S. 524

~~288~~ 289 · hiermit beginnt der

Sonnabend d. 9/11 1918 weitere Bericht

Die weiteren Berichte gehen ohne Datumsangabe so erstmal fort.
Gestern war bei uns am Hafen, ein böses Tralla u. Krawall mit den Marinern, von den Schiffen die bei uns im Hafen lagen, auf dem Wohnschiff „Waltraute" hatten sie die Proviantlast geplündert, u. vieles davon auf dem Hafengelände hingeworfen, einige schleppten mit Säcke von Bord alles was zum Leben gehörte u. auch würden sich einige um solche Sachen prügeln, die ganze Besatzung war besoffen, daß sie nicht mehr wußten was sie taten.
Auf dem Hafenbahngleis zwischen dem Zollamt und Heinr. Lorenzen sein Haus, stand ein großer Tankwagen mit Sirup drinn, die Verschlußklappe wurde abgerissen, der Hahn geöffnet, und der Sirup lief raus aufs Geleis, da sprangen ein paar vernünftige Männer hinn u. machten den Hahn dicht, und sagten zu den umstehenden Kinder u. Leuten, holt euch Töpfe u. Eimers von zu Hause, und sie werden voll gemacht, aber nicht das der Sirup hier auf den Bahndamm auslaufen soll, dazu ist es wohl zu Kostbar, es dauerte nicht lange da kam die Polizei und wollten es verbieten, aber da kamen sie an die richtige Adresse, sie mußten sehen, daß sie vom Hafengelände verschwanden, bald die halbe Stadtbevölkerung war mit Eimer u. Töpfe am Hafen, alle wollten etwas vom Sirup haben, ich sah, wie ich mit dem Blockwagen

am Hafen zu unserem Boot fuhr, wie jemand mit einem großen Sack Mehl auf dem Nacken, dem Fallreep von der „Waltraute" herunter kam, als er auf dem Brückengelände, lief eine ältere Frau, es war Gretten Sick, wie (ich) sah, als ich näher kam, sie schlitzte mit einem Messer den Mehlsack auf und fing mit ihrer Schürze das Mehl auf, welches aus dem Sack heraus lief, zu bedauern war ja nur, wie das meiste Mehl bei ihrer Schürze vorbei lief und die Erde fiel, mit einmal merkte der Sackträger, daß seine Last auf dem Rücken immer leichter würde, drehte sich um und stutzte, daß die ganze Strecke, die er mit dem Sack gemacht, voll von Mehl lag auf dem Pflaster vom Brückengelände, er setzte seinen Sack ab, wo nur noch die Hälfte an Mehl drinn war, er ließ den Sack stehen und ging zu den Häusern, wollte sich wohl etwas holen, wo er seinen Mehl in bergen konnte, doch als er wieder kam, war sein Sack mit dem Rest an Mehl drinn verschwunden, ich sah wie jemand mit dem Sack zur Fischerstraße lief. Was lag alles an Lebensmitteln zertrampelt, welches vom Heck aus, auf dem Brückenpflaster geworfen war, und von den Leuten die am Hafen waren, um etwas zu erwischen, zertreten würde.

Wir brachten in dieser Zeit unsere Sachen mit dem Blockwagen nach Hause, es war die beste Gelegenheit, daß es nicht so auffiel.

Von den Offizieren u. Anwärter waren viele des Nachts ausgerückt u. geflohen, am Hafen

war heute noch genau solchen Tumult, bloß das die Besatzungen von den Schiffen wieder nüchtern waren, und erst richtig erkannten, was los war und werden sollte, und das traurige für die Besatzung war, daß sie selbst kein Proviant mehr hatten, sich zu sättigen, auf dem Brer wurde eine große Demonstration abgehalten u. erklärt daß die ganze Verwaltung u. sonstiges vom gebildeten Arbeiter- u. Soldatenrat erstmal weiter geführt würde, so kam auch bald wieder Ruhe u. Ordnung in dieser umwälzenden Angelegenheit.

Wir wollten unser Boot auf Slip holen, wir hatten auf Fehmarn über einen neuen 15 P.s. Motor von Callesen Apenrade gesprochen, wollten versuchen, telefonisch mit der Firma in Verbindung zu kommen, denn diese 15 P.s. Zweitaktmotoren hatten mehrere Travemünder in ihre neuen Boote eingebaut, und waren sehr zufrieden damit, wie auch mit dem Brennstoff verbrauch, der Schmieröl war etwas mehr als bei sonstige Motoren. Wir haben es mehrmals am Tage versucht eine Verbindung zu bekommen aber immer vergebens, so schrieb mein Vater einen Brief an die Firma, nach 4 Tagen bekamen wir eine Antwort,

Die Firma antworte, durch die ungewisse politische Lage, sowie die noch offen kontraktlich festen Bestellungen von diesem Typ, könnten sie vor Februar – März keine verbindliche Bestellungen mehr an nehmen, der selbst die Preise wegen der

unsicherheit, betreffs Beschaffung von Rohmaterialien
ihre Lieferfristen oder noch laufende Aufträge mit
Ungewissheit erfüllen.
Sollte sich die allgemeine Lage verbessern, somit
auch die Schwierigkeiten beheben, so würden sie auch
gewillt sein, unsere Bestellung berücksichtigen, mit
einer voraussichtlichen Belieferung im Mai - Juni 1919
nächsten Jahres, vorausgesetzt, dass wir noch auf eine
Bestellung reflecktierten.
Es war eine schlechte Nachricht für uns, aber wer wusste
überhaupt, wie sich alles entwickeln würde im
Hinblick auf die politische Lage mit den Siegermächten.
Da unser Zylinder vom Motor etwas leckte und
schon mal geflickt wurde, beschlossen wir uns einen
neuen Zylinder von 8 P.S. bei Carl Lorenzen zu
bestellen, er hatte nämlich 2 Zylinder dieser Art
im Rohguss stehen, da Fr. Lett, P. Kolls u. J. Damkuwoldt
die zusammen das Boot hatten, sich schon einen
Zylinder bestellten. Unser Fehler war, dass wir sich
nicht gleich im September mit Assenvorde in Verbindung
gesetzt hatten, jetzt ist es verpasst.

15. 11. 1918

Mein Grossvater der ja noch sein Anteil am Fahrzeug
hatte, bot mir sein Anteil zum Kauf an, er wusste
ja, was ich die letzten Monate verdient hatte, er
verlangte 10 000 Mark, für sein Bootspart, ein sechstel der
Anteil an der Handmarke u. sein sämtliches Geschirr an
Herings u. Sprottnetze u. Anker wie die Tauen dazu, die Buttnetze
wollte er behalten,

Fiete Mumm beriet mir und sagte, daß wäre zu teuer, denn die Herings u. Sprottnetze waren alt und nicht viel mehr wert, er sagte zu mir, ich sollte meinem Großvater 8000 Mark. bieten, mehr sei da nicht drinn, daß würde ihm niemand dafür geben. Mein Vater sagte, ich müßte es ja selbst wißen, ich hätte ja Geld, sollte aber bedenken, daß ich mir dann auch noch allerlei Gerätschaften an Heringsnetze, die zugehörigen Ankers u. Taue und was sonst noch alles dazu hörte beschaffen müßte, was auch noch viel Geld kostete.

Ich ging den nächsten Tag am 16/11 zu meinem Großvater den alten „Bremsdick" wie man ihm nannte, ich machte ein Angebot von 8000 Mark ohne seine Netze, er nahm mein Angebot gleich an, seine Ankers u. Taue konnte ich mir holen, wenn ich sie brauchte sagte er. Das Geld hatte ich gleich mitgenommen und zahlte es ihm gleich aus, er schrieb auf ein Blatt Papier, daß er sein Anteil ⅓ vom Boot u. ⅙ der Handwaade in meinem Besitz übergeben hatte, die Kaufsumme 8000 Mark hätte er bar erhalten, er habe keinerlei Ansprüche mehr, an den von mir käuflich erworbene Objeckte, meine Großmutter, Frau Drews waren Zeugen und unterschrieben wie mein Großvater und ich selbst. Fiete Mumm kam gerade zur rechten Zeit, er brachte vom 4ten Bootspart noch 2500 Mark für das letzte viertel Jahr, wo wir auf Fehmarn gefischt hatten, mein Großvater zeigte ihm das unterschriebene Papier und bat Fiete Mumm seine Unterschrift auf dem Schriftstück, was er denn auch tat.

Mein Großvater mußte die Abrechnung über seinen Anteil vom vierten Bootspart unterschreiben u. damit war auch das erledigt, Fiete Mumm u. ich bekamen noch ein paar kräftige Grogs eingeschenkt.
Ich freute mich, denn ich gehörte jetzt zum Boot, und was von nun an mit dem Boot verdient würde, beim nach Hause gehen erzählte mir Fiete Mumm, daß mein Vater anscheinend garnicht damit einverstanden war, denn er hätte den Anteil vom Großvater mit übernehmen wollen weil ich noch zu jung sei, aber nun ist alles in Ordnung, es kann dein Vater auch nichts mehr an ändern, der Kaufvertrag ist schriftlich unter Zeugen festgelegt u. bestätig, bezahlt mit deinem eigenen Geld, was du dir verdient hast, ein Rat möchte ich dir geben, spare dein Geld was du verdienst u. kaufe dir soviel Geschirr erstmal an Heringsnetze was du bekommen kannst. Den nächsten Tag ging ich zu Erik Haß der die Netzvertretung für die Netzfabrik Landsberg a/d. Warthe hatte, ich fragte Haß ob ich Heringsnetze bekommen konnte, er sagte gewiß, aber du mußt beim Verein um Bedarfsscheine ansuchen, Haß sagte, was er mir helfen u. besorgen konnte, wollte er tun, er fragt auf welche Netze ich denn reflecktierte, ich sagte, 23-24 m/m 110 oder 120 Maschen tief 80/6 u. 19-19½ m/m 120 Maschen tief 100/6, er meinte ich hätte schon eine gute Meinung von diese Netze vorgenommen. Anschließend ging ich nach Peter Scheller in der Langen-Brückstraße, der die Vertretung, der Norddeutschen Netzfabrik in Itzehoe hatte.

er packte mir gleich 2 Stücke 23 m/m 80/6 ein, ich bezahlte gleich, es waren meine ersten selbstgekauften Netze. Den nächsten Tag sprach ich mit Wilh. Dibbert der die Vertretung der Mechanischen - Netzfabrik Itzehoe hatte, die er von seinem Vater übernommen, er wollte mir auch helfen, welche zu besorgen 19 - 19½ m/m Maschenweite 120 Maschen Tief u. 100/6, er sagte, Fiete ich hab gehört am Hafen, daß du dein Großvatersanteil von Burse u. Warck gekauft hast, ich sagte ja, er wünschte mir viel Glück damit, ich werde sehen, daß du Netze bekommst, da kannst du dich auf verlassen, ich sagte, ich muß ja erstmal sehen, daß ich Bezugsscheine bekomme, er sagte, du bekommst, wenn mit unter von der Fabrik bestellte Netzsorten, die nicht abgerufen werden, oftmals an die Netzvertreter als Angebot zum freien Verkauf abgegeben werden, von mir bescheid, verlaßt dich darauf. So hatte ich in dieser Hinsicht an Heringsnetze allerlei Vorsorge getroffen, ich hatte noch genug gespartes Geld für die Heringsnetze.

An das ganze große Politische - Geschehen, was in Deutschland u. um uns herum geschah, hatte ich in diesen Tagen, wo ich ein Bootsanteil gekauft, an Heringsnetze bestellen u. kaufen, neben den Arbeiten am Boot u. Geschirr nie angedacht, es kam erst die Tag danach, wo ich alles was mir betraf erledigt hatte. Jetzt interesierte mir die Revolution u. alles was damit zusammen hing, besonders die weitere Entwicklungen, mein Vater u. Fiete Mumm waren schon über 10 Jahre Mitglied in der S.P.D, so hatte ich allerlei über das politische Wesen der S.P.D und

der anderen Parteien gehört u. gelesen, als Junge war für mich, das interessanteste Blatt „der wahre Jakob" von der Volkszeitung gewesen.

Fiet Beek sein Boot hatten wir schon am 14/11 zu Wasser gelassen, und es hinter der Holzbrücke an der Stadtseite vertaut, es sollten die einzelnen Teile des Motors, aus der Werkstatt zum Boot gebracht werden, und im Boot zusammen gebaut werden. In 3 Tagen war der Motor, bis auf ein paar Wasserrohre u. Brennstoffrohre zusammen gebaut und nach der Schraubenwelle ausgerichtet.

Mittwoch d. 20/11

Mein Vater war jeden Tag beim Einbau des Motors dabei gewesen, der Motor sollte heute vormittag noch laufen, Beek war durchs Telefon nach viel Mühe von Lorenzen unterrichtet, dass der Motor eingebaut und so als heute laufen soll, Beek hatte zugesagt, dass er versuchen wollte Donnerstag in Eckernförde zu sein, die Erprobung des Motors viel gut aus, bis auf das Schütteln, es mußten noch ein paar Stützen angebracht werden, sonst war alles in Ordnung, das Boot war dicht, die Fundamente verstärkt, neue Bolzen eingesetzt. Heute Nachmittag soll eine Fahrt zum Kiegelnatter gemacht werden, die Kupplung u. alles andere war in bester Ordnung, mein Vater war zufrieden, und wenn Beek käme, konnte er auch mit den Arbeiten zufrieden sein. Mein Vater war ja jeden Tag dabei gewesen.

Fiete Mümm und ich hatten bei uns am Bord alles wieder klar gemacht, unser altes Geschirr hatten wir mehrere Tage und Nächte auf den Stützen vom Trockenplatz hängen lassen, damit es durch trocknete, als das Geschehen, nahm Mümm die ganzen Leinen mit noch seinen Bojen, die Scheerbretter als sie durchgetrocknet mit Ölfarben angemalt, unser neues Geschirr mit den neuen Leinen noch ein paar Tag im Baum gehabt und dann an Land nochmals ausgetörnt, damit es klar ist für den Gebrauch.

Wenn es mit Beek sein Boot alles klar war, und alles soweit geregelt hatt, wollten wir zusammen mit beide Boote wieder nach Fehmarn fahren. Beim Arbeiter u. Soldatenrat hatten wir schon um eine Ausreisegenehmigung angesucht, doch bescheid erhalten sich vor dem Auslaufen nochmals zu melden, damit Datum u. Uhrzeit, sowie Zielhafen mit den ungefähren Ankunftzeit im Genemigungs-Zertifikat eingetragen würde, dasselbe gellt auch für Fiete Beek. Sie machten uns nochmals darauf aufmerksam, daß das Zertifikat nicht vor eine Aufbringung schützte, für Überwachungsfahrzeuge der Entente, die in jeden größeren Hafenstadt stationiert werden, wie weit diese Anordnung schon geschehen sei, konnte man uns keine Auskunft geben, wir mußten auf eigenen Risiko die Reise unternehmen.

Sie wollten sich mit den Dienststellen in Verbindung setzen die dafür zuständig seien, damit die Fischerei möglich bald für die Volksernährung wieder tätig werden, Konnte längst der ganzen Ostseeküste, aber noch wäre da nicht anzudenken, weil noch keine Verhandlungsbasis gegeben sei, jeder deutsche Fischer, der zum Fang auf See fuhr, mußte es auf eigene Gefahr u. Risiko tun. Es war eine böse Sache, aber trotzdem wollten wir es riskieren.

Abends ½ 10 Uhr kam Fiete Beck bei uns zu Hause an, er war auch wie ich, von morgens 6 Uhr auf der Bahn gewesen, sonst hätte die Reise ganz gut gegangen, mehrmals Kontrolle von Marine und Arbeiter u. Soldatenrat, er war aber doch froh, daß er erstmal hier war, meine Mutter kochte Tee, zu Essen hatte er genug mitgebracht, unsre kleine Stube, wo ich sonst schlief, wurde für Beck zurecht gemacht, daß er dort schlafen konnte, mein Vater erzählte ihm, daß mit dem Boot und Motor alles in Ordnung sei, er es ja selbst morgen bei der Probefahrt sehen werde, ihm wurde auch von meinem Vater unterrichtet mit der Ausfahrt-Genemigung, die wir gleich für ihn mitbeantragt hatten, wir wollten nämlich zusammen nach Staaken fahren, mein Vater sagte, das Wetter sei gut, wenn du alles geregelt hast, wollen wir abends auslaufen u. die Nacht durchfahren. Beck war mit allem einverstanden um sobald wie möglich fahren zu können.

Beck sagte, nach den Gesprächen im Zug mit Soldaten, waren in Kiel noch keine Streitkräfte der Entente eingetroffen nicht über Land, wie auch nicht über See.

Donnerstag d. 21/11.

Ich holte morgens Peter Kolls seine Schottsche Karre, wir wollten Beck seine ganzen Sachen, die bei uns auf dem Boden lagerten, mit zum Hafen nehmen, packten den Karren und unsern Blockwagen voll, so hatten wir alles mit einmal am Hafen. Beck sein Boot holten wir durch die Holzbrücke, er selbst war zur Werkstatt von Carl Lorenzen rauf gegangen, mein Vater und ich takelten den Mast auf machten ihn klar zum Aufsetzen, seine Sachen hatten wir alle an Bord genommen, um ½ 10 Uhr kam Grosskreutz mit einem Gesellen und Lehrling an Bord um den Motor anzuwärmen und im Gang zusetzen, es soll noch eine Probefahrt stattfinden, um ¾ n. 10 Uhr kam Beck von C. Lorenzen runter, nachdem wir den Mast aufgesetzt, konnte die Fahrt losgehen, ich stieg an Land, hatten bei uns an Bord auch noch etwas zutun, Kiete Mumm war bei uns an Bord, wir besprachen nocheinmal die Fahrt nach Fehmarn, wenn die Probefahrt für Beck zufrieden ausfiel, so konnten wir uns für heute Abend mit Proviant ausrüsten, die Witterung war gut, bei 11 Uhr kam der Mond auf, dass wir dann die Kieler-Förde übergquert und im Schutz der Küste bis Fehmarn durchlaufen konnten.

die Probefahrt war ohne Störung verlaufen, und alles in bester Ordnung, doch Großkreutz bestimmte, das der Motor noch 3–4 Stunden im Hafen am Kai laufen zu lassen, er würde selbst wieder zum Boot kommen, um alles am Motor nochmal zu überprüfen.
Beek machte auf seinem Boot alles klar zur Fahrt, als wir mit ihm zusammen, den ganzen Reiseplan nochmal durch gesprochen hatten. Am Nachmittag gingen wir alle zusammen zum Zollamt, und unterschrieben, jeder mit seinem Namen die auf geführten Bestimmungen die mit der Ausreise-Genemigung verbunden waren, so wie die Auslaufzeit, Reiseziel und die ungefähre Ankunftzeit daselbst.
Wir hatten alles an Bord u. waren klar zum Auslaufen, um 7 Uhr heute Abend soll es losgehen.
Wir hatten es so abgemacht, mein Vater u. Fiete Krumm blieben bei uns an Bord, ich sollte bei Beek an Bord gehen.
Um ¾ 7 Uhr waren wir am Hafen, Beek hatte bei uns zu Hause mit zum Abendbrot gegessen, als die Motoren liefen, legten wir um 7 Uhr ab, als wir uns abgemeldet.
Es war diese Reise doch etwas anders, als die sonstigen, die Ungewißheit der Politischen-Lage, daß verhalten der Siegermächte u. ihre Kontrollmaßnahmen, es war eben ein Risiko was wir unternahmen.
Wir ließen mit Beek sein Boot, ungefähr 50 mtr hinter unser Boot her, es war sehr schönes Wetter, klarer Sonnenschein u. klare Luft eine sehr gute

Gelegenheit wie wir so sagten, unsere Fahrt war bei 5 Sml. die Stunde, eben vor 10 Uhr hatten wir Bülk passiert und liefen mit Kurs auf Schönbergstrand zu um ½12 Uhr hatten wir Schönbergstrand querab, der Mond ging gerade auf, er stand eben über der Kimm, bisher hatten wir kein einziges Fahrzeug gesichtet, in der Stranderbucht sahen wir mehrere Lichter, als wenn dort Schiffe vor Anker lagen. Es war doch etwas merkwürdig so alleine auf See, Beek sein Motor lief ohne Störung immer gleichmäßig weg, als wir Schönberg passiert hatten, sagte Beek, ich sollte mir man paar Stunden in seine Koje legen, ich war aber auch rechtschaffen Müde, durch die ganze Aufregung, bei 2 Stunden sollte Beek mir wecken sagte ich, „kommt in Ordnung mien Söhn," sagte er.
Um ½5 Uhr weckte er mich, wir waren vor dem Fehmarnsund, mein Vater hatte abgestopt, es war klarer Mondschein und still, wir liefen längsseit u. machten fest, ich stieg mit mein Sachen bei uns über, so liefen wir mit beide Boote über den Grünengrund, vor der Ansegelungstonne von Burgstaken trennten wir uns, Fiete Beek lief zum Hafen ein, unsere Papiere nahm er mit zum Anmelden, wir waren sich einig, gleich zum Fangplatz zulaufen, da das Wetter gut war,

Es war der 22/11. 1918 (Freitag)

Auf dem Weg zum Fangplatz, machten wir unser neues Geschirr klar, als wir 1. Stunde abgelaufen, setzten wir auf 21 mtr nach Südsüdwesten aus

nach 1 3/4 Stund kamen wir an die Steinkante im Südwesten, nach unsre Landmarken schon ziemlich nahe wir holzten deshalb auf, nach dem Aufholen zu rechnen mußte ein guter Fang im Netz sein, vorausgesetzt das es keine Muscheln sind, wir mußte 6 Bräste übernehmen die Goldbutt setzten wir in die großen Bünnetze, die wir im Winter bei der Buttfischerei auch bei uns gebraucht hatten, Dorsch u. Platen wurden gleich in Kisten gewogen, wo wir 25 Stück von Schenfürde mit genommen, der Drift brachte 25 Stieg gr. Butt, es waren vereinzelt einige Strufbutt dazwissen, an Dorsch 280 ℔ u. 132 ℔ Platen, 2 Stk. 4+5 ℔, setzten auf Gegenkurs wieder aus, auf der ganzen Wasserfläche war nirgens ein Fahrzeug zu sehen, bis auf eine Rauchwolke weit weg im Osten, wir fischten 2 Stunden, der Drift brachte 28 Stieg Butt, 4 Stk. v. 4-8 ℔ d. St. 240 ℔ Dorsch u. 145 ℔ Platen, setzten gleich auf Gegenkurs aus, fischten 2 Stunden mit einen Fang von 29 Stieg Butt, 6 Stk. v. 5-7 ℔ d. St. 210 ℔ Dorsch u. 150 ℔ Platen, es wurde gleich wieder nach Nordnordosten ausgesetzt, fischten 1 1/2 Stunden der Drift brachte 23 Stieg Butt, 3 Stk. 3-6 ℔, 270 ℔ Dorsch u. 125 ℔ Platen, mit dunkel werden, liefen wir in Staaken ein. Schwenn u. sein Arbeitsmann, hatten uns schon einlaufen sehen, Kisten u. Gewicht stand

ang: alles bereit, 12 Kisten mit je 80 ℔ Dorsche, 7 Kist Platen je 80 ℔ u. 5 Kisten mit Butt vom letzten Drift, 320 ℔ I. 80 ℔ II die 3te Sorte hatten wir nur 5 ℔ dazwischen, die Stk. für sich im Netz. Wir liefferten heute unsern 1. Fangtag

18 34 Ztr. Butt ab, davon 1470 Ztr. I, 367 Ztr. II u. Sorte III waren höchstens 25 Ztr. die wir August gaben mit 1 Steinbutt zu 6 Ztr., 960 Ztr. Dorsche u. 540 Ztr. Platen, 70 Ztr. Struffbutt u. 68 Ztr. Steinbutt, es war ein Gesamtfang von 3400 Ztr. in 4 Drifts, mein Vater sagte, die letzten 14 Tage hat es ja auf den Fangplätzen nur ruhig gehabt, nirgens ist gefischt worden, im ganzen Hafen lag nicht ein Fischerboot bis auf die Heimischen u. ein Kutterjolle aus Eckernförde u. wir. Beck kam an Bord, er sagte, das mit der Anmeldung sei alles klar, aber ein Mann muß von Euch hingehen, daß ihr auch tatsächlich eingelaufen sind, er sagte zum Abendessen kommt ihr mit mir nach Hause, meine Frau hat sich darauf vorbereitet.
Beck hatte noch beim Löschen mit geholfen, der ganze Fang war gleich zur Bahnstelle verladen, Schwann freute sich, das wir wieder da waren, meine Kundschaft ist ja garniert und schreit nach Ware, ich habe solange ihr weg gewesen, nichts liefern können. Ich war inzwischen zum Zollamt gewesen damit war alles in Ordnung, ich fragte, ob sie Verbindung mit den Angehörigen u. Soldatenrat in Eckernförde aufnehmen konnten, sie sagten, das wäre möglich, ob sie nicht mal beim Zollamt in Eckernförde anrufen wollten, daß wir ohne Störung hier gut angekommen, u. die Familie Daniel Eckernförde, Hinterstraße 19 davon benachrichtigen möchten, es dauerte keine 5 Minuten u. die Verbindung war da, ich bedankte mich, und sagte, daß ich sie gleich ein Eimer voll Goldbutt bringen wollte, was ich dann auch tat, u. sie sich freuten.

wir hatten im Brünnetz noch 40-50 to Goldbutt, 4 gr. Dorsche wie 3 Stk. a. 5 to Limßen, Fiete Beck bekam 10 gr. Goldbutt u. 10 Struffbutt, die er sich selbst ausgesucht hatte. Um eben nach 7 Uhr gingen wir mit Beck nach seinem Haus, es war ziemlich spät geworden, seine Frau hatte schon gewartet, um 11 Uhr gingen wir wieder zum Hafen, es war ein wirklich gutes Abendbrot essen, was dort alles auf den Tisch kam und dann auch noch ein paar gute Schnäpse hinter her, Beck bedankte sich immer wieder, was wir für ihm alles getan und geleistet hatten, er meinte, wenn wir ihm in allen so unterstützt hätten, were er dort garnicht mit zurecht gekommen in dem in dieser Zeit der großen politischen Umwälzung, ich danke Euch nochmal, daß ich mit meinem Boot u. Motor alles in bester Ordnung ist und ich wieder zu Hause bin.

Von der Küstenjolle aus Eckernförde, kann ich folgendes berichten, nachdem was Schwenn uns erzählt hatte. In der Nacht vom 8 auf d. 9. waren ein Eckernförder, der Sohn von Woldemer Behn, der Sohn vom Bürgermeister aus Burg und noch ein paar weitere, sind mit der Küstenjolle geflohen, es waren alle Offiziers-Anwärter auf der „Waltraute“ gewesen, und hatten wohl Angst um ihr Leben gehabt. Sie waren nicht im Hafen gekommen, sie waren westlich der Einfahrt an Land gegangen u. die Jolle vor Anker liegen lassen, er hatte die Aufsicht der Jolle übernommen u. sie im Hafen an die Kette gelegt.

Sonnabend d. 23 November 1918

Um 6 Uhr ließen wir aus, bei stillem Wetter, heller Mondschein, nur über Land war es etwas diesig.
7 Uhr 40 setzten wir auf Südkurs aus, es schien das es neblig werden wollte, konnten nirgends mehr Land ausmachen. Nach 2 Stunden Fischzeit hohlten wir auf, daß aufhohlen der neuen Leinen, war ein klebriges Geschäft, denn durch die Kraft beim schleppen auf die Leinen, preßte überall der Teer heraus, der Drift brachte einen guten Fang mit viele Dorsche, wir setzten nur die mittel Butt II. Sorte, die Steinbutt und ein paar Dorsche im Bünnetz ein, denn wir mußten für Vorsorge treffen, wir wußten doch nicht wie es noch werden würde.
Wir wogen 340 ℔ Sorte I 20 ℔ Struffbutt 310 ℔ Dorsche und 430 ℔ Platen in den Kisten ein, Schwenn hatte uns angewiesen, alles gleich in Kisten zu wiegen, um die Arbeit mit dem Anstetschern aus den Bün zusparen.
Wir hatten nochmals auf denselben Kurs angesetzt, nachdem wir 1½ Stunden gefischt, drehten wir langsam auf Süden z. Westkurs, bei 2 Stunden hohlten wir auf, es war wieder ein guter Fang im Netz, sobald der Fang an Deck setzten wir auf Nord-Kurs aus, wir wogen 370 ℔ I, 40 ℔ II, 30 ℔ Struffbutt, 230 ℔ Dorsche u. 138 ℔ Platen mit viele Zungenplatten dabei in den Kisten ein, 4 Steinbutt kam im Bünnetz. Es war Nebel mit einer Sicht von 7-300 mtr. nach 2 Stunden hohlten wir auf, mit einem Fang von 365 ℔ Goldbutt I, 80 ℔ II, 35 ℔ Struffbutt, 200 ℔ Dorsch und 152 ℔ Platen, 2 Steinbutt im Netz. Der Nebel war immer dichter geworden.

wir setzten gleich wieder auf Nord z West-Kurs aus, und holten bei 1½ Stunden auf, der Fang brachte 320 ℔ Goldbutt I, 70 ℔ II, 25 ℔ Struffbutt, 230 ℔ Dorsch u. 120 ℔ Platen, 1 Steinbutt im Netz., es war gut, daß wir eine halbe Stunde früher aufgehört, so konnten wir uns noch bei Tag ins Fahrwasser nach Staaken hinein fummelten.

Es war heute wieder ein guter Fangtag gewesen, wir lieferten 1700 ℔ Goldbutt ab davon 1390 ℔ I, 195 II 110 ℔ Struffbutt, 970 ℔ Dorsche u. 540 ℔ Platen ab, Steinbutt, 10 Dorsche u. 80-90 ℔ Goldb. II hatten wir im Bünnetz.

Schwemm erzählte, daß die Travemünder angerufen hatten, ob hier gefischt u. angelandet würde, sie hätten von Lübeck einen Anruf erhalten, daß große Ware an Butt von Burgstaaken angeliefert sei, ich habe gesagt, daß ihr von zu Hause gekommen und gleich zum Fischen gelaufen, und einen guten Fang an Land gebracht hatten, sie fragten wie ihr es fertig gebracht haben, auszulaufen, ich habe den Travemündern erzählt, daß ihr auf eigenen Risiko gefahren seid, sie sagten, daß ihnen jegliches Auslaufen vom Lotsen-Kommandeur verboten u. versagt sei, erstmal bis auf weiteres, denn jedes Fahrzeug im Gewässer der Ostsee, sei der Aufbringung durch feindliche Kontrollfahrzeuge ausgesetzt, ich habe gesagt, daß es höchste Zeit wäre, die Fischerei wieder frei zu geben. Wir erklärten Schwemm, daß man dasselbe uns auch erklärt u. vorgehalten hatte. Aber wir sind nu einmal hier und werden, wenn es Wetter ist auslaufen zum Fang.

Sonnabend d. 24 November 1918

machten wegen Nebel heute nur 3 Drifts mit einem Fang von 1465 ℔ Goldbutt, davon 1120 ℔ I, 230 ℔ II, 115 ℔ Struffbutt, 760 ℔ Dorsche u. 440 ℔ Platen dazu 10 Steinbutt im Bünnetz, liefer[t]en aber mit gestern 98 ℔ der Steinbutt ab, behielten aber von allem immer welche für unsere Privat-Kundschaft im Bünnetz.

Montag d. 25 Nov.

machten 3 Drifts mit einem Fang von 1470 ℔ Goldbutt, 1100 ℔ I, 245 ℔ II., 125 ℔ Struffbutt, 730 ℔ Dorsch u. 450 ℔ Platen u. 65 ℔ Steinbutt

Dienstag d. 26 November

In 3 lange Drifts hatten wir einen Fang von 1578 ℔ Goldbutt, davon 1120 ℔ I., 280 ℔ II., 178 ℔ Struffbutt, 970 ℔ Dorsch und 400 ℔ Platen, die Steinbutt ließen wir im Bünnetz. Es war ein Gesamtfang von 2948 ℔

Mittwoch d. 27 November

Des Nachts hatte es tüchtieg gefroren, es wehte ein steifer Wind von Norden, ließen aber doch aus, nach 3/4 Stunden machten wir doch Kehrt, der N.N. Ost hatte immer mehr zugenommen mit Windstärke 5–6.

Donnerstag d. 28 November

Es hatte wieder tüchtig gefroren, in der Ecke bei Schwum, wo wir immer lagen, war alles übergefroren, der Nordost wehte noch 4–5.

Freitag d. 29 November

Um 6 Uhr liefen wir aus, es war flau aus West klare Luft und hatte ziemlich gefroren. Wir liefen Südost ab und setzten nach Süden zu aus, wir sichteten 3 Boote mit Segel in Südosten mindestens 4-5 Seemeilen von uns ab, nach unser Meinung konnten es ja nur Travemünder sein, daß sie aber soweit nach Südosten standen und denn mit Segel auf, daß konnten wir nicht verstehen, weil man die Boote mit Segel auf, doch weit aus machen konnte. Die Boote müßten nach unser Meinung ihr Geschirr ausgesetzt haben, sie lagen auf Ostkurs und behielten immer denselben Abstand. Der ganze Fang war bedeutend weniger als sonst, besonders die Dorsche fehlten. Es waren 965 to Goldbutt I, 230 to II., 140 to Struffbutt 140 to Dorsche, 410 to Flunder u. 9 Steinbutt ins Bünnetz, es war aber schon immer so gewesen nach einen Nordoststurm, war weniger zu fangen. Von den 3 Booten die wir gesichtet hatten war keiner im Hafen eingelaufen.

Abends um 9 Uhr liefen 6 Travemünder Boote im Hafen ein, sie waren am späten Nachmittag von zu Hause ausgelaufen, nur hatten sich verpflichten müssen wenn sie vom Lotsen-Kommandeur durch Telefon Order erhielten nicht auszulaufen, die Anordnung zu befolgen, denn es bestehe von jetzt ab die Gefahr, das eine Kontrolle durchgeführt würde, denn von Kopenhagen aus, waren mehrere leichte Seestreitkräfte in die Ostsee eingelaufen.

eine Verständigung deutscher Stellen mit den Alleirten, über Freigabe der Fischerei innerhalb der Hoheitsgewässer sei noch nicht erfolg, dasselbe hatten sie uns in Eckernförde auch ja schon gesagt. Die Travemünder fragten, ob wir diese Tage wo wir hier fischten, irgendwo Fahrzeuge gesichtet hatten, wir sagten, nein, außer den 3 Booten mit Segeln auf, die wir heute weit im Südosten gesehen hatten, fragten, ob es welche von ihre Kameraden gewesen wären, sie sagten, nein, es sei kein Boot vor ihnen ausgelaufen. Sie waren sich einig mit 6 Boote zu versuchen nach Bugstarken zu laufen, und fragten was wir denn so gefangen hätten, in diese Tage, sehr gute Fänge von allem, besonders an Dorsch jeden Tag bei 1000 lb gr. Dorsche, und heute nur 140 lb, an Butt bei 1000 lb gut ware, sogar schon 60-70 lb Struffbutt den Tag mit, kleine Butt der Sorte III überhaupt nicht mehr, wir fischten jetzt mit einer ganz weiten Zeese von 55 mm Maschenweite im Steert.

Sonnabend d. 30 November 1918 X

Es hatte die Nacht ziemlich gefroren, bei leichtem West mit klarer Luft liefen wir um ½ 7 Uhr aus. die Traveboote waren schon vor 6 Uhr ausgelaufen, wie wir sahen, nach ihrem alten Fangplatz O.S.Ost ab. Wir liefen Südost ab, und setzten nach Süden z. West aus, fischten 2 Stunden, die einen guten Fang brachten, 315 lb I., 62 lb II., 50 lb Struffbutt, 190 lb Dorsch und 130 lb Platen und 3 Steinbutt fürs Netz.

~~102~~ / ~~219~~ a. ~~31~~ 10 / November 1918

der 2. Drift von 2 Stunden brachte ein Ergebnis von 380 ℔ I., 120 ℔ II., 80 ℔ Struffbutt, 290 ℔ Dorsch, 120 ℔ Platen u. 5 Steinbutt fürs Bunnetz, den 3ten Drift fischten wir bei 3 Stunden mit einem sehr guten Fang, es waren 460 ℔ I. 155 ℔ II. 92 ℔ Struffbutt, 340 ℔ Dorsch u. 125 ℔ gr. Platen u. 6 Steinbutt, 1 von 7 u. 9 ℔ fürs Netz, die Travefischers waren weit von uns ab, auf ihrem Fangplatz, wir landeten heute einen Fang von 1155 ℔ I., 336 ℔ II., 226 ℔ Struffbutt, 720 ℔ Dorsch wie 375 ℔ gr. Platen, dazu 14 Stück Steinbutt im Bunnetz, von den Travemünder ist keiner im Hafen eingelaufen. Nachdem wir gelöscht hatten, machte ich mich auf den Weg nach Burg hin, um beim Bäcker u. Wissers-Hotel die versprochene Butt hin zubringen, mein Vater und Mumm sagten, da hast du dir was aufgebündelt ich sagte ja das hab ich, es aber versprochen u. muß es dann auch halten, den Tag vorher am Abend, hatte ich Frau Grünwald ihre Tochter nach Burg welche hingebracht. Um ½ 8 Uhr war ich von Burg zurück und war hungrig u. müde dazu, es hatte sich aber doch gelohnt. Beim Bäcker hatte ich 2 Schwarz u. 2 Weißbrote u. für 10 weitere Brote Marken bekommen, u. bei Wissert, 1 Fl. Cognak. 1 rot u. 1 Weißweinflasche erhalten. Tiete Mumm hatte 8 gr. Kohlbutt nach Flotow gebracht. So haben wir Tag für Tag, wenn die Witterung es zuließ, weiter gefischt mit ganz große Tagesfänge, die Ernährungspositionen für uns hatte sich immer besser gestaltet und an Eßmaterial vergrößert nachdem wir nach dem 22. November hier wieder fischens

Sonntag d. 1/12 1918

Heute morgen war es neblig und nasskalt, wir liefen um ½ 7 Uhr aus, der Wind war flau aus Südwest, um 8 Uhr setzten wir nach Süden zu aus, waren gleich etwas weiter abgelaufen, nachdem wir 1½ Stunden gefischt drehten wir langsam auf Südwesten zu, fischten auf diesen Kurs noch eine gute Stunde, dann wurde unser Geschirr plötzlich immer enger, wir holten gleich auf, beim aufholen der Zeese ging es sehr schwer, es musste etwas im Netz sein, wie sich heraus stellte war eine Arm dicke alte Kokostrosse von 6-7 mtr. Länge, welche über die Unterdelle der Zeese lag, aber wir hatten auch einen großen Fang drinn, mußten 8 Quäste übernehmen. Wir setzten gleich wieder aus, erstmal auf Nordnordost-Kurs. Der 1. Drift brachte 425 tt I, Goldbutt, 130 tt II, 110 tt Struffbutt, 360 tt Dorsche, 185 tt Platen mit viele Zungenplaten u. 4 Stk. im Baumnetz. Wir hatten, der es neblich war, sich den ganzen Drift, an den Steingrund vorbei gelotet mit 21, 21½, 22 mtr. auf 22½ mtr. hatten wir die meiste Zeit gefischt, beim aufholen loteten wir 22½ mtr, so loteten wir uns auch wieder auf diesen Wasserstand zurück.
Den Driest ließen wir 3 Stunden gehen, er brachte wieder einen guten Fang, es wurde der Nebel immer dichter, so schnitten wir aus und ließen nach Hause zu. Der Drift brachte 450 tt I, 145 tt II, 130 tt Struffbutt 320 tt Dorsch, 135 tt Platen u. 5 Stk. ins Netz 1 z. 3 tt.
In 2 lange Drifts hatten wir 365 tt I 270 tt II. 240 Struffbutt 680 tt Dorsche u. 275 tt Platen u. 9 Stk. ins Netz

Je näher wir der Küste kommen, desto dicker der Nebel, es war keine 100 mtr. Sicht, mußten sich tatsächlich zum Hoch herein loten, ein Glück, daß wir ausgeschickt den im Dunkeln wäre es unmöglich gewesen ins Loch zu kommen, trotz unser täglichen Ein u. Auslaufen, es ist bei dicken Nebel schwer die Einfahrt zu finden, der die Einfahrt nicht kennt, wie sie beschaffen ist, wir haben einen guten Kompaß an Bord, wo wir sich auf verlaßen können, aber beim Fischen auf See, wenn man durch Strömung etwas versetz wird bei dicken Nebel, weiß man doch nicht genau wo man abbleibt. Beim Fischen, wo wir einen guten Fang gemacht, setzten wir gewönlich unsre Netze aus u. Loten den genauen Wasserstand, so haben wir bei Nebel und auch sonst einen bestimmten Anhaltspunkt, bei sichtigen Wetter nehmen wir gewönlich, wo wir die Netze aufsetzen nach genaue Landmarken, wo wir die Peilung in der Seekarte leicht punktieren, so hatten wir oft bei ganz dicken Nebel ein Anhaltspunkt, beim ablaufen zur Einfahrt. Im Hafen lagen 4 Traveboote, die nicht zum Fischen, sondern des dicken Nebels wegen gleich Staaken angelaufen, sie erzählten, daß sie angerufen hätten bei ihrem Lotsenkommando, ob es vorliege zwecks der Kontrolle u. was ihre Kameraden gefangen hätten, sie sagten, alle Boote hätten bei 20 Zentner Butt u. Dorsche angelandet, danach müßten jo über der ganzen Fanggründe, Butt u. Dorsche zufangen sein, sagte mein Vater zu den Travemündern.

~~Wir haben Tag für Tag gefischt~~, ~~ohne sich um die~~

Nachdem wir Abendbrot gegessen, gingen Mamma u. ich nach Caffee Ehlers, dort war Hochbetrieb, wir bekommen gleich ein paar Schnäpse vom Wirt, dann bestellten wir sich Kaffe mit Sahne u. Torte, es war doch etwas anderes, als immer den Muckefuck am Bord. Frau Ehlers kam bei uns am Tisch, und fragte für Mittwoch nach Steinbutt, die sie für Donnerstagabend brauchte, mein Mutter sagte, daß wir einen Steinbutt von gut 9 ℔ im Bünn hatten, sie sagte wenn da noch einer zu 7 ℔ dazu war, würde ich sie nehmen, er sagte, es wird in Ordnung kommen.

Um 11 Uhr gingen wir an Bord, mein Vater war bei Schwenn gewesen, und gerade an Bord gekommen, er sagte, wenn wir nach Hause fahren, will er uns Weiß u. Rotkohl besorgen, und ein paar Tage vorher 40-50 ℔ ausgesuchte Struffbutt räuchern lassen u. sie mit nach Hause nehmen, auch besorgt er uns noch 1 Zentner Weizen, es wäre nicht schlecht meinte Tieke Mumm, aber wo sollen wir alles unterbringen, ich sagte, wenn es soweit ist, räumen wir meine Koje aus, packen dort die Säcke mit Korn rein, das wird gehen.

Montag d. 9/-12

Eben vor 6 Uhr liefen wir aus, bei klarer Nacht und flauen Westwind, die Travebote setzten sich auch in Bewegung, wir lief 1½ Stunden auf Süd kurs setzten wir aus, die Traveboote setzten etwas nordöstlicher von uns aus, es war noch schummerig, wir hatten schon ½ Stunde gefischt

als die Sonne aufging, wir fischten 1½ Stunde gingen dann auf Südwestkurs und drehten allmählig auf Westkurs, es war ein Drift von 3 Stunden, er brachte 420 ℔ I, 130 ℔ II, 30 ℔ Struffbutt, 320 ℔ Dorsche 120 ℔ gr. Platen u. 3 gr. Steinbutt v. 6-7 ℔ d. St. im Bünnetz. Als der Fang an Deck, hatten wir gleich wieder auf Gegenkurs aufgesetzt, und drehten wieder langsam im Bogen um den Steingrund herum bis wir auf Nordkurs lagen, hatten noch 3½ Stunden auf, dieser Drift brachte auch wieder einen großen Fang, als dieser an Deck, liefen wir ¾ vor 3 Uhr vom Fangplatz ab nach Staaken zu, es waren im Drift, 450 ℔ Butt I, 140 ℔ II, 100 ℔ Struffbutt, 305 ℔ Dorsche, 138 ℔ Platen mit viele Zungen dazwischen u. 4 Steinbutt fürs Bünnetz, der heutige Tag war wieder ein guter Fangtag in 2 lange Drifts, 870 ℔ I. 270 ℔ II, 180 ℔ Struffbutt 625 ℔ Dorsche, 250 ℔ gr. Platen u. 7 Steinbutt im Bünnetz.

Von den Travebooten, kehrte keiner nach Staaken zurück, eben nach 5 Uhr hatten wir unseren Fang an Land u. für den Versand klar gemacht. Wir machten unsere andere Leese klar, denn unsere gebrauchte Leese war in 3 Wochen nicht richtig getrocknet, so wurde es Zeit zum auswechseln.

Dienstag d. 10/12

Um ½6 Uhr machten wir seeklar, es war dicker Nebel, tranken erst Kaffee, liefen dann eben vor 6 Uhr aus, und sammelten sich von Baken ~~zu~~ Baken zum Loch heraus, eben vor ¾ 7 Uhr

passierten wir die Ansegelungstonne, von hier aus liefen 1½ Stunden Südost ab, setzten dann auf-auf Südkurs aus, fischten 1½ Stunde, drehten dann langsam auf Südwesten ein, nach weiteren ¾ Stunde auf Westen zu, wir loteten gut 22 u. 22½ mtr Wasser, nach gut 3 Stunden Fischzeit holten wir auf, der Nebel hatte sich etwas aufgelichtet bis auf 6-700 mtr. Sicht. Es war ein guter Fang im Netz, als dieser an Deck, wurde gleich auf Gegenkurs wieder ausgesetzt, der Hieft brachte 370 kg Butt I, 90 kg II. 80 kg Struffbutt, 270 kg Dorsche u. 110 kg Platen wie 3 Steinbutt ins Krünnetz. Der Fang war im allem etwas weniger als die ersten Hiefts der letzten Tage, ob es an die trockne neue Zeese lag, oder ob wir etwas weiter von der Steinkante abgekommen sind, wir loteten sich nach Wassertiefe und zeit wieder um den Steingrund herum, nach gut 3 Stunden Fischzeit holten wir auf, der Nebel war immer noch so, das wir nur 6-700 mtr Sicht hatten, als der Fang an Bord, liefen wir noch Stunden zu ab, ehe es dunkelte sichteten wir die Ansegelungstonne, doch über die Fahrrinne lag eine ganz dicke Nebeldecke, konnten nicht mal von Achter zu Back sehen u. mußten sich langsam hereinfummeln. Der 2te Hieft hatte gebracht, 410 kg I, 105 kg II, 90 kg Struffbutt, 300 kg Dorsche, 125 kg Platen u. 2 Steinbutt fürs Brünnetz, im ganzen hatten wir 200 kg weniger als den Tag vorher, eben vor 5 Uhr lagen wir im Hafen, es ist ein verfluchtes Fahrwasser bei dicktem Nebel

Wir löschten heute 785 kg I, 195 kg II, 170 kg Struffbutt,
570 kg Dorsche, 235 kg Platen u. 5 Steinbutt im Netz,
wir sprachen über den Fang unterschied, wollen
etwas mehr Gewicht an die Zeese machen, ich
sagte, es wäre nicht zum Schaden mit etwas mehr
Gewicht an der Zeese, aber gestern war es richtig,
und konnten ungestört nach unsere Landmarken
bis dicht an die Steinkante heran fischen,
wie weit wir heute davon abgewesen sind, wissen
wir nicht, vielleicht weiter ab, als wir meinten,
beide meinten, es kann angehen, Schmuna
hatte ihm gesagt, daß er morgen die Steinbutt
mit verschicken will. Nach dem Abendbrot,
haben wir noch 2 Stunden Karten gespielt u.
gingen dann zur Koje, es wird doch von Tag zu Tag
immer etwas ungemütlicher mit der Witterung.

Mittwoch d. 11/12

Um ½ 6 Uhr liefen wir aus, der Nebel war in starken
Dieß über gegangen, der Wind kam aus Südwest
2-3, wir liefen von der Ansegelungstonne 1 ½ Stunde
Südsüdost ab, um ½ 8 Uhr setzten wir im Schummern
auf Südkurs aus. Es war noch so diesig, daß
kein Land in Sicht war, es war auch kein Fahrzeug
auszumachen, wir fischten wieder nach Lot u.
Zeit um den Steingrund herum, nach gute 3 Stunden
Fischzeit holten wir ein, mit einen sehr guten
Fang, wir mußten 9 Äusle übernehmen, als
der Fang an Deck war, wurde gleich wieder auf
ausgesetzt, hatten vorher noch ein paar
Ketten an der Zeese angebracht.

der Drift brachte, 720 kg I. 120 kg II 90 kg Struffbutt, 310 kg Dorsche, 128 kg Platten u. 4 Steinb. 4-5 u. 1 z. 7 kg ins Bünnetz, wo wir auch von den einzelnen Drifts 20-30 kg Butt II mit einsetzten wie auch paar Dorsche von 5-6 kg schwer.

Wir hatten damit gerechnet, daß die Travefischer uns entgegen fischen würden, aber kein Boot in Sicht bekommen, die Küste von Dahmeshöft konnten wir eben ausmachen, der Südwest hatte bis auf 4 zugenommen, als wir 2 Stunden gefischt, kam auch die Fehmarnküste in Sicht und die Luft im Nordwesten klarte auf, nur eben vor 3 Uhr holten wir auf, mit einen großen Fang, wir mußten 10 Quäste übernehmen, und merkwürdig war, daß nichts am unser Geschirr zu sehen war, daß es beim Fischen enger geworden würde. Im Sommer mit dem kürzeren Geschirr, konnten wir bei 6-7 Zentner im Netz, gleich merken wenn die Schleppleinen sich enger zusammen gingen, aber jetzt mit dem verlängerten Geschirr wir es noch nicht fesgestellten, bis vor kurzem wir ~~den~~ den dicken Kokosschleppleine über der Unterstelle der Zeese hatten. Wir fischten jetzt aber auch mit mehr Kraft, wenn keine Segel gesetzt sind, oft mit allem was der Motor leisten konnte. Der 2te Drift brachte 460 kg I, 135 kg II, 115 kg Struffbutt 300 kg Dorsche 142 kg Platten u. 4 Steinbutt ins Bünnetz, um ¼ vor 5 Uhr waren wir im Hafen

Heute lieferten wir einen Fang von 885 kg I, 255 kg II 200 kg Struffbutt, 610 kg Dorsche, 270 kg Platten u. 8 Steinbutt ins Bumnetz.

An Steinbutt lieferten wir, ohne die wir für uns selbst behielten, noch 128 kg ab, es waren die Steinbutt von 4 Tage. Nach dem Abendbrot, brachte ich die beiden große Steinbutt von 9 u. 7 kg d. Stück nach Ehlers rauf, die Frau sagte, solche großen Steinbutt hat noch nie gehabt, u. auch nicht so dick im Fleisch, ihr Mann mußte sie gleich schlachten, die Köpfe wurden für sich reingemacht, die wollte Frau Ehlers selber essen, sie sagte, es sei das Beste am ganzen Fisch, sie holte die Flasche und bekam 2 gute Schnäpse, ich bekam 1 Mark pro kg für die Steinbutt, sonst hatte sie immer 75 Pfennig bezahlt, aber solche große Butte meinte sie, war doch Preis werter. Ehlers fragte mich, ob ich schon einmal nach Landkirchen mit Fische gewesen wäre, ich sagte nein, er meinte es würde sich lohnen, er wollte mir ein paar Adressen aufschreiben, wo ich mich auf ihn berufen konnte, er sagte, wenn ich um ½ 11 Uhr von Strakken mit dem Zug führ, konnte ich mit dem 2^{35} Zug wieder zurück fahren, er sagte nochmals, es wird sich lohnen, hauptsächlich wenn ich Steinbutt zum tauschen hätte. Als ich wieder an Bord kam, besprach ich die Sache meine Maakers, beide waren sie einverstanden, wenn es kein Wetter zum fischen ist, ich es versuchen könnte.

als ich das Paket öffnete von Frau Ehlers, war eine Flasche Schnaps vom guten, Kuchen u. Berliner drinn, mein Vater sagte, morgen müßen wir Kohl nehmen, dem Flor Kobs bescheid sagen lassen, das er übermorgen für mehrere Tage nach Lübeck müßte, u. ließ fragen wie es mit Butt oder Steinbutt wär, sie hätten Appetiedt darauf.

Heute Nacht war uns wieder vorgekommen, als wenn Boote im Hafen waren, sind noch einige Stunden wieder ausließen, dabei plötzlich den Motor auf volle Touren brachten, es war ja kein Wunder, denn die Gleise am Hafen, standen ja noch immer voll von beladene Wagons.

Donnerstag d. 12/12 1918

Um ½6 Uhr machten wir Seeklar, die Luft war trübe und der Wind kam aus Westen 3-4, bei 6 Uhr ließen wir aus, Schwemm war auch schon am Hafen, und mit uns gesprochen, ob wir gehört, daß wieder Boote heute Nacht im Hafen gewesen sind, wir sagten ja, der ein Boot beim Auslaufen seinen Motor* plötzlich auf voll Touren gedreht habe, schwemm sagte, davon wäre er wach geworden.

Es war 8 Uhr als wir auf Südkurs aussetzten, nach 1½ Stunden Fischzeit, sahen wir 5-6 Boote mit Segel auf ankommen, es waren Travemünder, nach einer ½ Stunde sahen wir sie aussetzen mit Kurs auf uns zu, in der nächsten halben Stunde passierten sie uns an Backbord in 4-500 mtr Abstand. Wir konnten einige Landmarken vom Dahmer-Leuchtturm

und dem Arubergehölz, mit dem Dorf Büttau im
Hintergrund gut auszumachen, und loteten sich
auf Westkurs dem Landgrund zu, nach ¾ Stunde
loteten wir 21 mtr Wassertiefe und holten gleich auf.
Der Drift brachte einen sehr guten Fang, mußten
9 Ancörte übernehmen, als alles an Bord, ließen wir
etwas vom Landgrund ab und setzten auf Ost z. Nordkurs
aus, drehten im Lauf des Drifts über Nordost auf
Norden zu, es war ziemlich polterig der Wind hatte
auf Westnordwest gedreht u. etwas zugenommen,
die Traveboote hatten alle auf Südwest-Kurs
zurück gesetzt. Den 1ten Drift hatten wir 430 kg I,
120 kg II, 110 kg Struffb., 340 kg Dorsch, 130 kg gr. Platten
u. 4 Steinb. von 3-4 kg d. St. im Bünnetz gesetzt, wie auch
einige Butt der Sorte II. Unseren 2ten Drift holten
wir eben vor 3 Uhr auf, auch dieser Drift brachte
einen guten Fang, als sie an Deck, ließen wir mit
Kurs auf Staarken zu, beim sortieren u. einwiegen
gab es am Wind sehr viel Wasser über der Wind
hatte bis auf 5 zugenommen, als es dunkelte liefen
wir ins Fahrwasser ein u. waren gerade ~~mit~~
erst mit dem Einwiegen fertig, der 2te Drift brachte
410 kg I, 110 kg II, 105 kg Struffb., 315 kg Dorsch, 115 kg Platten
u. 3 Steinbutt im Netz. Insgesamt landeten wir
840 kg I, 230 kg II, 210 kg Struffb., 655 kg Dorsch, 240 kg gr.
Platten an. Nachdem wir gelöscht, nahmen wir
anschließend Brennstoff u. etwas Schmieröl über,
ich sagte zu Flohr, wenn ich vorüf komme, bringe
ich Steinbutt mit, ist gut meinte er.

Im Hafen Tag Chr. Peetz aus Heiligenhafen, er wollte zum Fischen, es war ihm aber zu ruppig gewesen u. deshalb im Hafen gelaufen, er erzählte, daß die Polizei am Hafen gewesen war, denn es sei wieder ein Wagon mit Brikett heute Nacht halb leer gemacht, er sagte, er hätte als er um 4 Uhr von Heiligenhafen ausgelaufen, 2 Boote im Sund getroffen die vom Osten kamen, was für Boote es gewesen, sei im Dunkeln nicht auszumachen. Schwemm hatte es uns schon beim Löschen, das von der Polizei erzählt, sie hatten auch nach dem Boot aus Eckernförde, welches hier ständig im Hafen lege gefragt, er hatte aber gleich gesagt, uns aus der Sache heraus zu lassen, den wir wären Tag für Tag, wenn es Wetter war auf Fischfang, für dies heute da bürge er vor, die hatten nämlich heute vor 6 Uhr mit ihm darüber gesprochen, daß über Nacht wieder Boote im Hafen ein u. wieder ausgelaufen sind, was er selbst auch gehört hatte. Wie ich nach Flohr ging traf ich den Fuhrmann von Kölln, der es mir erzählte, daß eine Wagon halb leer gemacht sei, so fragte ich, wem denn die Brikett hörten, die sind für Dänemark bestimmt, es waren alles Skandia-Brikett, die erst von Lübeck, dann von Heiligenhafen aus, per Schiff verfrachtet werden, da aber keine Schiffe fahren dürfen, hat man die Wagens hier nach Fehmarn gebracht, und werden hier ausgeplündert, sagte er mir.
Er fragte, wie es mit unserer Feuerung stünde, ich sagte, wir haben noch, er meinte ich sollte

man gleich zum Kontor gehen, und mir paar Ztn. aufschreiben lassen, denn noch sind da welche, wer weis wie lange, ich ging denn auch gleich rein ins Kontor, das Fräulein kam am Thresen und fragte, ob ich Brikett haben wollte, ich sagte, wenn ich welche bekommen könne, ein Augenblick, sie ging ins Nebenzimmer, kam gleich wieder raus und sagte, sie können 4 Zentner bekommen, das ist gut, war meine Antwort u. bezahlte gleich, ich flüsterte leise, wenn es paßt, brächte ich morgen Abend um diese Zeit, ein Korb mit Butt her, sie lachte u. nickte mit den Kopf, sagte ein Moment, sie ging wieder ins andere Zimmer, kam mit den Prokuristen an, er sagte, das ich vom Butt gesprochen für morgen Abend, uns paßt es immer, die vom letztenmal waren herlich, ich sagte, daß werden die auch von morgen sein, er sprach mit dem Fräulein, sie schrieb noch 1 Sack mehr auf u. sagte, gehen sie zum Lager, sagen Bescheid er sollte die Brikett gleich an Bord bringen u. hier ist ihre Quittung, ich sagte, das noch 2 Sack zu bezahlen sind, es ist alles bezahlt, Anschließend sagte ich im Lager den Arbeitsmann bescheid, er wollte sofort die Feuerung mit der Karre an Bord bringen, ich sagte, er sollte sich man gleich Fische mit geben lassen, ich ging nach Flohr um die Rechnung zu bezahlen u. gab ein Steinb. z. 5 ℔ u. 6 gr. Goldbutt ¾ ℔ d. St. u. Milchner ab, er rief seine Frau sie möchte mit einer Schüssel kommen,

als sie die Butt sah, freute sie sich, die Goldbutt wollte sie braten, warten sie man ein Augenblick sagte sie, es dauerte aber doch eine ganze Weile, ehe die Frau mit einer großen Tüte voll im Garten erschien, Flohr hatte sich solange mit mir unterhalten, über die Fischerei u. Schiffahrt, daß jedenfalls vor Weihnachten alles wieder im Gang käme, mit der Schiffahrt kam aber nur die kleine in Betracht, die groß sollen alle abgeliefert werden.

Wie ich an Bord kam, war der Kohlenmann noch da, Mamma Netschke ihm gerade die Butt ein, und gab ihm noch 1 Borsch zu etz, mein Vater sagte, gebe man noch 1 Borsch dazu, denn er hat 6 Kinder, er bedankte sich, den Korb bringe ich morgen Abend wieder her.

So erzählte ich, daß der Kohlenmann mir darauf aufmerksam machte, daß die Brikett bald alle waren, mit den Tip gab, gleich zum Kontor zu gehen, hier machte das Fräulein alles klar, 4 Säcke hab ich bezahlt u. 2 Sack soll ich haben für Butt, die ich morgen Abend rauf bringen wollte, Mudder Fiete sagte, du sprichst von 6 Säcke, wir haben aber 8 bekommen, dann kommen wir mit unserer (Feuerung) Kohl solange wir noch hier sind aus.
Als Mudder Fiete, die Tüte die Frau Flohr mir mitgegeben, öffnete war dort allerhand gutes drinn, 2 lb ger. Speck, 1. Mettwurst, 1. Leberwurst, 1½ lb Zucker u. 1 Glas mit Senf, wir 3 waren der Meinung das sich heute alles wieder gelohnt hatte.

mein Vater sagte, es sei Post von zu Hause gekommen, ich fragte, was Mutter denn schrieb, die Strickzeug waren angekommen, u. sollten man davon welche mitbringen, wenn wir nach Hause kämen, Peter Kolls hatte mit ihr gesprochen u. gefragt ob wir nicht bald kommen würden, die Nowaten haben die letzten Tage sehr gute Fänge gemacht, sie waren dabei und machten die Boote u. Waade klar, sie hatten ihren Motor aus der Barkasse ausgebaut u. nach Carl Lorenzen gebracht, ihr Zylinder sei fertig u. unser Zylinder wäre auf der Drehbank, die Boote die noch fischten fingen um 40-60 Stieg pro Tour.

Wir aßen erstmal gut zum Abendbrot, besprachen dann unsere Heimfahrt, was noch zu besorgen sei, was noch an Bord käme, ich sagte, ein Tag müssen wir sowieso an Land bleiben, unsere Kunden in Burg zu besuchen, ich ein Tag mit dem Zug nach Landkirchen, der Milchmann muß auch noch etwas mit haben, wie auch der Mahlmeister von der Mühle beliefert werden, wie auch der [illegible] von Kölln. Wenn das Wetter es zuließ auch noch einen Fang mit nach Hause nehmen, dann nach dem letzten Dricht hier einlaufen, um die Zölle mitzunehmen, so wird es 7 Uhr werden, ehe wir wieder auslaufen können, so sind wir, wenn alles gut geht bei 4 Uhr in Eckernförde, mein Vater meinte, wenn es auch später wird mit dem Auslaufen, es macht doch nichts, sind wir bei Tag wieder zu Hause, ist doch alles in Ordnung.

Noch sind wir ja hier, wann wir fahren hängt doch auch vom Wetter ab, doch vorbereiten müssen wir sich auf alle Fälle, sehen das wir unsere zuerledigenden Angelegenheiten durchführen sorgte Mucker Fiete.

Freitag d. 13/12.

Um ½ 6 Uhr waren wir Seeklar, bei klarer Luft u. leichten Nordwest 2-3 bei 6 Uhr liefen wir aus. ¾ vor 8 Uhr setzten wir auf Südkurs aus, und fischten so wie die letzten Tage von Süden über Südwesten nach Westen zu, holten nach 3 Stunden Fischzeit auf, mit einem guten Fang, mußten 8 Auesse übernehmen, sobald der Fang an Bord wurde gleich wieder auf Gegenkurs aufgesetzt, der Butt brachte 390 kg I 120 kg II, 90 kg Struffbutt, 320 kg Dorsche, 115 kg Platen u. 4 Steinbutt ins Bünnet. Im Nordosten sichteten wir ein Boot ohne Segel, es mußt Chr. Peetz sein der erst später aufgelaufen ist. Um 3 Uhr holten wir auf, 3½ Stunde hatten wir gefischt der Butt brachte einen sehr guten Fang mußten 9 Auesse übernehmen, als alles an Deck liefen wir nach Skanken zu, im Fang waren 420 kg I, 120 kg II, 120 kg Struffbutt, 350 kg Dorsche, 105 kg Platen u. 4 St.butt fürs Bünnet. Als wir alles in Kisten hatten, und im Hafen einliefen, wurde es mit einmal Neblig übers Land, der immer dicker wurde, wir löschten 810 kg Butt I, 240 kg Butt II 210 kg Struffbutt, 670 kg Dorsche, 215 kg Platen u. 8 Steinbutt im Bünnet. Der Nebel war jetz so dick, das wir die Westseite vom Hafen nicht mehr sehen konnten, die Breite war ja man bei 40 mtr.

Wir waren gerade fertig mit dem Abendessen, kam Schwenn mit einen Polizisten bei uns an Bord, er wollte gerne von uns wissen, wann u. was wir die Nacht als ein Wagon angerannt wurde gehört hatten, wir sagten, dass wir nichts weiter sagen konnten, dass eben nach Mitternacht, wir einen Motor gehört haben der auf ganz langsame abgedrosselt war, u. nach kurzer Zeit ganz abgestellt wurde, da wir nichts mehr hören konnten, ungefähr um 3 Uhr war der Motor im Langsam Lauf wieder zu hören als wenn ein Fahrzeug auslief, dann aber der Motor plötzlich auf volle Touren geschaltet wurde, wir sagten, es wäre ein 2 Takt, Motor nach dem Klang mit 2 Zylinder war, konnten es aber nicht fest behaupten, wenn man im Halbschlaf liegt und der Schall des Auspuffes, wenn er über Deck nach außen ging, der Rückschall von den Gebäuden zurück kommt. Der Polizist sagte zu Schwenn, das mit dem Langsamen Lauf- u. dann plötzlich auf volle Touren geschalteten Motor stimmt mit ihrer Aussage überein Herr Schwenn, ja sagte Schwenn, wo die Leute hier von einen 2 Taktmotor gesprochen haben, kann ich es auch bestätigen, wir erwähnten das Hr. Petz gestern zu uns gesagt hatte, er wäre um 4 Uhr von Heiligenhafen ausgelaufen, im Fahrwasser zum Sund, waren ihm 2 Boote aus dem Sund kommend an seiner Backbordseite in 2-300 mtr Abstand an ihm vorbeigelaufen, was für Boote u. wer es gewesen u. wo sie hergekommen sind, konnte er keine ~~über~~ Aussage geben, so hatte Petz zu uns gesprochen

weiteres wissen wir auch nicht, der Polizist sagte, er würde mit Peltz sprechen, verhielt es sich so, wäre es schon ein Hinweis, der sich auswerten ließ, denn die ganze Sache ist dem Staatsanwalt übergeben.
Es steht so viel fest, hier von Staaken, wie auch von den Travemünder ist es keiner gewesen, es sind Leute die da Geschäfte mit machen, denn ein Wagon mit gespundete u. gehobelte Dielenbretter leer zumachen, wie ein Wagon mit Steinkohle um ¼ u. ein Wagen mit Brikett ½ leer zu machen, ist wohl ein Beweis dafür, da in Heiligenhafen dieselben Schiffer ausgeführt sind. Als der Polizist von Bord war, haben wir uns noch eine ganze Zeit darüber unterhalten, Fiete Mumm war der Meinung, wenn wir an den Abend wo wir von Ehlers kamen, und es in den Wagons polterte, den Weg am Kai längst gegangen, hätten wir doch die Boote dort liegen gesehen, und womöglich erkennen können, ich sagte ja, aber was geht uns es an, ich kann mir denken wer es ist, mein Vater sagte zu mir, sei vorsichtig sonst sitzt du da mitten zwischen, ich erklärte dazu, was hat der alte Peltz uns erzählt, wer sich in Heiligenhafen alles angesiedelt hat, und jede Nacht unterwegs ist, aber keine Fischerei betreibt, haben die Gebrüder nicht einen starken doppel Zylinder 2 Takt motor mit dem Auspuff nach oben vorne in ihr Boot, ich weis noch, als ich mit Thies u. Lietz war, und wir fischten, de Hull an de Öse" der kam ein weiß gestrichenes Fahrzeug mit einer Bugwelle wie ein Torpedoboot die Fahrwasser-Rinne mit Kurs nach Süden

angelaufen und stoppten bei uns längsseit ab,
es waren diese Brüder, die mit Thies u. Lietz sprachen,
und erzählten, daß sie notwendig nach Kiel müßten,
nachher erzählte Lietz, daß diese beiden schon allerlei
aufs Kerbholz hatten, wie die Piraten, die vor nichts
zurück schreckten. An diese Brüder habe ich schon
angedacht, denn an den Abend danach, als die Brüder
bei uns längsseit kamen, wollten wir um 12 Uhr unten
sein, ich hatte mich, eben nach 9 Uhr in die Kajüte
runtergelegt, um ½ 11 Uhr würde plötzlich die Klappe offen
gerissen und ehe ich hoch war, sprang einer von oben
in die Luke rein, ich sagte, was ist los und wollte
die Lampe anstecken, da sagte er kein Licht, ich bin
Chr. O. ich komme zu Fuß von Holtenau, die Zollfahndung
ist hinter mir her, ich muß mir irgendwo verstecken,
wo wohnt Hannes Lietz, ich sagte, im Pastorengang,
er müßte die Fischerstraße hoch gehen und weiter
gerade aus, die 3te Querstraße ist der Pastorengang
und gleich dem Eckhaus gegenüber ist Lietz sein
Haus, ich sagte noch um 12 Uhr wollten wir am
Hafen sein, ich fragte, wo denn sein Bruder mit
dem Boot sei, er erklärte mir, daß er in Holtenau
an Land wollte, um noch etwas zu regeln, sie hatten
ihr Boot garnicht erst festgemacht u. den Motor laufen
lassen, ich war keine 20 mtr. vom Kai weg, würde ich
angerufen, ich sollte stehen bleiben, hier Zollfahndung,
ich lief weiter um eine Straßenecke, hörte bloß
noch wie mein Bruder den Motor voll laufen ließ
und abhaute, ich habe mich erstmal in einem
Garten versteckt, als die Luft rein war, bin ich ergekommen

und nu bin ich hier, muß nächste Nacht weiter, muß mich aber solange verstecken. An diese Episode habe ich die letzten Tage wiederholt angedacht, da doch das erstemal jemand gesehen hatte, daß ein weiß gemaltes Boot von Heiligenhafen in der Ecke gelegen hatte. Mein Vater sagte, den Spitzbuben einerlei wer es ist, laß die Polizei man alleine fassen, was geht es uns an.

Sonnabend d. 14/12

Es war dicker Nebel u. Windstill, mein Vater sagte, wir sollten man noch eine Stunde warten, trinken erst Kaffe und dann laufen wir aus, brauchen ja nicht unbedingt 2 Stunden ablaufen u. 3 Stunden nach Süden fischen, laß uns man mal wieder auf der Nordseite der Steine versuchen, ich bin derselben Meinung sagte Fiete Mumm, machten sich dann bei kleinem klar, ich wärmte den Motor an, Schwemm kam noch zu uns, sprach mit meine Vaters über die Sache mit den Polizisten, als der Motor lief, legten wir bei 7 Uhr ab, liefen langsam aus dem Fahrwasser raus, es ist immer dasselbe bei Nebel und Dunkelheit aus dem Loch raus oder rein zu kommen. Wir liefen 1 Stunde Südost ab, setzten dann nach Südsüdwesten hin aus, nach 2 Stunden loteten wir noch 21 mtr fischten noch ½ Stunde weiter, als wir 20 mtr loteten holten wir sofort auf, mußten 6 Anzüge übernehmen, als der Fang an Deck setzten wir gleich auf Gegenkurs wieder aus. Der brigt brachte 340 kl, 100 kl, 110 kl Strauff. 285 kl Dorsch u. gut 1 Zent. Platten u. 3 Steinbutt fürs Brunnen, nach der Schleppzeit gerechnet

war es ungefähr dasselbe Ergebnis als bei 3 Stunden Fischzeit, Es war noch immer Knüppeldick u. der Wind schwach u. drehte mal hier mal dort her, mein Vater sagte, es dauert nicht lange dann kommt der Nordost, der 2ten Drift fischten wir 3 Stunden, davon fischten wir die letzte Stunde etwas östlicher aus, das Nebelsignal von Stubbenkamp wurde immer deutlicher zu hören. Als wir aufholten, war es so, daß wir quervor stecken mußten, dieser Drift brachte einen sehr guten Fang, nahmen 8 Quäste über, als wir den Fang an Bord, war es 20 Minuten nach 2 Uhr, mein Vater sagte, laß uns man einlaufen, dann kommen wir noch bei Tag rein, bei einer Stunde mußten wir vorm Loch sein, beim einlaufen kam der Nordost schon steif durch, je näher wir der Einfahrt kamen, lichtete sich der Nebel auf u. der Nordost nahm mehr u. mehr zu auf 4-5. der letzte Drift brachte, 380 kg Butt I, 150 kg II, 20 kg III, 90 kg Strufß., 320 kg Dorsche, 112 kg Platen u. 5 Steinb. einer von 10 kg dazwischen im Bünnetz, an und vor sich waren im ganzen die Butt etwas kleiner, wie ebenso die Dorsche von 2-5 kg d. Stück. eben vorm Loch waren wir fertig mit dem sortieren und einwiegen, der Nebel war mit einmal verschwunden, der Nordost nahm immer mehr zu, das Wasser war hoch angelaufen, denn vor den Einfahrtsmolen konnte man nichts mehr sehen. Der heutige Tag brachte 720 kg I, 250 kg II, 90 kg Strufß., 600 kg Dorsche, 212 kg Platen u. 8 Stk. fürs Bünnetz, wo wir auch von Sorte II wie auch die 20 kg Sorte III und 10 Stück Dorsch mit eingesetzt hatten.

das auf 3/4 mtr angestiegene Wasser, machte uns das Löschen etwas leichter, die 3/4 mtr. brauchten wir die schweren 80 kg Kisten nicht zu heben, Schwemm sagte, er habe eine Sturmwarnung aus Nordost erhalten schon heute Mittag.
Wir hatten im Bünn mit allem gut vorgesorgt, es müßte über 1 Zentner sein, Schwemm sammelte sich von den 200 kg Struffbutt über einen Zentner Milchner zum Räuchern raus.
Wir sagten unter uns, laß es ruhig mal ein paar Tage stürmen, denn ein paar Tage Ruhe taten uns auch gut, wenn das Wetter in der Woche man wieder gut wird, wenn wir nach Hause wollten.
Unsre Steinbutt ließen wir erstmal im Bünnetz, den das waren unsre Spezialitätenbringer an wertvolle Esswaren, den großen 10 3/4 kg wiegenden Steinbutt wollte Schwemm extra für uns verkaufen, er meinte solch großer Steinbutt ist doch eine Seltenheit, dabei vergeß er, daß wir schon einmal einen Steinbutt von 10 kg bei ihm abgeliefert hatten, er erzähle, daß er die großen Zungenplatten, die wir die letzten Reisen mit hatten immer geräuchert habe, die gut schmecken u. in kurzer Zeit immer verkauft waren, aber eure Struffbutt heute ist ein Gedicht, ich sagte zu Fiete, wir hätten heute ja auch mal wieder gekochte Struffbutt essen können. Nach dem Abendessen gingen wir beide nach Ehlers rauf, als wir uns an einem Tisch setzten, rief Ehlers seine Frau, und sagte, deine Steinbutt liege vorne und da.

sie kam den auch gleich am Tisch, ich weis garnicht wie ich Euch danken soll, für solche Steinbutt, alle meine Gäste waren des Lobes voll, und der Meinung, daß es diesmal ein besonderes Essen gewesen sei. Wir erzählten, daß wir heute einen Steinbutt von $10\frac{3}{4}$ lb mit gefangen haben, den schwenn extra für uns verkaufen wollte, denn am Ende der Woche fahren wir nach Hause, und kommen fürs erste nicht wieder, denn unser Motor muß einen neuen Zylinder u. eine Grundüberholung haben, er ist 14 Jahre alt, die 4 Monate die wir hier fischten, Tag für Tag bis aufs äußerste strapaziert worden, so erklärten wir, daß wir sich um einen neuen stärkeren Motor von Gelleisen Arenvacle bemüht hatten, aber vor Mai, Juni keine Möglichkeit einer Lieferung bestehe, so hatten wir uns entschlossen, den alten zu Reparieren u. Überholen zu lassen. Heute Abend seid ihr meine Gäste, sagte Frau Ehlers, es gab belegtes Brot mit Schinken, Bratenfleisch, Wurst u. Käse mit Gurken, Kürbis u. Pflaumen garniert u. Wein dazu, um $\frac{3}{4}$12 Uhr ließ man uns gehen, wir waren beide ziemlich angeheitert, es war das Erstemal in gut $4\frac{1}{2}$ Monate, daß wir hier von Burgstaaken aus fischten. Es war bitter kalt mit dem stürmischen Nordost, als wir zum Hafen gingen, mein Macker legte noch ein paar Brikett aufs Feuer, es tat nötig, und morgen früh brauchten wir uns um nichts zu kümmern.

Montag d. 15/12

Um 8 Uhr noch immer stürmischer Nordost und Hundekalt. Ich habe mir vorgenommen mit dem Zug um 10 Uhr nach Landkirchen zu fahren, ich hatte ja ein paar Hinweise von Ehlers erhalten, wie auch die Marinefischers im Oktober mir es empfohlen hatten, dort mal hin zu fahren, es würde sich lohnen. Zuerst hatten wir vor beide hin zu fahren, aber um kein Risiko ein zugehen, fuhr ich alleine, 2 Stieg gute Mittelbutt, die 24 M sogar, 3 Steinb. a. 5 M, 2 Dorsche von 4-5 M d. St., mein Vater meinte, auf die lange Tour, sollte ich man noch 10 Butt mehr mit, dann hast du 5 mal 6 M, so hatte ich gut 80 M an Ware mit, mein Hamster-Rucksack schnürte ich über den Korb, ich sagte noch zu Ficke Mumme, er müßte den Milchmann aufpassen, ihn nach Milch fragen u. ob er etwas mitnehmen konnte, da wir am Wochenende nach Hause fahren, es wäre gut, wenn er 6 mal 5 M Butt, 2 Steinbutt, u. 4 Dorsche mitbekäme, das weitere regelte er selbst. Ich machte mir auf zur Haltestelle, auf dem Bahnsteig traf ich August, er sagte hier ist er drinn, daß große Ungetüm, er meinte d. gr. Steinbutt, auf der Reise nach Petersdorf, er fragte noch, was ich dann vor hatte, ich sagte, nach Landkirchen, um dort mein Heil zu versuchen, er sagte, ich weis nicht recht, da liefern wir jede Woche einmal Fische hin, ich erzählte ihm, daß ich ein paar Vorschläge mit Adresse von Ehlers hatte, dann fahre man ruhig hin.

Der Zug kam, ich stieg ein und los ging die Fahrt, nach Burg wo es etwas längeren Aufenthalt gab, es stiegen doch allerlei Leute ein, neben mir setzte sich eine Frau mit ihrer Tochter nieder, meinen Korb mit den Fischen hatte ich vor mir stehen, der Rucksack zuckte alle Augenblick nach oben, ich hörte die Frau mit ihrer Tochter darüber sprechen, daß sich im Korb etwas bewegte, gleich danach fragte sie, was ich denn im Korb eingesperrt hatte, ich sagte lebendige Goldbutt zum Braten, Steinbutt u. Dorsche zum Kochen, sie fragte, ob ich die Fische verkaufen oder vertauschen wollte, ich erklärte das letztere, wo wollen sie denn hin, nach Landkirchen war meine Antwort, sie sagte dort sind wir zu Hause, sie können man gleich mit uns kommen, über den Tausch werden wir leicht einig, was meinst du, sagte sie zu ihrer Tochter, ich denke bloß an gebratene Butt, mir gehts auch so, sagte die Frau.

Ich dachte „Donnerwetter“ daß fängt ja gut an.

Als wir in Landkirchen ausstiegen, sagte die Frau, nu kommen sie man gleich mit, nach 5 Minuten waren wir auf der Hofstelle, ich mußte mit meinem Korb in die Küche rein, sie bot mir einen Stuhl an, sagte einen Augenblick junger Mann, wollen bloß Mantel u. Hut ablegen, ich macht inzwischen die Verschnürung vom Korb los, legte die beiden Dorsche, wie auch die Steinbutt auf den Küchentisch, Mutter u. Tochter kamen in die Küche u. sagten, so nu zeigen sie mal ihre Butt,

ich erwähnte, daß die Butt ausgesuchte Ware sei, daß 10 Stück bei 6 kg wogen, sie befühlte 3 Stück und sagte, sie haben recht junger Mann, es sind gute Butt, wir sind 7 Mann am Tisch, da muß ich wohl 20. Stück haben, sie holte einen Schüssel, ich zählte 20. Stück ein, sie befühlte noch ein paar Butt, die oben in der Schüssel lagen, sie sagte, nochmal es sind wirklich schöne dicke Butt, ich erklärte, die Butt aus unsern Fang, wenn ich losgehe zum Tauschhandel suche ich mir selber aus, sind sie denn selber Fischer fragte sie, meine Antwort war ja, wir sind 3 Mann an Bord aus Eckernförde und fischten schon seit Anfang August vor Burgstaaken aus nach Goldbutt, junger Mann sagt sie, und dann kommen sie jetzt erst nach Landkirchen, da hätten sie die ganze Zeit einmal die Woche zu uns kommen können, daß wäre uns gut zu paßt gewesen, und sie haben sich manches aus der Nase gehen lassen junger Mann, ich erklärte, daß ich schon längst hätte mal nach Landkirchen wollen, habe aber immer Angst vor einer Kontrolle im Zug gehabt, sie lachte und sagte, es hatt noch niemals im Zug eine Kontrolle stattgefunden, was gedenken sie an Gegengabe, daß liegt bei Ihnen, wie viel Wert die Butt für sie haben, wenn ein Stück Speck dabei sein könnte. Die Frau ging in die Speise Kammer, es dauerte eine

ganze Zeit, dann rief sie ihre Tochter u. beide
kamen mit allerlei Sachen an, was sie auf den
Tisch legten, die Tochter sagte, gib den jungen Mann
doch ein paar Gläser eingemachtes mit, geh und
hohle ein Glas mit Bohnen u. ein mit Erbsen, ich
dachte wenn ich das alles mitbekomme ist der
Rucksack ja schon halb voll, und so war es auch, ich
legte noch ein Steinbutt auf den Schüssel, und sagte
so, die sollen ja gut in Weißwein schmecken, ich
weis sagte sie, wir haben schon mehrfach bei Ehlers
in Staaken am Steinbuttessen dort Teilgenommen,
ich erwähnte, die Steinbutt bei Ehlers, haben wir
geliefert, dann gehören sie zu den Bekannten der
Fischers, wo Frau Ehlers immer von sprach,
ich sagte, daß Ehlers mir einige Namen auf
einen Zettel geschrieben, das ich mal nach
Landkirchen zu fahren sollte, sie fragte welche Namen
sind denn auf den Zettel, den ich ihr gab, da sagte
sie, daß eine sind wir, daß soll denn ja wohl ein Zufall
sein junger Mann, der nächste auf den Zettel
ist unser Nachbar, da gehen sie man erstmal,
so schräge Gegenüber. Meine Steinbutt u. Dorsche
hatte ich wieder eingepackt u. den Rucksack, übern
Rücken, bedankte mich und ging zum Gehöft hin,
hier war der Bauer auf den Hofplatz, er fragte was
ich wollte, ich sagte, ich käme mit Fische auf
Empfehlung von Ehlers aus Staaken, dann kam
se man inn, wat hast denn för Fisch," ich segg
gode Goldbütt to brodn," als wir auf der Diele waren,

kam eine Frau aus einer Tür, der Bauer sagte, daß ich Goldbutt zum braten hatte, ok sagte, die Frau, kem se rin naa de Köök, ick sagte, daß ich vom gegenüber liegenden Hof kam, dort hatte ich 20 Stück an Butt abgegeben, de möd wie ok wall hemm, meen de Frü, se de een Schöttel hahl'n, ün ick de ok 20 Butt in'e Schöttel tell'n, se de ok paar von de Butt befühl'n, ün segg dat sünd wohrhaftig dicke Butt, so de se segg'n, se wüll't doch bestimmt wat to Eeden hemm, ick de jo segg'n, se frog wat ick denn all kreeg'n harr, ick dee de Rücksack up maken ün de Frü keek darinn, een ogenblick junge Mann. Nach kurzer Zeit kam sie wieder mit ihrer Schürze voll Speck, die sie alle auf den Tisch legte, und fragte mir, ob es das richtig sei, ich nickte mit dem Kopf, „denn will ick dat man all beed inwickeln, ün se packt ok kram in er Rücksack, bie dess frog se mie, wie kemt se denn mit Ehlers in Verbindung, ick segg't, wenn wie Obends mal Fisch harr, göng'n mien Macker ün ick naa Ehlers hinn ümmer een god Tass Kaffe mit Torte to verteern, ün so keem dat, wie Frü Ehlers mit gode Steenbutt to beleewern, jo Steenbutt segg de Frü, dar deiht mien Mann ok jümmers vun snacken, wat dat wat gans besonneres weer, ick geff de Frü ok noch een Steenbutt up er Schöttel, se göng'n gau naa er Speisekammer hinn, ün keem mit 2 grod Weckglös mit Grabeeren ün Kirschen an, de se in Papier inwickeln de ün in mien Rücksack noch rinstecken dee.

Ich fragte die Frau, ob sie jemand wüßte, wo ich die Dorsche los werden konnte u. sagte ich hätte hier noch ein paar Namen von Ehlers auf meinem Zettel, sie sagte ja, gehen sie hier rechts den Weg entlang, auf der linken Seite 2 Häuser hinter den Kaufmannsladen, da werden sie bestimmt die Dorsche los, und den Rest beim Gastwirt, der auf der anderen Seite ist, ich bedankte mich, und ging weiter, die Frau hatte recht, ich wurde meine Dorsch los, erhielt ein gutes Stück Schinken-speck von 2 kg, 1 gr. Schwarzbrot z. 3 kg ein Weißbrott 4 kg so fragte mir die Frau, ob ich Verwendung hatte für Brot u. Mehlmarken, ich sagte gewiß, sie gab mir eine ganze Menge davon, ich bedankte mich und zum Gastwirt hin, bestellte mir ein Glas Bier, sagte zum Wirt, ich hätte noch ein paar gute Goldbutt zum Braten u. einen Steinbutt zum Kochen, ob sie Verwendung dafür hätten, er rief seine Frau und sagte, „Mudder hör mal de junge Minsch fragt mie, ob ick Verwendung för Goldbutt un Steenbutt hebb, häst du Wat, hool gau een Schöttel Mudder, ek hee wen weggeiht" ich sammelte Butt u. Steinbutt im Schüssel, der Wirt fragte, „wat wis dorför hemm mien Jung'n, doch bestimmt wat to fütern, da sagte die Frau, „Vadder wat frag's du, dat is doch sülfs verständlic, oder will's du die im, de junge Mann kümmt von Straaten her, ümm die Fisch to bring'n, nee Mudder ich weed bescheed, mak du dat man in Ordnung, un hier mien Jung'n nehm man irst een Lütt Snaps vörwegt

un dem drink dien Beer ut.
Nach einiger Zeit kam die Frau mit 2 große voll gepackte Tüten zurück, und sagte, dien junge Mann packen se dat man in, ich fragte ob sie ein Stück Packpapier hätte, ich wollte die Sachen im Korb legen, und ob sie mir sagen konnte, wann der Zug nach Stracken fuhr, in einer guten Stunde sagte sie, „over fram se mal" sie rief ihren Mann, „Hannes fohrt Krischan nie noch Stracken dal, jo dat dleiht he, ich will gau mal anklingeln, er kam vom Telefon und sagte in einer viertel Stunde fährt er los, „denn brukt de junge Mann doch nie up de Tog to töv'n, he iß jo all in Stracken, ev de Tog fährt, jo meen de Wirt, dat iß over een vräsig un kohle Fohrt, bie de ol Ostwind," jo Hannes, hest recht" und zu mir sagte sie, „fohrt se man leever mit den Tog un blief se man so lang'n sitten, de Bahnhoff iß man 5 Minuten vun hier aff". Eine viertel Stunde vor der, ehe der Zug abfuhr ging ich zur Station, der Zug kam dann auch pünktlich an, ich freute mich als ich erst im Zug saß, hier war es doch angenehmer, als auf den Vormorgen, eine Stunde später war ich in Stracken, es war eine schwere Fracht, wo ich mit an Bord kam, der Korb voll, der Rucksack übervoll, daß will schon etwas sagen, als ich zum Kogen kam, stürmte der Nordost noch genau so wie heute morgen, meine beiden Mutter staunten über meine Fracht. Diese Tour hatte mehr gebracht, als jede andere Tour die ich in der ganzen Zeit gemacht hatte.

Es war aber auch eine Strapaze gewesen,
alleine an geräuchertem Speck u. dem Schinkenspeck
waren es über 7 lb, 3 gr. Schwarzbrote ca. 9 lb, 1 gr. Weizenbrot
4 lb für 10 Brote Marken, 2 Mettwürste ca. 1¾ lb, 1 Leberwurst
ca. 1½ lb 1 gr. Blutwurst eingeräuchert zu 2½ lb 5 Gläser
mit 1 Ltr. Inhalt eingewecktes Gemüse, 5 lb Weizenmehl,
5 lb Hafergrütze, 1 lb Butter, 1 Glas Honig, 1 Glas Griebenschmalz
1 lb Würfelzucker, 2 lb Käse, 1 Glas mit Erdbeeren u. 1 Glas
mit Kirschen. Die Fahrt hatte sich gelohnt, Fiete Mann
sagte, wäre ich man mitgefahren, dann hätten wir ja
noch ein Korb voll Butt mehr gehabt, ich sagte, ich
glaube es langt auch so, ich fragte wie es denn
hier geklappt, Fiete sagte alles in bester Ordnung.
Fiete Beek war auch heute Vormittag an Bord, er
bringt heute Abend den Weizen nach Schwenn, den
großen Steinbutt hatte Schwenn auch für einige
guten Sachen verhandelt, ich sagte, der große
Steinbutt ist heute Morgen mit mir im Zug
gereist nach Petersdorf, es sieht ja nicht aus,
als wenn das Wetter besser wird, dann will ich morgen
nochmal nach Burg hin, dann ist Schluß mit
der Hamsterei, wir haben im Schranken auch ja
noch allerlei im Feuer. Macker Fiet sagte,
wenn du morgen nach Burg willst, gehe ich
mit, er hatte inzwischen mein Essen warm
gemacht, denn ich war richtig hungrig, wie
es mir ergangen hatte, welch Glück ich im
Zug und auf alle 4 Stellen hatte, erzählte ich
beim Essen, ich legte mich rechtzeitig in die
Koje war rechtschaffend müde.

Dienstag d. 16/12 1918

Morgens 8 Uhr, der Nordost war etwas abgeflaut, wehte aber doch noch bei Windstärke 4-5, er wird aber nach unsrer Meinung noch weiter abnehmen, da das Wasser über einen halben mtr. gefallen ist und langsam weiter fällt, ein Zeichen, daß der Druck des Sturmes nach läßt, es hatte heute Nacht wieder tüchtig gefroren, in der Ecke vom Hafen wo wir lagen und der ganze Hafen war übergefroren.

Mutter Fiete u. ich machten uns fertig für die Tour nach Burg, in jeden Korb hatten wir bei 30 ℔ Goldbutt u. jeder 2 Steinbutt von 4-5 ℔ d. St. und auch für jeden Korb 2 Dorsche von 3-5 ℔ d. St. wir wollten zu Mittag zurück an Bord sein, mein Vater sollte Mittag machen. Um 9 Uhr gingen wir los, durch dem Gehölz, damit nicht nicht alle Strackener sahen, daß wir mit 2 Körbe zum Hamstern gingen, wollten in Burg alle unsre treuen Kunden, die wir in 4½ Monaten beliefert mit Fische als Tauschware zum letzten mal besuchen.

Mein erster Kunde, war die Bäckerei neben Wipperg-Hotel, mein Mutter wartete unter den Lindenbäumen vor dem Hotel, die Bäckerfrau war im Laden, sie fragte gleich ob ich Butt für sie hätte, sie rief das Mädchen, die solange im Laden bedienen sollte, ich mußte mit in die Küche kommen, sie hatte genau 10 ℔ Butt gehabt, ich zählte ihr 16 Stück im Schüssel, sie fragte wer die Steinbutt haben sollte, ich sagte die waren für kleinen

bestimmt, dann geben sie mir die Steinbutt man mit, ich sagte, sie wissen ja, worauf es ankommt, da wir die nächsten Tage nach Hause fahren, so wollten wir alle unsere Kunden hier in Burg nochmal besuchen, haben sie keine Sorge junger Mann, gehen sie man erst weiter, ich mache ihnen ein Paket fertig, wo sie mit zufrieden sind, ich sagte, in 1-1½ Stunde werde ich wieder hier sein, ist gut sagte sie.

Als ich rauskam, sagte ich zu mein Macker, mein Korb ist schon halb leer, ich soll die Sachen in 1½ Stunde mir abholen. Wir gingen an der Kirche vorbei und klapperten in dieser Gegend, ein nach dem andern ab. In einer knappen Stunde waren wir unsre ganze Ware los, hatten noch 2mal soviel los werden können, ich sagte zu Macker Fiete, weis du was, ich gehe heute Nachmittag nochmal los, er meinte, nu lass das mit diese Tour man gut sein, ich weis nähmlich nicht mehr an Bord, wo ich damit hin soll, ich sagte du hast recht, und was uns Stauken da noch zukomt, aber du siehst doch, wie schlimm die Leute auf unsre Ware ansprechen. Unser Rucksack u. einen Korb hatten wir schon voll gepackt, gingen gleich zurück zum Bäcker, die Frau hatte das Paket schon fertig gemacht, es war verdamt schwer als sie es mir übergab, ich bedankte mich, sie sagte schade, dass sie nicht wieder kommen, uns mit ihrer guten Waren an Fische zu beglücken, ich sagte zu der Frau, sie können doch Fische aus Stauken bekommen, ja sagte sie, aber bloss nicht solche Ware wo sie uns mit beglückt haben.

Jetz gab die Frau die Hand u. verabschiedete mich, sie sagte, wenn sie mal wieder nach Staaken kommen, besuchen sie uns mal wieder. Beide marschierten wir bepackt nach Staaken, als wir aus Burg heraus, haben wir etwas umgepackt, den Weg schafften mit mehrere Rastpausen, um ½1 Uhr waren wir an Bord, aber fertig mit Jack und Hose. Mein Vater hatte gebratene Butt mit junge Erbsen mit Wurzeln, aus dem Weckglas den ich gestern mitgebracht, beide hatten wir Hunger und liesen uns gut schmecken, nachdem das Geschirr abgewaschen u. beseite geschafft, packten wir unsre Sachen aus, es waren alleine 9 Schwarzbrot selbst gebacken von den Leuten u. 9 ℔ das Stück schwer, 3 Weizenbrote zu 3-4 ℔ d. St. 2x5 ℔ Weizenmehl 1x5 ℔, 2x3 ℔ Roggenmehl, 2x3 ℔ Gersten u. 2x2 Hafergrütze, 1. Mettwurst, 2 Blutwürste, 1. Schweinebacke 1½ ℔ schwer 1. gr. Weckglas mit Schmalz, 1 Tüte mit 2 ℔ Zucker 12 St. Eier in einen kleinen Karton gepackt u. für 14 Brote in Marken, das ist hier bei uns an Bord, augenblicklich ein Proviantlager, sagte mein Vater, und Matke Fiete musste immer wieder umpacken, um alles unter zu bringen und zu verstauen, aber zu Hause kann alles gebraucht werden. Das Wetter besserte sich, der Nordost flaute mehr und mehr ab und drehte gegen Abend auf Norden zurück, das Wasser war bis auf Normal zurück gegangen, hofften, das wir morgen auf Fenny fahren konnten, Schwenn holte sich 48 ℔ Steinbutt u. 60 ℔ Dorsche rauf, er hatte Bescheid gesagt, das wir heute Abend rauf kommen sollen, um abzurechnen, er hatte gestern die Sparkasse in Burg schon angewiesen.

das Geld für heute Nachmittag bereit zu haben.
Wir hatten es auf Anraten von Schwenn, die ganze
Zeit so gehalten, daß wir unser Geld lt. Abrechnung
des Monats, 2 Tage vor dem, daß wir nach Hause fahren
an Bord zu nehmen, so auch diesmal.

Mittwoch d. 17/12

Morgens 6 Uhr flauer Wind aus Nordwest, klare
Luft aber sehr kalt, um ½ 7 Uhr liefen wir aus,
es war alles übergefroren bis wir aus dem Loch
waren, hatten beim Auslaufen unsere Ankerkette
auf beide Seiten vom Steven in lange Buchten
runter hängen lassen, zum Schutz gegen das Einschneiden
des Eis in die Planken, es hatte heute Nacht so
stark gefroren, daß Eis wo wir durchliefen war 1 ctm.
dick. Wir liefen 1. Stunde Südost ab, setzten nach
Südsüdwesten zu aus, es war noch schummerich, holten
nach 2 ½ Stunden auf, waren gespannt, ob der Nordost
die Buttfischerei, wie gewöhnlich für die ersten Tage gestört
hatte, aber unser Fang war doch noch gut, mußten
5 gute Querste übernehmen, setzten gleich wieder auf
Gegenkurs aus. Der Trift hatte gebracht 230 ℔ I Butt,
100 ℔ Butt II, 70 ℔ Struffbutt, 180 ℔ Dorsche, 950 ℔ Platen
dazu 3 Steinbutt u. 1 Margarethenbutt, zwischen den
Struffbutt, hatten wir sich 1 ½ Stieg der besten Milchner
zum räuchern ausgesucht und im Bünnetz eingesetzt,
an und für sich waren die Butt etwas kleiner, als die
letzte Zeit, aber zu ⅔ Milchner, von der Sorte I hatten
wir 80 ℔ im großen Bünnetz gesetzt. Den 2ten Drift

fischten wir 2 Stunden mit einem Fang von 255 ℔ Butt I 190 ℔ Butt II, 110 ℔ Struffb., 170 ℔ Dorsche, 110 ℔ Platen u. 2 Steinb. ins Netz, hatten wieder 80 ℔ Butt I Milchner im gr. Bünnetz eingesetzt u. 30 ℔ Milchner der besten Struffbutt u. 10 Dorsche von 4-5 ℔ d. St., den 3ten Drift fischten wir 2.5 Stunden mit einem Fang von 235 ℔ I 110 ℔ II, 90 ℔ Struffb., 130 ℔ Dorsche, 105 ℔ Platen u. die 3 Steinb. ins Netz, liefen dann nach Staaken zu, wo wir 20 Minuten nach 4 Uhr einliefen, wir löschten 715 ℔ Butt I. 335 ℔ Butt II, 270 ℔ Struffb., 510 ℔ Dorsche, 310 ℔ Platen, an Dorsche hatten 7-8 Stück ins Netz gesetzt, der Gesamt-Fang war nicht geringer, wie die Tage vor dem Nordost, hatten ja über 200 ℔ Butt I im Bünn gesetzt und bei 80 ℔ Struffbutt, wo von wir sich 50 ℔ räuchern lassen wollten,

Nach der Wetterlage müßte es Morgen auch wieder gut werden, es wird unser letzter Fangtag hier vor Fehmarn werden, deshalb müssen wir heute Abend noch alles an Bord nehmen, Schwenn meinte ihr kommt doch morgen Nachmittag wieder rein, ihr müßt doch die Küstenzölle mit nehmen, was wollt ihr Euch da heute Abend mit abquälen, denn wenn ihr um 10 Uhr auslaufen wollt, so ist doch Zeit genug, der August wird Euch helfen, er macht die Küstenzölle soweit klar, denn heute wollte er zu einer Geburtstagsfeier, so verschoben wir die Sache auf morgen, wir sagten es ist auch ja erst Mittwoch, und wenn es gut Wetter bleibt, haben wir auch ja noch Zeit, Schwenn sagte wollt ihr euer Geld an Bord nehmen,

Da nehmen wir dann auch morgen an Bord,
ist in Ordnung sagte Schwenn.
Ich ging zur Mühle, mit 15 Stück ausgesuchte Butt,
mein Vater u. Fiete Mumm machten die Stoppbutt
klar, die Schwenn für uns mit räuchern sollte.
Den Mehlmeister traf ich an, er sagte, daß er mir
erwartet hatte heute Abend, er hätte schon alles
zusammen gelegt, komme man mal mit, hier sagte
er, daß ist es, was du mitnehmen kannst, ich
erwähnte, daß kann ich ja garnicht auf einmal
mit nehmen, dann gehst du eben 2 mal meinte er.
Ich brachte erstmal 3 Beutel zum Boot u. holte die
nächsten 3 Beutel nach, anschließend freute der Meister
sich auf die Butt, ich sagte, daß wir bei Schwenn
noch 1 Zentner Weizen stehen hatten, ob er die noch
mahlen konnte, er sagte, das gehe nicht, aber er
konnten den Weizen gegen Mehl umtauschen, ich
sagte es wäre gut, wenn es gleich in 3 Teile geschehe,
es ersparte uns viel Arbeit und ließe sich bei uns
an Bord auch besser verstauen, mein Vater u. Fiete
gingen nach Schwenn und sagten bescheid, brachten
dann den Weizen mit der Schiebkarre zur Mühle,
hoben den Sack auf die Rampe, der Meister mit
der Sackkarre holte den Sack rein, er sagte
wart man einen Augenblick, ich wieg es gleich
in 3 Teile ab, das alles gleich in Ordnung ist,
er füllte 3 weiße Säcke mit je 20 kg Mehl, ich fragte
was er dafür haben sollte, wofür sagte er, es ist
euer Mehl, da laß man zu Hause, tüchtig
Kuchen zu Weihnachten von backen, und seine

gute Heimreise, wir bedankten uns, schoben dann
mit dem Mehl auf der Schiebkarre zum Boot, wir
sahen aus wie die Müllerz. Nun kam das Problem,
all unser Mehl u. Grütze so zu verstauen, daß
es nicht feucht noch naß würde, die vorderste Koje
an Steuerbord räumten wir aus, es war meine Koje, mein
Kojenzeug brachte ich nach achtern, im Motorraum hatte
mein Vater sich beim Kutterschutz dort eine Koje einbauen
lassen, dort war jetzt mein Schlafplatz. Unsere Fock ~~hatten~~
nahm wir auseinander u. legten sie so in der Koje,
daß da wo sie Säcke aufliegen oder stehen sollten, 2
Bahnen vom Fock nach unten kamen, u. der andere Teil
zum Überdecken blieb, dann teilten wir alles, was wir noch
an Weizenmehl hatten einiges in Beuteln u. Tüten
in gleich Teile auf, so daß jeder sein Teil in einen der
großen Säcke füllte, wo sein Anteil an Mehl drinn war,
so wurden wir erstmal eine ganze Reihe von Tüten los, und
in den Beuteln konnten wir unser Roggenmehl oder
Grütze einmachen, auf alle Tüten u. Beuteln, hatten
wir ein Etikett an mit der Inhaltsbezeichnung so konnten
wir kein Mischmasch machen, es gab für uns
schon eine menge Luft. Wir stellten dann die fest
zugebundenen Mehlsäcke in der Koje rein, in jeden Sack
waren 55 kg Weizenmehl drinn, in 3, 5 kg. Beuteln die jetzt
leerig waren füllten wir gleichmäßig unser Roggenmehl
ein, was wir noch in Tüten stehen hatten, auf diese Weise
wurden wir von den Mehltüten erlöst, die Beuteln mit
Roggenmehl kamen auch in der Koje rein, was wir jetzt
noch alles an Tüten u. Beuteln hatten konnten wir in
unser großes Proviantspind unterbringen.

dort war auch noch alles drinn, was wir an Speck, Wurst, und was sonst noch an wertvolles von Lebensmitteln vorhanden war. Von Schwenn hatte mein Vater mehrere Bogen von Pergamentpapier geholt, da wickelten wir erstmal unsre 12 gr. Schwarzbrote ein, legten sie auf den Mehlsäcken hinn, 3 gr. Weizenbrote liegen mit im Proviantspint, die großen Weidenkörbe mit Kohl, packten wir in saubere u. trockene 80 kg Kisten, denn auch den 1½ Zentner Sack mit Weizen mußten wir auf trockene Kisten legen, auf dem Sammelbeck, beides wurde mit einen Persenig abgedeckt.

Nun brachte morgen der Milchmann noch etwas, der gr. Steinbutt der nach Petersdorf kam, bringt morgen auch noch was, bei Ehlers, Rohr u. Frau Grünwold mußten wir sich auch noch verabschieden.

Fritz u. ich gingen nochmal an Land um sich bei Ehlers zu verabschieden, ich ging auch noch schnell zu der alten Frau Grünwold rein um mich zu Verabschieden ich sagte, ich bringe morgen Abend noch ein paar gute Butt rauf ehe wir auslaufen. Bei Ehlers gab's noch allerlei, um ½ 11 Uhr gingen wir an Bord, mein Vater war bei Schwenn gewesen.

Donnerstag d. 18/12

Morgens 6 Uhr leichter Südwest, etwas diesig sonst klare Luft, 6 Uhr 20 liefen wir aus, um ½ 8 Uhr setzten wir nach Südwesten zu aus, es war noch dunkel, fischten 2½ Stunden mit einen guten Fang, mußten 7 Dorsche übernehmen, setzten gleich auf Gegenkurs wieder aus. Im Süden machten wir 10 Boote mit Segel aus, sie standen 6-7 Seeml. von uns ab, es waren Traveboote

der 1te. Trift brachte 25 Stieg Goldbutt die wir im Bünn einsetzten, ebenso 4 Steinbutt wie 40 lb Strüffg. milchner, 60 lb Strüffg., 360 lb Dorsche u. 115 lb Platen machten wir in Kisten, der 2te Trift brachte 27 Stieg Goldb. u. 2 Steinb. u. 30 lb Strüffg. die wir im Bünn ~~eisetzten~~ einseetzten, 20 lb Strüffg. 240 lb Dorsch u. 100 lb Platen in Kisten. Wir hatten gleich wieder auf Westsüdwest Kurs aufgesetzt, die Travebote waren uns nicht näher gekommen, also fischten sie südlich vom Steingrund, wo wir vor 8 Tagen die großen Butt gefangen hatten, der 3te und letzte Trift auf diesem Fanggebiet südlich von Fehmarn, wo wir bald 5 Monate lang Tag für Tag außergewöhnliche große Fänge von bester Qualität gefangen hatten, war es uns alle 3 doch etwas wemüttig zu Mute sich davon zu trennen, der Trift brachte 25 Stieg Goldb. 3 Steinb. die wir mit den Goldbutt im Bünn setzten, 100 lb Strüffg. 260 lb Dorsche u. 85 lb Platen in Kisten, eben vor 3 Uhr liefen wir vom Fangplatz zum Hafen ein, wo wir um 4 Uhr festmachten. Das Wetter war sehr gut leichter Südwest u. sichtig, wir wollten noch 1 Faß Brennstoff übernehmen, ich ging als wir gelöscht, nach Flohr rauf.
Wir lieferten 250 lb Strüffg. 760 lb Dorsche u. 295 lb Platen ab, die Goldbutt wollten wir mit nach Hause nehmen, Flohr kam auch gleich runter, als wir den Brennstoff übernommen, gab ich Flohr 8 gute Goldbutt u. ein Steinbutt von 5-6 lb in einer ~~von Unseren~~ Beutel mit rauf, ich sagte, das ich gleich rauf käme zu bezahlen

Die Küstenjolle hatte August rübergeholt u. Baum u. Gaffel festgezurrt, das Ruder rausgenommen so das beim Schleppen des Nachts nichts verloren ginge die Segel legten wir über unsere Netzsäcke, er sagte, daß der Milchmann noch allerlei bei seiner Frau abgegeben hatte, ich sollte man rauf-gehen und es abholen, bei Schwemm war mich noch ein Paket für den gr. Steinbutt eingekommen, ich holte die Sachen vom Milchmann runter, dann brachte ich 8 gute Dorsch. für Frau Grünwold in einen Beutel hinn, ging anschließend nach Flohr und bezahlte dem Brennstoff, hier hatte Frau Flohr mich noch etwas in einer größeren Tüte eingepackt, bedankte und verabschiedete mich, mein Vater u. Fiete hatten es schon am Hafen gesagt, ich sollte ja nochmal vorkommen, wenn ich von Flohr käme bei Frau Grünwold, auch sie hatte ~~noch~~ eine Tüte gepackt, ich bedankte mich, für alles gute was sie uns gegeben, sie sagte, Junge ich habe zu danken und dann gute Heimreise, den Kohlenmann sagte ich, er soll runter kommen u. sich Fische holen, er kam und holte sich Dorsche rauf, so brachte ich auch noch nach August seine Frau eine Partie Fische für den Milchmann rauf, sie sollte ihm man vielmals von uns grüßen u. den Gruß weiter geben an unsre treuen Kunden in Vitzdorf, ich bedankte mich bei August seine Frau für die Mühe die sie für uns gehabt, sie sagte, daß haben sie vielfach gut gemacht, mit allen guten was mein Mann von Euch hatte, der Kohlenmann brachte noch 2 Ztr. Brikett u. bekamm noch 15 Stück gute Butt mit.

August bekam auch noch 2 Steing. er. 5 Ltr u. 1½ Stieg Goldbutt für seine Bemühungen, die geräucherten Struffbutt waren auch fertig in 3 Kisten verpackt, die ich runter holte.

So glaubten wir, hatten alle von denen wir in bald 5 Monate gutes für uns getahn, zum Abschied noch einmal belohnt.

Nach dem Abendbrot gingen mein Vater u. Fiete Brumm nach Schwemm rauf, um unser Geld zu holen.

Die gesamte Summe aus 21 Abrechnungen belief sich auf 17902,50 Reichsmark, davon hatten wir 500,- Mark Vorschuß erhalten, so war für uns ein Betrag von 17402,50 Mark zur Auszahlung gekommen. Schwemm hatte gefragt, ob wir schon mal nach gerechnet hatten, was für Quantum an Fische wir in den 21. Fangtagen abgeliefert hatten, beide hatten es verneint, denn will ich es Euch sagen, hatte Schwemm gesagt, es sind 50825 ltr Fische von Euch abgeliefert, was doch wohl bei den kurzen Tagen eine Leistung ist, die in meiner Zeit von einem einzelnen Boot noch nie vollbracht ist, und erst recht nicht, daß ich jemals eine solche Summe an Geld ausbezahlt habe, beide hatten Schwemm gefragt, was er fürs räuchern, für den Weizen u. für den Kohl an Geld haben soll, daß ist alles so in Ordnung, denn von Eure Anlandungen, habe ich auch für meinen guten Verdienst gehabt u. auch sonst noch viel gutes, ich weis nicht wie es gewesen, wenn ihr nicht hier hergekommen zu fischen

so habe ich mein Geschäft, durch Eure Anordnungen hoch gehalten u. gefördert, es ist alles in bester Ordnung, beide beschlossen August 100 Mark zugeben den sie Schwenn übergaben, für seine Hilfe u. Bemühungen, Schwenn hatte den beiden, das Paket für den Gr. Steinbutt gegeben, sie hatten sich von Frau Schwenn verabschiedet, er selbst wollte nochmal runter kommen, wenn wir ausliefen. So haben mein Vater wie beide Männer mir den Vorgang bei Schwenn erzählt als sie von Schwenn kamen, sie hatten noch ein paar Schnäpse erhalten, eben vor 9 Uhr kamen sie an Bord, ich war an Bord geblieben falls noch jemand kommen sollte, mein Vater sagte, ich sollte man gleich den Motor anwärmen, sie setzten beide unser Großsegel, vertäuten mit einer guten Leine als Schleppleine die Küstenjolle, Schwenn u. August standen beide auf der Brücke, als ich den Motor in Gang gesetzt, gaben sie uns noch die Hände als letzten Gruß, August bedankte sich für die 100 Mark, dann warfen sie die Leinen los, so liefen wir um ¾ 10 Uhr aus, das Wetter war bestens, klare Luft u. leichter Südwest, als wir aus dem Loch raus, liefen wir mit Kurs zum Sundblenker, eben nach 10 Uhr passierten wir denselben, und liefen auf die Feuerlinie Staberhuk - Flüggefeuer ein, nach 20 Minuten hatten wir Fehmarnsund achteraus, liefen mit West zu Nord-Kurs direkt nach unser Förde zu, um ¼ vor 5 Uhr hatten wir Bülk passiert, nach einer ½ Stunde, auf West zu Süd-Kurs in unsre Förde ein, den ganzen Weg von Burgstaaken

Bis nach Eckernförde, wo wir ¾ vor 7 Uhr einliefen kein Fahrzeug gesichtet, es war Freitag d. 19/12 5 Tage vor Weihnachten, es hatte die ganze Nacht gefroren, mit leichten Süd-West sind wir ausgelaufen als wir bei uns in die Förde einliefen war der Wind über Süd nach Südost gedreht 2-3.

Beim Zollamt meldeten wir uns zurück, mußten unsre Auslaufgenehmigung abgeben, sonst waren keine Formalitäten mehr nötig, sie fragten ob wir beim Auslaufen, wie jetzt bei der Rückfahrt auf See Schwierigkeiten gehabt hatten, wir sagten daß wir, niegends ein Schiff gesehen, sie fragten ob wir Fische mitgebracht, wir sagten, das wir welche im Baum hätten, ihr könnt Euch gleich welche raufholen, sagte Fiete Wrimm, es kam dann auch gleich einer mit, er hatte 2 Zinkeimer bei sich und machten beide Eimer voll mit Mittelbutt, und alles war erledigt, so bei kleinen wurde es Tag, hatten sich Kisten geholt, ketscherten die Butt aus dem großen Baumnetz, sortierten u. wogen 40 ℔ in jeder Kiste, wir machten wie die letzte Zeit auf Fehmarn 2 Sorten. Unsere Essbutt setzten wir in ein kleineres Netz für sich ein, wir lieferten an Goldbutt, 920 ℔ I, 260 ℔ II, 62 ℔ Steinbutt, die extra ausgesuchten Struffbutt (Milchner) ließen wir erstmal laufen, wie ebenso die 4-5 ℔ schweren Dorsche.

Mittler Weile bekamen wir auch schon Besuch von einzelne Kameraden, es ging gleich wieder die verdammte Fragerei los, wie jeder meint, der eine wollte dieß der andere das wissen, so sagte einer, habt ihr

die kleinen Butt auf Fehmarn gelassen, ja sagte Fiete, 1. Stunde südlich vom Kreuz da schwimmen sie in der Ostsee, ihr kömmt wenn ihr Interesse habt, den Steert unserer Zeese besehen, dann habt ihr den Beweis, wo die kleinen Butt geblieben sind, einmal in den letzten 4 Wochen haben wir 20 Ztr III abgeliefert, so wie unsre Ware dort in Kisten steht, sind sie von uns gefangen, nu die Fänge, die wir vor 8 Tagen abgeliefert haben, wogen noch 2-3 Ztr mehr dass Stieg als diese.

Beim Zollamt hatten wir Bescheid gesagt, dass wir Waldemar Behn seine Küstenjolle mit gebracht, die schon 6 Wochen in Burgstaaken gelegen hatte, ob sie bei Behn mal anrufen möchten, dass er seine Jolle in Empfang nahm, damit wir sie los würden.

Wir hatten gerade unsre Essbutt geteilt und wollten noch Hause damit, da kam der alte u. der junge Behn am Hafen an, der junge Behn stieg bei uns an Bord u. bedankte sich, dass wir seinen Kutter mit gebracht, dass wir es so mitgebracht wie es im Burgstaaken gelegen hatte, der Sohn vom Bürgermeister hat sich selbst davon überzeugt, dass was nicht Wiet u. Nagelfest gewesen, gestohlen war, er sagte, das sein Freund durch einen Brief ihm unterrichtet habe, die Segel holte Fiete nun aus der Koje an Deck u. übergab sie an den jungen Behn, u. sagte, dass wir sie gestern Abend erst an Bord genommen hatten, er fragte, ~~was~~ er zahlen sollte, mein Vater meinte, dass müßte

er ja selbst wissen, was ihm die Sache wert sei, er könnte sich die Jolle wegholen, und das andere könne er ja immer noch regeln.
Wir wollen erstmal nach Hause, denn wir sind von gestern Morgen um 6 Uhr im gang.
Wir schlossen alles ab, machten sich ab um ½ 11 Uhr mit den Blockwagen am Hafen zu sein, doch unser Geld, hatten wir bei sich.
Zu Hause war die Freude groß, daß wir endlich wieder da waren, zu Mittag sollte es gekochte Butt geben sagte meine Mutter, für uns war es ein alltägliches Essen, aber für meine Mutter u. Geschwister doch etwas außergewöhnliches, mein Vater u. ich machten eine gut Mahlzeit an Butt rein, und meine Mutter brachte zu unsere Nachbarin je eine Mahlzeit an Lebende Goldbutt hin, die sich ebenso gefreut hatten wie meine Mutter, ich erzählte, daß sie sich auf Kuchenbacken einstellen müßte, wir hatten auf den Mann über 50 ℔ Weizenmehl mit gebracht, und dann all das was wir sonst noch haben, ich sagte, Mutter dir werden die Augen tränen wenn alles auf den Tisch steht, dazu noch 4-5 Zentner Brikett pro Mann, als wir gefrühstückt u. die Butt sauber, ging ich mit unserem Blockwagen zum Hafen, unterwegs traf ich Thies am Hafen, er fragte, wie es uns gegangen hatte, ich sagte, sehr gut, daß wir diese 4 Wochen 21 Fischtage mit kein Tag unter 20 Zentner, ein mit einander.

wir haben täglich nur 3 Trifts u. die letzten 8 Tage nur
2 Trifts von 2-3 Stunden gemacht, hatten sehr viel Nebeltag
wo wir ganz alleine auf Fang waren, und uns so ein
gerichtet, daß wir vorm dunkel werden noch im Loch reinkommen.
Thies fragte wie war es den mit dem Essen, seitdem wir
wieder da waren, hat es uns an nichts gefehlt, auch
an Fettigkeiten nicht, es gab nicht bloß noch Fische
sondern auch Butt in Speck u. Schmalz gebraten,
das letzte mal sogar mit Erbsen u. Karoten aus
Weckgläser, mehrmals Gänsebraten von Wildgänze, ~~[illegible]~~
auch paarmal einen schönen Schweinebraten, alle
unsre Kunden waren mit solche Sachen freigebiger
geworden, als vorher, oftmals haben wir sich welchen
von den Strandbutt sich bei Schwerin welche räuchern
laßen, wo von wir die letzten 4 Wochen, bald jeden Tag
über 200 ℔ davon mit hatten u. Tage mit 800-900 ℔
Dorsche und viele große Platen bis zu 3½ Zentner am
Tag und an Steinbutt im durchschnitt 50 ℔ pro Tag,
wir haben diese 4 Wochen über 14000 ℔ Dorsche u. über
7000 ℔ gr. Platen neben den Holtbutt abgeliefert, Er
meinte es wäre unglaublich, ich sagte ja, überhaupt
wenn die Summe der abgelieferten Holtbutt dazu
kam. Er sagte, hier sind seit 14 Tage die Hamelwaden
im Betrieb, an einigen Tagen wurden gute Fänge gemacht,
aber die letzten Tage war es nicht besonders, die Trekkers
haben auch nicht besonders gefangen, ich sagte
zu Thies, daß wir an mehrere Tage über 1000 ℔ Sorte I
abgeliefert hatten, dazu die II Sorte an Sorte III nur einmal
die ganze Zeit 20 ℔ III es machte, daß wir die ganze Zeit
mit einer Zeese gefischt von 55 mm Maschenweite im Steert.

Thies fragte ob wir nach Weihnachten wieder raus wollten, ich sagte nein, der Motor muß überholt werden, wir hatten sich mit Callessen in Apenrade in Verbindung wegen einen 15 P.S. Motor gesetzt, die in den neuen großen Boote aus Travemünde eingebaut, aber leider ist es nichts geworden, Callessen hatten von diesem Typ so viele Bestellungen, daß er seine Lieferfristen nicht einhalten konnte, vor Juni konnten sie keine Bestellungen mehr annehmen, auch wegen der unsicheren Lage, wir hätten gleich im August die Bestellung aufgeben sollen, als die Travemünder davon sprachen. Jetzt kriegen wir einen neuen 8 P.S. Zylinder von Carl Lorenzen.

Ich ging dann weiter mit den Blockwagen zum Boot, Fiete Mumm war auch schon da und sprach mit H. Holtz u. J. Bandtwort, mein Vater kam auch noch dazu, wir stiegen an Bord, wollten erstmal die Kleinigkeiten was wir an Speck, Wurst u. Fett hatten, auseinander teilen, so wie Brot, unsre Tüten u. Beuteln alles was wir im Spind hatten rauf zu holen, unser Mehl u. Korn den heute Abend.

Als wir es aufgeteilt, gab es je Mann, an Brotmarken für 11½ Brote, 3 Schwarzbrote a. 2 Pfd, 1 Bäckerbrot, 1 Weizenbrot a 4 Pfd, 8 Kg. Gerstengrütze, 4 Kg. Hafergrütze, 10 Kg. Roggenmehl, 2 Kg. Buchweizengrütze, 2 Pfd Schmalz 1 Pfd. Butter 12 Eier 2½ Pfd ger. Speck, 1 Leberwurst, 1½ Mettwurst, 1½ Blutwurst und 2 gr. Weckgläser Eingemachtes, das war es, was wir zuerst raufholten, es war ein Weihnachtsgeschenk, wie sonst was, meine Mutter war sprachlos, als ich alle Sachen auf den Küchentisch packte, es waren ja immer 2 Portion was ich hinstellte, für mein Vater u. für mich.

Viel von den Fettigkeiten, an Butter, Schmalz, Wurst u. Speck, waren im letzten Korb aus Vitzdorf u. in der Tüte von Flohr gewesen. Wir hatten sich abgemacht um ½6 Uhr wieder an Bord zusein, um unser Mehl rauf zu holen. Nach dem Mittagessen legten mein Vater u. ich sich erstmal schlafen, waren Hunde müde.

Um ½5 Uhr beim Koffe trinken, sagte meine Mutter, ich hab ganz vergessen dir zu sagen, das du bei Fr. Haß wie auch bei W. Dibbert dir deine Heringsnetze, die du bestellt hast abholen solls, wenn du von Fehmarn wieder gekommen, Fritz Haß hatte es mir schon vor 8 Tagen gesagt u. Dibbert vor 3 Tage, ich sagte, das ist ja gut, dann werde ich heute noch hin gehen und mir die Netze holen, mein Vater sagte, dann nehme man gleich Geld mit, de Netze zubezahlen, ich sagte das so wieso. Um ½6 Uhr am Hafen, holten unser Mehl rauf, legten unser ganzes Kojenzeug an Deck, legten im Wagen eine Wolldecke aus, hoben ein Sack nach dem andern aus der Vorküte, die weißen Säcke wo unser Mehl drinn war, waren ganz neu, in jeden Sack waren 55 ℔ Weizenmehl, als die Säcke im Blockwagen, deckten wir unser Kojenzeug mit Strohsack darüber, so fiel es nicht auf, was wir im Wagen hatten, wollten gerade losfahren, da sagte ich, wir haben ja garnicht an unsere Räucherbutt gedacht, die stehen ja noch auf dem Rammdeck in einer Kiste, ich stieg wieder an Deck, klappte eine Luke zurück, und holte die 3 Kisten rauf, klappte die Luke wieder zu u. langte die Kisten mit den geräucherten Strußbutt nach oben, auf die Butt werden sich alle freuen, mein Vater und ich

führen den Kattgund hoch, mein Vater zweigte zur Hinterstraße ab, ich ging mit Tiete Manne, wollte ihm den Mehlsack mit vom Wagen heben u. zum Flur reinbringen, dann ging ich nach Haus, wo mein Vater auf mich wartete, ich zog meinen Ölrock über u. trug ein Sack nacheinander die Treppe zu unserer Wohnung rauf u. in die kleine Stube, wo meine Mutter Platz gemacht u. auf die Diele eine Wolldecke mit Packpapier ausgedeckt hatte, die beiden Kisten mit den geräucherten Butt, hatte mein Vater schon vorher raufgebracht, um ½ 8 Uhr Abends, wollten wir wieder unten sein um den Weizen rauf zu holen, als wir am Hafen, war dort allerlei Betrieb, einige Handwerker wollten zum Tanz auslaufen, wie auch sonst noch allerlei Leute am Hafen waren. Wir überlegten wie wir es machen sollten im Boot oder zu Hause den Weizen aufzuteilen, ich machte den Vorschlag, morgen wollen wir unser Segel abschlagen, dann haben wir den Kaffeck frei und kappen ihm hoch bis das der Sack gleich im Wagen kommt, wir einigten uns dann auch auf morgen Abend, unser Gemüse zu holen, wir gingen gleich nach Hause.

Ich gehe nochmal nach Peter runter, dann nehme man 2 Schwarzbrote u. 1 Tüte mit Grütze mit, packte man auch 8 Stück Butt ein sagte meine Mutter, so ging ich bei Schmidts ins Haus, klopfte an der Küchentür, wo ich Peters Mutter hörte, sie machte die Tür offen, und staunte das ich es war, „Komm rinn Tiete, wat haßt nu dien Harten, Peter iss doch in

de Stuv binn, jo de ick segg'n, ick heff hier paar Smortbrö un een Tüt mit Krapengrütt un ock noch gerökert Struffbütt von Fehmarn mitbrögt, „minsch Fiete, du büst een Engel" segg Peter sien Mudder, „aver keen ut Smolt Frau Schmidt," se de Laschen un reep Peter, as hee in de Kök keem, „segg se, kiek mal hier, wat dien Fründ Fiete mit brögt hett."

Peter und ich gingen nochmal längst die Kielerstraße.

Sonnabend d. 20/12

Zur abgemachten Zeit waren wir am Hafen, teilten unser Gemüse auf, fuhren damit nach Haus, Vater Fiete längst der Frau-Klarastraße, ~~wie~~ ich längst den Wallgrund, bei Schmidts-Haustür hielt ich an, gab Frau Schmidt einen Weidenkorb voll mit Weiß u. Rotkohl u. legte noch 3 gr. Knollen von Sellerie u. 20 St. Wurzeln darauf, sagte dann, daß ich zu morgen Mittag noch eine gute Mahlzeit an Goldbutt zum Kochen rein brachte, ich sah wie Frau Schmidt sich freute, so fuhr ich weiter nach Haus, als ich alles zum Keller gebracht, fuhr ich gleich wieder zum Hafen, um die Feuerung die wir mitgebracht zu teilen und nach Haus zubringen, wir hatten bei 18 Zentner an Bord, die wir in 80 St. Kisten verpackt hatten, ich dachte übernach, hier die Kisten im Blockwagen auszuschütten u. zu Haus wieder einzeln aufzusammel sei ja doppelte Arbeit, u. sagte zu meinem Vater, daß ich eine Schottsche Karre holte u. die vollen Kisten aufladen und sie erstmal auf den Hof hinstellen,

er war gleich derselben Meinung, als ich die Karre geholt hatte luden wir 5 volle Kisten auf und brachten sie bei uns zum Hof, gingen gleich wieder zum Hafen, und holten die weiteren 5 Kisten rauf, nun machte Fiete lud seinen Teil an Brikett in 3 Touren auf seinen Blockwagen auf nach Haus, ich brachte die Karre wieder zum Abstellplatz, nahm unseren Blockwagen u. brachte sie nach Haus, wollten um 2 Uhr wieder an Bord sein, unsre Segel abschlagen u. zum Boden bringen. Ich ging vom Haus gleich nach Hoß hinn, um zusehen, was er an Netze für mich bekommen hatte, als bei Hoß im Haus ankam, sagte er gleich, „dar büst jo Fiete, denn kom man mal mit mi rup nar de Böön, dor kanst die ankieken, wat ich an Heeringsgoorn för die besorg heff, för man de halben Bezugsschiens von die, Hoß machte ein Paket offen, wo 10 Stück weiße Heringsnetze von 24 $\frac{m}{m}$ 80/6 120 Maschen Tief aber nur mit 1½ Sohl marschen unten wie oben an, Hoß sagte, un hier heff ich noch 4 Stück gelogte 19½ $\frac{m}{m}$ 106/6 130 Maschen deep för die mit besorgt, wat meenst dar to, wiß du se all hemm, ich war sprachlos und sagte, Hoß wie haben sie es möglich gemacht, daß für mich aufzuschaffen, ich freue mich und bedanke mich, er sagte, jo Fiete dat iss all god so, wo du dien Grootvadders Port an Arbeit u. Waad övernahm hest, mit du ok jo to dat emmer Geschirr wat to de Fischerie hört rehnüpen warn, un dat heff ich versögt un dat Kreegin, dat freuit

mie eben so drill, as du die greist mien Fiete,
do segg ick to Hass, ick dat ok gliekst bestell'n
nu wie iss dat mit Flaten Hass Mögst se mie
dar ock wölk vun besorg'n, jo mien Fiete, dor steiht
de sorte mit Flaten, de ick gliekso mit besorgt
heff, ebenso wie Meigoorn un Böttgoorn un jede
een Bund, so hest dat gottz een mit eenanner,
un nu bring'n dien Kroam mon irgtmol to
Hüüs un denn kannst du dat betohl'n.
Ich war froh und glücklich, daß ich gleich soviele
Heringsnetze bekommen hatte, denn Ober u. die
Unterdell'n hatte ich für eine Anzahl Netze ja
von Fehmarn mitgebracht wie mein Vater und
Master Fiete Mümm auch. Für die ganzen Sachen
die Hass für mich besorgt hatte bezahlte ich
392,00 Mark, heute Nachmittag wollte ich dann
auch gleich nach Bibbert hinn, und sehen was
er an Netze für mich beschafft hatte, als ich
dort auch mit 8 Stück Heringsnetze ohne einen
Bezugsschein bedacht wurde, war es für mich
ein großes Glück, bei Bibbert bekam ich 6 Stück
19 m/m 130/9 130 Maschen tief mit je 4 Sohlmaschen
unten u. oben, es waren Netze die eben vor dem Krieg
für Holland bestellt und hergestellt waren aus
bester Makobaumwolle im Linksdrall gesponnen,
diese 6 Stücke Nachbestellt, aber nach dem Kriegs-
Beginn nicht abgefordert wurden, deshalb Bibbert
sie ohne Bezugsschein bekam, dazu 2 Stück 19½ m/m
120/6 120 Maschen tief die aber wie alle Netze im
rechts Drall gesponnen, von Bibbert bekam ich

mehrere große Korkplaten, wo ich mir Floten einsmachen konnte, und für die Wechten die Korkstücke benützen, bei Fischer bezahlte ich nun 236,00 Mark, da er die für Holland bestimmten Netze billiger bekommen hatte, als ich mit diese Netze u. Kork zu Hause ankam, sagte mein Vater, was willst du bloß mit all den Netzen, ich sagte zu ihm, Vater als ich den Anteil von Boot u. Wrack von Großvater kaufte, sagtes du zu mir, daß ich daran denken müßte, daß für die Fischerei noch mehr an Netzen gehörte als bloß den Bootsanteil, ich werde mir noch mehr Netze anschaffen, wo ich welche bekommen kann wie mir auch für die Flollnetze Ankers bei Cordes machen lassen will und was sonst noch alles dazugehört, was ich alles als mein Eigentum ansehen kann.

Als wir die Segel zum Boden gebracht, gingen wir gleich wieder zum Boot, machten den Craffel klar für den $1\frac{1}{2}$ Ztr. Sack den wir heute Abend rauf holen wollten, als wir damit fertig waren, sagte Fiete Mumm, weis du was, geh und hole einen Blockwagen runter, es ist noch kein Mensch am Hafen, als ich mit den Wagen beim Boot, hieven wir den Craffel mit dem Sack daran hoch, schwenkten ihm über den Wagen, fierten die Craffel bis der Sack im Wagen, und fuhren gleich damit zur Hinterstraße, hier hatten wir vom Boden eine lang Talje die immer klar lag für unsere Netze, die wir vom Boden holten, oder zum Boden rauf brachten, wir schlugen den Sack an, mein Vater stand

oben an der Bodenluke, Minna u. ich hielten den Sack ohne viel Mühe zu Boden rauf wo mein Vater den Sack zur Luke rein holte, dann gingen wir beide zum Boden rauf, um den Weizen aufzuteilen, Fiete Minna hatte einen Seesack mit, und mit 10 ℔ in einem Eimer, wogen wir für jedem 50 ℔ ab, machen Fiete sein Anteil fierten wir gleich wieder runter in den Blockwagen und brachte es gleich nach seinem Haus, so hatten wir alle unsere Sachen, die wir von Fehmarn mit gebracht, aufgeteilt u. zu Hause.
Als Fiete mit unserm Blockwagen zurück kam, besprachen wir, ob unser Tauwerk was wir noch an Bord hatten, es nicht besser wär, es auch gleich zum Boden zubringen, daß Zeug uns man Kühn sagte mein Vater, den morgen ist Sonntag und wir machen endlich mal ein Ruhetag, du brauchst ja nicht mit Willi, sagte Fiete, die paar Rollen Manila u. die 2 Rollen Hanftauwerk, die achtern im Motorraum verstaut, können wir alleine schaffen.
Wie wir bei waren, das Tauwerk vom Boot im Wagen zu packen, kamen einige unserer Kameraden wieder an zu sticheln, ihr habt wohl ganz Fehmarn ausgeplündert, und wo kommt ihr überhaupt dabei, ja sagte Fiete Minna, paar Tage müssen wir wohl noch bei bleiben zu fahren, 2 Tage habt ihr ja schon immer raufgefahren sagte einer dieser Neidkamerad'en, Fiete Minna sagte, ich mußte Euch mal was sagen, wenn von Euch sind wir etwas schuldig eine Rechenschaft abzulegen, über daß was wir mitgebracht.

da sagte Joh. Mumm, Fiete sein Bruder, der sich oben den ganzen Krader mit angehört hatte, „ick weet garnie, wat jü Dänemarker dat överhaupt angahn deiht, wat de Lüüd sich von Fehmarn mitbröcht hefft, jü harrn ook jo dorhenfohrn kunnt, dat hett doch jeden vun uns frie stahn, dor stahl jü 2 Daag achter de Eckern un bekiekt de Lüüd wat se sich von Fehmarn mitbröcht un drööch lange Touren to Foot över Land tosamen tuscht hefft, wo se mehrere Stünden bie schlecht Werrer marschiert sünd, een mag de immer de sich düsse Brüder verkrümeln, dat hest dü se good bisparrt kreeg'n Johann, de ick segg'n, so segg hee, dat iss doch wohr, de Tied wo jü wegg wern, hefft se bloß immer rumm slickert, wat jü unklooke Menschen dor wull rummkungern un freer'n müssten, iss good Johann, segg Fiete, de kümt uns lang de Puckel runtschen, wie hefft för drütt Johr uns Schipp in dröög'n u. wüllt irstemal Wiehnachten maken.

Un domit ist de Fehmarnfohrt afslotten un to Enn. So hett sich dat Johr 1918 mit de letzten 4½ Monaten, as een heel godes Johres-verdeens mit de Fehmarnfischerie naa Goldbütt hervördahn, wo de Goldbüttfischerie up de Fang-plätze vor Alsen beet Fehmarn heel lohnend wesen sünd, mit gode Fänge un ook mit kümmerliche Fänge för uns Kameraden, de uns för verrückt erklärten, as wie naa Fehmarn fohrten umm naa Goldbütt to fischen, wo mien Vadder de Meenung wer, dat dor gode Möglichkeiten för de Goldbüttfischerie bestahn de, un hee harr recht kraft, nirgens sünd so veel Goldbütt to fang'n wesen as up de gode Fangplätze südlich von Fehmarn.

Nach Weihnachten holten unser Boot hinter die Holzbrücke und gingen an den Motor auszubauen und alle einzelnen Teile zur Werkstatt von Carl Lorenzen zu bringen.

Ende der Aufzeichnungen vom Anfang des Jahres bis Jahresende 1918.

Über die Zeit vom 28 Juli bis zum 20 Dezember 1918 habe ich 22 Kladden u. sonstige Schulhefte vollgeschrieben, über jeden Tag, den wir diese Zeit von Burgstaaken auf Fehmarn gefischt, gefangen u. angelandet haben, wie ebenso die sonstigen Geschehnisse in dieser Zeit, wir hatten Abends immer Zeit genug, daß ich Alles, was der Tag mit sich brachte, in den Büchern als Tagebuch aufgezeichnet im beisein von meinen Vater u. Fiete Mumm, ebenso wie ich die Zeit vorher von Januar 1918 an, ich Tag für Tag meine Aufzeichnungen über Fang, Fanggebiet, Wetter mit allen sonstigen Erlebnissen als Tagebuch auf geführt bis in 20 Jahren hin, dann weiter nur noch Ausnahmefälle u. besondere Ereignisse bei der Fischerei niedergeschrieben.

Alle voll geschriebene Hefte hatte ich in einen Karton aufbewahrt, als ich mit 65 Jahre Rentner wurde, bin ich angefangen, mit Tinte die Hefte in Reinschrift abzuschreiben, von den Tagebuchaufzeichnungen von 1918 bis 22, 23 die meisten an Bord mit Bleistift oder Tintenstift geschrieben, waren in der langen Liegezeit im Karton, doch in einige Hefte einzelne Seiten

schlecht lesbar geworden, aber bei Selbsterlebnisse dann die Erinnerung einspring als wäre es erst vor kurzem gewesen, in der Reinschrift alles wieder hinzubekommen wie es gewesen.

Wenn meine Tagebuch-Berichte einmal einen Fischermann der heutigen Zeit zu Händen käme, würde er bestimmt mit den Kopf-schütteln und sich sagen unmöglich u. kaum glaubbar, da sie nicht wissen, das die Goldbutt-fischerei in der westlichen Ostsee längst der Schleswig-Holsteinischen Küste, von den siebziger Jahren des vorigen Jahr-hundert bis zum Anfang der zwanziger Jahre diesem Jahrhundert vom Mai bis zum September für die meisten Fischer mit ihren Stellnetzen, sowie auch nach der Jahrhundertwende, bei uns in Eckernförde die Schleppnetzfischerei mit der Segelquasen, und dann von der ab 1902 neu gebauten von 12-14 mtr großen Motorquasen außer halb der Hoheitsgrenze von 3 Seemeilen betrieben wurde, für mehrer Fischer die mit den Stellnetzen nach Goldbutt fischten, es das ganze Jahr betrieben haben. Die Goldbuttfischerei war in der damaligen Zeit für den Fischer, trotz der vielen Arbeit mit den Buttnetzen die segensreichste Fischerei längst der Küste, so auch für die Fischerei der Eckernförder Fischer nebst der großen Dorschenfischerei vom September bis zum letzten April jeden Jahres. Alles was ich als Selbsterlebtes

zu Buch gebracht ist eine Tatsache, denn die Fischerei nach Goldbutt von Burgstaaken auf Fehmarn aus, haben wir 4½ Monate lang ganz alleine betrieben, 3 Tage war Jonni Thies u. 1 Tag Karl Bethken dort gewesen und konnten sich überzeugen was wir dort gefangen haben, sonst hatte kein Eckernförder-Fischer, die damals auch mit dem Schleppnetz nach Goldbutt fischten, den Mut gehabt mit uns nach Fehmarn zufahren um dort die ungewöhnlichen Fang-möglichkeiten mit auszunützen.

In meine Tagebuchberichte habe ich mehrfach das Verhalten unserer Berufskameraden dargestellt, sie waren immer erst zufrieden gestellt, in ihren Zweifel an unsere Glaubwürdigkeit, wenn sie Einsicht in unsere Abrechnungen der einzelnen Fangerträge des Monats sich selbst überzeugten, sie wiesen dann aber immer wieder darauf hin, daß wir dort hungern mußten, wir 3 ~~[illegible]~~ aber glaubten, daß kein Eckernförder Fischer zur damaligen Zeit, wo wir auf Fehmarn waren, so gut gelebt und sorglos mit unserer Versorgung an Lebensmittel bald 5 Monate lang dort verbracht haben, in alle meine Berichte dieser Zeit, habe ich geschildert wie gut wir in dieser Hinsicht über die Runden gekommen sind. An jedem Monatsende wir für 3-4 Tage nach Eckernförde fuhren um unsere Wäsche zuwechseln, einen Tagesfang mit gebracht, und vor allem, was wir an Lebensmittel mitbrachten die wir übergespart und sich heran getauscht hatten.

Wenn wir in Eckernförde von Fehmarn ankamen, standen sie am Hafen und päpelten über uns her vor Abgünst, uns hat ihr ganzes gehabe nicht gestört, gaben diese Leute zu verstehen, daß sie auch ja nach Fehmarn fahren konnten, um dort zu fischen, mein Vater wie uns Macker Fiete Mumm, hat sie darauf hingewiesen, wenn sie Angst hatten vor den Lebensunterhalt. sollten sie dort zu fischen fahren und mit ihren Tagesfang nach Eckernförde fahren, aber leider paßte diese Nörgler das auch nicht.

Gewiß ist es für manchen nicht leicht gewesen, sich wegen der Ernährungslage zu der Zeit, für die Goldbuttfischerei endlich von Fehmarn zu entschließen, mein Vater wie auch Fiete Mumm hatten mit unsre Kompagniekameraden der Marine, wie Franz Zell, Peter Kolls u. Jürg. Burkhardt, Fr. Zell war vom Militär für die Fischerei freigestellt vielmehr beurlaubt, sie wären auch gerne mit uns nach Fehmarn gefahren, wenn nicht die Proviantsorge gewesen, denn Fiete Mumm hatte selbst gesagt, wenn ich nicht an Bord gewesen wäre, dann war es fraglich ob sie es auch solange durchgestanden hätten, denn er hatte mit mir zusammen mehrere Touren zum Tausch nach Burg mitgemacht; aber nur Butt mit zunehmen u. die Tauschware mit an Bord zubringen, den ganzen Tauschhandel von Haus zu Haus hätt ich gemacht, wie auch Touren über Land von 1½ bis 2 Stunde Marsch kam nur die Zeit auch ~~nicht~~ voll bepackt wieder zurück, sowie auch sonstige gute Verbindungen angeknüpft hatte

Eckernförder Zeitung 1985

JULI	AUGUST	SEPTEMBER	OKTOBER	NOVEMBER	DEZEMBER
1 Mo 27.Wo.	1 Do	**1 So**	1 Di	**1 Fr Allerheiligen**	**1 So** 1. Advent
2 Di	2 Fr	2 Mo 36.Wo.	2 Mi	2 Sa Allerseelen	2 Mo 49.Wo.
3 Mi	3 Sa	3 Di	3 Do	**3 So**	3 Di
4 Do	**4 So**	4 Mi	4 Fr	4 Mo 45.Wo.	4 Mi
5 Fr	5 Mo 32.Wo.	5 Do	5 Sa	5 Di	5 Do
6 Sa	6 Di	6 Fr	**6 So** Erntedanktag	6 Mi	6 Fr Nikolaus
7 So	7 Mi	7 Sa	7 Mo 41.Wo.	7 Do	7 Sa
8 Mo 28.Wo.	8 Do	**8 So** Mariä Geburt	8 Di	8 Fr	**8 So** 2. Advent
9 Di	9 Fr	9 Mo 37.Wo.	9 Mi	9 Sa	9 Mo 50.Wo.
10 Mi	10 Sa	10 Di	10 Do	**10 So**	10 Di
11 Do	**11 So**	11 Mi	11 Fr	11 Mo St. Martin 46.Wo.	11 Mi
12 Fr	12 Mo 33.Wo.	12 Do	12 Sa	12 Di	12 Do
13 Sa	13 Di	13 Fr	**13 So**	13 Mi	13 Fr
14 So	14 Mi	14 Sa	14 Mo 42.Wo.	14 Do	14 Sa
15 Mo 29.Wo.	15 Do Mariä Himmelfahrt	**15 So**	15 Di	15 Fr	**15 So** 3. Advent
16 Di	16 Fr	16 Mo 38.Wo.	16 Mi	16 Sa	16 Mo 51.Wo.
17 Mi	17 Sa	17 Di	17 Do	**17 So** Volkstrauertag	17 Di
18 Do	**18 So**	18 Mi	18 Fr	18 Mo 47.Wo.	18 Mi
19 Fr	19 Mo 34.Wo.	19 Do	19 Sa	19 Di	19 Do
20 Sa	20 Di	20 Fr	**20 So**	**20 Mi Buß- und Bettag**	20 Fr
21 So	21 Mi	21 Sa	21 Mo 43.Wo.	21 Do	21 Sa Winteranfang
22 Mo 30.Wo.	22 Do	**22 So**	22 Di	22 Fr	**22 So** 4. Advent
23 Di	23 Fr	23 Mo Herbstanfang 39.Wo.	23 Mi	23 Sa	23 Mo 52.Wo.
24 Mi	24 Sa	24 Di	24 Do	**24 So** Totensonntag	24 Di Hl. Abend
25 Do	**25 So**	25 Mi	25 Fr	25 Mo 48.Wo.	**25 Mi 1. Weihnachtstag**
26 Fr	26 Mo 35.Wo.	26 Do	26 Sa	26 Di	**26 Do 2. Weihnachtstag**
27 Sa	27 Di	27 Fr	**27 So**	27 Mi	27 Fr
28 So	28 Mi	28 Sa	28 Mo 44.Wo.	28 Do	28 Sa
29 Mo 31.Wo.	29 Do	**29 So** Michaelistag	29 Di	29 Fr	**29 So**
30 Di	30 Fr	30 Mo 40.Wo.	30 Mi	30 Sa	30 Mo 1.Wo.
31 Mi	31 Sa		31 Do Reformationstag		31 Di Silvester I.

1919.

Nach Neujahr brachten wir unsere Handwaade in Betrieb, denn es wurden Tag für Tag gute Fänge angelandet, ebenso hatte die Ringwaade, die 1917 von Schweden für die Schleswig-Holsteinische Fischhandels-Gesellschaft durch den Oberfischmeister Dr. Fischer eingeführt wurde, an einzelnen Tagen wieder gute Fänge von 6-7000 ℔ erzielt.

Den Motor aus unserer Quase hatten wir ausgebaut und war vollständig in der Werkstatt von Carl Lorenzen, der neue Zylinder war in Arbeit, einen neuer Regulator wie auch eine Lenzpumpe sollten am Motor neu angebaut werden, nach Zusage von Lorenzen, sollte der Motor im Februar wieder eingebaut werden, so hatten wir sich auch eine vom Motor angetriebene Winde mit 2 Trommeln bestellt, die von Großkreutz u. Fritz Geskowski konstruiert wurde, wo die Holzmodelle für die einzelnen Gußteile zur Eisengießerei eingeschickt waren, man hatte uns aber gleich gesagt, das es mindestens noch einen Monat dauern würde, ehe die Gußteile fertig seien, die Zeit machte uns jetzt nichts aus, hatten die Waade in Betrieb und die Fischerei damit war momentan gut, wir hatten schon mehrere Fänge von 1500 bis 3500 ℔ erzielt, war 8 Mann auf der Waade, hatten Heinr. Braunstrumpf u. Peter Scheller bei uns mit auf der Waade, bei fast allen Waaden die in Betrieb befanden sich

2 Mann mehr an Bord, alles Leute die erst vor Weihnachten vom Militär entlassen waren. Wenn wir Zeit hatten, waren wir 3 auf unserer Bu[illegible]se bei und reinigten erstmal den Motorraum, da es die beste Gelegenheit war wo kein Motor drinn, daß wir überall ankommen konnten, so machten wir es im Laderaum u. in der Kajüte.

Die einzelnen Quasen die auf Goldbutt fischten, machten ganz gute Fänge von 1000-1500 lb als Tagesfang hauptsächlich an der Veismitzer-Rinne.

Am Sonntag d. 19 Januar, den Tag wo die National-Versammlung gewählt wurde, hatten wir Nachmittags auf den Waadenzug Apfelbaum 3 unseren ersten großen Fang, nämlich beide Boote voll, es waren 12000 lb Heringe u. Sielen, 5 Tage später auf Eichholz 4 ein Waadenzug unterhalb Hohenstein ein Stück außerhalb von Bratsberg, wieder einen Fang von gut 12000 lb, wo aber 9600 lb Sprotten u. den Rest Heringe u. Sielen waren. Für mich machte die Waaden-Fischerei Spaß, es war doch etwas ganz anderes als die Goldbuttfischerei.

Von diesen letzten Fangtag möchte ich noch eine kleine Episode erzählen, wir hatten den Waadenzug Eichholz 4 (auf Platt Eckholt 4) auf den Zug Eichholz 5 war die Waade von Joh. Sibbert! Diese? Kopp oder Bückel?) scheinbar hatten sie auch einen Fang wie wir, Joh. Sibbert fuhr selbst nicht mehr mit zum Fischen, dafür hatte er seine Leute, die Verantwortung für die Waade trugen Gebr. Boßmann u. Gebr. Ewald. Wir waren gute 20 Minuten eher mit unserem Fang aus Hafen als die Sibbertsche Waade die bloß mit 6 Mann fischten

Unser Fang sortierten wir am 2 Auszähltischen u. hatten sich noch 2 Mann angenommen, nach kurzer Zeit kam Joh. Dibbert mit seine Trinkkumpane, Stölting u. Fick bei uns an den Auszähltisch u. fragte wo wir gewesen waren, ob wir etwas von seiner Waade gesehen hatten, Peter Kolls sagte, zu Joh. Dibbert, daß seine Leute wohl bald kommen würden, sie waren bei uns längsseit gewesen und hätten, nachdem was wir gesehen, einen gleichen Fang. Als Joh Dibbert das hörte, rief er seine Kumpane und rauf gings nach Starks-Wirtschaft, er meinte, wenn seine Leute auch solchen Fang, so könnte da ja einen auf stehen, nach einer ¾ Stunde machte die Dibbertsche-Waade innerhalb von im Hafen fest. Es wehte ein leichter Nordwest, aber ziemlich kalt, so erhielt Luden Kruse der für Kisten sorgen mußte den Auftrag von uns, für 6 Mann die wir beim Auszählen u. löschen waren, einen heißen Grog zu holen, wie auch einen für sich selbst. Als Kruse in die Wirtschaft kam, sagte er Joh. Dibbert bescheid, daß seine Leute mit ihrem Fang im Hafen lagen, Dibbert hatte zu seine Kumpane gesagt, das er erstmal zu seine Leute müßte um den Fang zu schätzen. Kruse brachte den Grog, der uns allen sehr gut tat u. wärmte, gleich nachdem kam auch Joh. Dibbert voll wie ein Tankwagen zum Hafen, stellte sich dort wo seine Waadboote lag auf dem Holzbollwerk hin, und redete auf seine Leute ein, und gestikulierte mit seinen Händen herum, wobei er die Balance verlor und vom Bollwerk runter ins Boot fiel mit all den Fischen in

und war mit einmal im Fischwark verschwunden, seine Leute hatten große Mühe ihn der heraus zu hohlen, als sie es geschaft, und mit Hilfe von Leuten die am Bollwerk standen, Bibbert aufs Bollwerk herauf gezogen hatten, sah er durch die vielen Fischschuppen, wo sein ganzes Zeug von voll, selbst wie ein Fisch aus, es störte ihm aber nicht, er lud die ganze Besatzung seiner Moracke zu einen Grog ein, alle sollten gleich mit ihm zur Wirtschaft kommen, er selbst torkelte, als wäre garnichts geschehen, auch wieder zur Wirtschaft raus seine ganze Besatzung bis auf den alten Ewald folgten ihm. Ewald nahm sich ein paar Leute an, um ihm beim Löschen zu helfen, denn Bibbert hatte angeordnet, den Fang nicht zu sortieren, sondern so in den Kisten einzuwiegen.

Wir hatten sich noch 2 mal für jedem einen heißen Grog hohlen lassen, doch auch hierbei ging es nicht ohne eine Havarie ab bei 9 Uhr herum als Krause für uns alle noch einen Grog hohlte fiel er mit dem ganzen Toblett voll heißer Grog, über seinen eigenen Rollwegenbeiweisel, den hatte er in seinem Brand garnicht mehr bemerkt, so mußte ich für uns eine neue Runde heißer Grog hohlen, wie ich in der Wirtschaft kam, konnte ich sehen was dort los war, alles war voll wie Tausendritter, von Bibbert seine Besatzung lagen schon einige mit dem Kopf auf den Tischen und was da sonst noch war in der Gaststube brüllten u. sangen wie die Wilden, ich war froh, als ich mit meine Grogs aus der Tür war, und diese glücklich bei unsern Plog abliefern konnte.

Um 11 Uhr waren wir mit dem sortieren u. Löschen von unseren Fang fertig, bei der Dibbertschen Waade, wo nur der alte Ewald mit den 3 Leuten, die er sich an genommen hatte, war noch nicht mal 1 Boot gelöscht, denn von der Besatzung, war noch keiner wieder aus der Wirtschaft zurück gekommen. Wir beschlossen um ½6 Uhr wieder zum Morgenzug am Hafen zu sein, gingen dann nach Hause, hatten 9632 kg Sprotten u. 2245 kg Sielen u. 270 kg Vollheringe gelöscht.
Als wir morgens wieder am Hafen waren hatte die Dibbertsche-Waade, noch nicht ihren Fang gelöscht, noch viel weniger ihr Bestricktisch von der Waade abgeschlagen, obgleich sie jetzt 5 Mann waren, 2 Mann so sagte Ewald waren um ¾4 Uhr aus der Wirtschaft gekommen. Ich möchte hierzu noch erwähnen, daß wir im Morgenzug noch einen Fang von 2480 kg Sielen hatten. Im Februar wurden die Fänge mit der Waade etwas weniger, es folgten mehrere schlecht Wettertage, wo keine Waaden auf Fang gingen, scheinbar hatte sich das Fischwerk auch etwas nach der Außenförde herausgezogen.
Die Fertigstellung unseres Motors hatte sich auch hinaus gezögert, für die Lenzpumpe war das aus Rotguß bestehende Material noch nicht angeliefert, wie ebenso die Gußeisenteile für die Motorwinde konnten von der Eisengießerei noch nicht geliefert werden. Kohlkrauter machte uns den Vorschlag, wenn wir zeit unsere Quase in der Kalkkuhle wenn sie frei wäre aufzuslippen, so konnte er die Schraubenwelle ausbauen u. das Stevenrohr prüfen.

Es war jetzt die beste Gelegenheit dazu, als wenn der Motor wieder im Boot war, wir stimmten Großkreuz zu, das wir unser Boot aufslippen sobald die Kalkkuhle in den nächsten Tagen frei sei.

Am Sonnabend nachmittag war das Wasser hoch aufgelaufen nahmen die Gelegenheit und slippten unser Boot auf, machten den Boden noch sauber, da es schon dunkelte, wollten wir den Bunn am nächsten Morgen gleich sauber machen, dann konnte unser Boot von Innen u. außen erstmal richtig durch trocknen. Am Boden auf den Planken, war doch allerlei Bewuchs an kleinen Muscheln, das Merkwürdige war, daß im Bunngebiet wo die Löcher drinn, waren sie und um den Löchern keine Muscheln, wo sonst gerade in den Löchern soviel Muscheln saßen, daß sie beim reinmachen mit einem Messer Loch für Loch rausgeschnitten wurden, als wir am nächsten Morgen beim Bunn wollten, stieg ich mit Ölrock u. Südwester auf u. mit dem großen Waadstiefeln an, ins vorderste Bunnloch rein, welches 4 Fuß groß war, es war nirgends ein Muschel zu sehen, so war es auch im achtersten Loch wo Macker Fiete drinn war, so stieg ich auch im mitlerem Loch ein, wo es genau so war keine Muscheln zu sehen, es war doch merkwürdig, wo sonst das Reinmachen im Bunn eine schwierige Arbeit war, hier brauchten wir den Bunn bloß mit Wasser auszuspülen, mein Vater sagte, wiß ihr wo rann es larg, dar keine Muscheln im Bunn wie auch nach außen um den Löchern warum keine Muscheln saßen, durch die vielen

Bult die wir bald 5 Monate lang, tagtäglich im Baum hatten, die haben jeden Ansatz von Muscheln die sich bildeten, als gute Mahlzeit verzehrt haben, wir sagten beide kann so etwas angehen, mein Vater sagte, das muß es wohl, sonst wären wie immer doch überall außen wie drinnen Muschelbewuchs gewesen. Wir hatten für das Austrocknen, eine wunderbares Wetter, ein leichter Südost mit warmer Luft, die eine ganze Zeit antrieb, in den Mittagsstunden, war es in der Sonne schon richtig warm, so teerten wir über Wasser die Planken um die Mittagszeit, Stück für Stück mit Schwedischen-Teer mit Leinöl dazwischen, es hatte ja Zeit zum trocknen, ebenso wurden die Planken von Innen im Motorraum wie auch im Laderaum damit geteert, in der Kajüte wurde gemalt, was zu malen war, wenn auch die Jahreszeit ziemlich früh dazu war, für die Nacht stellten wir die Schotten vorne wie achtern vor, ebenso wurden die Klappen u. die Luckendeckeln übergedeckt, so das die Kälte des Nachts nicht einziehen konnte. Nach der ersten Märzwoche waren wir mit allem fertig, die Schraubenwelle war eingesetzt, die Klüsenösen am Steven erneuert, so konnten wir unser Boot nach dem der Boden wie Baum mit Ostenfarbe gestrichen wieder zu Wasser lassen.

Unser Motor war fertig zum einbauen, hatte schon paar Tage auf den Prüfstand gelaufen wo alles zum besten ausgefallen war.

mit der Waade wurden auf den östlichsten Waadenzügen, von Kronsort bis Lindhöft wieder Fänge bis zu 3000 kg erzielt mit allerlei Sprotten dazwischen, mit der Ringwaade wurden auch wieder Hering u. Breitlingfänge angelandet, mit der Buttfischerei, war es mit dem langanhaltenden Südost nicht besonders gewesen 4-500 kg waren schon gute Erträge.

Unser Nachmittagzug am 17/3 hatten wir auf Noer 3. gemacht, mit einem kleinen Fang von 7-800 kg Breitlingen u. Heringe, waren ganz allein auf dieser Station gewesen, wollten zum Morgenzug wieder nach Noer, waren deshalb eine halbe Stunde früher zum Morgenzug am Hafen, es lag die Waade Peter Martens u. Otto Schmidt dort u. waren bei zum Aussortieren ihres Fanges. Sie hatten den Abendzug auf Steinwall 12 gemacht, waren alleine auf den Steinwallzügen, die auf der Nordseite der Förde waren gewesen, hatten dort den Fang von 12000 kg gemischte Ware gemacht von Sprotten, Breitlingen, u. Sekunder, und die ganze Nacht ihren Fang sortiert, Martens u. Schmidt sagten beide, daß Fritz Haß u. Chr. Lorenz schon für den Zug vor dem Morgenzug ausgelaufen sind, und wenn ihr nach unserm Zug Steinwall 12 wollt, könnt ihr ruhig hinanfahren, denn wir werden bis zu der Zeit doch nicht fertig mit dem Löschen, überhaupt da der Nebel immer dichter wird, um 3 Uhr war die Luft noch klar, dann ging es an mit dem Nebel. Wir machten Beckhoo u. Liegen aus nach dem Steinwall zu, es war so dicht

vom Nebel, das man auch als es Tag wurde, kein Land u. nichts in Sicht bekam, als wir nach Zeit ungefähr am Steinwall sein mußten, gingen wir etwas näher zur Schaarkante ran, so daß wir mit unserm nördlichen Boot den weißen Grund sahen, nach kurzer Zeit passierten wir die Steinwall 9. Tonne, denn alle dritten Züge lag eine schwarze numerierte Tonne aus, so bekamen wir die Waade von Chr. Lorenz in Sicht, wir sprachen mit ihm, er sagte zu uns, er lege hier bei der 12 Tonne und sie wollten auf 13 aussetzen, Fiete Mumm sagte, wir hatten mit Otto Schmidt gesprochen wir konnten seinen Zug Steinwall 12 benutzen, sie würden mit dem Löschen nicht fertig werden, da sagte Chr. Lorenz noch zu Fiete Mumm, wenn sie noch kommen wollen, wird es aber auch Zeit, es ist noch eine viertel Stunde bis zum ablaufen, nach 10 Minuten kam plötzlich ein Waadengespann aus dem Nebel raus, es war die Waade Mahnk u. Schmidt, sie riefen uns rüber, daß sie sich besonnen u. selbst den Morgenzug machen wollten, so mußten wir far weiter raus erversuchen ein Platz zu bekommen, auf Steinwall 14 war keine Waade, sichteten aber noch eine Waade, es war Fritz Haß der bei der 15 Tonne lag, wie er sagte, so liefen wir etwas zurück bis wir Haß noch so eben sehen konnten, da es Zeit zum Ablaufen, liefen wir mit Fr. Haß zusammen ab, bei ungefähr 2. Knopp drehte Haß ab um auszusetzen, wir machten desgleiche, liefen dabei paar Bootslänge nach innen, da unser Macherboot

welcher ihre Wachenflügel nach außen zu setzte, gerade klar kam mit Fr. Haß sein Motorboot, das ihren Wachenflügel noch immer ausgesetzt hatte, da beide Boote dicht bei einander waren, nahm Fr. Haß unser Markerboot mit auf Schlepp nach Land zu, so daß es eben nach uns vor Anker ging, so hatten wir nach außen fa Verbindung mit Fritz Haß, aber noch immer konnten wir nichts von einer Wache ausmachen, danach mußte diese Wache ja weiter noch immer ausgesetzt haben. Wir hatten schon eine ganze Zeit unsere Wache herann gewunden, als wir Innerhalb von uns mit einmal ein gebölk und geschimpfe hörten, es mußte dort irgend etwas los sein, da es dicht von Nebel u. Windstill, konnte man es weit hören. denn Fr. Haß so konnten wir hören sprach mit unserem Markerboot darüber, das etwas vorgefallen sei. Als wir unsere Wache eingezogen, mit einem Fang von gut 2000 Heringe u. Sieben, kam Fritz Haß bei uns Längsseit u. fragt nach unserem Fang, er sagte, daß ihr Fange auch bei 2000 sei, so liefen wir mit beide Wachen nach Hause, beim Einlaufen lichtete sich der Nebel etwas auf, da eine leichte Brise von Nordwesten aufkam, als wir im Hafen einliefen war es ringsherum klar. Wie wir anfingen zum löschen, kam Lorenz Wittenbrand auf uns zu, er sagte, daß er uns am Verein gemeldet hatte, daß wir ihm beim Aufsetzen der Wache gestört u. ihm soweit einwärts gedrängt, daß er über Peter Maltes Wache weggesetzt hatte

und sie beide hätten aufsammeln müssen,
unser Fang wollte er mit Beschlag nehmen, gleich
danach kam Otto Schmidt auch an, erfragte
wo wir vor abgelaufen waren zum Aussetzen,
beide bekamen aber gleich die richtige Antwort,
Fiete Mumm fragte beide, wie weit sie den abgesetzt
hatten, sie sagten beide zwischen 1te Knopp u.
Tamp, so erwiederte Fiete Mumm, denn seht to
dat jie verswinnt, un belestig uns hier nie,
un wenn jie mehr weeten wollt, denn gaht
beid naa Fritz Hoss hinn, de kann jü
Utkunft geb'n över uns, wo wie uns Togg
utsett hebbt un wie wied wie afsett, un
du Christian Lorenz, kannst man beeter mehr
up dien Kompass kieken süll'n, dat
du weeten deest wo du afsoleen brukst,
un ümmer stark dre uns Fang in Beschlagt
nehm, dat kunn die een keel düre Saark
warn, un nu se to dat jie verswinnt dat,
un dien Ammelln dat soll uns nie
stöörn, gaht naa Fritz Hoss hinn, over rin
die Otto Schmidt, kann ick nie sowat
to truit, ~~dat~~ du dat mörchen wat
he as schuldlos över sien Schnitzer
de he markt hett glööt hest."
Nach kurzer Zeit hörten wir, das Chr.
Lorenz sich mit Fritz Hoss stritt, Otto Schmidt
kam bis uns an, ~~und entschuldigt sich,~~
~~daß er gesaumt habe was Chr. Lorenz ver~~
~~gebracht hatte, denn was Fritz Hoss ausgesagt~~

un de sick entschuldigen, dat ick de Koporetter glöfen de, naar dat, wat Fritz Hoß mie un Hr. Lorenz vertällt, könnt jie dor gornie mit in Verwicklung wesen sien, dor künn ick nu fast nur övertügt, dat iss so Lüge, wat dü ierst to Hr. Lorenz seggt hest mit sien Kompaß, hee will dat över nie insehn un de ok noch bie Fr. Hoß behaupten, dat jie de schuldigen sünd, wie seggten all tosaam, hee kann uns de Pükel daal rutsehen un Klaag'n so veel hee will, wie hefft mit de Saak nichts to krieg'n, denn wenn jie de Theater von 1te Knopp leed Tonn aff hatt, wo wie mit Fritz Hoß stop 2te Knopp, so stimmt dor doch wat nie, deshalb künn ick ok sofort wegaten ass Fritz Hoß de Saak schildern dee, glieks darnaa keem P. Matuk ook noch an un segg, dat hee glieks to Otto segg harr, dat wat Hr. Lorenz dor uns vertellt stimmt nie, wo kümmt hee denn mit sien Motorboot hin mie to hand un dat anner Boot twischen mit un Otto sien Boot, dat wat de Mann sick dor leist hett, hört emm so licht keen aff, so seggten mien Makkers, un denn hett hee de Frechheit nu seggt, dat hee uns Fang mit Beschlag nehm will, dat meen Peter Matuk, künn een sture Spaß för emm warn.

Wir sahen dass Hr. Lorenz von Fritz Hoß weg ging nach Hein Lorenzen rauf, gleich danach kam Fritz Hoß bei uns an, und lachte, und meinte was mit dem Mann los passiert sei.

is hee besoppen oder hett de mann een Vogel kreeg'n, ick heff emm mien Meening seggt, ün emm mehrfach erklärt, wie dat mit jü weiter is, hee de mie bloß antworten, dat ward sick all rütstell'n, hee will de Vörstand tosaam robben, de Fraag in bring'n ün een Lokal-Besichtigung anordern, ün gliecks jü Tong mit Beschlag leeg'n, ick heff nochmals to emm segg't, hee kann doon wat hee will, over ick mit mien ganze Ploog steiht op Tüüg jü to Verfügung, ün hee leeft sick op de grötst Blamasch in, de dat sie de Waadfischerie je geb'n hett. Wir sagten nur, wier sehen diese Geschichte mit Ruhe entgegen, de ganze Kraam weer mit eenmal lang de ganze Brügg bekannt, ün eb'n för 11 Uhr göng'n Fiete Mumm naa de Eck vün Hein Lorenzen, ümm een Togg to losen, ok hier göng'n dat vün de Vörstandmitglied Joh. Clausen los, hee meen dat weer een dulles Ding, jo harr Fiete Mumm emm gött konkret, wenn ick op Steenwall 13 ütsett ün kann denn mit mien Boot twischen Steenwall 11 ün 12 an, denn is dat woll een dull'es Ding, over denn noch emmer bünd to beschwichtigen de op Steenwall 14 mit Fritz Hoß op Steenwall 15 tosaam op 2te Knopp ütsett, ün dat Theater twischen 14 Knopp ün Tamp afffpassert is, kann man doch woll vün een grood Blamasch för de erst Vörsitzende vün de Vereen spreken. Fiete Mumm loste de Togg Steenwall 15, wie makten sick ook $\frac{1}{2}$ 2 Uhr för de Nachmiddagstogg an de Brügg torecht.

wir stellten auf den Waaden-Zugzettel fest, daß
Fritz Haß auf Steinwall 14 wieder unser Nachbar sei,
auf Steinwall 16 Adolf Petersen
Am 18/3 Nachmittags um 3 Uhr wurde ausgesetzt, es
waren nur 5 Waaden längst dem Steinwall, 2 Waaden
auf Steinwall 4 u. 5. Fritz Haß auf 14, wir auf 15 und
Iron Pinn auf 17, die anderen Waaden wollten
jedenfalls erst alle zum Abendzug, weil P. Mahrt
seinen Fang im Abendzug gemacht hatte, beim
Aussetzen kam es wieder zu einer Auseinandersetzung
diesmal mit Iron Pinn er hatte Steinwall 17 es war
der Waadenzug bei der Langhoft-Tonne, weil Zug 16 nicht
besetzt war, lief Pinn beim Aussetzen soweit nach innen,
daß er unser Zug auf 15 noch mit besetzte als er auf
2te Knopp (120 Faden) seine Waade aussetzte, wir mußten
deshalb weiter ablaufen, wie auch die Waade von F. Haß
so setzten wir beide auf gut 1.te Knopp (180 Faden?)
aus, unsere Nachbarn mußten ihren Waadenflügel
schräge nach Land zu aussetzen um nicht mit
ihrer Leine über Pinns Waade zu kommen, wir
setzten unseren Flügel wie es sich gehörte nach
Innen zu, kamen ungefähr von Fritz Haß
sein Boot heran und nahmen sein Boot mit auf
schlepp nach Land zu, wir waren mit beide Waaden
doch etwas weiter abgekommen als wir meinten gut
200 Faden. Als wir unsere Waade bis auf 2te Knopp
heran gewunden, hatte Pinn seine Waade
schon vorgewunden und ging Anker auf um weiter
auf den flachen Grund zu kommen, um die Waade
zusammen zu winden und klar zum Einziehen zu machen

Als wir die letzte Marke auf der Leine (Wielien) hatten, war Pinn schon bei die Waade einzuziehen, es ging dort sehr ruhig zu, nach einem größeren Fang sah es nicht aus. Als wir unsre Waade am Boot hatten (vorgewunden) hatte Pinn seine Waade schon eingezogen mit einem Fang von 80-100 kg auf's Achtersieddel übergenommen, wie wir anfingen unsre Waade einzuziehen, saßen auf den Waadenarm (Flügel) von uns Markers gleich eine Menge Sprotten zu Besticht, sie mußten es gleich überholen, auf unseren Waadenarm (Flügel) war kein Besticht, es kam erst als wir die halbe Waade schon eingezogen, dann aber gleich so dick, daß wir es überholen mußten. Als Pinn bemerkt hatte, daß wir soviel Besticht hatten, machte er seine Waade wieder klar und lief gleich ab zum Aufsetzen, obgleich er nach den Vereinsbestimmung erst um 5 Uhr aufsetzen durfte, es kamen jetzt auch mehrere Waaden an die zum 5 Uhr Zug aufsetzen wollten. Wir beobachteten, daß bei Fritz Haß auch etwas los war, viel Bewegung und Hurra beim Ploog. Unser Fang an reine Sprotten, konnten wir gerade in unsre beiden Boote unterbringen, genau so war es auch bei der Waade von Fritz Haß, beim Löschen vom Fang stellte sich raus, daß wir beide einen Fang von gut 13000 kg hatten, Pinn wie auch die andere Waaden die den 5 Uhr Zug gemacht kamen mit Fänge von 1-2 Zentner an.

Fritz Haß und wir hatten warscheinlich gerade
noch Glück gehabt, beim Abwandern der Sprotten-
schwärme von der Küste, noch ein Teil davon
erwischt zu haben. So geht es oftmals zu, bei
der Wadenfischerei, wo es auf die Aussetzzeit
wie hauptsächlich zu der Zeit wo die Fischschwärme
zur Küste gewandert, oder schon wieder abwandern
man auch mit die Weite des Aussetzen es richtig
treffen tut, bei 120 Faden, 180 Faden oder Tamp
ab 240 Faden oder dazwischen man Glück
hatte einen Schwarm umzusetzen.
Als wir noch beim Löschen waren, kam H. Schmidt
der mit Iwan Timm die Wade zusammen hatte,
bei uns an und entschuldigte sich, über das
Aussetzen, er hätte sich mit Iwan darüber
geschimpft solchen Blödsinn zu machen, aber
er war ja so voll, daß er nicht mehr wußte was
er tat, ebenso das Wiederaufsetzen, wenn er voll
ist läßt sich nichts mit ihm anfangen,
meine alten Matkers, fa Heinrich wenn jie
nu up jü Tagg mit uns utlopen wärn,
harrn jie bestimmt ok een Fang makt dee
segg Lopp, de Meenung kunn ick ok wärn,
aver heff mal wat mit sun Supbüdel to
dohn. Zum Morgenzug den nächsten Tag am 19/3
hatten alle Waden, auf den Steinwallzügen nach
draußen zu Fänge von 1000 - 2000 kg an Heringe
und Sielen es war Freitagsmorgen, für Sonnabend
Nachmittag stand uns laut Wadenzugzettel der
Steinwallzug 27 zu, den äußersten Zug an der Nordseite

Wer sonnabend u. Sonntags mit der Waade zum fischen wollte, konnte es nach seinem Ermessen tun, es war jedem frei gestellt, da die Züge für diese Tage weiter liefen, wie die sonstigen Tage nach dem Waadenzugzettel.
Es waren nur wenige Waaden, die gebraucht davon machten, so war es auch an diesem Sonnabend des Nachmittags, den 20/3. es waren 3 Waaden auf den mitleren Zügen vom Steinwall und wir die einzigsten auf den äußersten Zug Steinwall 27, es wehte ein flauer Nordwind 2-3, aber es lief eine schwache Dünung, wir setzten auf 1te Knopp (180 Faden) ab, die Luft war etwas trübe, so das wir die Waaden, die mitten auf der Steinwall waren, nur eben ausmachen konnten, als wir beim Einziehen der Waade, auf beide Armen (Flügel) etwas Bestick von Sprotten sich angaben, sich aber leider nicht vermehrten beim weiteren einholen der Waade, wir machten nur einen Fang von 1100 lb Sprotten, wollten erst noch einen Zug mehr machen, liefen aber ein, schlugen unterwegs den Bestick ab, machten uns ab lieber zum Morgenzug wieder her zu fahren,
Am Hafen war kein Mensch als wir unseren kleinen Fang löschten, den nächsten Morgen liefen wir um ½ 5 Uhr nach dem Steinwallzug 27 wieder aus, es waren noch ein paar Waaden mehr unterwegs, es wollte gerade die Tagesdämmerung aufkommen, als wir um 6 Uhr erst liefen um die Waade auf 1te Knopp (180 Faden) aus zu setzen

Beim zur Küste laufen, sahen wir auf ungefähr 2te Kropp (120 Faden) 3-4 Tümmler auf und weg tauchen, wie auch unsre Wachers beim zum Land rudern auch mehrere Tümmlers gesehen hatten. Wir sahen 2 Waaden innerhalb u. eine Waade außerhalb der Langhöster-Tonne die dort aufgesetzt hatten.
Als die Sonne durchkam sahen wir über unserer Waade viele Möwen immer zu ins Wasser tauchen, an unsre Leinen beobachten wir, daß sie immer flacher herstanden, da doch die Wassertiefe auf den Zug von 26 - 27 mtr war, und die Waade im Hinterteil doch bloß 14 - 15 mtr. stande, die Waade Gottfried Engelbrecht kam noch draußen zu angelaufen, sie sahen auch die vielen Möwen und liegen darauf zu, so sahen wir, daß sie plötzlich nach Steuerbord zu abbiellten und etwas weiter abliegen und dann im Bogen nach Land zu drehten, und nach unser Wachterboot zuliegen, als sie dicht bei waren riefen sie uns Wachers zu, daß unsre ganze Waade von vorne nach achtern an der Oberfläche mit samt den Kamen voller Fische schwamm, wir hörten wie unsre Wachers sagten, daß merkte es wohl, daß unsre Leinen so flach im Wasser standen, Engelbrecht rief, wenn ihr den Fang herum bekommt, können die Boote die hier draußen sind den Fang nicht laden, wir bleiben hier erst bei Euch liegen wenn ihr Hilfe braucht, stehen wir zu Verfügung. Als wir noch 60 Faden nach holten zu winden, sahen wir selbst, daß die ganze

Waade an der Oberfläche war, und dort wo der Hammen, war alles ein großer Klei, der sich immer bei einem Brossfang zeigte, je näher unsre Waade heran kam, je schwerer ging das winden, wir hatten unsre Mühe die Waade vor zu winden, als es soweit war, und wir unsre Anker lichten, war rundherumm von unsre Boote alles voll von Heringe, die jedenfalls aus unsrer Waade heraus kommen, unsre Ankers hatten wir ausgeworfen, die Tonne belegt, beim zusammen winden, kamen von Engelbrechts Leuten 2 Mann in jedes Boot, um uns zu helfen, 1 Mann in jedes Boot war bei zu pütsen, der Strom von Heringe blieb aber immer bei aus der Waade zu ziehen, es mußte ein ungeheurer Fang in der Waade sein, als wir anfingen die Waade einzuziehen, mußten wir in beide Boote ganze Ausiste voll Hering u. Sielen mit den Bössen (Netzgarn) übergenommen werden, Iver Pinn kam mit seiner Waade von Drumsen rauf gelaufen, als er all daß Fischwerk sah, was aus unsrer Waade rauskam und ringsrumm von uns Boote war, machte er seine Waade klar lief etwas nach Land zu, setzte seine Waade vom Land ab nach draussen, rund umm unsre und Engelbrechts Boote aus. Trotzdem wir die Waade so schnell wie möglich einzogen, konnten wir nicht verstehen, daß trotzdem in einer Tour gepütst wurde, noch immer die Fische aus der Waade zogen, als wir die Waade soweit bis der Kehlstein kam, aber der war kein Kehlstein mehr dran nur die unbeschädigte

befestigungs leine, jetzt wußten wir auch, woran es gelegen hatte, daß all das Eisenwerk aus der Wade heraus kam, die Kehle vom Hamen, war durch den Auftrieb vom großen Fang, die ganze Zeit vom Grund abgewesen, nur so konnte es angetreten, das der größte Teil vom Fang, die in der Wade war dadurch sich die Freiheit beschaffen konnte, da der Kehlstein der schwerste Stein war von den 26 Steinen die auf jeden Wadenflügel befestig waren, er wog im den 20zigen kg.
Trotz allem machten wir unsre beiden Boote, wie auch Engelbrechts beiden Boot voll, Engelbrecht bekam seine Ladung auf der halben Fort, der gesamt Fang war 26000 kg wovon 6800 kg auf Engelbrechts Part fielen. Iven Pinn hatte 4000 kg in seiner Wade die aus unserer Wade heraus gezogen waren
Der Fang bestand zur hälfte aus Vollheringe das andre waren Ielen.
Es mußte ein Ungeheuer großer Fang in der Wade gewesen sein, wenn ein Wade voll mit Fische auf den tiefen Wasser von 26–27 mtr Wassertiefe, die ganze Wade von vorne bis achtern mit dem Hamen an die Oberfläche war, schon außerhalb vom 2ten Knopf an, das immerhin 120 Faden von der Schaarkante ab war, es hat aber auch der verlorene große Kehlstein wohl viel dazu beigetragen. Wir haben viel spekuliert, wie konnte der Kehlstein verloren gehen, da der befestigung Tampen unbeschädigt war, der kein Aufsetzen der Kehlstein noch dran gewesen wie auch den Abend vorher, unser Entschluß

war, daß irgendeiner den Knoten gelöst hatte und so beim Überbordsetzen des Kehlsteins, dieser durch sein Gewicht vom Tampen der doppelt durchgezogen abgeslippt ist, es ist jedenfalls ein Racheakt gewesen.

Als wir bei herrlichem Wetter, flaute Luft u. Spiegelblanken Wasser mit unserm Fang einliefen, trafen wir am inneren Steinwall, Chr. Lorenz seins Boot, wo der gesammte Vorstand vom Waaden-Verein mit Otto Schmidt u. Fr. Kloß als Zeugen an Bord waren, für eine lokal-Begutachtung des Vorfalls zwischen den Waaden Lorenz u. Matel-Schmidt, wo Chr. Lorenz uns als den Schuldigen dafür verantwortlich machte, und den Verein als Urteilssprecher gegen uns aufgefordert hatte, für diese Aktion, hatten sie mehrere Bojen mit genommen um die Liegeplätze der einzelnen Standorte der in Betrag kommende Boote fest zu legen, bei dieser ganzen Aktion mußte der Vorstand aber feststellen, das die Behauptung von Chr. Lorenz, wir hätten ihm beim Aufsetzen seiner Waade gestört, u. er dadurch mit der Waade von Matel-Schmidt in Kollision geraten, nicht stichhaltig und stattgefunden hatte, denn wenn wir 2 te Knopp durch die Bestätigung von Fritz Kloß u. die Standorte der ausgelegten Bojen unser Waade so ausgesetzt hatten, die Kontrahenten Lorenz – Schmidt aber beide erklärt hatten sie hätten zwischen Tamp u. 1 te Knopp aufgesetzt

so klaffte hier eine Lücke von 80-100 Faden Abstand, die Behauptung das wir sichtbar beim Aussetzen gestört u. dadurch ihm nach innen gedrängt hätte, stimmte auch nicht u. konnte niemals stattgefunden haben, da nach den ausgelegten Bojen, die Standorte der Boote von Lorenz u. Schmidt wo sie nach dem Aussetzen ihrer Waaden geankert hatten, zu den Bojen die nach Angabe von Fr. Hoß ausgelegt waren klaffte auch hier eine Lücke von 1½ Waadenzugbreite, so müßte der Vorstand die Anklage gegen uns fallen lassen u. bestätigen, das der Schuldige Hr. Lorenz sei, aus unerklärten Gründen, er wollte seine Verurteilung noch dadurch entlasten, das er mit dem Argument kam, dann müßte noch eine andere Waade im Spiel gewesen sein, was ihm aber die gesamte Kommission nicht mehr glaubte und ihm annahm. Damit war für uns die Affäre zur Zufriedenheit beendet. Der große Fang war auch für uns die letzte, wie auch für die ganze Waadenfischerei, denn die großen Fischschwärme hatten unsere Förde verlassen. Wir brachten unsere Waade zur Waadkoppel zum trocknen, da die gesamte Waadenfischerei nur noch kleine Fänge von 3-500 kg an Land brachte mit der Kommtenfischerei, so ließen wir unsere Waade auf der Koppel und machten gleich die Erneuerungen u. Ausbesserungen die nötig waren für die neue Saison gleich fertig.

Da unser Motor mit allem fertig eingebaut war, bis auf die Motorwinde, wo noch immer der Rohgips für die einzelnen Teile nicht angeliefert. Wir hatten viel Zeit, für Boot u. Motor, voraus gesetzt waren wir bei schönen trockenen Tagen, bei unserer Waade auf der Koppel um diese in Ordnung zubringen.

Den Motor ließen wir im Binnenhafen am Kai mehrere Tage wenn wir nicht auf der Koppel, stundenlang laufen, machten dann einen Tag die Probefahrt nach draußen, die zu bester Zufriedenheit ausfiel, so konnten wir, wenn die Waade in ein paar Tagen zum Boden gebracht wurde, wieder für die Buttfischerei zurüsten, sobald wir auch alle Geräte, was zur Waaden-Fischerei gebraucht wurden zum Trockenboden gebracht.

Anfang April bekamen wir ein Schreiben von der Firma Callessen Apenrade, mit der Anfrage, ob wir noch Interesse an einen Motor vom Typ der 15 P.S. Motoren, nach unserer Korespondenz von November-Dezember 1918 über einen solchen Motor hätten. Callessen versicherte uns, da die Rohstoff-Beschaffung für seine Motoren sich langsam wieder besserte, konnte er mit einer Lieferung des Motors, Anfang b.z.w. mitte Juni liefern, wenn wir umgehend eine Bestellung bestätigten, die nötigen Papiere für den Kontrackt, würden uns dann umgehend zugesand. Durch diesen Brief, waren wir 3 doch ganz gut in Unruhe geraten, es stellte sich für uns die Frage, was nun?

unseren Motor hatten wir gründlich überholt, mit einem neuen Zylinder, Regulator u. Brennstoffpumpe ausgerüstet, und gerade im Boot wieder eingebaut. Mein Vater seine Meinung war, auf dem Angebot zu verzichten, denn unser Motor sei ja auch wieder neu, Fiete Mumm und ich, waren der Ansicht sich den neuen 15 P.S. Motor zu bestellen, denn wer wüßte, wie sich die Fischerei entwickeln würde, vielleicht konnten wir unseren jetzigen Motor, der ja auch neuwertig war, irgendwie verkaufen, mein Vater sagte, es seien momentan so viele Angebote, von den verschiedenen Motorfabriken im Umlauf, daß es nicht sein würde, einen Motor des alten Typs von Anfang der fahr hundert wende noch zu verkaufen, da sich doch mehr u. mehr die Zweitackt-Motoren durchsetzten in der Fischerei, deshalb meinten Fiete Mumm u. ich auch ja den Zweitacktmotor von Ballessen bestellen.

Unsre Meinungsverschiedenheit bestand mehrere Tage, mein Vater kam mit den Argumenten, neue starke Fundamente, neu Spantenverstärkung im Achterschiff wie auch im Vorschiff, da die Belastung des Bootes durch den starken Motor sehr groß sein würde, und womöglich weitere Verstärkungen am ganzen Bootskörper vornehmen müßten, wir sprachen mit unserm Makler Franz Zett über unsre Angelegenheit, er zeigte auch großen Interesse für einen starken Motor, wies uns aber auch auf die große Belastung hinn, und meinte wir sollten uns dann man gleich ein neues Boot bestellen, daß dem Motor gerecht wäre.

So sagte er weiter, seht wie es Frie Rolfs mit dem neuen großen 15 P.S Viertaktmotor von Jürgensen aus Kiel geht, Leckgeschlagen über Leckgeschlagen, für solche Belastung sind unsere Boote einfach nicht gebaut.

Diese Aussprache gab für uns den Ausschlag, daß wir auf den neuen Motor verzichteten und abschrieben. Es folgt hierzu eine kleine Nachschrift vom folgenden Jahr, über dieß Thema, wo sich herausstellte, das wir mit der Abbestellung eine große Dummheit begangen hatten, als sich alles um die Beschaffung einer Ringwaade drehte, so auch, daß wir uns mit 12 Mann nicht einigen konnten, die Ringwaade der Schleswig-Holsteinischen Fischhandels-Gesellschaft zu übernehmen, da 2 Mann wankelmütig werden, die dann von Joh. Willwater aus Schlutup a. d. Trave für billig Geld kaufte, da der Fischerei Verein wie die neu gegründete Eckernförder-Fischergenossenschaft den Ankauft der Ringwaade für sich, bestätigten, dann aber leider durch Kurzsichtigkeit von beiden Gremien strickte wieder annuliert wurde. Daß bei unsere 12 Mann zum Kauf der Ringwaade, ein Veto gehalten konnte beim späteren Nachdenken nicht ausgeschlossen werden, über dieß ganze Thema habe ich einen genau Bericht über in meine Sonderberichten geschrieben wie über so vieles Geschehen der Fischerei. F. Daniel,

Ab Mitte April fingen wir mit der Schleppnetzfischerei nach Goldbutt an, die täglichen lagen bei 4-6 Zentner, bis zum Mai hinn verringerten sich diese Fänge auf 2½-4 Zentner pro Tag u. Boot, diese Fänge hielten bis auf einige bessere Tagesfänge bis Ende des Monats hinn an.

Von Janüar bis im Mai haben mein Vater u. ich an den Tagen wo wir Zeit hatten, meine neu gekaufte Heringsnetze eingestellt, Ober und Unterdellen hatte ich mir genügend für die Netze angeschafft, zuerst stellten wir meine Netze die ich vom W. Sibbert erhalten ein, soweit, das nur noch die Korkfloten an der Oberdelle u. die Steinbänder an der Unterdelle festgemacht mußten, da ich von Peter Scheller der bei uns mit auf der Warde fischte. noch ein Angebot von 1 St. 22 m/m, 2 St. 23 m/m u. 1 St. 24 m/m 60/6 120 Maschen tiefe Heringsnetze bekam ohne Bezugsschein, da er die Vertretung für den Norddeutsch Netzfabrik Itzehoe aufgeben wollte, habe ich mir diese Netze gekauft, alle Netze dieser Firma waren Hellbraun gelöht, da ich schon 2 Netze vor den Weihnachtstagen bei Scheller gekauft hatt 23 m/m 60/6 stellten wir diese Netze auch gleich mit ein, da wir sich von dem Gebrauchsmaterial welches vom Marine-Arsenal an den Fischervereinen zum Verkauf angeboten bekam, das für die Fischerei Zweckmäßig war, von den Bündelkorken die für die Schlepptrossen der Zielscheiben als Auftrieb gebraucht waren, einen ganzen Teil von gekauft, die wir jetzt für die Oberdellen der Heringsnetze gebrauchten.

~~396~~

2 große leerige Holzfässer wo der Eichenextrakt als Lohe drinn gewesen, hatten wir sich mitgenommen, da keiner verwandt dafür hatte, auf den Hof haben wir die Fässer in der mitte durchgesägt 3 Stück dieser halben Tonnen, haben wir mit 1 Kilo Soda in jeder mit kochend heißem Wasser übergeoßen die Tonnen gereinigt und mehrmals danach tüchtig mit Wasser nachgespült, die meine Mutter als Wäsche-tonnen gebrauchen konnte, da die alten Tonnen für diese Zwecke ungefähr aufgebraucht waren, eine der halben Tonne brachten wir zum Boden, wo wir 50 Lt. vom Eichenextrakt-Lohe reintaten, 1 Kilo Netzfarbe lösten wir in heißem Wasser auf, verrührten es in die Lohe, und taten meine weißen 24 mm 80/6 Heringsnetze es waren 10 Stücke die ich von Fr. Heß der Vertreter der Landsberger Netzfabrik von gekauft hatte die Netze taten wir immer wieder herunter drücken bis sie sich so von Lohe vollgezogen, daß sie unter der Oberfläche blieben, dann mit einem alten Vorsegel vom Wandboot abgedeckt bis in den Mai hinein, als wir das Segel abnahmen, o Schreck, war eine ganze Schimmeldecke über der Lohe, bekamen es mit der Angst das die Netze verottet waren, ich holte eine Zinkwanne rauf, Stück für Stück nahm mein Vater die Netze aus der Lohe raus indem er die dicke Lohmaßen von den Netze abstreifte, dann mit den Netzen in der Zinkwanne zu Hof und unter die Pumpe die Lohe von den Netzen abgespült, wir hatten eine Leine über den Hof befestig, wo wir die Netze erstmal überlegten zu entdecken, wir probierten gleich mit den Fingern

in den Maschen ob sie Schaden gelitten u. mürbe geworden waren, aber es war keine Masche zu sprengen aber die 10 Netze waren ein wie der andere ganz dunkel Rotbraun geworden, als sie abgeleckt wurden die Netzstücke auf der Trockenleine soweit wie möglich aus ein ander gezogen damit sie durch trocknen konnten, diese meine Netze haben bis 1959 ihre dunkle Farbe behalten und eben so fest u. stark geblieben als sie neu waren, als ich von der Fischerei ausgeschieden u. meine Netze an einige Kameraden verkaufte, 8 Stücke kamen nach Honacht keins, es waren ja alle Baumwoll-Netze, die immer mehr durch die neuen Kunstoffnetze aus Perlon u. Nylon u.s.w. verdrängt worden, da diese Netze durch ihre Feinheit ertragreicher waren, das sie Kunstoffe, nicht verrotteten u. vor allem nicht so Pflege bedürftig wie die Baumwoll u. Flissennetze waren.

Die ersten Netze für die Heringsfischerei aus dem neuen Material hab ich bekommen zum Ausprobieren, das erste Stück war mit einer alten Japanischen Handknoten Maschine hergestellt, im Fang zwischen den Baumwollnetzen stellte sich gleich heraus, daß 1/3 mehr an Heringe brachte wie die sehr gut fischenden Baumwollnetze, aber bei diesem Netz lösten sich die Knoten, daß sie hin u. her schackten, erst recht beim Abstecken der Heringe, das nächste Stück war mit der Netzknoten-Maschine gefertig hier waren die Knoten durch eine Klebemasse verstärkt u. so das Schacken der Maschen verhindert, aber wenn es ganz vereinzelt war, dies Netz im Fang sich noch besser hergabt. Nachdem bekam ich ein braun gefärbtes Netz, das genau wie die Baumwollnetz

aus den feinsten Fäden des Kunstmaterial zusammen gesponnen, wie ~~das~~ das Garn der Baumwollnetzen, dieses Stück Netz, war von allem meinen Herings-netzen der beste Fischer. Da sich bald immer mehr herausstellte das die Netze aus Kunststoff die stärksten u. dauerhaftesten in jeder Haltung waren, wurden meistens nur noch Netze dieser Art hergestellt, genau so würde auch das Tauwerk für jeden Zwecke als Garn bis zur dicken Trosse hergestellt. Wie ich schon erwähnte, mußte für die Baumwollnetz viel Pflege durch trocknen und Lohen mit Eichenextrakt, Katikio (Terra Japonika) und sonstige Gerbstoffe imprägniert werden, um das Netzgarn gegen Fäulnisse zu schützen, und vor allem durchgetrocknet werden, so wurden bei uns die Netze für die Heringsfischerei jeden Morgen zum trocknen auf den Trockenstützen gehängt, Nachmittags wieder abgenommen und zum Fang wieder klar gemacht, bei der Buttnetzfischerei ein um andern Tag, bei der Handwaade jede Woche, bei den großen Ringwaaden wenn möglich alle 14 Tage u. in der Saison aller Netze 1–2 mal gelohtwerden.

Anfang Juni 1919 bekommen wir von Fritz Scheerer aus Burgstaaken Bescheid, daß unterhalb von Katharinenhof, wie auch am Sagas-Bank und unterhalb von Singerbusch sehr gute Fänge an große Heringe erzielt würden, aber die Buttfischerei nur kleine u. mal mit mäßige Fänge, ob mit den Takeln oder der Schleppnetzfischerei anwandten.

Wir berieten uns über die Heringsfischerei, beschlossen es zu riskieren und sich darauf vorbereiten, so packten wir unsere Buttfischereigeräte an Land, ich habe noch zu meinem Vater wie Fiete Mumm gesagt, laß uns das Schleppgeschirr an Bord behalten, denn wenn wir einmal dort sind, sollte es mit dem Heringsfang nicht klappen, wir es mit dem Schleppgeschirr versuchen, auf unsere Fangplätze längst dem Steingrund, meine beiden Mackers aber waren der Meinung, wir hätten genug Pockelasche an Bord, von den Heringsnetzen, Anker und Taue, wie die Kechten, als auch noch das Schleppgeschirr dazu.

Joni Thies rüstete ebenfalls für die Heringsnetzfischerei nach Fehmarn zu, alle andern Kameraden wollten die Ergebnisse erstmal abwarten. Am 4. Juni liefen wir nach Fehmarn zu, so das wir Nachmittags unsere Netze dort aussetzen konnten, das Wetter war gut, blanke Luft und flauer Westwind, im Sund trafen wir einige Heiligenhafener-Fischerboote die nach Sagas-Bank zu liefen oder unterhalb vor Singerbüsch, wir liefen nach Staberhuk zu, da auch aus Burgstaaken kamen eine ganze Anzahl Boote heraus die mit Heringsnetze fischten, ein groß Teil Laboerboote, ~~wo man~~ einige in der Meschendorfer Bucht blieben, so auch Joni Thies, wir liefen mit den andern Booten um Staberhuk herum, wir sprachen noch mit dem Laboer Fischer Christian Hansen (de Boje) ein 1906 ausgewanderter Eckernförder Fischer, er sagte, das sie schon 14 Tage hier fischten und Fänge bis zu 15 Zentner gefangen hätten, die Fänge aber die letzten ~~Woche~~ Tage auf 3-4 Zentner zurück gegangen sind, er hätte heute noch 3½ Zent. gehabt, er meinte ihr kommt reichlich spät, den die Heringe fingen schon an zu laichen. Wir fischten in 3 Tagen, 260 Pfd, 420 Pfd, 890 Pfd Heringe Joni Thies fischte in 3 Tagen 270 Pfd, 1100 Pfd, 320 Pfd. dann stürmte der Südost und die Heringsfischerei war vorbei, nachdem der Südost abgeflaut setzten alle Boote

nochmal aus, aber alle ohne ein Ergebniß, wir sprachen mit einige Buttnetzfischer, die aber erklärten die Buttfänge waren bis jetz noch sehr kümmerlich, den nächsten Tag liefen alle Boote nach Hause zu, so auch Thies, wie wir selbst, ich sagte noch, nu hatten wir eine Chance gehabt mit unserm Schleppgeschirr, um sich selbst zu über zeugen was wirklich zu fangen sei. Am nächsten Tag brachten wir unsere Netze wie alles was da zugehört zum trocknen, und brachten das Schleppgeschirr wieder an Bord.
Die Buttfischerei, wie die Kameraden sagten, hätten sich die Fänge etwas gebessert.
Wir hatten noch immer unsere Motorwinde nicht eingebaut, die im Januar bei Carl Lorentzen hergestellt werden sollte, es lag daran, daß die Gußeisenteile noch nicht geliefert seien, so ging die Zeit Monat für Monat vorbei, aber in den nächsten Tagen so sagte uns, Lorentzen sollen sie ankommen, es waren noch 4-5 Boote d. eine Winde bestellt, dann konnte die Winde in der nächsten Woche fertig gestellt sein.

Nachts um ½1 Uhr liefen wir zum Fangplatz „De Hill op verte Holt", ~~da~~ wo unsere Kameraden die letzte Zeit, ganz gute Fänge gemacht, wir fischten sich den Tag einen Fang von 40 Stieg zusammen es waren 530 ℔, das war denn der Durchschnittfang der anderen Boote, Auf diesen Fangplatz machten wir 3 Touren, doch die letzte Tour waren es nur noch 350 ℔, es machte sich doch bemerkbar wenn jede Tour 7-8 Boote auf ein und derselben Stelle fischten, welcher nur eine kleine Fläche war, gegenüber der Fangplätzen südlich von Fehmarn. Die nächste Tour machten wir an der Visnitzer-Rinne auf den verschiedenen Wassertiefen, aber die Drifts die wir machten brachten nicht mehr als 4½-5 Stieg, ein langer Drift nach Westen zu brachte 7½ Stieg, der nächste Drift auf denselben Kurs waren es auch man 4 Stieg die Butt von diesen Tag waren etwas größer, wir hatten 37 Stieg.

Fänge wie diese, hatten wir im vergangenen Jahr, wo wir südlich von Fehmarn fischten oftmals in einen Drift von 2 Stunden Fischzeit. Hier aber auf den verschiedenen Fangplätzen waren die gemachten Fänge in den einzelnen Drift überall von 4-5 Stieg, es war als hätten die Butt sich gleichmäßig verteilt, immerhin ein Tagesfang von 4-600 ℔ war für diese Zeit gerade kein schlechtes Ergebniß, aber wir waren doch durch die vorjährige Buttfischerei von Fehmarn aus, doch ziemlich durch die großen Fänge verwöhnt.

Ich sprach mit meinem Vater und Fiete Mumm, wie es mit dem Fangplatz im Großen-Belt war, denn im vorigen Jahr als ich um diese Zeit bei Thies fischte, hatten die Bagenkoper-Fischer doch schon große Fänge erzielt an der Netzsperre, und mit Thies gute Fänge auf dem Fangplatz, den Feuerturm von Kielsnoor am Fackeberg gemacht, es war etwas später, ob wir dort nicht mal es versuchten.

Wenn die Witterung so bliebe, sagte mein Vater, fahren wir dort mal hin, aber nicht an der Sperre, wo sie bei sind diese auf zunehmen, wer weiß was alles beim Aufnehmen am Grund liegen geblieben ist.

Wie wir besprochen, ging es Nachts um ½12 Uhr los, das Wetter war sehr gut, leichter Süd und klare Luft, um eben nach 5 Uhr waren wir am Fangplatz, loteten 21 mtr. und setzten nach Südosten aus, nach 50 minuten wurden wir fest u. mußten Aufholen, es krackte nur eine keine, es waren 7 Stieg gr. Goldbutt von 18-19 ℔ d. Stieg im Netz, wir nahmen unser Wedt aus als Anhaltspunkt. Wir fischten bei flauen Süd bis Südostwind, bis Abends 8 Uhr auf diesem Fangplatz, nach Gulstav-Flach zu konnten wir den ganzen Tag 8-9 Boote ausmachen die dort fischten, danach mußten die Boote dort auch ja etwas fangen

es waren Boote am Bagenkop, wir sahen wie ein Boot nachdem andern dort hin lief, sonst haben wir in der ganzen Umgebung kein Boot ausgemacht.
Wir hatten beim Fischen mehrmals trotz unserer Nacht festgehakt und in einem Trift, im Unterblatt der Leese ein ziemliches Loch gerissen, sodass wir eine andere Leese nehmen mussten, sich aber doch bis zum Abend einen guten Fang von 76 Stieg d. gr. Butt zusammen gefischt. Um ½ 3 Uhr liefen wir bei uns im Hafen ein, löschten anschliessend 1345 kl. I. 4 Steinbutt zu 19 kg u. 70 kg gr. Platen. Daß dieser Fangplatz war ein unberechenbarer Faktor, der nur bei bestimmten Witterung und Stromverhältnisse sich ergiebig zeigte, dann aber auch gut mit bester Ware.
Aus diesem Grund, fuhren nur vereinzelt einige Fischer zu dem Fangplatz vom Großen-Belt mal hin, an kleine Butt sind hier niemals welche mit gefangen.
Unsre nächste Tour dorthin, wo J. Thies u. Fr. Rolfs auch mit fuhren, war dort trotz guten Wetter leider nichts zu fangen, so liefen wir mit den anderen beiden Booten, nach den dänischen Booten, südlich von Gulstav-Flach hin, dort angekommen sprachen wir mit einem bekannten Bagenkoper Fischer über den Fang, er sagte, sie hätten hier eine Zeitlang wie auch auf dem Millionviertel gefischt, mit Fänge von 5-6 Stieg der gr. Goldbutt im Trift, aber die letzten Tage hatte es abgenommen sie fingen nur noch 2-3 Stieg im Trift, und erklärten dass sie zum erstenmal auf dem Millionviertel große Butt gefangen hatten von 19-20 kg das Stieg. Doch vorige Woche war es mit einmal wieder all gewesen.

doch die Buttnetzfischer fingen an der Nordostseite vom Millionviertel auf den Steinigengrund ihre 20-25 Stieg der großen Goldbutt auf jede Tour.
Wir setzten mit den Dänen nach S. Südwesten zu aus, er hatte uns noch gewarnt, nicht all zu südlich kommen, sie hatten dort einige Bojen ausgelegt, den es war vieles von der Netzsperre so versenkt wurden, beim Aufnehmen der Sperre, daß war, was mein Vater auch schon erwähnte als wir über dieß Fanggebiet sprachen.
Wir 3 Boote aus Eckernförde machten auf diesem Fangplatz noch 6-7 Drifts und jeder machte einen Fang von 25 bis 27 Stieg d. gr. Goldbutt, um ½ 8 Uhr Abends liefen wir nach Eckernförde zu.
Wir fischten noch immer mit Leinen denn unsere Motorwinde war noch immer nicht fertig, daß Material war gekommen, bei 8 Tagen meinte Otto Großkreuz, konnte er uns die Winde einbauen, so tröstete er uns.
Als wir unsere Mackern erzählten, daß die Dänen am Millionviertel auf den Buttnetzen gute Fänge machten, rüsteten sie gleich mit ihren Buttnetzen zu, denn auf sonstigen Fangplätzen für die Schleppnetzfischerei sah es schlecht aus, die Tagesfänge brachten nur 2-300 ℔, nur die 3 Boote die am Gulstav-Flach gefischt brachten noch 500-560 ℔ d. gr. Butt an Land.
Wir machten unsere nächste Tour mit noch 4 Boote mehr nach Gulstav-Flach hin, Franz Zett, P. Kolla u. J. Lantenwaldt liefen mit ihren Buttnetzen zum Aussetzen nordöstlich vom Millionviertel hin, diese Tour hatten wir noch 460 ℔, die anderen Boote von 400 bis 450 ℔. Franz Zett u. seine Mackers machten die erste Tour mit ihren Buttnetzen einen Fang von 32 Stieg, das waren bei 600 ℔ d. gr. Goldbutt, es rüsteten noch einige Boote

mehr mit ihren Buttnetzen zu, wir hatten da auch schon über gesprochen, bekamen von Crasskreuz bescheid, daß er unsre Motorwinde einbauen wollte, für uns war es denn auch ja die günsigste Zeit, doch dauerte das Einbauen länger als vorgesehen,

die Buttnetzfischer hatten Fänge von 31–37 Stieg gemacht, so entschlossen wir uns auch, die Buttnetze einzusteinen. und Franz Zett und seine Mackerz, sollten sie mitnehmen zum Aussetzen, Fiete Mumm sollte dazu mitfahren, so brauchten wir das einbauen der Winde nicht zu unterbrechen, denn den nächsten Tag wollte Crasskreuz mit dem Einbau fertig sein.

die Buttnetzfischer machten nochmal einen Fang von 30 Stieg das waren immer noch 600 St unsre Netze waren mit ausgesetzt Nachmittags kam ein schweres Gewitter auf, mit nachfolgenden stürmischen Südwest der des Nachts auf Nordwest drehte und am Tage mit Windstärke 7–8 stürmte.

Wir steinten garnicht erst unsre andere Netze ein, denn mein Vater u. Fiete Mumm sagten, daß giebt soviel Schiet am Botkraut in den Netzen, wo wir Tagelang an zu arbeiten hätten die Netze wieder rein zu kriegen, daß kennen wir von früher her auf diesen Fangplatz, den über nächsten Tag flaute der Nordwest am Morgen mit einmal ab, so liefen wir mit den anderen 4 Boote die mit Buttnetzen zum Fangplatz aus, – es war so wie mein Vater und Fiete Mumm sagten, als die Boote mit ihren Netzen zurück kamen waren tatsächlich keine Netze von dem Botkraut zu sehen.

Wir hatten genug zu tun um die Netz beim Aufhängen vom Rotkraut rein zu bekommen und waren bis es dunkel wurde dabei, die größten Flocken einzuspülen nur mit der Seegrüte wasch zu fegen, wir hatten gleich die Nase voll von den Buttnetzen.

Den übernächsten Tag machten wir uns wieder klar für die Fischerei mit dem Schleppgeschirr, wir wickelten unseren Stahldraht von 150 mtr Länge und 6 m/m Stärke auf die Windentrommeln, so machten wir an unsere Scherbretter ein Steuerleiste, das aufwinden des Drahtes ging gut, aber wie wird es bei den Scherbrettern die vom Grund an Bord zuhieven, wir waren gespannt, ob die Winde es schaffen würde, einen Lederriemen war nicht aufzutreiben, so mußten wir es mit einen Kamelhaarkunststoff-Riemen mit Riemenverbinder versuchen, vorsichts halber nahmen wir unsre Schleppleinen mit an Bord, wenn es sollte nicht funktionieren.

Denn die Fischerei mit Draht als Schleppleinen auf der Winde, war ja erst ein Versuch, der sich erst bewähren mußte, wie auch der Umgang und die Handhabung desselben sollten sich erst einspielen.

Wir machten die ersten Versuche südlich vom Bingelwatter, indem wir die Scherbretter mit den angeschäkelten Draht über Bord aussetzten, und 60-70 Meter Draht ausfieren, um dann die Bretter wieder an Bord zuhieven, das erstemal ging es gut, das zweitemal ging der Riemen, als die Bretter vom Grund kamen an zu schlieren, beim drittenmal mußten ein Brett für sich einhieven weil der Riemen sich gestreckt

und nicht mehr ziehen konnte, Großkreuz war ja selbst bei den Versuchen, er verkürzte den Riemen, beim nächsten Versuch konnten wir beide Bretter wieder einhieven, so liefen wir zum Hafen ein, wir waren sehr skeptisch, ob es auf See bei Seegang auf-liegen Wasser und mit den Wischenleinen hinter den Scherbrettern überhaupt die Möglichkeit bestand, auf diese Art unser Geschirr wieder an Bord zu bekommen, selbst Großkreuz hatte Bedenken, er überlegte es mit einen Spannhebel als Riemenspanner zu versuchen, mußt aber sich erstmal überlegen diesen anzubringen. Großkreuz meinte wir sollten man erstmal damit auf Fang fahren und etwas vom Riemenwachs mit nehmen, er nahm sich einige Maße und wollte selbst den Spannhebel anfertigen.

Die Boote, die mit der Fischerei auf Buttfang fischten, hatten auf den verschiedenen Fangplätzen, 30–40 Stieg am Tag gefangen, Butt mit einen Stieggewicht von 12–14 lb, also mittelmäßige Qualität.

Wir liefen den Nachts nach Vesnitz zu, um setzten bei Tag werden auf 22½ mtr. Wassertiefe nach Südosten zu aus, mit dem Aussetzen ging es ganz gut, nach 1½ Stunden Fischzeit holten wir ein unsere Bretter bekommen wir da es gutes Wetter war, ~~glat~~ glatt an Bord, den Drift hatten wir 6½ Stieg, so setzten wir gleich auf Gegenkurs wieder aus, beim 2ten Drift mußten wir beim einhieven der Bretter etwas nachhelfen, aber beim 3ten Drift, hatten wir Mühe die Bretter einzeln an Bord zubekommen und mußten den Riemen verkürzen, dann ging es beim nächsten einholen wieder gut.

die folgende Trifts mußten wir wieder nachhelfen, so mußten der Riemen wieder gekürzt werden, wie sollte das, bei schlechten Wetter werden, wir konnten doch nicht 3-4 mal am Tag den Riemen kürzen, sonst ging es ja ganz gut mit dem Draht, beim Aussetzen wie das Aufwinden vom losen Draht, es war ja, wenn alles funktionierte eine große Erleichterung gegenüber das Einholen der Schleppleine mit den Händen. Dies Tour hatten wir 41 Stieg als Fang war ganz gut, mußten aber doch versuchen, irgendwo einen Lederriemen zu bekommen.
Am nächsten Tag besprochen wir die Angelegenheit mit Großkreuz, daß eine Änderung geschehen muß, er wollte sich sofort mit der Sache ~~sofort~~ befaßen, denn das Problem ~~der~~ losen Riemenscheibe für den Antrieb der Winde mußte sofort gelöst werden, und es ist nur mit einem Riemenspanner zu lösen sagte Großkreuz, er ging nochmals mit meinen Vater an Bord etwas aus zumeßen, nächste Tour ist die Sache in Ordnung da könnt ihr Euch auf verlaßen.
Mumm u. ich gingen nach Hemmemann um mit ihm über die Beschaffung von einen Lederriemen zu sprechen, er empfahl uns 2 Firmen in Kiel, die hier für zuständig waren, wir machten uns Reise fertig, um mit dem Mittagszug nach Kiel zu fahren, dort gingen wir zur Firma Franz Bitter, und hatten das Glück, einen Lederriemen $3\frac{1}{2}$ mtr. lang u. 8 ctm. breit zu bekommen, er kostete 140 Mark das war viel Geld, aber wir mußten den Riemen gebrauchen. Wir machten noch eine Tour mit der Anlage, der etwas Seegang mußten wir einzeln unsre Scheerbretter vom Tunnel eintrieven, und ein paarmal

den Riemen verkürzen, daß war große Scheiße und wurden uns einig, nicht eher wieder auf Fang zu fahren, ehe es mit dem Riemenspanner in Ordnung sei, in den folgenden 2 Tagen hatte Großkreuz die Anlage umgebaut, so daß der Antriebsriemen durch den Riemenspanner eingeschaltet wurde, wir schäkelten an jedem Trachtende ein Zentnergewicht ein, und warfen diese im Hafen über Bord und hievten sie wieder ein, die Versuche machten wir 5 mal, ohne das am Riemen etwas verändert wurde, es klappte jedesmal, so glaubten wir die Krankheit überwunden zu haben, was sich dann auf unserer nächsten Tour auch bestätigte.

Da uns diese Tour man 30 Stieg brachte, wollten wir unsre nächste Tour mal wieder zum Großen-Belt den Fakebjerg am Feuerturm von Kielsnoor machen.

Auf der Fahrt dorthinn trafen wir 10-12 Boote die von Bogenkopp kamen, und zum Millionen-Viertel liefen, wir gingen bei einen dieser Boote längseit und sprachen mit der Besatzung, sie erzählten, daß bestern einer ihrer Kameraden auf dem Millionviertel einen Fang von 8 Zentner große Roßbütte gehabt hatte, deshalb waren sie alle auf dem Weg dorthinn, wir liefen gleich mit zum Fangplatz, und machten an dem Tag einen Fang von 46 Stieg d. gr. Goldbutt die einen Stieggewicht von 19-20 ℔ hatten, es sind auf diesem Fangplatz, wie mein Vater wie Fiete Wunn sagten, immer nur kleine Butt gefangen, so war es plötzlich ein Wunder mit den großen Goldbutt, es war die Rasse, die mit den Buttnetzen gefangen wurden.

unser Fang war über 900 # u. 32 # Steinbutt, mit dem Aufwinden der Scherbretter vom Grund, hatten wir den ganzen Tag keine Schwierigkeiten, es hatte tadellos funktioniert.

Hier auf dem Millionenviertel haben wir, wie noch 6 weitere Boote von uns, wie 4 Boote von Laboe und den Dänen den ganzen Monat August über gefischt und Tagesfänge je nach Witterung von 6-8 Zentner d. gr. Goldbutt gemacht, bis auf die letzten Tage vom August, wo der Fang plötzlich auf 3-4 Zt. absank und die letzte Reise nur 2½ Zt. betrug.

Mitte des Monats überraschte eines Nachmittags um 6 Uhr ein schweres Gewitter mit nachfolgendem Westsüdwest-Sturm, alle Boote mußten entscheiden, wir liefen mit 2 Reffs im Großsegel mit unserm Macker Fr. Zell, P. Holls u. J. Contenwelt, am Wind der Küste von der Probstei zu, es regnete als wenns mit Eimer voll von oben kam, als wir nahe der Küste, hielten wir zur Kieler-Förde ab, unsre Mackers waren voll 3-400. mtr. etwas in Lee von uns voraus als plötzlich wieder eine wolkenbruchartige Sturmboe ein setzte, es war dunkel wie bei Nacht, wir fierten die Piek von unserem Segel weg, denn unser Boot wurde beim Einfallen der Boe mit der Leeseite unter Wasser gedrückt, Als die Boe vorbei und der Regen nachließ, war unser Macker außer Sicht gekommen, wir konnten sie nirgens ausmachen, so drehten wir bei und gingen auf Gegenkurs zurück nach 10 Minuten sichteten wir sie ohne Mast treiben, legten uns in Lee von unsere Mackers, und riefen ob wir sie helfen

konnten, sie riefen nein, es sei ja garnicht möglich längseit zu kommen, sie hätten bis auf dem Mast alles wieder an Bord, und waren dabei den Mast über zu nehmen.

Wir blieben liegen, bis sie alles klar hatten und sich in Fahrt setzten. Das diese Tour ihre letzte mit ihrer Anase sein sollte, hatte keiner gedacht.

Als wir im Hafen lagen, erzählten sie uns, daß sie nur 1 Reff im Großsegel gesteckt hatten, als die Boe kam, waren sie gerade dabei die Piek wegzufieren, da hatte es geknackt u. der Mast war über Bord gegangen, Peter u. Jörn hatten sich gerade noch aufs Bündeck werfen können, um nicht vom Mast getroffen zu werden, erzählte Fr. Zett.

Nach diesem Gewittersturm war am nächsten Morgen der Sturm auf Nordwest gegangen und stürmte 2 Tage lang. Unsre Marckers hatten sich einen neuen Mast anfertigen lassen, als sie dabei waren in auf zu ricken, kamen W. Föh u. Otto Neumann beide gebürtige Eckernförder, die in Kiel wohnten, an unsre Marckers heran, und wollten die Anase kaufen, sie boten gleich 20000 Mark in bar, unsre 3 Marckers besprachen die Sache u. das Angebot mit den Verkauf, sie wurden sich einig und verkauften ihr Fahrzeug für 22000 Mark. Die beiden Kieler wollten die Anase für ein großes Geschäft, was man sie angeboten verwenden. Wie sich nachher heraus stellte, war es die Spritschmuggelei von Dänemark aus, wo sich in kurzer Zeit mehrere Fischers mit ihren Booten für hergaben durch Eckernförde

Die Fischer, die mit ihren Fahrzeugen weiterhin nach Goldbutt fischten auf dem Millionenviertel, wurden von den Spritschmugglern, wenn sie mit ihrer Ladung Sprit von Moskow auf Landland kamen, angelaufen und erklärten uns Fischers für verrückt, daß wir sich hier noch ein paar Butt abquälten, wo sie auf jeder Reise 1000 Mark rein verdienten.

Es war aber kein Fischer, der sich von diese Verlockungen beeinflussen ließ, sie blieben bei der Buttfischerei, und sorgten sich, daß eines Tages das dicke Ende für diese Schmuggler kommen würde, überhaupt wo sie in der Öffentlichkeit mit ihrem Verdienen herum prahlten, wie es denn im nächsten Frühjahr auch soweit war.

Die ersten paar Touren nach dem Sturm, fischten wir sich noch bei 40 Stieg am Tag zusammen dann nahm es die nächsten Touren aber rapide ab, und brachte nur noch 12-15 Stieg pro Tag, es war die letzte Woche jeden Tag gutes Wetter mit Windstille oder flauen südlichen Wind gewesen, den letzten Tag auf dem Millionviertel, hatten wir am Nachmittag um 5 Uhr erst 10 Stieg Butt im Bünn, so ließen wir H. Kreutz – H. Krause an, und fragten, da sie auch nicht mehr gefangen ob sie keine Lust hätten, mit uns zum Fehmarnbelt zu kommen, nach einen Fangplatz den mein Vater sich beim Küstenschutz dort entdeckt hatte, sie waren einverstanden, denn hier, meinten sie auch hatte es keinen Zweck mehr.

So liefen wir mit beide Boote nach Fehmarn zu, um vor der Küste für die Nacht dort zu Ankern, was wir auch unterhalb von Bojendorf taten, es war um ½ 8 Uhr Abends, als sich übers Oldenburger-Land ein Gewitter entwickelte, was sich sehr schnell in Bewegung setzte, wir hatten gerade Abendbrot gegessen, da sprang der Wind, der erst flau von Süden kam plötzlich auf Nordwest mit einer steifen Brieße, wir wärmten beide unsern Motor an, denn wir lagen ja miteinmal im Leewall, was unterhalb Fehmarn eine unangenehme Sache ist, als unsre Motoren liefen und Anker aufgehen wollten, wurde es mit einmal wieder Windstille, ließen die Motoren aber noch eine halbe Stunde blindlaufen, stellten die Motoren ab, es blieb Still und vom Gewitter war nichts mehr zu sehen.
Am nächsten Morgen um ½ 4 Uhr als wir an Deck kamen, war es dick von Nebel und Totenstille, es war keine 50 mtr Sicht, wir setzten unsre Motoren im Gang und gingen Anker auf, in der Hoffnung, daß es, wenn die Sonne hoch kam, wieder Hell würde.
Als wir ungefähr 40 Minuten auf N.N.Ost Kurs gelaufen, sahen wir an St. Bord durch den Nebel ein Fahrzeug, welches uns etwas zu viel vor Anker liegen, es war Th. Föh aus Eckernförde, der wie er sagte, auch gestern Abend nachgelaufen war, er bat uns nur eine Anwärmelampe, da seine nicht brante, und den Motor dadurch nicht im Gang bekamen, da wir eine Reservelampe an Bord, gaben wir diese rüber

Th. Föh fragte noch, wo wir auf zuliefen mein Vater sagte, eine gute Stunde von hier N. N. Ost aus, auf 13-13½ Faden Wassertiefe, es zu versuchen ob etwas zu fangen sei.

Mein Vater hatte noch die verschiedenen Landmarken für diesen Fangplatz am Windsgraben, östlich vom Öjet im Kopf, aber leider nützten sie ja nichts bei knüppel dicken Nebel, wir wollten sonst so hinlaufen, daß der Marktelsdorfer-Feuerturm über den Petersdorfer-Kirchturm stand, und 24 mtr Wassertiefe loteten, von dort O. N. Ost hin zu fischen wollten. Als wir 1¼ Stunde gelaufen, loteten wir 29½ mtr, mein Vater sagte, müssen noch etwas weiter laufen, nach 5 Minuten loteten wir 26½ mtr, so liefen wir noch etwas weiter und loteten 25 mtr. um 6 Uhr, hier setzten wir auf O. N. Ost Kurs aus, Kreutz-Kruse waren woll 100 mtr Südwestlich von uns, sie setzten auf denselben Kurs aus, wir hatten woll 10-12 Minuten gefischt und wurden fest, mußten auf-holen, unsre nördlichste leine hackte man ganz leicht, so konnten wir unsre Zeese ohne Behinderung aufholen, wir staunten, daß in dieser kurzen Zeit schon über 50 kg Butt in der Zeese waren, wir zählten gut 4½ Stieg Butt die bei 11-12 kg das Stieg wogen im Baum ein, Kreutz-Kruse wurden nach 15 Minuten fest und hatten 7 Stieg Butt gehabt, wir besprachen uns, und liefen mit beide Boote noch etwas östlicher aus, nach 5 Minuten loteten wir 24 mtr, so setzten wir beide aus, wir fischten 20 Minuten und wurden wieder fest, Kreutz fischte eine halbe Stunde und wurde auch fest, wir hatten 10 Stieg Butt,

Kreuz-Kurse 13 Stieg, wir besprachen uns ob wir hier nicht ein Weedt aussetzen sollten, da hier doch scheinbar viele Butt zufangen, Kreuz machte ein Weedt klar und setzte es nachdem wir beide noch etwas östlicher ausgelaufen waren, aus unser Weedt wollten wir dann am Ende des Drifts aussetzen, wenn ein guter Fang im Netz war, es schien als wenn der Nebel etwas lichter würde. Beide Boote fischten auf O.N. Ost-Kurs 1 Stunde ohne fest zu werden, dieser Drift brachte 24 Stieg, Kreuz winkte uns 22 Stieg rüber, die Sonne war durchgekommen, die Sicht betrug wohl 1000 Meter. Wir liefen noch etwas östlicher aus setzten unser Weedt aus und auch auf Gegenkurs unser Geschirr, Kreuz hatte gleich auf Gegenkurs ausgesetzt. Bei 1 Stunde holten wir auf mit einen Fang von 28 Stieg, setzten gleich wieder auf O.N. Ost-Kurs, es war 11 Uhr, Kreuz winkte 26 Stieg rüber, die Sicht würde immer besser, eine ¾ Stunde später kam Theje Fek bei uns angelaufen, sie hatten ihren Motor erst nach 7 Uhr in Gang bekommen, und hatten nachher nach uns gesucht, sie setzten jetzt mit nach O.N. Osten aus.

Mit einmal war es klare Sicht und rund um war überall das Land zusehen, um die Mittagzeit würde es sehr warm, die See war Spiegelblank, es war nirgens sonst ein Boot zusehen, als wir 3 Boote, mein Vater sagte, wir waren hier an der rechten Stelle, wo er oftmals gefischt, mit sehr gute Fänge in den einzelnen Drifts, die er hier, als er beim Küstenschutz u. Sicherungsverband "Heiligenhafen" gemacht hatte. Nach den Landmarken

die jetzt wo es hell geworden, sehr gut auszumachen waren, er meinte wir könnten noch viel weiter nach Osten zufischen, bis wir die Peilung der Feuertürme „Flühsand" und „Merkelsdorf" über ein ander hatten, so ließen wir den Drift etwas länger gehen, so dass wir ein gutes Stück an unser Weedt vorbei fischten, der Drift brachte uns 34 Stieg boldbütt, von hier ließen wir noch 7-8 Minuten östlicher aus, bis die erwähnten Landmarken überein stimmten, setzten dann auf Gegenkurs aus, Kreuzstrasse waren dadurch von uns aus bald einen ganzen Drift westlicher ebenso Theje Föh. der Drift brachte uns nach 1. Stunde 33 Stieg. die Uhr war eben nach 2 Uhr als wir wieder nach Osten zu aussetzten, hatten im Bunn schon einen Fang von gut 130 Stieg, wir machten im nächsten Drift 32 Stieg, ~~den weiteren~~ Drift nach Westen 34 Stieg, einen weiteren Drift nach Osten 33 Stieg, einen weiteren Drift setzten wir aus als die Uhr 7 Uhr war, es kam ein Boot welches wir schon länger beobachtet, von der Fehmarn-Küste auf uns zu lief, und bei uns längsseit ging. es war Ernst Plambeck aus Laboe, er sprach mit uns über den Fang und setzte mit nach Westen zu aus, bei diesen Drift sahen wir das Kreuz u. Föh immer weiter von uns ab kamen, es war als wenn die Boote nach Hause liefen, denn bald waren die Boote außer sicht. Um 8 Uhr holten wir ein, mit einen Fang von 34 Stieg, wir wollten entscheiden und nach Hause laufen, da kam Plambeck auf uns zu, fragte nach unserm Fang, er hatte 28 Stieg eingezählt, er fragte ob wir nicht noch einen Drift mit ihm nach Osten machen wollten, der Mond stand klar am Himmel und es würde wohl noch einen guten Fang geben,

Plambeck lief etwas von uns ab und setzte nach Osten zu aus, wir beratschlagten ob wir nach Osten oder Westen noch einen Drift machen wollten, wir einigten uns auf einen Drift nach Westen, setzten sogleich aus, als wir unsre Scherbretter über Bord hatten, überschlug sich beim Ablaufen des Drahts vom Trommel eine Bucht vom Draht über den Trommelrand wodurch der Stopper eingerastet würde unser Boot würde in der Fahrt abgestopt, koppelten vom Motor die Schraube aus, und versuchten den Draht wieder klar zubekommen, es dauerte über 20 Minuten ehe wir es geschaft, hieven unseren Schleppdraht ein, merkten das unser Scherbrett wo von der Draht unklar geworden, in den Grund sich eingeschnitten hatte, ein Geschehen wo meistens, daß Scherbrett beim Versuch es aus den Mudgrund heraus zu bekommen, entweder ging das Brett verloren oder kam beschädigt nach langen bemühen wieder an Bord, wir hieven den Draht vom im Grund sitzenden Brett auf, hievten das andere Brett ein und holten somit Leinen und die Zeese an Bord, versuchten mit der Wirkenleine die zum Brett im Grund führte, langsam in entgegengesetzte Richtung, wie es im Grund gegangen war, heraus zu schleppen, aber es kam nicht aus den Mudgrund raus, (Mudgrund = weicher Grund) wollten auch nicht mit Gewalt das Brett heraus holen, es konnte passieren das Brett zu verlieren, wen Leine oder auch der Draht abriß.

Die Uhr war schon nach 10°°, 2 Stunden hatten wir versucht unser Brett heraus zu bekommen ohne Erfolg, in dieser Zeit hätten wir schon am Millionenviertel sein können, wenn wir nicht nochmal ausgesetzt. ~~hätten~~.

Da die Strömung sehr hart nach Westen setzte, hieven wir Wischenleine und Draht zusammen langsam ein bis unser Boot davor lag, wir machten erstmal Abendbrot und beratschlagten was wir weiter unternehmen konnten, da unser Boot durch den Strom steif in Draht und Leine lag, wollten wir es mit langsamen Rückwärtsgang des Motors versuchen etwas mehr Druck auf dem Brett im Grund zu bekommen endlich um eben nach 11 Uhr, sah ich, da ich vorne auf der Kajütenkappe an Deck saß, mein Vater und Mumm waren in der Kajüte, daß der Draht wie Leine langsam höher kamen, und wir rückwärts übern Achtersteven trieben, ich machte beide darauf Aufmerksam, als sie an Deck holten wir Draht und Leinen ein, unser Brett war voll von Mud aber unbeschädigt, um ½ 12 Uhr traten wir die Heimreise an, über 4 Stunden später wie Kreuz-Krause u. Th. Föh, um eben nach 7 Uhr morgens kamen wir in Eckernförde an, mit einen Fang von 265 Stieg, Kreuz hatte wie einige Kameraden erzählten 223 Stieg gehabt u. Th. Föh gut 100 Stieg.

Der alte Fritz Frank erzählte uns, den Kreuz schon gesorgt hatte, daß wir einen noch größeren Fang mit brachten, seit Gestern waren die Butt um 10 Pfennig teurer geworden.

den Fang von uns, den wir löschten belief sich auf 2968 kg Goldbutt, es war ein ganz großer Fang, wir teilten unsre Essbutt u. gingen anschließend nach Hause, wollten um ½ 10 Uhr wieder an Bord sein, um Brennstoff zu übernehmen, und was sonst noch zu machen sei.
Nachmittags um 5 Uhr waren wir wieder am Hafen, so beschlossen wir um ½ 9 Uhr wieder auf Fangfahrt zu gehen, 3 Boote hatten noch mehr klar gemacht mit zum Fehmarnbelt zu fahren.
Um 9 Uhr Abends ließen wir aus, es waren immerhin 45 Seemeilen, die wir mit O z Norden Kurs ablaufen mußten, ehe wir am Fangplatz waren, die Witterung war sehr gut, flauer Süd 1-2 blanker Vollmond, rechneten gegen Morgen wieder mit Nebel.
Um ½ 6 Uhr morgens loteten wir 33 mtr Wassertiefe, ließen noch ungefähr 10 Minuten weiter und hatten 24 mtr am Lot, so setzten wir nach O. N. Osten zu unser Geschirr aus, es war wie erwartet sehr neblig, höchstens 2-300 mtr. Sicht, von den anderen Booten hatten wir nichts gesehen.
Bei 1½ Stunde Fischzeit holten wir unser Geschirr mit einen Fang von 28 Stieg ein, setzten über denselben Kurs nochmal aus, nach einer guten Stunde holten wir wieder auf mit einen Fang von 32 Stieg, der Nebel lichtete sich etwas mehr auf, die Sicht zog bei 1000 mtr. es war Totenstille, ab u. zu kam die Sonne mal durch, das ganze Wasser, war mit gelben Entenflock bedeckt, wo wir durch fischten blieb ein Bootsspur nach, von unsre Kameraden hatten wir

noch nichts gesehen, es war doch schon nach 9 Uhr.
Nach einer guten Stunde holten wir mit einem Fang von 33 Stieg auf, u. setzten nach Osten zu wieder aus, u. sahen nach 5 Minuten am B. Bord ungefähr 2-300 mtr. ab unser Wrack, jetzt hatten wir einen Anhaltspunkt, es wurde sehr warm, als die Sonne richtig durchkam, nach 10 Minuten wurde es klar, wenn das Land auch nicht zu sehen war, es kamen 4 Boote weit im Westen in Sicht, 2 Boote standen im Süden von uns, es schien als liefen sie auf uns zu.
Um eben nach 12 Uhr holten wir auf mit einem Fang von 31 Stieg, wir setzten gleich nach Westen wieder aus, die beiden Boote die auf uns zukamen waren 2 Laboer, Friedr. Voß u. Joh. Paulsen, Voß kam noch bei uns längsseit u. sprach mit uns, er sagte, das Plambeck 20 Zentner gehabt hatte, er war erst um ½ 4 Uhr in Laboe angekommen, sie hatten gerade ablegen wollen zur Heuorchter-Bucht, er sagte, daß sie dann nach Mankelsdorf zugelaufen u. von dort hierher, Plambeck hatte schon gesagt, daß ihr jedenfalls auf dem Fangplatz zu treffen seien, Fr. Voß fragte, was wir heute gefischt hatten, mein Vater sagte, daß es gut 150 Stieg sind die wir im Baum haben.
Unsre Eckernförder Macker waren einen Trift westlicher von uns, es waren 5 Boote.
Den Trift nach Westen hatten wir 35 Stieg, hatten gute 10 Minuten unser Wrack vorbei gefischt, wir setzten gleich nach Osten wieder aus, dieser Trift

brachte 33 Stieg, von dort aus machten wir noch 2 Drifts nach Westen zu, ein Drift mit 36 Stieg und den nächsten mit 31 Stieg, um ½ 8 Uhr Abends ließen wir dann auf West z. Süden Kurs nach Hause zu, wir hatten einen Fang von 259 Stieg im Baum, nach einer halben Stunde beobachten wir, daß uns 3 Boote folgten, um eben nach 4 Uhr ließen wir in Eckernförde ein, nach einer guten ½ Stunde, es war wieder sehr neblig, die ganze Nacht war klarer Mondschein gewesen.
Die Boote die nach uns einliefen, waren, Kreuz, Föh, Fr. Rolfs etwas später lief die „Herthas" ein u. Heinr. Möhr war nicht mit zurück, gekommen, wollte jedenfalls den nächsten Tag zufischen, wir lieferten 2867 ℔ Goldbutt ab, Kreuz hatte 2450 ℔, Föh 1830 ℔, Rolfs 2100 ℔, u. die „Herthas" 1950 ℔. nach diesen Ergebnissen mußten auf dem Fanggebiet über eine große Fläche eine Menge Butt sich angesammelt haben. Nach dem Löschen gingen wir mit unsre Essbutt nach Hause, wollten in einer Stunde wieder an Bord sein, um Brennstoff übernehmen und vorallem unsre Leese nach zu sehen, danach beschloßen wir gleich um ½ 9 Uhr Abends wieder mobil an Bord zu sein.
Es wollten noch mehrere kleine Boote zurüsten mit auf Fang zum Fehmarnbelt zufahren, das Wetter war bisher alle Tage Still u. Spiegelblanke See, wie warme Sommertage mit 25-24° gewesen, wenn auch in den Morgenstunden dicker Nebel war, so doch über Tag bis Mitternacht meistens klarer ^Luft mit^ Mondschein war,

nach der allgemeinen Großwetterlage, auch wohl noch so bleiben werde.
Am 7.9.19 waren wir ½ 9 Uhr Abends an Bord, eben vor 9 Uhr lief ein Boot nach dem andern aus, es waren 9 Boote, der Mond kam gerade auf, ein ganz flauer Südwind machte sich eben bemerkbar. Um 3 Uhr Nachts, wir waren der Zeit nach auf dem Millionviertel, da wollte unser Motor nicht mehr, und fing plötzlich zu Stottern und Aussetzen an, wir stopten den Motor ab, mein Vater sagte, jedenfalls sei etwas mit der Düse unklar, und der Glühkopf verkokt, den Glühkopf mußten wir los schrauben und abnehmen, es war keine leichte Sache da er glühend rot war, der Reservekopf wurde mit einer neuen Packung klar gemacht die Düse aus gewechselt, nach einer halben Stunde, warfen wir den Motor wieder an, es war ein ziemlicher Nebel aufgekommen, um ¼ vor 4 Uhr setzten wir unsere Fahrt fort, bei ½ 7 Uhr herum loteten wir 24 ½ mtr. Wassertiefe, danach mußten wir ja auf dem Fangplatz sein, setzten unser Geschirr aus, als wir ungefähr 10 Minuten gefischt hatten merkten wir an unseren Schleppdraht, das sie immer tiefer zeigten, wir loteten 30 ½ mtr. Wasser, wir sind zu früh angefangen, hätten mindestens eine viertel Stunde weiter laufen sollen, hoffentlich ging es gut, wir loteten immer wieder bei 30 mtr. mein Vater hatte ein Hand an den Drähten um auf zu passen, wenn unser Geschirr haken sollte,

nach einer Stunde loteten wir 27 mtr und holten auf, dieser Drift auf den tiefen Wasser brachte einen sehr guten Fang von 42 Stieg Goldbutt, soviel hatten wir die letzten Tage hier nie gehabt, es stellte sich für uns die Frage, sollten wir noch Osten oder auf Gegenkurs aussetzen, von den anderen Booten war nichts zu hören und zu sehen, obgleich der Nebel sich etwas lichtete und bei 5-600 mtr. Sicht war, wir wollten es riskieren nach Westen auszusetzen, ich lotete 26½ mtr Wassertiefe, nach einer ¾ Stunde 30 mtr und nach einer ½ Stunde wurde der Wasserstand etwas weniger, als wir 1 Stunde gefischt, holten wir ein, denn unser Geschirr war langsam zusammen gewandert, beim Aufholen loteten wir knapp 24 Meter.

Es mußte ein großer Fang, oder ein Stein im Netz sein, denn die Leese ließ sich schwer aufholen, es waren alles Butt im Netz, mußten 8 Quäste übernehmen, als wir beim letzten Quast zu einsammeln waren, kam aus dem Nebel ein Boot auf uns zugelaufen, es war Karl Behrken mit Karl Garner u. Bug. Läufer, der vorne am Steg stand, und uns zurief, ob sie hier auf dem Fangplatz waren, so fragten sie auch nach unseren Fang, und wo die anderen Boote waren, sie machten Augen, als wir sagten, dass wir diesen Drift 65 Stieg Butt eingezählt, von den anderen Boote aber nichts gesehen, die mußten alle ein Drift östlicher sein, aber hier wo wir jetzt waren sind noch nicht gewesen, hatten hier aber 2 Drifts gemacht ohne Fest wollen, sie konnten ruhig mit uns nach Osten zu aussetzen,

sie waren aber doch der Meinung, mehr nach den anderen Booten zu laufen.
Wir setzten gleich wieder aus, auf der halben Drift würde es plötzlich hell, so bekamen wir ein nach den andern der Boote in Sicht, sie waren aber 1½ - 2 Drifts östlicher aus, als wo wir hier waren, als es über Land aufklarte, stellten wir fest, daß wir noch im Windsgraben waren, unsern Drift ließen wir etwas länger gehen und holten auf 27 mtr unser Geschirr ein, mit einen Fang von 48 Stieg, hatten aber im Unterblatt ein Loch von 1 Faden Länge, mußten doch irgendwo gehakt haben, wir nähten das Loch zusammen, ließen etwas Nord ab und setzten nochmals nach O.N.Osten aus, so kamen wir den anderen Booten etwas näher, dieser Drift brachte 34 Stieg gelotet hatten wir 24½ mtr. setzten auf Gegenkurs aus, den tieferen Wasser zu, den dort lagen nach unsere Fänge doch noch mehr Butt als auf den 24 mtr. der Drift brachte 38 Stiege, so setzten wir nochmals nach Westen zu, loteten bei 30 mtr und einmal 32 mtr und dann wieder 24 mtr. nach 1½ Stunde holten wir auf mit einen Fang von 46 Stieg, unser Fang belief sich über 270 Stieg, um ½ 5 Uhr ließen wir von hier nach Hause, hätten noch ein paar Drifts mehr machen können, aber wir hatten einen großen Fang im Büın, brauchten auch ja nicht immer die letzten zu sein, um eben nach 12 Uhr liefen wir im Hafen ein, nach dem Löschen von 3000 kg Butt gingen wir um 2 Uhr nach Hause, und wollten um ½ 9 Uhr am Hafen sein, Essbutt teilen, Brennstoff übernehmen und das Geschirr zu überholen.

Morgens am Hafen erfuhren wir, wie groß die Fänge von den anderen Booten abgeliefert waren, H. Mohr der ein Tag mehr gefischt, hatte 2260 ℔ abgeliefert, die anderen 9 Boote die mit uns ihre Tour gemacht, hatten Fänge von gut 1000 ℔ - 2300 ℔, davon die kleineren Boote, die Fänge bei 1000 ℔ herum.
Die kleinen Boote hatten doch beim Schleppen den Durchdrang mehr beim Fischen, wie die größeren Boote, so wurde ihr leichtes Geschirr, durch die stets da laufende starke Strömung auf dem tiefen Wasser beeinfluß. Das Wetter war alle Tage immer dasselbe, tagsüber toten Stille und sehr warm und vom frühen Morgen an bis 10-11 Uhr starker Nebel, den Tag wo Herm. Mohr zugefischt, hatten noch 5 Boote von Laboe dort mit gefischt.
Am 9.9.19. Abends um 9 Uhr liefen wir wieder zum Fangplatz aus, mit 5 weitere Booten, die kleinen Boote wollten ein Tag abwarten.
Um ½6 Uhr, es war nicht so neblig wie sonst die Tage, es war eine Sicht von 1000 mtr, wir setzten diesmal etwas östlicher aus nach unsern Wacht zu, von den anderen Booten konnten wir 3 Boote aus machen, nach 20 Minuten sichteten wir an Backbord in 300 mtr. ein Wacht, es müßte unser sein, so ließen wir den Drift von Luvaus noch eine Stunde gehen, der Drift brachte 35 Stieg, wir ließen noch etwas östlicher aus, das wir auf unser Wacht zufischen konnten, nach einer guten Stunde bekamen wir es in Sicht, diesen Drift bekamen wir 4 Boote die südlich von uns fischten zu sehen, es war etwas neblicher geworden, als wenn es eine Nebelbank war, der nach Norden zu konnten wir lagerlands aus machen.

Wir fischten auf unser Weedt zu, wollten es aufnehmen, es hatte schon über eine Woche dort gestanden, ¼ Stunde später holten wir auf, mit einen Fang von 36 Stieg, dann setzten wir auf Gegenkurs wieder aus. In dieser Zeit wurde es innerhalb von 10 Minuten plötzlich hell, die 4 Boote unsere Kameraden fischten nach Westen zu. Der Drift nach Osten brachte 33 Stieg, der nächste Drift nach Westen 34 Stieg, wieder ein Drift nach Osten mit 36 Stieg, dann machten wir noch 2 Drifts nach Westen zu einer mit 38 Stieg und der letzte Drift brachte 32 Stieg, um eben nach 7 Uhr liefen wir nach Hause zu, mit einen Fang von gut 240 Stieg, es schien, als von den anderen Booten sich auch, auf den Marsch nach Haus machten, es war ein herliches Wetter, spiegelblanke See und durch den Sonnenuntergang, sah das ganze Wasser voraus als glitzernes Gold aus.

Um 3 Uhr Nachts liefen wir in Eckernförde ein, löschten einen Fang von 2694 kg, als nächste Boot lief Kranz-Krause ein, die hatten 225 Stieg, dann kam Fr. Rolfs mit 220 Stieg, die nächsten Boote waren später gekommen, als wir schon nach Hause gegangen. Wie wir am Morgen hörten hatten diese Boote von 180–210 Stieg Butt gefangen, wir teilten unsre Essbutt, mein Vater blieb an Bord, er überholte unsre Zeese, die hatte doch ziemlich gelitten in den Tauen mit den großen Fängen, nachdem wir wieder am Hafen, nahmen wir Rohöl, Schmieröl und 1 Sack mit Brikett an Bord, mein Vater sagte, das wir eine neue Zeese klar machen mußten, denn diese die wir immer gebraucht, ist nichts mehr mit los, die Einstellmaschen sind mürbe, da müssen wir rund um ein paar doppelte Maschen

an Knoten und neu einstellen, von diese Zeesen hatten wir 3 Stück an Bord, es waren ganz neue Flissenzeesen von 50 m/m Maschenweite, aber die Einstellmaschen waren aus kümmerlichen Netzgarn, ich sagte, wir haben noch eine von den langen und weiten Fehmarnzeesen mit dem dicken Steert von 55 m/m Maschenweite auf den Boden, den könnten wir doch mit an Bord nehmen, mein Vater wie auch Fiete Mumm waren beide die Ansicht, daß diese Zeese einfach zu weit sei, für die Butt die wir hier fingen, aber bringe ihm man mit runter.

11.9.19. Es wollten wieder einige der kleinen Boote mit auf diese Tour, die um 9 Uhr Abends zum 5ten mal zum Fangplatz Windsgraben-Fehmarnbelt ging. Bei dieser Tour würde es schon eben nach Mitternacht neblig wir hatten Buttfeuerschiff erst vor einer guten halben Stunde passsert, es war mit einmal außer Sicht, wie auch der Mond war im Nebel verschwunden. Um ½6 Uhr loteten wir, hatten 29 mtr Wassertiefe, von unsre Kameraden war nichts zu sehen u. zu hören, wir beratschlagten ob wir es riskieren sollten hier auszusetzen, oder noch etwas weiter laufen sollten, nach der Karte, mußten wir etwas nördlicher laufen, loteten 25 mtr, setzten von hier aus nach O.N.Osten, es war knüppel dicker Nebel, loteten mehrmals 25, 24½ u. 24 mtr, wir fischten 1½ Stunden auf unsern Kurs, der Fang brachte 38 Stieg, als die Butt eingezählt, setzten wir auf Gegenkurs aus, nach knapp 1½ Stunde würden wir fest, loteten 22½ mtr u. d. harten Grund, mein Vater sagte gleich, wir sind zu dicht am Öjet

herauf gekommen, doch unsre Leine die hakte, ging leicht los, wir hatten in diesen Drift 41 Stieg Butt und zum ersten mal 2 große Steinbutt von 7 u. 8 K mit, wo von der eine beim einholen der Zeese noch im Unterblatt lag, wir sagten untereinander, hier am harten Grund so Steinbutt liegen mußten, wir ließen von hier aus etwas nach Süden zu, den beim Aufholen merkten wir daß die Strömung sehr hart nach N.N. Westen setzte, daß war denn auch die Ursache, daß wir zum Ojet versetzt waren, wir loteten über 27 mtr und setzten nach O.N. Osten aus, wollten es riskieren, hatten ja auch die vorletzte Tour auf 30 mtr gefischt, es ging alles gut hatten am Lot mal 29 mtr, mal 30 u. 28 wie 26 mtr Wassertiefe, nach 5/4 Stunde holten wir auf 25 mtr, auf, mit einem Fang von 48 Stieg, danach lagen auf dem tiefen Wasser, doch einige Butt mehr, nach dem einzählen des Fangs, setzten wir auf Gegenkurs aus, holten bei 1 Stunde Aufholen dieser Drift brachte 45 Stieg, setzten nachdem nach Osten zu aus, holten bei 1. Stunde ein, der Drift brachte 24 Stieg denn unser Unterblatt der Zeese war total zerrissen, also mußten wir, der viel Rost zu sehen war an irgend etwas gehakt haben, nach dem Fang mußte es auf dem halben Drift geschehen sein, wir steckten wieder die alte gebrauchte Zeese vor und setzten nochmals nach Osten aus, fischten 1½ Stunden auf diesen Kurs, als wir 1 Stunde gefischt, war es uns, als wenn wir an St. Bord einen Motor hörten, zu sehen war nichts, der Drift brachte 37 Stieg, nach dem einzählen der Butt, setzten wir nach Westen zu aus, fischten 1½ Stunde, holten auf 25 mtr Wassertiefe mit einen Fang von 36 Stieg auf, der es noch immer dick von Nebel war schieden wir aus und liefen ¾ 7 Uhr nach Haus zu.

Wir hatten wieder einen großen Fang im Buna, es waren 269 Stieg, als wir eine gute Stunde auf unsern Kurs gelaufen, wurde es plötzlich hell, konnten die ganze Probsteier-Küste ausmachen, die Sonne ging wieder so golden unter wie die Tawen vorher, meine Macker meinten, daß es hier den ganzen Tag klar gewesen, und der Nebel nur übern Belt gelegen hätte.

So bei ½ 3 Uhr liefen wir im Hafen ein, löschten unsern Fang von 2950 kg, eine Stunde später lief Kreuz-Kruse ein, Kreuz kam zu uns hin und sprach mit uns, sie hätten den ganzen Tag kein Boot gehört noch gesehen, wir sagten, daß wir einmal meinten einen Motor gehört zu haben es war Nachmittags um ¾ 5 Uhr, wir erzählten, daß wir einmal fest geworden, und ein Drift unser ganzes Unterblatt zerrissen hatten, Kreuz fragte was wir gefangen, an die 270 Stieg sagten wir, sie hatten gut 250 Stieg gehabt, wir fragten nach den anderen Booten, Kreuz sagte, da liegen mehrere von im Hafen, die sind jedenfalls als der Nebel beim Feuerschiff einsetzte umgekehrt, als wir fertig mit dem Löschen wurde es wieder neblig.

Wir gingen alle drei für ein paar Stunden zur Koje, um eben nach 7 Uhr teilten wir unsre Epsnitt, verkauften die beiden Steinbutt es waren knapp 16 kg. gingen dann nach Hause und wollten in einer Stunde wieder unten sein, Brennstoff nehmen und die Leesen heil machen.

Die Boote Herm. Mohr u. Friedr. Bolzs waren gestern Abend zum Fangplatz gefahren.
Am 13.9.19 Abends um 9 Uhr sollte es wieder losgehen, wir haben mit Kranz-Krause zusamen noch 5 weitere Fahrten zu diesem Fangplatz gemacht, die alle mit einen Tagesfang von 250-265 Stieg zufrieden stellend ausfielen, und jeder Tag wiederholt mit derselben Witterung, wie sie in den ausführlichen Berichten der ersten 5 Touren geschilldert sind.
Die Touren waren am 13.9., 15.9, 17.9, 19.9 und am 21.9. machten wir zusammen unsre letzte Tour zum Fangplatz, nach einem Gewitter, welcher eben nach Mitternacht einsetzte, kam der Wetterumschwung, nach dem Gewitter hielt der steife Südwind an, wir liefen mit beide Boote doch zum Fangplatz hina, hofften, daß der Wind noch wieder abflaute, als Tag würde fing es auch noch zu Nieseln an, um 6 Uhr setzten wir auf 24½ mtr beide nach O.N. Osten aus, Kranz war ungefähr 100 mtr nördlicher von uns, der Wind hatte mit Tag werden noch etwas zugenommen, mit einer guten Stunde holten wir auf, Kranz hatte schon bei einer Stunde aufgeholt und setzte nach Westen wieder aus.
Wir hatten einen Fang von 32 Stieg wir liefen etwas noch etwas östlicher aus, setzten dann auch auf Gegenkurs aus, im Grossegel hatten wir 1 Reff eingesteckt, sollte der Wind noch mehr zunehmen, waren wir darauf vorbereitet, von Marienleuchte kamen 3 Boote unter Segel auf uns zugelaufen, wie wir feststellten waren es

die Travemünder Blöcker, P. Jarchau u. Klatt, die 3 Boote setzten alle nach Westen zu aus, holten bei 1 Stunde auf und fischten dann wieder auf Gegenkurs.
Wir ließen den Trift 1½ Stunden gehen, mit einem Fang von 48 Stieg Butt die etwas größer waren, wie die Butt der sonstigen Fangtage wir loteten 27 mtr. waren aber ein ganzen Trift östlicher als die Touren vorher, danach standen wir südlicher von den 24 mtr Wasserstand, wir machten unser Weedt als Anhaltspunkt klar, mit einer Boje die den Druck der Strömung abfangen sollte an der Boje mit einer Leine von 8 mtr. Länge befestigten wir unser Weedt, weil es ohne Boje unterschneiden würde durch den Strom. Dann setzten wir nach O.N. Osten aus, Kreuz fischte nördlicher als wir und war beim aufholen an die 1000 mtr westlich von uns, wir fischten 1½ Stunde nach O.N. Osten, der Trift brachte 42 Stieg, nachdem wir unseren Fang im Baum hatten, setzten wir auf Westsüdwest Kurs aus, als wir knapp eine Stunde gefischt hatten wanderten unsere Schleppleinen mehr u. mehr zusammen. So wollten wir aufholen, als wir den Spring lösten, sprangen unsere Bretter mit einmal weit auseinander, wir wußten, daß etwas gerissen war, unser Weedt stand ungefähr 3-400 mtr von uns ab, als wir unsere Wischenleine auf holten ging es so leicht, das wir sagten unsere Zeese ist abgerissen, und tatsächlich war es so, wir holten nur den Rahmen mit den beiden Bogen von unsere Zeese auf, wo nirgens etwas an zu sehen war, daß irgenwo es gehackt hatte, das ganze Netzgarn war rundherum wie mit einem Messer an der Einstellmaschen abgeschert,

nur am Bogen wo die Nähte vom Unter u. Oberblatt zusammen genäht, war an einen Bogen ½ mtr. u. am anderen Bogen ¾ mtr vom Netzgarn hängen geblieben, mein Vater hatte sich als die Schleppleinen aus einander gingen, so gut es ging, da nach Fehmarn zu ganz gute Sicht war, eine Landmarke genommen, ehe wir aber eine neue Zeese vorgesteckt, und wieder klar zum Aussetzen waren, hatten Wind und Strom uns weit nach Westen zu versetzt als wo unser Weedt stand, wir liefen nach unser Weedt zu und setzten nach O.N. Osten aus, wie wir es beim Drift nach dem aussetzen des Weedts getan, als wir eine ½ Stunde gefischt, sagte mein Vater, jetzt wandert die Petersdorfer-Kirche gleich an dem Gebüsch vor, die ich mir als Landmarke nahm, als es passierte, nach gut 5 Minuten gingen unsre Schleppleinen ganz plötzlich zusammen, ich rief noch, daß ist unsre Zeese, oder das wo wir die Zeese hinter verloren haben, so sagte Fiete Mumm, als wir unsre Bretter einhievten, sahen wir es weiß aus dem Wasser scheinen, und Tatsächlich unsre Zeese hakte auf einen der Scherbretter, alles war weiß von Butt da eine Menge davon bei uns herum schwammen es war eine harte Arbeit, das Netzgarn vom Brett klar zu bekommen, ein ungeheurer Druck, saß auf dem Netzgarn, mein Vater nahm die Lotleine, legte den Tampen der Leine über dem Netzgarn, welches am Brett fest saß, er knotete den Tampen am Lot mit fest, und fierte das Lot an beide Leinen etwas wegg, ging dann mit den Leinen nach achtern, holten dann die Leinen steif, schüttelten einen großen Schlänkel über die Leine der nach unten rutschte

und so schnürte sich die Leine mit dem Lot über die Zeese zusammen, so konnte er einen ganzen Teil der Zeese zu sich heran holen, damit würde die Kraft auf dem Brett weniger, so daß wir das Netzgarn davon abklaren konnten und die Zeese frei bekommen, es waren noch über 4 Ausätze an Butt in der Zeese, wir zählten 45 Stieg Butt im Raum, danach müßte ein riesen Fang im Netz gewesen sein, daß durch den Druck der Fahrt und den großen Fang in der Zeese die Maschen einfach so abgeschärft sind, als wir unser Geschirr an Bord, war in der Zeese, wo wir eine ½ Stunde mit gefischt 8 Stieg Butt drinn, bei diesem Theater war über eine Stunde vergangen, ließen wir noch unseren Wacht zu, war gut gewesen, daß wir es ausgesetzt hatten, sonst hätten wir keinen Anhalt gehabt.

Wir setzten wieder nach Osten zu aus, und sprachen darüber, daß wir unsre Zeese gleich wieder mit bekommen hatten, mein Vater sagte schon vor 2 Jahren über die mürben Einstellmaschen, das es nicht mehr ginge, den Trift ließen wir 1 Stunde gehen, er brachte 38 Stieg, wir ließen etwas O.N.Ost aus und setzten dann auf Gegenkurs aus, als wir eine gute ¾ Stunde gefischt hatten wanderten unsre Leinen wieder zusammen, machten unser Segel dicht u. wollten aufholen, da war es schon wieder geschehen, die Scherbretter starten plötzlich weit aus einander, als wir die Leinen einholten war nichts mehr drann, der ganze Rahmen von Unterelle, Oberelle u. beide Bogen unbeschädigt, nur das Netzgarn von der Zeese, war wie das erstemal rundherum abgeschert,

bis auf ein Faden Netzgarn am vordersten Bogen, mit ein Stück Naht der beiden Zeesenblätter und ein Stück vom Naht von der eingenähten Ecke, hier saßen noch 5 Butt in der Ecke, es war uns unerklärlich wie es angehn konnte, wir hatten doch mit dieser Zeese alleine auf den Fangplatz 7 Touren mit großen Fängen gemacht, freilich war ja jede Tour Windstilles Wetter gewesen, also müßte es wohl daran liegen, daß mit dem die Segelkraft bei großen Fängen im Netz, so viel Druck erzeugt, das Netzgarn es nicht standhielt und verbrechen konnte, es müßten mit dem Drifts nach Westen große Mengen an Butt in der Zeese rein gefischt sein, es war einfach ein Rätsel, wir hatten nur noch eine dieser Flissenzeese an Bord, die noch nicht gebraucht, und dann die große Zeese mit 55 m/m Maschenweite aus Baumwolle, ich sagte, laß uns diese vorstecken, mein Vater wie Männer waren an der Meinung, so steckten wir die neue Zeese vor, ließen auf unser Wacht zu und setzten nach Osten aus, bei all dem, hatten wir garnicht bemerkt, daß jetzt 4 Travebööte der waren Peter Kelling war noch dazu gekommen. Peter Jarchau kam auf uns zu, er fragte was wir fingen, wir sagten bei 4 Zentner im Drift, und daß wir eben unsre 2te Zeese verloren hatten, jedesmal eben vor dem Aufholen, er sagte, nach Westen zu, haben wir immer 1-1½ Zent. mehr im Netz als nach Osten zu, er fragte ob wir hier schon länger gefischt hätten wir sagten, es sei unsre 10 Reise hierher, und jede Tour von 26-30 Zentner angelandet, er meinte dann haben wir viel verpaßt. Wir fischten eine gute Stunde, der Drift brachte 3½ Stieg dies mal hatten wir kein Glück gehabt die verlorene Zeese

wieder mit zu bekommen, der Drift brachte 32 Stieg, die Leese war jedenfalls zu leicht gewesen, merkwürdig war, dass die Butt heute mit jeden Drift etwas größer waren als sonst, es waren mehr größere Butt dazwischen, wir berieten ob wir Ausscheiden wollten, es war als graute uns noch einen Drift zumachen, der nach Westen ging, dann setzten wir doch wieder aus, hatten vorher noch ein paar Ketten eingebracht, uns fiel auf, dass der eine Travemünder der hinter uns nach Osten fischte, nach kurzer Zeit wieder aufholte, aber noch nicht wieder ausgesetzt, sondern weit nach Norden abgetrieben war, er müßte etwas mit seinem Motor haben, eine halbe Stunde späther sahen wir ihn vom Fangplatz nach Marienleuchte zu laufen, es müßten die Gebrüder Klatt sein.

Wir beobachten bei diesem Drift unsre Schleppleine ganz genau, sobald sie enger worden, wollten wir aufholen, der Wind hatte noch etwas zugenommen, es war bald kein Wetter mehr, unser Kecht stand wohl noch 200 mtr an Backbord voraus, als mein Vater plötzlich den Spring loswarf und den Motor aus koppelte, er sagte, es ist wieder dasselbe, wir holten mißmutig unser Geschirr auf, unsre Wischenleine ging vorne noch steif auf zuholen, ich sagte, ein paar mal, bei mir ist es als wenn etwas zerreist, als wir die Kalknepoten hatten, sagte ich, bei mir ist nichts mehr dran, aber vorne ging es noch steif, wir sahen unsre Leese weiß von Butt, dass sie nur noch am Bogen mit wenigen Maschen fest saß,

mein Vater wollte etwas im Wind dampfen, damit die Kraft etwas locker würde, es war zu spät, das letzte was noch von der Zeese gehalten, war abgerißen und die Zeese versank mit den ganzen Buttfang, machten noch unseren Drachen klar, versuchten noch eine halbe Stunde lang die Zeese zu finden, hatten unser Segel an Deck gefiert, aber es war nichts zu machen, die 3te Zeese war heute verloren mit einen großen Fang drinn, wir ließen unser Wacht an holten es ein, wir sorgten, wer weiß wann wir hier wieder herkommen, die gute Wetterlage ist vorbei, wir setzten unser Segel und ließen nach Hause, mit einen Kurs der 1 Streik höher lag als sonst, mein Vater rechnete damit, daß der Wind mehr nach Westen drehen würde.

Kreuz-Krause mußten schon ausgeschieden sein, sie waren nicht mehr zu sehen, wir hatten bei unserer Wöhlerei da garnicht mehr auf geachtet.

Wir hatten trotz allem Pech immer hinn noch 240 Stieg Butt im Bunn, hätten wir die Zeesen mit den Fang drinn nicht verloren, wäre es wohl unser größter Fangtag gewesen auf diesen Revier, aber wie Fiete Mumm sagte, „Uns Herrgott strööt de Bööm, dat se nie in de Heben wass".

Als wir nach 4 Stunden die Probsteiküste näher gekommen, schralte der Wind auf Südwesten zu, so kam es uns gut zu Paß, das wir unseren Kurs etwas höher bei gelegt hatten, um Mitternacht ließen wir bei uns im Hafen ein, Kreuz war noch bei und löschte seinen Fang, sie waren vor ½ Stunde eingelaufen

sie hätten 260 Stieg gefischt, wir erzählten wie es uns gegangen, und zeigten ihm alle 3 Rahmen von unsre Zeesen, er sagte, wie kann so was möglich sein, und meinte, da müßten ja eine Menge an Butt drum gewesen sein, wir löschten trotzdem noch 2950 ℔ wie gesagt, unsre Butt waren diesmal größer, wie die Touren vorher, der ~~Kreuz~~-Kruse hatten von ihre 260 Stieg nicht mehr an Gewicht abgeliefert wie wir. Um ½ 9 Uhr wollten wir am nächsten Morgen wieder an Bord sein, mein Vater ging nach Hause Mümm und ich legten sich an Bord in unsre Kojen.

Am nächsten Morgen hatte sich schon herumm gesprochen, wie es uns gegangen hatte alle Kameraden kamen an Bord, und besichtichten har von den Zeesen übrig geblieben war, der Beweis, daß die Zeesen durch große Fänge an Butt verloren waren, bestetigten alle, ein Beweis die verlorene Zeese die von uns selbst wieder gefunden wurde mit noch 5 Zentner Butt drin, die letzte Zeese, die noch ein paar Maschen mit noch oben kam, war voll von Butt gewesen, im letzten Augenblick abriß und dann verloren ging.

An den Rahmen der 3 Zeesen, konnte keiner irgend eine Beschädigung feststellen, ebeso daß die 3 Zeesen alle gleichsam von Unterdelle u. Oberdelle ~~u.~~ wie am den Bogen abgescheert waren, doch beim kreuzfügen ziehen an den dicken Einstellmaschen waren alle Mühe man konnte diese Maschen so abreisen, daß jeine weitere Netzgarn war stark, hiervon waren die Maschen nicht zu sprengen oder zerreißen.

Die Reisen zum Fehmarnbelt waren erstmal durch den Wettersturz vorbei, wir alle hatten es auch nötig sich auszuruhen, die 10 Reisen dorthin, war doch für alle eine ziemliche Strapaze gewesen, der Südwest stürmte mehrere Tage mit Windstärken 6–7, hatten auch genug zu tun um neue Zeesen zu machen, und an der einen Zeese aus starken Flissengarn neue Maschen an zu knoten. Wir haben mehrmals über die große Massen an Goldbutt gesprochen, die sich auf diesem großen Fanggebiet ab gelagert hatten, auf den verschiedenen Wassertiefen und das 20 Tage lang Tag für Tag von mehreren Booten befischt wurde, ich habe mit meine Maskers über die Buttmassen gesprochen, ob es angehen konnte, daß es die Butt sein konnten, die im vorigen Jahr als ich bei Thies Juhl fische auf den Fangplatz die doch nur bei 2 Seemeilen nördlicher lagen, es die kleinen in großen Mengen vorhandene Butt sein konnten, wo die Gebrüder Rissen aus Agenwarde, diese kleinen untermaßige Butt für Schweinefutter fischten, konnten diese Butt in einem Jahr, ~~sich~~ so schnell heran wachsen, daß wenn sie es sein sollten, einen Stiegewicht von 11–12 ℔ angenommen hatten, oder waren es die kleineren Buttmassen von den nördlichen Fanggründen bis zum Millionenviertel, die von West nach Osten zu gewandert ~~sind~~ und hier sich schon eine ganze Zeit abgelagert hatten, und wo sie nun auf diesem Fangplatz in 20 Fischtage, wo das Tagesfang-Ergebnis stets dasselbe war, gestört wurden und sich weiter auf dem Weg nach Osten zu begeben.

das merkwürdige war, daß bei den täglichen großen Fänge in den einzelnen Driften nur ganz wenig vereinzelt von den ~~Butt~~ untermaßigen Butt dazwischen waren, wir haben dort die ganze Zeit mit den 50 m/m Maschenweiten Zeesen gefischt, und hatten in den (über genommenen Driften von über einen Zentner nur 8-10 Stück der kleinen Butt dazwischen.

Als sich nach 5 Tagen der aus Westen kommende Sturm ausgetobt, besserte sich das Wetter, und wir machten uns wieder seeklar für eine Reise zum Fehmarnbelt, wollten es noch mal versuchen auf dem ergiebigen Fangplatz, ob noch etwas zu fangen sei.

Am 29.9. setzten wir bei stillem Wetter und klarer Sicht um 6 Uhr auf 24 mtr. nach O.N.Osten aus, als wir die Landmarken vom Petersdorfer-Kirche über den Marhelsdorfer-Feuerturm hatten. Bei einer Stunde holten wir mit Spannung auf, es war wie gewöhnlich voraus zusehen eine Enttäuschung, knapp 2 Stieg kleine Butt waren im Netz, trotzdem ließen wir etwas südlicher und setzten auf 27 mtr. nach O.N.Osten wieder aus, der Drift brachte auch nur 2-3 Stieg kleine Butt, wir machten noch 2 weitere Drifts nach Osten zu, bis wir die Burger Kirche über Puttgarden hatten, wo wir denn auch gleich an der Steingrundgrenze gestanden, beide Drifts brachten auch nur 2-3 Stieg der kleinen Butt, daß war die Bestätigung, das die Geldbutt von hier irgendwo hin gewandert waren, aber wohin? das war die Frage.

Wir hatten die letzten beiden Drifts nach Fehmarn zu
im Belt 3 Boote ausgemacht, die nach Meinung von
meinen Vater beim Langen Heinrich fischten, (der Lange-
Heinrich) war eine große Spierentonne, die der Schiffahrt
vom Fehmarnschen Landgrund und Puttgardener Riff
warne, auf diese Boote liefen wir zu, es waren die
Travemünder Blöcker, Johannsen u. Jarchau, wir sprachen
mit Blöcker, fragten ob hier etwas zu fangen sei,
er sagte, sehr wenig, er hätte 2 mal 3 Stieg im
Drift gehabt, Butt die 13-14 Pfd d. Stieg wogen, Blöcker
sagte, das sie gestern schon auf dem Fangplatz,
wo sie mit uns, den letzten Tag vom Sturm gefischt,
es versucht hatten, bei sehr ruppigen Wetter, und
nur 2 Stieg im Drift gehabt, wir sagten das wir
heute dort 4 Drifts mit 2-3 Stieg kleine Butt gemacht
hatten, wo die große Masse an Butt die dort
20 Tagelang sich gelagert hatten wohl abgeblieben sind,
die können sich doch nicht einfach so aufgelöst
haben, wir sagten, daß wir dort ein um anderen Tag
10 Reisen mit einem Tagesfang von 2000 - 2900 Pfd
pro Tag gemacht und bis zu 10 Boote dort gefischt
hätten, dann haben wir ja viel verpaßt, sagte der
alte Blöcker, wir fragten, ob auf der anderen Seite
von Fehmarn kleine Butt zu fangen waren, dort wo wir
im vorigen Herbst so viel an Butt gefangen, Blöcker
sagte, ihr könnt glauben, wenn auf der Seite etwas
zu fangen sei, wären wir nicht hier. Wir erzählten
das wir den letzten Tag 3 neue Flissenzeesen, jedesmal
vor dem Aufholen verloren hatten und nur den unbeschädigten
Baum übergeholt, die erste Zeese, hatten wir den nächsten

Bricht auf einem unserer Scherbretter wieder bekommen mit noch 5 Zentner Butt drinn, aber die anderen beiden Zeesen waren weg, Blöcker sagte, daß die Gebrüder Klatt eine solche Zeese auf einem ihrer Scherbretter mitgebracht, auch mit noch über 5 Zentner Butt drinn, es war eine schwere Arbeit gewesen von über eine Stunde ehe sie die Zeese vom Brett frei und an Bord bekommen hätten, sie waren so seetig gewesen, das sie gleich nach Hause gelaufen sind. Wir sagten, daß wir auch solche Schwierigkeit mit unserem wieder gefundenen Zeese gehabt hatten, es ist ja man gut, daß sie die Zeese mit all den Butt drinn gefunden haben, sonst wären die Butt im Netz ja elendig umgekommen. Blöcker sagt, das P. Ferchau davon gesprochen, daß ihr ihm erzählt hatten, als er mit Erich sprach, und ihr die Zeese verloren hatten, wir sagten, daß wir schon nun 2 Zeese, die Zeese wo ihr von sprach die Klatt gefunden hatte, beim letzten Bricht haben wir eine ganz neue noch nicht gebrauchte Zeesen verloren haben, die wir an einem Ende noch aufholten, bis wir im dicht am Boot hatten und die letzten Maschen die noch hielten plötzlich rissen, noch eine halbe Stunde haben wir mit dem Draachen nach der Zeese vergebends versucht, Blöcker erzählte, daß sie Anfang von August mit mehrere Boote 3 Tage 7-8 Zentner der großen Butt im Ostmeer-Loch, wo ihr im vorigen Jahre ein paarmal die großen Fänge machten, aber die Butt waren mit einmal verschwunden, ein paar Tage haben wir mit alle Boote die ganze Gegend abgesucht, aber nirgends die großen Butt wieder angetroffen

Wir sagten, daß wir nochmal nach Laaland rüber wollten, um dort noch mal versuchen, ob die Butt dortrum nach Land zu gewandert sind, wenn nicht wollten wir sich Westwärts nach Hause zu auf den verschiedenen Fangplätzen fischen.

Um 3 Uhr Nachmittags setzten wir auf 10 Faden Wassertiefe, als wir den Nakskover-Zuckerfabrikschornstein ein Stück auf dem südlichem Gehölz hatten, unser Geschirr aus, auf diese Fanggründe, hatte mein Vater, all die Jahre, wo er beim Küstenschutz gewesen, gute Fänge an Gold u. Struffbutt erzielt, auf diesem Gebiet liegt der ganze Meeresgrund, voll von ganz kleine kleine Muschel-Kolonien, deshalb nahm mein Vater vorm Aussetzen auch etwas Blei von der Unterdelle der Zeese ab. Als wir eine Stunde gefischt, der Hol brachte 2 Stieg Goldbutt u. 2 Stieg Struffbutt, wir setzten nochmal über denselben Berg aus, mit dem Ergebniß von 1½ Stieg Goldbutt u. 2 Stieg Struffbutt. Von hier liefen wir zum Fangplatz im Großen Belt, dem Feuerturm am Faksbjerg hinn, machten hier noch einen Trift vorm dunkel werden, der Trift brachte 1 Stieg der großen Butt, die auf diesem Gebiet zu Hause hörten, dann liefen wir unter Land und gingen unter dem Feuerturm von Keilsnaor vor Anker.

Des Abends sprachen wir noch über die großen Fänge, wo sie konnten hinn gewandert sein, mein Vater sagte, wahrscheinlich über den steinigen Grund, der mit ein paar befischbare Löcher mit weichen Grund zwischen Marienleuchte und Bodsbo auf Laaland liegt. ~~Keiner von uns hatte daran gedacht, das diese großen Fangergebniße, unsre letzten waren mit unserm großen Fahrzeug~~

meine Meinung war, wenn es nun nicht doch die Butt gewesen, die im vorigem Jahr 1918 in großen Massen auf dem Muschelgrund nach Laaland zu lagen, und nach Süden auf dem tieferen Wasser gewandert sind, und auf diese große Fläche sich verteilt, wo jedenfalls auch gut Nahrung vorhanden und sich in Ruhe ohne Störung dort weiter entwickelten, mein Vater wie Fiete Mumm meinten auch, es kann gut angehen, denn die Fanggebiete liegen ja nur 2-3 Seemeilen von ein ander ab, es konnten aber auch auf diesem Fanggebiet ja schon immer sich größere von Mengen an Butt aufgehalten haben, mein Vater sagte, er hätte 1917 zum letzten mal auf diesem Fanggebiet gefischt, und er glaube nicht das nachdem jemand auf diesem Gebiet gewesen ist.

Dienstagmorgen d. 30 September 1919.

Es war Windstill und ein klarer Herbstmorgen, wir warteten noch eine Zeit, um zu sehen, nach welchem Fangplatz die Burgenhofer-Fischerboote zu liefen, 4 Boote kamen an uns vorbei u. liefen in den Belt rein, 3 der Boote zum Millionviertel, 2 liefen südlich vom Gulstav-Flach, und 4 Boote zur Veisnitzer-Rinne, es war kein gutes Zeichen, daß irgendwo etwas zu fangen sei, da die Boote so verteilt nach verschiedene Fangplätze liefen, wir entschlossen uns mit zur Veisnitzer-Rinne zu laufen, von dort konnten wir ja noch anderweitige Fangplätze aufsuchen nach Norden zu.

u. 170 ro Platten, wollten um 8 Uhr morgens wieder an Bord sein.

Die Bagenkoper setzten in der tiefen Rinne aus, wir machten dasselbe, doch so, daß wir frei von den Dänen lagen und loteten sich auf 26-27 mtr. Wassertiefe längst, bei 2 Stunden holten wir auf, mit einen Fang von 4½ Stieg gute Goldbutt, 1 Steinbutt zu 5 ℔. und 30 ℔ gr. Platen, setzten auf denselben Kurs nochmals aus, so das wir etwas weniger Wasser bekamen, nach 2 Stunden wurde aufgeholt mit einem Fang von 6½ Stieg Goldbutt, 2 St. Butt 3 u. 3½ ℔ d. St. und 40 ℔ Platen, die Dänen holten auch auf, setzten danach wieder aus und fischten sich so der Rinne wieder hoch.

Wir hatten nach Südosten wieder ausgesetzt, holten bei 1½ Stunden auf mit einen Fang von 7½ Stieg Goldbutt, 1. St. Butt z. 5 ℔ u. 35 ℔ Platen, setzten gleich auf Gegenkurs aus und fischten 2 Stunden der Traft brachte gut 8 Stieg, 1 St. Butt 4 ℔ u. 40 ℔ Platen, setzten nochmals nach Westen zu aus, fischten 2 Stunden mit einen Ergebniß von 9 Stieg Goldb. 2 St. Butt 3 + 6 ℔ d. Stück u. 45 ℔ Platen, den augenblicklichen Fangverhältnisse nach war es ein guter Fang, von hier aus liefen wir nach Hause, hatten sich doch noch 35 Stieg Butt 30 ℔ Steinbutt und 140 ℔ Platen zusammen gefischt, von den Tag vorher, hatten wir sich mit den Stuffbutt 19 Stieg zusammen gehalt, für die nächste Tour wußten wir, wo es hinging, so machten wir uns aus, nichts zu erzählen, wo wir heute gefischt hatten.

Um 10 Uhr liefen wir im Hafen ein, und löschten 410 ℔ gr. Butt 262 ℔ mittel Butt, 93 ℔ Struffbutt, 31 ℔ St. Butt u. 245 ℔ Platen, wollten um 8 Uhr morgens wieder an Bord sein.

Man hatte unsern Fang schon verlorden, als wir am nächsten Morgen am Hafen waren, wir teilten unsre Eßbutt, Mumm und ich gingen damit nach Hause, mein Vater blieb an Bord, er hatte Besuch von mehreren Kameraden, die sich erkundigten, wo wir gefischt hatten, er hatte den Kameraden es so erzählt, wie es vorsich gegangen war, daß auf dem erfolgreichen Fangplatz nichts mehr zu fangen war, daß wir von Windsgraben ab, 4 Drifts über denselben Rug nach Osten zugemacht ohne Erfolg, dann nach Fehmarn gelaufen wo ein paar Boote der Travemünder im Belt beim langen Heinrich fischten, dort aber auch man 3 Stieg Butt im Drift hatten, und den Tag vorher, bei ruhigem Wetter auf dem Fangplatz der großen Fänge es versucht hatten ohne Erfolg. Wir sprachen mit dem Travemünder Blöcker der es uns erzählte, daß die Travemünder Kutter an den Tag, wo wir unsre Zeesen verloren, einen von den Zeesen auf ihr Scherrbrett gehabt, hatten, mit ~~noch~~ sie noch 5 Zentner Butt darin.

Wir fragten Blöcker wie es östlich von Fehmarn mit der Buttfischerei aussah, er erklärte das dort nirgens etwas zu fangen sei, mein Vater hatte unsre Kameraden weiter erzählt, daß wir von dort nach Laaland gelaufen und es dort mit 2 Drifts versucht hatten ohne einen lohnenden Fang. Wir machten noch ein paar Touren zur Verwitzer Rinne, eine mit 36 Stg. eine mit 32 Stieg und eine Tour mit 31 Stieg Goldbutt hier mußten wir um 4 Uhr nachmittags ausscheiden, wegen einen stürmischen Südost, der 6 Tage lang anhielt.

Am 8. Oktober kam ein schokierendes Ereigniß auf uns zu, es war der alte Fischer Friedrichsen mit einem Fischer aus Wenningstedt auf-ge bei uns im Hause an, und fragte, ob wir unsere Quase verkaufen wollten, er bot uns gleich 26 000 Mark bar auf den Tisch an, der Fischer war im Krieg mehrere Jahre als Matrose auf den U-Boot-Hebeschiff „Vulkan" gewesen, mein Vater sagte, über diese Angelegenheit müßten wir ja erstmal mit unserem Macker Piete Mumm sprechen, ich ging und hohlte ihm, erzählte ~~ihm~~ gleich um was es sich handelte, sagte dann, ~~meine~~ meine Meinung, daß ich dagegen ~~wäre~~ das Boot zu verkaufen, es einfach von Heut auf Morgen zu verschachern. da gehörte doch wohl mehr Zeit es zu überlegen, und vor allem sehr viel in Betracht zu ziehen was unser Boot Wert ist, und für meinen Anteil vom August 1918 bis heute sehr Erfolgreich gewesen ist und ab 16 November 1918 mit Eigner bin. Bei uns zu Hause wurde ohne meine Teilnahme weiter verhandelt, mein Vater und Mumm hatten sich erstmal 14 Tage Zeit ausgemacht, um sich die Sache zu überlegen, und zu einigen, vor allem bei den Bootswerften sich zu erkundigen, wie es mit einem Neubau von Boot und Motor und ihre Lieferzeit sei. Der Fischer aus Wenningstedt war mit dieser Frist zufrieden, sollten Friedrichsen benachrichten wenn wir uns einig über die Angelegenheit entschieden hatten. Ich hatte schlaflose Nächte dachte bloß über den Verkauf nach, und

ermahnte mein Vater und Fiete Mumm, daß sie
einmal an Franz Zett seine Wörter denken, die
er mehrmals aussprach, als wir im September
ein um andern Tag mit den großen Fängen
am Goldbutt an Land kamen, wo sie bloß so
dumm gewesen, daß sie ihr Boot hatten verkauft,
und nun wollt ihr dasselbe machen aber
ihr seid 2 Mann, die es scheinbar wollen und
ich bin allein dagegen, hätten wir im Frühjahr
den 15 P.S. Callessen-Motor gekauft und uns dazu
gleich ein neues ebenbürtiges Boot bauen lassen
als Franz Zett es uns zu raten tat, denn hätten
wir jetzt das neue Boot mit den 15 P.S. Motor
gehabt und hätten unser Boot ~~jetzt~~ mit ruhigen
Gewissen verkaufen können.

Beide fragten, ob ich mitmachen wollte oder aussteigen,
denn sie wollten heute Nachmittag nach Glasau
hin und ein Boot bestellen und einen ungefähren
Termin der Fertigstellung haben, denn wenn die
Firma Wilh. Bauer u. Lange in den nächsten Tagen, seinen
ersten Motor nach dem Modell des Bandelschen Typs
der in einen Laboer-Fischerboot eingebaut hier vorführen
will, sich einen Motor zu bestellen, wenn selbige uns
ansteht und gefällt. Denn unsere Nachbars, Zett, Kolls u.
Gantenwohl hatten ein Boot von 10½ mtr Länge bei Glasau
bestellt mit den Fertigstellungs-Termin im Juni und auch
einen Motor von Bauer-Lange von 10 P.S.

Der alte Fritz Glasau sah mit seinen Sohn Wilhelm

die Bestell u. Terminliste durch, beide erklärten,
vor August nächstem Jahr konnte es nichts
werden, wir fragten ob er uns in die Liste mit
eintragen wollte, denn wir waren ja noch in einer
Verhandlung mit der Käufer und wüßten ja noch
nicht wie es ausgeht. Wir hatten 14 Tage Fristzeit
ausgemacht, wenn der Handel etwas würde, könnte
in dieser Zeit hier bei Erich ja nochmehr Boote
bestellt werden, so kämen wir ja noch weiter zurück,
der alte Clausen sagte, ihr sollt euer Boot man
behalten, es ist doch einer von meinen besten Booten
der ich je gebaut habe, wenn ihr einen stärkeren Motor
einbaut, seid ihr doch wieder modern ausgerüstet für die
Fischerei, das sollt ihr Euch doch gründlich überlegen.
Unterwegs sprach ich mit meine Vaters über
diese Angelegenheit und sagte, daß uns das Boot
nicht verkaufen lieber einen stärkeren Motor einbauen,
wie Clausen sagte, sonst müssen wir damit rechnen
daß wir 3/4 Jahr ohne ein eigenes Boot sind und bei
fremden Leuten mit fischen müßten, beide gaben
mir keine Antwort, ich ging gleich nach Hause um
meine neu angeschafften Heringsnetze einzustellen damit
ich wenigstens diese klar hatte, wenn die Zeit mit
andere Leute zufischen da war.
Nach einer Stunde kam mein Vater und sagte daß
er und Fiete Mumm morgen früh mit dem Zug nach
Kappeln, um bei den Bootswerften von C. Jensen und
Paulsen Grauhöft, vor zu sprechen, ob wir doch ein
Boot bestellen und den Zeitpunkt der Fertigstellung erhalten
konnten.

Ich sagte, dass könnt ihr ja machen, er redete noch weiter mit mir, das Boot sei schon 15 Jahre alt, und im Krieg beim Küstenschutz hätte es viel gelitten u.s.w., ich sagte ganz plötzlich so aus mir heraus, wenn ihr es absolut verkaufen wollt, dann verkauft es doch an mir für den Preis den der Käufer zahlen will, dass sind dann für mich gute 17000 Mark was ich zahlen muss, 10,000 Mark bezahle ich sofort u. den Rest von 7000 Mark werde ich mir leihen u. Euch dann ausbezahlen, ihr könnt Euch etwas neues bauen lassen.
Mein Vater gab mir zur Antwort, erstmal bist du mit deinen 19 Jahren noch viel zu jung ein eigenes Boot zu besitzen, weil du noch garnicht mündigt bist, von rechtswegen, dürftest du ~~garnicht~~ damals den Großvaters Anteil, ohne meine Einwilligung kaufen, ich sagte zu meinem Vater, den Anteil vom Großvater hat er nicht dir, sondern mir angeboten, und habe ihm mit meinem selbst verdienten Geld bar ausbezahlt, der Anteil vom Boot wie der Anteil ein sechstel der Handwarde ist jetzt mein Eigentum, er sagte kein weiteres Wort.

Franz Lett, Peter Kolls u. Jörn Lornkwardt hatten nach dem Verkauf ihres Bootes, sich ein Wardboot mit Motor kleiner zurecht gemacht, und fischten mit dem Schleppgeschirr zu Nordborger nach Goldbutt, oder mit Heringsnetze wie Buttnetze, denn mit der Handwarde würde noch sehr wenig gefangen. Das Ergebnis von der Reise nach Kappeln war negativ ausgefallen, beide Werften hatten Aufträge bis in den September. Wir machten mit unseren Boot

noch 3 Reisen nach der Veisnitzer-Rinne die Tagesfänge von 30 Stieg Goldbutt brachten, auf jeder Tour wurde das Thema verkaufen oder nicht verkaufen immer wieder durchgekaut.

Das diese 3 Touren die letzten Fangreisen für unser Boot sein sollten ~~sollten~~, hatte doch wohl keiner mit gerechnet, wie ebenso der ganze Handel um unser Boot wie die Übernahme in fremder Hand, in kurzer Zeit mit einer Tragödie enden würde, für alle Betroffenen war unglaubbar aber war.

Den nächsten Tag nach unserer letzten Tour, kam, H. Bauer mit seinem neu gebauten Motor im Boot von Thomas Kolpolt aus Laboe, bei uns in Eckernförde an, und führte den Motor vor, der Motor war für 10 P.S. eine große stabile Maschiene, mit viel Kraft drum, wie sich bei den Fahrten feststellte, wie ebenso kein Bindlauf im Vorboot nicht zu vernehmen war, der Motor lief wie eine Nähmaschiene, wie auch mit voller Kraft, der Motor gefiel allen, die an Bord waren, und interesse für den Motor hatten, Franz Zett und seine Maschers bestellten sich einen, welcher im Mai-Juni geliefert werden konnte. Chr. Markt bestellt sich einen für Juli-August, H. Römmer-Joh. Jasper bestellten sich den 3ten Motor, sie hatten sich ein neues Boot bestellt.

Ich ließ mir überreden und bestellten sich de 4ten Motor für August-September, Herm. Mohr bestellte sich einen 15 P.S vom gleichen Typ., es waren noch mehrere für den Motor begeistert aber Bauer war für das kommende Jahr ausgelastet. Denselben Tag als wir den Motor

bestellten, gingen wir nach Glasau und bestellten uns ein 11 Mtr. Boot, ich war nicht ganz mit der Sache zufrieden, hatten aber alle 3 den Kontrakt unterschrieben und mußten sich verpflichten beim Boot 50% vom Preis gleich anbezahlen, und beim Motor 30% das waren beim Boot 4000,00 Mark u. für den Motor 3000,00 Mark, für die nächsten 3000,00 Mark, wenn der Motor auf den Prüfstand und den Rest von 3000,00 Mk bei der Abnahme.
Mein Vater hatte Friedrichsen unterrichtet, daß der Sylter kommen konnte.

Am 18.10.19 kam der Sylter-Fischermann um 2 Uhr Nachmittags mit den alten Friedrichsen bei uns an, ich ging gleich zu Fiete Mumm und sagte Bescheid, daß wir mit den Mann zum Boot gingen, er wollte sich gerne alles ansehen, unser Kojenzeug, die guten Scheerbretter und was wir sonst noch für wertvoll hielten, wie den Marine-Kompaß hatten wir des Morgens schon von Bord genommen, wie auch die neuen Zeesen Zölleoe Zeesen ließen wir an Bord, die 75 mtr. lange verzinkte Ankerkette, die mein Vater beim Küstenschutz bekommen u. gebraucht hatte, teilten wir in 2 Teile, die Hälfte nahmen wir mit nach Hause die andere Hälfte blieb mit dem Anker an Bord, der Fischermann besah sich das Boot von drinnen u. draußen, er fand alles in Ordnung u. gut erhalten, den Motor erklärte ihm mein Vater mit sämtliche Handhabungen, der Sylter sagte, daß er noch 3-4 Tage hierbleiben wollte u. sich jeden Tag mehrmals mit dem Motor beschäftigen, damit er den Motor ordentlich kennen lernte, er meinte, einparmal konnten wir es

es ihm zeigen, denn wollte er sich alleine damit befaßen.

Montag d. 20.10.19 waren wir mein Vater u. ich mit dem Mann zusammen an Bord, warmten den Motor an und werchten erts er warm war, ihm zum Anlaßen, mein Vater erklärte ihm alle besonderen Schmierstellen, wie es mit der Düse war, wenn der Motor abgestellt, er stets die Düse löse und heraus nehmen mußte, u. wenn er den Motor brauchen u. anwärmte, die Düse jedesmal mit der Hand die Brennstoffpumpe kräftig durchziehen muße und ausprobieren das sie richtig spritzte, denn wenn die Düse leckt oder tröpfelt, bildet sich Koks an der Düse und vor allen im Glühkopf, wenn das der Fall ist, kann der Motor nicht mehr fungtionieren, und der Glühkopf mußte ausgewechselt werden, mein Vater zeigte ihm den Reservekopf mit der neuen Packung, so auch die Reserve-Düsen und weitere auswechselbare Reserve-Teile, mein Vater stellte den Motor ab, und zeigte immer wieder das andrehen des Motors, vorallen das richtige einrücken des Luftventils, daß er vorallem darauf-achten mußt beim Andrehen mit der Kurbel, das Ventil nicht zu früh einrücken, denn würde die Kurbel zurück schlagen, mein Vater ließ ihm 3-4 mal den Motor in Gang setzen, er sorgte, das er sich heute Nachmittag weiter damit beschäftigen würde, um es immer wieder auszuprobieren, es solange er hier war jeden Tag ein paarmal, am 26.10. wollte er mit dem Boot nach Hause fahren. Mit dem Kaufpreis war alles geregelt für <u>27 000 Mark</u> bar bezahlt.

Von dem Geld würden sofort die Anzahlungen für Boot und Motor erledigt, ich hatte den Vorschlag gemacht, daß wir aufs Boot, wie Motor gleich 5000,00 Mark sollten, der Glasau wie Bauer-Laage waren wohl nicht abgeneigt diesen Vorschlag zu akzeptieren, ob wir das Geld erst zur Bank bringen, daß es dort liegt, oder es den beiden Firmen als größere Anzahlung überwiesen, wir einigten uns es so zu machen, Glasau war damit einverstanden, sowie Bauer-Laage auch den wir telefonisch benachrichtigten.

Die Bestätigung von Glasau lief über die Stadtsparkasse, und für Bauer übers Bankhaus Ahlmann Kiel.

Die weiteren 17000,00 Mark legten wir bei der Volksbank als Sparkonto an.

Unsre Maskers fischten mit Buttnetze am Stollergrund u. fingen bis zu 10-12 Stieg gr. Goldbutt u. 80-100 kl Steinbutt auf die Tour, da wir jetzt auch kein Boot mehr hatten, konnten wir mit unsre Buttnetze gar zusammen fischen, unsre Maskers waren einverstanden.

Am Freitag hatten unsre Maskers wegen starken N.West keine Netze ausgesetzt, wir hatten unsre eingesteinten Netze ins Boot gebracht, als in der Nacht von Sonnabend bis Sonntag der Wind abgeflaut, u. morgens leichter Südwind würde abgemacht um 10 Uhr aus zulaufen, um die Netze auszusetzen, mit 3 Mann hatte jeder seine Schicht für sich, als wir mit dem Aussetzen fertig, liefen wir im Mitte der Südkehle nach Hause zu, nach einer halben Stunde sahen wir ein Fahrzeug aus Eckernförde kommend auf uns zu laufen, es war der Seglter mit sein Fahrzeug

wir kamen nur schnell näher, er mußte den Motor auf voll laufen lassen, der unser stolzes Fahrzeug schäumte vom Bug wie ein Schnellboot, Franz Zell sagte, ihr seid genau so dumm gewesen wie wir, ich habe Euch die letzten Tage noch warnen wollen, habe es aber unterlassen, wollte mich nicht dazwischen mengen, seht euer stolzes Fahrzeug nochmal genau an, ihr bekommt es nicht wieder zu sehen, aber nach ein paar Tagen merkt ihr erst was Euch fehlt und was ihr gemacht hast.

Wir alle 3 mein Vater, Fiete Mumm u. ich selbst haben unser Fahrzeug nach geschaut bis es außer Sicht war, da sagte ich zu Fiete Mumm glaubst du, daß es richtig gewesen, was wir gemacht haben, er sagte kein Wort und drehte sich um, ich bin der Meinung, wäre ich alleine gewesen, mir wären die Tränen gekommen.

Ich dachte über die Zeit noch einmal nach, dann ich auf dem Boot gewesen war, von Ende Juli bis kurz vor Weihnachten im vorigen Jahr, als wir vor Burgstaaken aus gefischt hatten, und ich am 16. November 18. den Anteil von meinem Großvater kaufte, und nach der Zeit ich mir alles an Fischereigeschirr angeschafft, alles von meinem eigenen Geld was ich auf meinem Part verdient hatte. und jetzt, wo das Boot verkauft ist, wieder erstmal ein Jahr vor nichts eigenes stehe.

Als wir im Hafen einliefen, hatte der Wind auf S. S. Ost gedreht war aber noch flau, aber ich hörte doch, wie Jörn Lankwardt zu meinem Vater sagte, hoffentlich ward hee nu wie von de Südost Köller, dann mak wie een Reis?

Den nächsten Tag frischte der Südost etwas auf, darauf sagte mein Vater zu Fiete Mumm, wir brauchen keine Netze mehr einzusteinen, denn zum Aussetzen kommen wir doch nicht er behielt Recht den Abends wehte der Südost schon 6-7 und am nächsten Tag stürmte es mit Windstärke 8-9, so kamen wir nicht hinn um unsre Netze zu bergen.

Um 10 Uhr bekamen wir ein Telegramm aus Wennigstedt auf Sylt, das unser Boot gestrandet und zerstört sei, weitere Nachricht über den Matrosen folgt.

Mein Vater wie ich selbst bekamen einen Schock der uns durch den Körper jagte, beide waren wir sprachlos, nach einiger Zeit ging ich mit dem Telegramm nach unserem Macker Fiete Mumm hinn, ich sah wie sein Gesicht schneeweiss wurde und setzte sich auf einen Stuhl, und sagte, wie kann so etwas angehen, es muß wohl etwas besonderes passiert sein, ich sagte, das ist es wohl, oder unser Boot hat sich nicht verflanzen lassen.

Als ich zu Hause ankam, saß der alte Friedrichsen bei meinem Vater, er hatte einen Anruf erhalten und hatte durch Telefon mit den Sylter gesprochen, er hatte gesagt, daß er um 7 Uhr Abends vor Wennigstedt geankert hatte, der Südost war 3-4 gewesen, der Wasserstand 2½ Meter und die ganze Kette von 30 mtr vorgesteckt und war mit seinen Gehilfen, den er in Brunsbüttel an Bord genommen, mit einem Badeboot an Land geholt, sie hatten sich im Wirtshaus noch ein paar genehmigt u. waren um 9 Uhr nach Hause gegangen, um Mitternacht wäre er durch den plötzlichen Sturm aufgewacht, hatte sich angezogen

und zum Strand gegangen, um nach seinem Fahrzeug zu sehen, es hatte zu der Zeit noch auf seinen Ankerplatz gelegen, wenn es auch durch den hohen Seegang stark zu Keter ging, es war ihm unmöglich gewesen mit irgend einem Boot zum Fahrzeug hinzukommen, da der Sturm immer mehr zunahm, er hatte seinen Gehilfen geweckt, beide waren bis Morgens ¾ 4 Uhr am Strand gewesen, sein Fahrzeug hatte um der Zeit noch immer auf seinem Ankerplatz, ~~gelegen~~ gezogen, als der Wind etwas abflaute, waren sie nach Hause gegangen, um 7 Uhr morgens hatte man ihm Bescheid gesagt, daß sein Fahrzeug am Strand total zerschlagen lege. Nach kurzem abflauen, hatte der Sturm etwas mehr nach Osten gedreht und hatte in der Morgenstunde auf Windstärke 9–10 zugenommen, dann wäre sein Fahrzeug wohl in Drift gekommen und mit dem schweren Seegang auf die Buhnen gekommen, Anker und Kette waren nicht gerissen, so hatte er ihm am Telefon gesagt, vom Telegramm hatte er nichts erwähnt.

Von diesem Ereigniß, wo niemals einer mit gerechnet hatte uns 3 doch sehr betroffen, wie ebenso den neuen Eigentümer sein verlorenes Boot und sein Geld, aber nach unserer Meinung, war der Mann doch wohl etwas leichtsinnig gewesen, das er mit seinem neu erworbenen Boot bei auflandigem Wind um diese Jahreszeit im Leewall vor Anker ging, und dann an Land zu fahren, und sein Boot sich selbst überläßt. Nach 4 Tagen besuchte er uns

persönlich, erzählte uns den ganzen Vorgang, er erwähnte, daß die ganze Reise alles in Ordnung gewesen und ohne eine Störung gut verlaufen sei, er sagte selbst, er hätte einen Hafen aufsuchen müssen und nicht dort vor Anker gehen, habe aber nicht damit gerechnet, daß es Sturm geben würde, daß ist mein Fehler gewesen, aber es ist zu spät, es läßt sich nichts mehr ändern, ich habe mich die ganze Reise so über mein gekauftes Boot gefreut, ich wollte aber persönlich mit Euch über das Unglück ~~zu~~ reden, daß es einzig und alleine meine Schuld gewesen, dadurch das ich fahrlässig gehandelt, indem ich dort Ankerte, er sagte, Anker, Kette u. Poller an dem die Kette befestig war, fehlten nichts u. bei Windstärke 4-5 hätte auch woll alles gut gegangen, als das Boot in Drift gekommen, hatte das Boot durch die schwere Brandung, bei jeder Bewegung auf den harten Sand aufgeschlagen, dann auf einer der Steinbuhnen aufgesetzt und aus einander gebrochen u. durch die schwere See zerstückelt würden.

Was konnten wir tun, daß Fahrzeug war verkauft und bezahlt, wie er selbst sagte, durch seine Schuld war das Boot vernichtet, mit einem solchen Ende für unser stolzes Boot hatten wir nicht gerechnet, ich dachte an die Worte zurück, als das Boot in der Südkehle an uns vorbei lief, und Franz Zett sagte, seht Euch unser stolzes Boot nochmal genau an ihr werdet es nie Wiedersehen.

Uns war es hier auch nicht anders gegangen, hatten mit einen Sturm aus O.S.Osten nie gerechnet, beim Aussetzen unsrer Buttnetze, waren immerhin doch 6 Mann, als wir nach 3 Tagen der stürmischen Witterung hinfuhren unsre Netze zu bergen, von Morgens bis Nachmittags 3 Uhr haben wir unsre Buttnetze eingeholt mit Faustgroße ~~mit~~ von Klever bewachsene Steine, von Netzen war nichts zu sehen im Boot alles Kraut u. Steine, 4 mal mußten wir mit den Dragen nach den Netzen suchen, wo sie abgerissen waren, unser Boot war beladen wie einen Heuwagen, 2 volle Tage mußten wir die Netze ausklaren von den Steinklever, 15 Netze fehlten und was wir auf den Stützen zum trocknen aufhangen, konnten wir nicht mal die Hälfte davon noch als Netze bezeichnen, es war für uns alle das Ende der Buttnetzfischerei, ich sagte zu meine Maakers, wir müßen es wie eine Strafe hinnehmen, daß wir unser Boot verkauften.

Für uns war durch das Geschehen was wir durch unsern Bootsverkauf angeregt hatten, erstmal die Fischerei nach Goldbutt für warscheinlich 1 Jahr lang beendet, haben sich aber doch bei unsren Kameraden, die ihre Goldbuttfischerei weiter betrieben, immer wieder erkundigt und besprochen, wie es damit stand an Fänge und auf welchen Fangplätzen.

Nach ihren Aussagen waren die Goldbuttfänge mittelmäßig von 30–40 Stieg als Tagesfänge, oftmals auch weniger, aber vereinzelt auch mal mehr, doch die Fischerei nach den Winterbutt (Laichzeit) war sehr ergiebig von 10–12 Zentner als Tagesfang.

Da wir unsere Hauptfischerei, die Schleppnetzfischerei nach Boltsbütt nicht mehr ausführen konnten bis wir unser neu bestelltes Boot in Dienst stellen konnten, über diese lange Zeit machte ich mir allerlei Sorgen, wie es werden sollte, aber die Überbrückung dieser Zeit gestalltete sich besser, als ich gedacht.

Nachdem wir unser Fehlschlag mit der Buttnetzfischerei überwunden und das was an Netzen noch brauchbar war, getrocknet zum Boden brachten, waren wir mit 6 Mann sich einig, solange die Handwardenfischerei noch keine ergiebige Fänge brachten, aber die Boote die mit Heringsnetze in mitten der Förde fischten ganz gute Fänge erziehlten, auch mit Heringsnetze zu fischen mit 6 Stücke auf den Mann, unsere Macker, Zett, Kolls u. Tankwardt ihre Heringsnetze hatten eine Maschenweite von 22 m/m 60/6 Garn sie machten sich 2 Schichten klar mit 9 Stücke im Schicht, mein Vater hatte seine Netze von 21½ m/m Maschenweite, die ihm Wilhelm Wiggert der in Schottland viele Jahre in der Heringsfischerei tätig gewesen ist mitgebracht, es waren Netze aus Makko von Aegypten hergestellt, Fiete Ahmann hatte auch 22 m/m Maschenweite aber 80/6 Garn beide machten umschichtig mit ihren Netzen 2 Schichten a. 6 Netze, meine Netze waren 19 m/m Maschenweite

30/9 ~~120/~~ Garn im Linksdrall, die mir Wilh. Tibbert besorgt hatte, er war Vertreter für die Mechanische Netzfabrick Itzehoe, es waren Netze die vor dem Krieg für Holland hergestellt, und durch den Beginn des Krieges 14-18 nicht mehr abgeliefert, und so mit irgendwo in der Fabrik gelagert waren, weil keine Nachfrage für diese Netze bestand und erst durch Tibbert

nach solche Netze fragte, die er dann auch erhielt und ohne Marken verkaufen konnte, auf diese Art und Weise erhielt ich diese Netze und hatte sie mit meinem Vater zusammen eingestellt die Ober u. Unterdellen hatte ich mir ja 1918 von Fehmarn mit gebracht. Als ich mit meine Netze an Bord kam, werden sie ja von meine Mackers begutachtet, Peter Kolls u. Jan Dankwardt fragten mich was ich mit solche Netze fangen wollte, Sielen u. Jüchers, doch bloß keine Heringe, Ich war durch diese Äußerung meiner beiden Mackers, wie vor dem Kopf gestoßen, bis Franz Zelt hinzukam und sagte, Peter und Jan, ich habe Eure Bemerkungen über die Netze von Fiete mit angehört, nach meiner Auffassung sind diese Netze gerade die richtigen für die Augenblicke Heringsnetzfischerei, und nicht unsere altmodischen Netze, laß Euch man Zeit, daß werden wir morgen früh schon beleben, den solche Netze müssen wir uns noch alle anschaffen, wo Peter Kolls gleich antwortete mit den Wörtern um Himmelswillen bloß dat nie ok noch, Franz Zelt und Fiete Mumm sagten, laß uns das man abwarten, denn diese Netze haben ja noch gar kein Wasser gesehen, also kann man da doch einen Urteil überfällen, So wurde aus meinen 6 Netzen eine Stricht für sich alleine gebildet, und Peter Kolls spottete auch noch mit den Worten, „un hee ok noch söllbst bestimm dat wo hee se utsetten will" dat ist doch will söllbst verständlie Peter de Fiete Mumm seggt, denn du seggst ok, jo wo jüe gu betten kime kemm wollt,

So gab es bald noch Streit an Bord um meine neuen Netze.

Unsre Macker: Zell, Kolls, Dankwardt wollten ihre Netze im mitten der Förde unterm Hegenwold aussetzen. Wir 3 mein Vater, Fiete Mumm und ich wollten unsre Netze auf der Nordseite, aber außerhalb der Norderzüge innerhalb der Langhöft-Tonne aussetzen, da meine obenauf lagen, weil sie zuletzt eingesteint, kamen sie vor Steinwall 5-6 erst ins Wasser anschließend die Schichten von meinem Vater u. Mumm, wo die letzten Netze ein Stück innerhalb der Langhöft-Tonne zustehen kamen, dann ließen wir ein.

Am nächsten Morgen war das Wetter gut, blanke Luft und Südwest 2-3, ich hatte die ganze Nacht unruhig geschlafen vor Aufregung, ob meine Netze etwas brachten, ich hatte mich doch durch die Verächtlich-Machung meiner Netze durch Kolls u. Dankwardt sehr betroffen gefühlt.
Wir ließen zuerst zu den Netzen unsrer Mackers, auf ihre Netze saßen im ganzen auf beide Schichten an die 100 W, dann ließen wir nach der Langhöft-Tonne, zu den Netzen von meinem Vater und Mumm zu, auf diese beiden Schichten saßen 160-170 W, dann kam meine Schicht alle waren gespannt, als das erste Stück beim Einziehen in Sicht kam, sagte Fiete Mumm der die Oberdelle der Netze einholte, „dar sitt over een barg Heern up", auf dem ersten Stück saßen 7 Wall darauf auf den nächsten Stücken 8-9 Wall, gewiß waren die Heringe etwas kleiner im Gesamt gesehen, aber dennoch

saßen auf meine Netze an größere Heringe 3 mal soviel auf, als auf meine Maschens ihr weiten Netze, da sagte, Franz Zett, „jetzt Peter un Jan könnt jie sehn, wat die Jungen sien enge Sielngaarn, wie jie gestern seggten bringen dot". Auf meine 6 Netze saßen 580 kg drauf, für den selben Preis die meine Macker mit ihre 100 kg auf 18 Netze bekamen.

Ich sagte kein Wort, freute mich aber im Stillen wie ein König, daß meine Netze einen solchen Fang gebracht hatten, und hörte mich das Gespräch an, was über meine Netze geführt würde, das meine Netze mitten in einen großen schwarm Heringe ausgesetzt waren, es ein einmaliges Glücksfall war u. s. w. bloß Fr. Zett sagte, „ick glööf an keen Glücksfall, ick glööf eher, dat wie mit die Jungen sien Netten noch een bannig Överraschung beleb'n dot.

Die Netze wurden wieder aufgesetzt, da meine obenauf lagen mußten die zuerst ausgesetzt werden, Fiete fragte wo ich meine Netze aussetzen wollte, ich sagte, weiterrein und etwas südlicher, es würde so gemacht, anschließend kamen die beiden Schichten von mein Vater u. Männen, unsre Mackers setzten ihre Netze dort aus, wo meine gestanden hatten, dann liefen wir ein u. löschten 892 kg, ein guter Fang, aber pro Mann waren es doch nur knapp 150 kg.

Am nächsten Morgen war es daßelbe, meine Schicht würde zuerst eingezogen, wir hatten uns 30 Kisten an Bord genommen um die Heringe gleich in sie einzuwiegen

meine Schicht brachte 17 Kisten ca. 40 tt, ich sagte, sollen wir meine Schicht nicht gleich wieder aufsetzen so haben wir doch mehr Platz, alle waren damit einverstanden und nachher sagten meine Mackers, ich sagte 1 Schicht weiter rein, dort würden meine Schicht denn auch aufgesetzt, dann liefen wir zu unsre Mackers-Schichten, als wir ihre Netze einholten machten sie ein Gesicht ich weiß nicht wie, Franz Zett sagte zu seine Mackers, meent jie, dat kunt wer een Glücksgott weer, ihre beiden Schichts brachten 3½ Kisten voll, 142 tt, wir liefen mit beide Schichten weiter rein und setzten bei 80-100 mtr. nördlich von meine Schicht ihre Netze aus, dann liefen wir zu den Schichten von meinen Vater u. Fiete Mumm, hier saßen 6 Kisten ca. 40 tt darauf, diese Schichten brachten wir innerhalb von meine Schicht hinn, dann liefen wir ein mit einem Fang von 26 Kisten mit 1062 tt wieder hatten sich meine Netze großartig bewährt gegenüber meiner Mackers Netze. So war es Tag für Tag die ganze Zeit, wo wir mit den Heringsnetzen fischten, durchschnittlich brachten mein 6 Netze das doppelte von den 30 Netzen meiner Mackers, unser größter Fang hatten wir einem Tag Innerhalb und Außerhalb der Langhöfter Tonne, auf meine 6 Stücke saßen 600 tt auf den anderen 30 Stücke auch vielmehr als sonst nämlich gut 800 tt es war ein Fang von gut 1400 tt, Franz Zett machte den Vorschlag unsre Waade vorbereiten denn es sind große Mengen an Blankfische in der Förde u. eines Tages machen die Heringwaaden größere Fänge, alle war wir einverstanden

von Tag zu Tag konnten wir an unsre Netze bemerken, daß die Heringe die wir die letzten Tage bei der Langhöftetonne hatte immer weiter nach drinnen wanderten so hatten wir einen Tag noch gut 900 tt den nächsten Tag weiterein gut 1200 tt, am Freitag d. 25. Nov. hatten die Handwaarden die ersten größeren Fänge auf den Waardenzügen von mitte Eckholt bis zu den innersten Steinwallzügen, Fänge von 3-8000 tt. So brachten wir am Sonnabend u. Sonntag unsre Waarde ein, und machten in der ersten Woche 4 ganz gute Fänge von 2-5,5 Tausend tt.

~~1920~~ 1920 Bis zum Jahresende und weit in den März hinein 1920 fischten wir mit der Handwaarde und hatten zufrieden stellende Fänge erziehlt, gewiß gab es einige Perioden wo wenniger gefangen, vielfach durch Wetterbedingungen, aber wir waren zufrieden mit den von uns angelandeten Fänge.

So kamen wir doch eine ganze Zeit, ohne ein größeres Fahrzeug überwegg, als die Fischerei durch den Kapp-Putsch stillgelegt, wanderten die Fischschwärme die in der Förde waren längst der Nordseite unsrer Förde heraus. die Bundgarnfischer Peter u. Christian Mertz dessen Bundgarn unterhalb „Solterbek" stand, hatten von Wilh. Haar der in dem Haus Solterbek wohnte bescheid bekommen, das ihr Bundgarn voll Heringe sei, so mußten sie hinn und ihm dicht binden, bis die Freigabe der Fischanlandung nach Beendigung des Generalsstreiks bekannt würde,

1920 nach dem Kapp-Putsch, meine Machers blieben noch vorerst bei der Handwadenfischerei, es wurden nur kleine Fänge, bis zu 1000 kg im glücklichen Fall in mehrere Zügen mit der Wade an den Kanten erzielt, denn mehr als 50-60 Faden wurde die Wade bei dieser Fischerei nicht ausgesetzt.

Heinrich Maß der mit Joh. Schumacher zusammen, mit Heringsnetze fischte, hatte mit meinen Vater und mir gesprochen, ob es möglich wäre, daß ich mit meine guten Heringsnetze bei ihm fischen wollte, da die Netze von Schumacher 16-18 m/m Maschenweite und aus 80/6 Garn bestunden und so steif von Lohe waren, daß der kleine Heringe mehr auf ~~der~~ sitzen Klagte, wenn auf seine Netze 1-2 Wall auf Stück saßen, so auf Schumachers Netze nur höchstens mal 20 Stück, er mochte ihm aber auch nicht gehen laßen, er wollte dann mit 3 Mann fischen. Maß hatte sich für die Heringsnetzfischerei ein neues Boot von 7½ mtr. Länge mit einen 5 P.S. Callesen-Motor aus Apenrade bauen laßen.

Auf diese Weise kam es, daß ich mit meine Netzen bei Heinr. Maß einstieg. Wir fischten mit den Netzen an den Schaarkanten unterhalb Salterbek, Langholz, Strandsbek oder auf der Südseite der Förde unterhalb Kreuzendorf, an die Kohlkoll " Ich hatte meine 6 Stück 19 m/m 120/9 u. 2 Stücke 19½ m/m 100/6 Heringsnetze mit, gleich am ersten Morgen zeigte sich, das meine 6 Stück 120/9 Netze die besten Fänger waren, auch Maß seine wie meine 100/6 Netze kamen der nicht mit, u. mit Schumacher seine Netze war es tatsächlich so wie H. Maß es geschildert hatte, unser Fang belief sich

auf 265 ℔ davon sassen auf Maß u. meine Netze 240 ℔ und den Rest auf Schumacher seine Netze. Unsre Netze hatten wir unschichtig eingesteint, auf diese Weise fiel der unterschiedliche Fang auf den einzelnen Netzen so krass auf. Am nächsten Morgen hatten wir 230 ℔, die Langholzer Fischer hatten bei der Langhöfter-Tonne an der Kante sehr gute Fänge gemacht, so brachten wir unsre Netze innerhalb der Langhöfter-Tonne bis nach Steinwall 10 zu, denn es war Sonnabendmorgen u. die Handwaden benützten diese Züge nicht bis zum Montagmorgens. Hier machten wir einen Fang von 675 ℔, wie immer waren meine 6 Stück 130/9 Netze weitaus die besten Fänger, daß diese Netze so gut fischten lag nur am Netzgarn, sie waren wie weiche Seide, aber festgesponnen im Linksdrall, wo gegen sonst die Netze ausnahmelos im Rechtsdrall gesponnen wurden. Alle meine Netze, ob von Itzehoe oder Landsberger Netzfabrik, hatte ich wie auch mein Vater, wie nachher auch mein Macker Fiete Mumm nach denselben Maßen eingestellt aber dennoch kamen diese Netze nicht beim fischen mit meine 130/9 Netze heran, hatten diese Netze, wie beim letzten Fang 7-8 Wall pro Stück, so hatten meine beiden 100/6 Netze ebenso wie Heinr. Maß seine 100/6 Netze nur 5-6 Wall pro Stück. u. Schumacher kamen bis knapp an 1 Wall heran. (Wall = 80 Stück)

So waren die Unterschiede der Netze im fangen, so lange ich bei Heinr. Maß gefischt hatte, daß war bis Ende des Monats Juli, die beiden Monate Juni und Juli haben wir mit noch mehrere Boote aus Ellerbek, von Schilksee ein, in der Strander-Bucht bei der B. Barke mit unsre Netze gefischt, die Fänge wurden von Joh. Klemmsen sein Fuhrwerk abgeholt u. in seiner Bückerei verarbeitet.

Mein Vater und fiete Mumm haben im Mai, Juni bis in den Juli hinein, mit unserm Wardboot mit Segel in der Innenförde, südlich vom Ringelnatter u. unter den Ellern mit ihren Heringsnetzen gefischt, und gute Fänge erzielt, unsere Mackers, Zett, Kolls u. Dankwardt, hatten mit dem Wardboot wo der Motor drinn war, mit Heringsnetze wie mit dem Schleppgeschirr nach Goldbutt unterhalb Nordhagen die Zeit wo ihr neues Boot gebaut wurde, die letzte Woche im Juni war es fertig gestellt u. Anfang Juli zu Wasser gelassen, mitte Juli schleppten sie ihr neues Boot, mit dem Motorboot der Warde nach Laboe zum Einbau des Motors.

Auf dem Bauplatz wo unser Mackersboot fertiggestellt, wurde anschließend der Kiel für unser Boot gelegt.

Ehe der Kiel gelegt, gab es mit dem alten Glasau, mit meinem Vater und Mumm noch eine große Auseinandersetzung, nachdem wir gesehen hatten, das unsere Mackers ihr Boot ein Monstrum geworden, daß uns nicht gefiel, wollten wir ein größeres Boot haben, wo wir den alten Glasau, von Anfang an darauf Aufmerksam gemacht u. gleich statt 4000 gleich 5000 Mk. anbezahlt. Die Kiele für größere Boote lagen im Wasser. Er fühlte sich scheinbar beleidigt, daß wir sein für unsere Mackers gebautes Boot als Monstrum bezeichnet hatten. Mit einem größeren Boot würde es nichts, er sagte einfach, entweder diesen Kiel oder garkein, obgleich sein Sohn Wilhelm u. der Meister Lüdke, Probst mit uns zusammen standen mit unser Anliegen. Wir waren vor einem kritischen Punkt gestellt, was sollen wir machen, nach einer anderen Werft gehen, so würde wir noch einen halben Jahr auf ein Boot warten.

Es tat uns leid, daß wir nicht bei Paulsen Grauhöft bestellt hatten, dann hätten wir bekommen was wir haben wollten, aber jetzt war es zu spät, dann wären uns alle Schwierigkeiten die wir noch mit den alten Glasau hatten aus den Weg gegangen.

Nach dem Streit mit dem Kiel, ging es los mit dem Aufsetzen der Steven, wir wollten am Vordersteven etwas mehr Fall haben, als der alte uns zu dachte, der Steven für vorne war in einer sehr guten Form ausgesägt, er würde bei etwas mehr Fall sich besonders gut auswirken, dafür sprachen die Meinung vom Sohn des Alten, so wie auch vom Meister Lüdw. Probst, aber der Alte war dagegen, doch in der Mittagsstunde hatten wir die Talje, warum der Vorsteven kring einen Fuß mehr Fall gegeben, so wurde er von L. Probst angeschnitten und gesetzt, so war es auch mit der runden Form des Achtersteven, der vom Sohn Glasau nach unserer Meinung gesetzt wurde, so kam es, das unser Boot ½ Meter länger wurde wie unsere Markers ihre Knackentle. Als der Alte des Nachmittags nach seiner Mittagsruhe ankam, waren Vorsteven und Achtersteven mit dem Kiel verbunden, er merkte es, und gleich machte er allerlei Palaver, der Meister Lüdw. Probst wußte ihm aber zu beruhigen, danach kam bald wieder Streit, beim setzen der Hauptschotten für den Brunn, unsere Markers hatten sich ein großes und ein kleines Brunloch einbauen lassen in der Gesamtlänge von 7 Fuß wir wollten 2 gleich große Löcher war jeder mit 4 Fuß Länge, also 8 Fuß für den Brunn, er wollte es nicht zulassen und sorgte zu uns, er bestimme wie das Boot gebaut werde und nicht wir, aber der kam er bei

meinen Vater schlecht an

er sagte Fritz Blasoni, aber wir sollen mit dem Boot unser Geld verdienen, und wollen das Boot so haben wie es für uns am Zweckmäßigsten ist, sie hätten uns ja ein größeres Boot bauen können, da das aber trotz ihrem Versprechen nicht der Fall sei, müßen wir dies Boot so gestallten wie es uns paß, mein Vater sagte ihm noch ein paar Wörter mehr, das wir gleich 1000 Mk mehr angezahlt hätten, wo er nun schon 3/4 Jahr mit gearbeit hätte, daß wäre ein Fall für den Rechtsanwalt und so laßen wir uns nicht von ihm rumspringen laßen, der alte Blasoni sagte kein Wort, als das er sagte zu Lüder Probst macht das so wie die wollen, denn mit den Leuten ist nichts anzufangen, so hatten wir paar Tage ruhe von dem alten, als wir aber mit einen Ballen Werg, wie mit Kupfernieten und Feuerverzinkte Nägel un große Spicker ankamen, da wollte er uns vom Platz verweisen, er könnte es nicht zulaßen, daß unser Boot mit Kupfernieten und Feuerverzinkte Nägel ausgestalltet würde, alle seine Boote in und nach dem Krieg waren mit Zinknieten, und Nägel die ihm zu Verfügung standen ausgerüstet, einen Boot aber miteinmal mit Kupfer, das konnte er nicht zulaßen, nachher kommen alle und verlangten das ihre Boote auch damit bearbeitet würden, da sagte sein Sohn Wilhelm und Lüder Probst beide, das was er da erzählte, hätte mit der ganzen Sache nichts zu tun, diese Leute haben sich Nieten und Nägel wie Werg alles für ihr Boot selbst gekauft und besorgt um ihr Boot damit auszustatten, wenn Leute kommen die ein Boot bestellen und wollen Kupfer u. Zink für ihr Boot haben, müßen sie sich das selbst besorgen wie diese Leute das getan.

der Alte Glasow sagte, wenn die Kupfernieten u. die Feuerverzinkte Nägel u. Spickers darein sollen, sie selbst bohren u. vernieten müßten, es kommt von meinen Leuten kleiner dabei, dann haut er aus Wut ab vom Bauplatz. Also blieb für uns nichts anders übrig, als es selbst zu machen, nach Anweisung von Probst und seinen Sohn, da wir reichlich an Nieten hatten konnen unsere Nieten noch dichter zusammen als es sonst üblich war. Die großen $3\frac{1}{2}$ zölligen Kupfernieten mit 2 Pfennig große Platen, wie die Feuerverzinkten Nägel u. Spickers, hatte mein Vater von einen Schiffshändler aus Hamburg Altona erhalten wie auch den Boller Werg, alles Vorkriegsware, er war mit meinen Vater zusammen beim Küstenschutz in Heiligenhafen gewesen, auch bekommen wir bei Schmütt u. Sieck in Kiel noch ein groß Teil an Kupfernieten u. verzinkte Nägel dazu, daß unser neues Boot reichlich damit versorgt werden konnte, die großen starken Nieten kamen alle unter der Wasserlinie in den Planken.

Wir vermischten reinen echten schwedischen Glasteer mit reinem Leinöl, wo wir noch eine 100 Ltr. Kanne von stehen hatten, jede Planke und jedes Spant würde beim anbringen damit angepinselt wie jede Lanning.

Als die Außplankung beendet, alles vernietet und vernagelt, blieb mein Vater erstmal alleine beim Boot, Fiete Mumm u. ich, pachten unser leichtes Schleppgeschirr mit den leichten Scherbrettern im Motorboot der Werde, fischten mehrere Touren mit gutem Wetter unter Norderhagen, „De Möhl up de Tühn", de Möhl an de Foot" un achter de Bucht" Lang, naa de verte Baak to", wo noch mehrere der kleinen Boote aus Eckernförde nach Goldbutt fischten, mit Fänge vom 25 - 30 Stieg am Tag, wenn es schlechtes Wetter blieben wir an Land.

und Antzen beim Boot, die Arbeiten gingen flott von statten, Heine Föh sein Boot welches neben unser gebaut aber bedeutend kleiner, war fertig gestellt, da sollte Herm. Mohr sein größeres Boot aufgelegt werden, so kamen die Gesellen die bei Föh gearbeitet hatten, bei uns mit hinn das Deck zulegen und die Schanzkleidung, so kam es das unser Boot 8 Tage früher vor Ende August zu Wasser kam, wir hatten von Bauer-Laboe Bescheid bekommen, daß unser Motor nächst Woche auf den Prüfstand kam und wir Anfang September mit unsern Boot kommen sollten.

Unser Markerboot war von Laboe mit Motor ein zurück. alles sei gutverlaufen, sie ließen sich von C. Lorenzen eine Winde einbauen. Ficken Markel sein Boot in Laboe, würde der Motor eingebaut.

Fiete Mumm u. ich fuhren mit unsern Wardboot nach Laboe um unsern Motor auf den Prüfstand zu sehen, wir hatten gleichzeitig Geld für die Teuerungsrate von 1500 Mark mit genommen.

Was Hermann Mohr für seinen 15 P.S Motor an 2000 Mark zahlen sollte, er weigerte sich u. ging zum Rechtsanwalt zu Margen. sein Erfolg war 4 Monate Verzögerung mit den Einbau des Motors und am Ende mußte er doch noch die 2000 Mk. bezahlen.

Auf den Prüfstand lief unser Motor wie ein Nähmaschine und Thiele der Monteur sagte, er glaube wir hatten mit diesen Motor einen guten Griff getan, weil alles gleich beim Anlauf alles geklappt hatte, was bei den vorherigen Motoren nicht so gewesen dort hätten sich doch allerlei Kleinigkeiten eingestellt.

Wilhelm Bauer stand selbst auf den Prüfstand wo der Motor schon den ganzen Tag vorher ohne Unterbrechung gelaufen hatte, in unser beisein, wurde der Motor bis zum Äußersten strapaziert.

Als der Motor abgestellt bekam der Monteur Thiele den Auftrag ihn abzubauen, jede Kleinigkeit zu prüfen zu reinigen und klar zum Anmalen machen.

Bauer lud uns zum Büro ein, vorher stellte er uns noch den Einbau-Monteur Paulsen vor, er war der Sohn von der Bootswerft Paulsen, "Arnishoft" bei Kappeln.

Im Kontor war Bauers Partner Ing. Lange der uns begrüßte, er uns die Teuerungsrate erklärte, wir sahen es ein und hatten damit gerechnet, Bauer sagte wenn es möglich wäre, sollten wir unser Boot Sonntag d. 29.10. bringen, damit wir Montagmorgen das Boot mit dem Kran aufs Land setzen können, und anfangen beim Stevenrohr, er versicherte uns, daß dann die nächste Woche der Motor eingebaut und mit der Probefahrt beginnen konnte, dem später häuften sich die Termine für Einbau u. Lieferungen, wir waren damit einverstanden, wollten sehen das wir soweit fertig würden u. 2 Stück verzinkte 350 Lt. Fässer als Roholtanks mitbrachten, Bauer war damit einverstanden u. sagte, das spart schon 1 Tag Arbeit, Lange sprach noch über die letzte Rate, Fiete Manns erklärte, sobald der Motor übergeben und alles zur Zufriedenheit auslfeld, wird die letzte Rate sofort bezahlt, das wir gewillt sind unsre Verpflichtung nach zukommen, wäre doch der Beweis, daß wir die Teuerungsrate gleich mitgebracht, sie taten sich bedanken. Um ¾5 Uhr ließen

wir mit unserem Boot zurück nach Eckernförde.

Sämtliche Eisenbeschläge zum Boot hatte Bröd. Crewdom (Slagdruff) gemacht, bei Karl Bebehr stand die fertige Winde, das Grossegel von Evertehz, Flensburg gemacht lag fertig bei uns auf den Boden, Stag und Wanten für den Mast, hatte mein Vater soweit fertig gespleisst, bis zum aufsetzen des Mastes um die Länge der Wanten und Stages bestimmt sei.

Die Garnieren (Kajütbodenbelag) Backskisten, Schrank, Regale, Tisch u. Treppe baute der Sohn W. Glasau uns ein, obgleich sein Vater gesorgt hatte, das gehöre nicht mehr zum Boot.

Die letzten 8 Tage hatten wir viel gearbeitet, da es trocknes Wetter war, haben wir gemalt u. geteert, Innen u. Außen, den 28. August waren wir mit allem fertig, alles was mit nach Laboe sollte war an Bord, mein ganzes Kojenzeug mit Matratze, war fertig auf den Klapprahmen gezurrt, ich sollte beim Boot in Laboe bleiben, beim Einbau des Motors. Mein Vater u. Männer wollten die Zeit mit dem Motorboot an Warde nach Goldbutt fischen.

Wir hatten uns noch jeder 4 Stück Heringsnetze gekauft 19½ m/m Maschenweite 120/6 u. 150 Maschentiefe, ich hatte meine mit an Bord genommen, wollte sie Masche für Masche einknoten, wie ich es an die Netze von Wegner u. Erich gesehen hatte, die von Apenrade nach Eckernförde zurück gekehrt waren.

Am Sonntagmorgen um 6 Uhr, schleppten wir unser schmuckes Fahrzeug mit unserem Motorboot nach Laboe, das Wetter war gut, um ½10 Uhr liefen wir in Laboe ein

Wilh. Bauer hatte von seiner Wohnung aus uns ankommen sehen, er war am Hafen, und zeigte uns einen Platz beim Kraken, wo wir unser Boot festmorgten, als er an Bord kam sagte er gleich, dass unser Boot morgenfrüh mit dem Kraken, an Land gesetzt werde, wollen sehen, dass wir in ein paar Tagen mit dem Einbau des Steuerrohres fertig werden, denn dort liegt Krüger sein Boot aus Wiendorf, der gleich nach Euch an die Reihe kommt, aber doch noch etwas länger mit den 15 P.S Motor warten muss, da noch einige Rohstoffteile fehlen, er sagte, Christ. Markt wird diese Woche fertig, und nächste Woche seid ihr auch soweit, die Fässer kommen morgen gleich zur Werkstatt und fertig gemacht u. dann Eingebaut, ich muss sagen ihr habt ein schmuckes Boot bekommen, gegenüber Zell, Kolls u. Dankwardt, mein Vater sagte, das ich die Zeit über an Bord bliebe, Bauer sagte, das wäre gut, um 12 Uhr liefen mein Vater u. Mamma wieder nach Eckernförde zurück.

Am Nachmittag habe ich mir erstmal Laboe angesehen, traf dabei noch mehrere bekannte Fischers, alle sagten, unser Boot sei ein schmuckes Fahrzeug, sie lobten auch die Kraft des Bauer Motors, der nach den Rondersehen-System gebaut sei, sie erzählten das mit der Fischerei gute Fänge am Steiner-Sand mit den Heringsnetzen, wie auch mit den Waaden ganz gute Fänge erzielten.

Am Montagmorgen wurde unser Boot gleich mit dem Kraken an Land gesetzt, nachdem sah ich mir die Einbauarbeiten von Dirken Markt sein Boot an, am Mittwoch

sollte die Probefahrt stattfinden, am Nachmittag wurde Markert sein Motor in Gang gesetzt, ich stand dabei an Deck und sah mir alles genau an wie es gemacht wurde nach einer halben Stunde Blindlauf, kam Bauer selbst an Bord und fuhr mit dem Boot zum Molenende hinn, hier wurde das Boot fest vertaut mit dem Achterteil der Einfahrt zu, Bauer koppelte die Schraube ein und ließ den Motor mit halber Kraft laufen, es wurde alles am Motorlaufend überprüft, nach einer Stunde ließ Bauer den Motor mit voller Kraft laufen, als sich hierbei kein Fehler einstellte, wurden die Leinen losgemacht, dann ging es gleich mit voller Kraft auf Probefahrt bis zum Friedrichsorter-Feuerturm u. wieder zurück, nach der Uhrzeit die Bauer genommen hatte, sagte er, das Boot macht seine 7 Sml.

Im Hafen wurde der Motor abgestellt, alles wurde vom Motor überprüft, Bauer sagte morgen Vormittag wenn Markert hier ist, kann die Abnahmefahrt stattfinden. Nachmittags kam ein steifer Südost auf um ½ 11 Uhr liefen sie mit Birken Markert sein Boot zur Abnahmefahrt und kamen um ½ 2 Uhr wieder, alles wie ich hörte war zu Zufrieden ausgefallen, der Motor lief mit Belastung an der Mole bis ½ 5 Uhr, dann lief Birken Markert mit sein Boot nach Eckernförde.

Donnerstag vormittags war bei unser Boot das Stevenrohr sowie Seeventil eingebaut, gleich nach Mittag wurde es zu Wasser gesetzt u. anschließend die Oelfässer als Tanks eingebaut, die Decksverschlüße waren eingebracht

Freitagmorgen ging das Einbauen des Motors vor sich, das aufspiesen des Holzfundament, machte der Monteur Paulsen selbst, er konnte mit der Holzbearbeitung genau so gut wie ein gelernter Schiffszimmermann umgehen.
Sonnabend zu Mittag stand unser Motor eingepaßt und soweit ausgerichtet, daß die Löcher für die Fundamentbolzen gebohrt werden konnten.
Sonnabend-Nachmittag fuhr ich mit dem Dampfer „Prinz Heinrich" nach Kiel u. mit dem Zug nach Eckernförde.
Dieter Markt war ohne Schwierigkeiten mit seinem Boot in Eckernförde angekommen.
Am 6/9 Montagmorgen fuhr ich mit den 6 Uhr Zug nach Kiel, anschließend mit dem Dampfer nach Laboe. Als ich dort ankam hing unser Motor schon im Kran, der Monteur war bei und bohrte für die Fundamentbolzen die Löcher, nach dem Frühstück wurden die Bolzen eingesetzt, danach wurde der Motor fest eingebaut und mit der Schraubenwell fest nach genauer Ausrichtung verbunden, am Schwungrad vom Motor hatte Bauer gleich die für die Winde bestimmte Riemenscheibe angebracht, so brauchten wir dies nicht erst beim Einbauen der Winde zu tun.
Nachdem der Motor fest eingebaut ging das Verlegen der Wasser und Brennstoff rohre und dem Auspuffrohr vor sich, was ebensoviel Zeit in Anspruch nahm, wie das Ausrichten des Motors.
Wie ich von den Fischern hörte war die Heringsfischerei mit dem einsetzen des Südost plötzlich beendet, doch mit den Handwaaden wurden zu „Holtreef" gute Fänge erzielt, wie auch mit den Waadenzügen innerhalb von Friedrichsort.

Donnerstag am 9/9 nachmittags wurde unser Motor angewärmt u. in Gang gesetzt, und lief ungefähr 3½ Stunden, ohne irgend eine Störung, Freitag lief der Motor den ganzen Tag blind u. mit Belastung, nachmittags um 3 Uhr machten wir mit Bauer eine Probefahrt nach den Feuerturm von Friedrichsort zu, auf diese Tour wurde der Motor bis aufs äußerste strapaziert auch mit der zweiten Einspritzung, der Motor lief wie eine Nähmaschine, so ruhig u. frei ohne Erschütterung, wenn der Motor blind lief konnte ich es in der Kajüte knapp vernehmen.

Am Nachmittag hatte ich meinen Vater angerufen, daß sie Morgenfrüh rüberkommen sollten zur Abnahme.

Am 11/9 kamen beide mit dem 8 Uhr Dampfer an, unser Motor lief blind im Hafen, beide waren verwundert über den ruhigen Lauf des Motors, um 10 Uhr sollte die Probefahrt vor sich gehen, Bauer sprach mit meinem Vater u. Fiete Mumm daß er den Motor nach den langen Lauf gestern nochmals aller zur Zufriedenheit geprüft hatte. Die Fahrt ging pünktlich vor sich, bis querab von Kitzeberg ließ Bauer den Motor mit voller Kraft laufen, unser Boot machte sich gut und lief nach Bauers Zeitnahme noch etwas mehr als Dirken Martel sein Boot, innerhalb von Kitzeberg wurde mit halber Fahrt gelaufen, vor der Fischhalle an der Seegartenbrücke machten wir fest, von hier gingen wir zum Flensburger-Hof wo wir zu Mittag, von der Firma Bauer-Lage eingeladen waren, Lage war selbst mit anwesend, es wurden uns die Papiere mit ½ Jahr Garantie für den Motor überreicht.

Fiete Mumm hatte die Restsumme für den Motor auf einen Scheck der Städtischen Spar u. Leihkasse Eckernförde wo unser Ausleihgeld festgelegt, nach dem Essen, Bauer u. Lange übergeben, beide bedankten sich mehrmals und erklärten dass bei der geringsten Kleinigkeit, der sich am Motor einstellen sollte, wir anrufen oder mit dem Boot nach Laboe kommen; Mir kam es vor, dass sie sich über unsere prompte Zahlung freuten, sie sorgten selbst, dass schwierige Geldangelegenheiten immer auftraten.

Um 2 Uhr ging die Fahrt nach Laboe wieder vorsich, von Friedrichsort an, ließ Bauer den Motor mit allem was drum sass nochmals strapazieren, in Laboe angekommen wurde der Motor abgestellt und Bauer selbst überprüfte sämtliche Lagerteile ob irgend etwas warm, oder sonst etwas mit irgend einem Teil los war, er sagte, es sei alles in bester Ordnung und ließ den Motor ohne anwärmen wieder anlaufen, um eben nach ½ 4 Uhr legten wir ab und liefen mit halber Fahrt nach Hause, endlich hatten wir ein eigenes Boot unter unsere Füßen, nach 10 Monaten, wir mußten zufrieden sein, wenn wir auch bedauerten, dass wir kein größeres Boot bekommen hatten. Unterwegs erzählten sie mir, dass wir mit unsere Mackers u. den alten Joh. Möller und sein Sohn Hans u. Friedrich wie Schwiegersohn Chr. Vosgrau eine Kompagnie eingegangen waren, sich eine Ringwade zu beschaffen, die an die 100 000 Mark kosten würde, dass zubehörige Netzgarn u. den sonstigen Zubehör hatten sie schon bestellt, da wir 10 Mann waren, viel auf jeden eine Summe von 10 000 Mark. Daß war für mich eine Überraschung ich war sehr betroffen und deprimiert, die Freude über unser Boot

war erstmal für mich dahin, sagte auch gleich, als unser Boot verkauft werden sollte, hab ich zu Euch gesagt verkauft es mir, die Antwort aber war, ich sei noch zu jung und noch nicht mündig, aber hier habt ihr ohne mein wißen, mich mit 1000 Mark belasttet und in eine Gemeinschaft mit hinein genommen, sie sagten, zuerst kein Wort dazu, gingen aber immer wieder mir die Sache klar zumachen, und meinten wir müßten uns damit abfinden, wie es jetzt war, ich konnte aber mit diesem Geschehen einfach von heut auf morgen nicht zurecht kommen, ich habe die ganze Fahrt nach Eckernförde nicht mehr mit beide gesprochen.

Zu Hause habe ich mit meinen Vater über alles was mit dem Verkauf von unsern Boot zusammen hang, wie mit der Ablehnung des Callessen 15 P.S. Motors, und wie sich der alte Clasen bemühte, daß wir unser Boot behalten sollten u. mit einen stärkeren Motor ausrüsten sollten, das wir dann wieder modern waren, und unser Boot hätte noch gelebt, und wir hätten mit unsere Macker sich eine Ringwade beschaffen können mit einen Boot dazu, daß wäre ein Fortschritt gewesen, aber was ihr da zusammen gebraut habt ist ein von andern Leute abhängiger Rückschritt, hättet ihr davon abgesehen konnten wir sich ganz unser neues Boot widmen und hätten keine weiteren Schulden gehabt, und unser Lebensunterhalt wäre gesichert.

Ich hatte eine unruhige Nacht, alles was ich beim alten Boot erlebte, kam mir wieder in den Sinn, die Zeit auf Fehmarn, die Hausstertanien, was ich alles zusammen geschleppt,

dass viele Geld was ich in der Zeit verdiente, die Marineschiffchens die Travemünder-Boote, unsere Verbindung mit Callessen (Apenrade) wegen einen stärkeren Motor, die ganze Zeit stand wieder vor mir.
Um ½ 7 Uhr waren wir mit unserem neuen Boot im Hafen hinter der Holzbrücke an der Glasau-Werft fest, wollten am nächsten Tag, den Mast, Gaffel welche wir dort liegen hatten an Bord nehmen u. den Mast gleich aufricken, wenn wir durch die Holzbrücke verholt hatten.
Die nächsten Tage haben wir unser Boot Seeklar gemacht, die Tanks voll Rohoel aufgefüllt, mein Vater wie Frete Mahn hatten ihr Kojenzeug an Bord gebracht. Am Mittwoch-Nachmittag unsere Anker und Taue sowie unsere Heringsnetze an Bord, hatten gehört das die Schiffseer gute Fänge mit den Heringsnetzen bei de B. Barke machten, schliefen wir um 5 Uhr noch aus, unsere Netze steinten wir unterwegs ein, als wir zwischen Brüggen (Dänisch-Nienhof) und Bülk waren, sahen 3-4 große Heringsstiems an der Oberfläche, wurden sich einig mit unsere Netze zu versuchen einen Stiem umzusetzen, machten 8 Stück Netze dafür klar, wo die Heringe stiemten war 5 mtr Wasser, als wir den Stiem mit 7 Stück umgesetzt, fuhren wir ein paarmal mit großer Fahrt um die Netze rum und sahen das schon allerlei Heringe auf den Netzen saßen, setzten unsere anderen beiden Schichten auf 7-7½ mtr. Wassertiefe aus, holten dann unsere Netze ein die wir um den Stiem gesetzt hatten es waren auf 7 Stücke 2200 Heringe, als die Netze wieder klar

setzten wir die Netze vor Anker im Anschluß der aufgesetzten Netz wieder aus, liefen dann unter Land und gingen dort vor Anker für die Nacht, am nächsten Morgen hatten wir einen Fang von 465 ℔ einen Gesamtfang von 685 ℔ die wir in Eckernförde ablieferten. Des Nachmittags liefen wir nach der B. Bake vor der Stramder-Bucht aus, lieferten am nächsten morgen 575 ℔ Heringe in Schilksee ab, die von der Kieler-Fischer-Genossenschaft abgeholt wurden, am Sonnabendmorgen liefen wir mit 280 ℔ Heringe nach Eckernförde um die Netze zu trocknen.

Am Sonntag d. 19.9. wehte ein steifer Südost, es war kein Wetter die Heringsnetze aufzusetzen, am Montagmorgen verholten wir unser Boot zur Kalkkuhle rüber und nahmen dort unsere Winsch an Bord und gingen anschließend mit unserem Boot zum Binnenhafen, hier konnten wir unsre Winsch in Ruhe einbauen, wo jetzt die beste Gelegenheit war, denn der Ostwind wehte mit Stärke 6-7. Als die Winsch eingebaut, wickelten wir gleich auf jeder Trommel 200 mtr. 6 m/m Stahldraht auf. Da die Heringsnetzfischerei durch den Ostwind beendet war, zeigten die Fänge auf den Netzen nach dem Ostwind, bei der Schleppnetzfischerei nach Goldbutt brachte der erste Tag auch nur kümmerlich Fänge von 150-200 ℔ als Tagesfang.

Wir brachten unsre Heringsnetze und was dazu gehörte zum Boden, nahmen anschließend unser Schleppgeschirr für den Buttfang an Bord. Die Handwaden machten etwas bessere Fänge als vor dem Ostwind.

Sonntagnacht um ½2 Uhr am 26/9 liefen wir auf Buttfang zur Veismitzer-Rinne aus, die Witterung war sehr gut, Starke Luft und flaue Westwind, wir liefen mit halber Kraft unser Motor lief wie ein Spinnrad so leise, daß wir in der Kajüte nur ein leichtes Fabrieren bemerkten, um 5 Uhr loteten wir auf den Fangplatz 22½ mtr Wasser, es war noch dunkel, setzten unser Geschirr auf Südost-Kurs aus, fischten gut 1½ Stunde und holten dann auf, daß aufholen der Scherbretter mit der neuen Winde ging ohne Schwierigkeiten vor sich, hatten einen Fang von 4 Stieg Goldbutt, 30 ℔ Platen und 8 dorsche von 4-5 ℔ d. Stück, setzten gleich auf Gegenkurs wieder aus, doch so, daß wir etwas tieferen Wasser bekommen, beim schleppen hatten wir den Motor, mit weniger als halbe Kraft eingestellt, hier wirkten sich die langen Propellflügel der Schraube beim schleppen aus, wo Bauer uns schon auf hingewiesen hatte, der 2. Drift auf 25 mtr Wasser hatten wir 4½ Stieg Goldbutt mit einen Stieggewicht von 16-17 ℔ also sehr gute Ware und gut 30 ℔ Platen, aber keine Dorsche, in beide Drifts hatten wir in der Zeese (Schleppnetz) keine Muscheln mit, ein Zeichen, daß wir unser Schleppgeschirr mit weniger als halbe Kraft leicht bearbeiten konnten, so beschwerten wir die Zeese mit einige Bleistücke und mit einer kleinen Kette an den Bogen der Zeese, setzten wieder nach Südosten, mehr zur tiefen Rinne aus, es war nirgends ein Boot auszumachen, wir waren ganz alleine auf den Fanggebiet, auf 26½ mtr Wasser holten wir nach 1½ Stunden Fischzeit auf, mit 5½ Stieg Butt 1 Steinbutt z. 5 ℔, 36 ℔ Platen, es waren keine Muscheln mit im Netz, wo wir aber mit gerechnet hatten, danach ist es mit der

schleppfahrt beim Fischen alles in bester Ordnung, an größere Goldbuttfänge hatten wir nicht gedacht, denn nach den Aussagen von den einzelnen Kameraden die bei der Schleppnetzfischerei nach Goldbutt im ganzen letzten Jahr sind keine größeren Fänge gemacht worden, auf allen Fangplätzen hatten sie niemals kleine Goldbutt die als Nachwuchs gelten konnten mit gehabt, es war für diese Fischerei nach Goldbutt ein sehr schlechtes Zeichen, die kleinsten Butt waren die Mittelbutt, die bei einen halben Pfund das Stück waren, und so war es auch bei dem Fängen in den einzelnen Trifts, wo zum erstenmal wir wieder bei unserer Hauptfischerei nach bald einem Jahr anfingen.

Wir setzten in der tiefen Rinne nach Nordwesten zu wieder aus, fischten 2 Stunden mit einen Fang von 6 Stieg Goldbutt, 32 Pfund Platen, 2 Dorsche u. 1 St.butt z. 3 Pfund. setzten gleich auf Gegenkurs wieder aus, dieser Trift brachte nach 2 Stunden einen Fang von 6 Stieg Goldbutt 2 St.butt von 2 u. 4½ Pfund d. Stück wie 40 Pfund Platen wo von ein Großteil die großen Zungenplaten waren, es wurde nach Westen zu aufgesetzt u. 2½ Stunden auf diesem Kurs gefischt, dieser Trift brachte 7 Stieg Butt, 1 St.b. 3 Pfund 42 Pfund Platen u. 3 Dorsche. Um ½ 7 Uhr liefen wir nach Hause, unser Motor hatte den ganzen Tag ohne Störung gelaufen; auf dem Weg nach Hause, ließen wir ihn mit ¾ Kraft laufen und waren 20 Minuten nach 9 Uhr im Hafen fest, so schnell waren wir mit unserem alten Boot noch nie von diesem Fangplatz nach Haus gekommen, unser Fang war 33 Stieg Goldbutt, 15 Pfund Steinbutt, 172 Pfund Platen u. 60 Pfund Dorsch es war für den Anfang ~~ein~~ ein guter Fang wo wir mit alles zufrieden waren.

für die nächste Tour machten mehrere Boote klar, die mit zur Veißnitzer-Rinne wollten.
Wir hatten bescheid bekommen, daß unser halbes Netzgarn für die Ringwade fertig zum Versand sei, und in den nächsten Tagen ankomme, unsre Mackers meinten dann müßen wir auch ja gleich anfangen die Wade fertig zu machen, und es nicht auf die lange Bank schieben. Fiete Mann sagte, wenn das Netzgarn hier ist, müßen wir Anfangen, aber für Morgen fahren wir wenn es Wetter zum Bültfang, ihr könnt auch ja mitfahren, sie sagten, wir wollen nochmal mit den Heringsnetzen es versuchen.
Wir hatten unser Rohölverbrauch auf unserer ersten Tour genau nachgemeßen und festgestellt, daß wir bei 120 to Rohöl verbraucht, es war bedeutend weniger, als was wir auf solche Tour mit unseren alten 8 P.S. Motor verbraucht hatten, an Schmieröl konnten wir den Verbrauch ja nicht feststellen, da unser Motor eine Umlaufschmierung hatte.
Chr. Mahrt war mit seinem Motor auch zufrieden, unsre Mackers klagten daß etwas nicht ganz in Ordnung sei mit dem Regulator, sie wollten mit dem Boot nach Laboe hinn.
Dienstag d. 28/9. ließen wir um 2 Uhr mit 3 Boote zur Veißnitzer-Rinne, das Wetter war gut, Südwest 2-3 um eben nach 5 Uhr setzten wir auf 25 mtr Wassertiefe längst der Rinne nach Südosten zu aus, ebenso die anderen beiden Boote, Krenz u. Lietz holten bei einer Stunde auf, wir ließen unseren Drift 1½ Stunde gehen,

Kranz u. Lietz hatten beide wieder nach Westen ausgesetzt, ehe wir aufholten, der Trift brachte 5½ Stieg Goldbutt 1 St. 3 Ztr., 3 Ztr. Platen u. 5 Dorsche, setzten auf Gegenkurs wieder aus, alle 3 Boote fischten wir mit Segel auf, bei uns war es das erstemal, daß wir auf unser neues Boot das Segel gesetzt hatten, der Südwest hatte etwas zugenommen u. es ging an zu Nieseln, es war etwas Seegang der uns beim Aufholen der Scheerbretter nicht störte und keine Schwierigkeiten.

Unsern nächsten Trift ließen wir 2 Stunden gehen, er brachte gut 7 Stieg Butt, 1 St. 2,5 Ztr., 42 Ztr. Platen u. 1 Dorsch, wir hatten Versuch, durch winken mit den beiden Boote in Verbindung zu kommen, aber es glückte nicht.

Wir machten diesen Tag noch 4 Trifte von 1½–2 Stunden auf 26–27 mtr. Wassertiefe an u. in der Rinne, mit Fänge von 6–7 Stieg im Trift, nach Mittag frischte der Südwest immer mehr auf, das machte auch voll, die Boote beide um 4 Uhr auschieden und nach Hause ließen, wir machten noch einen Trift mehr und ließen erst ¾ nach 6 Uhr nach Hause, es ging am Wind nach Nordhagen zu, gingen dann unter Land nach Boknis hin, machten unser Segel dicht u. ließen von hier direkt gegen Wind u. See an, der Südwest hatte auf 5–6 zugenommen, so konnten wir gleich erleben, wie sich Boot u. Motor bei schlechtem Wetter u. Seegang bewährte, wir ließen mit gut ½ Kraft gegenan, unser Boot benahm sich wie eine Möwe u. ging leicht über jede See hinweg, von Langholz–Tonne an

gaben wir den Motor etwas mehr Bremstoff, desto besser machte sich unser Boot, nicht einmal das es in eine See hereinstückte, es war immer obenauf, von der Langhöft-Bake ab hatten wir nach der Uhr gesehen, als wir im Hafen liefen waren ¾ Stunde vergangen, es waren ja immer 5½ Seemeilen, es lag doch voll an den langen Schraubenflügel, die nie im toten Wasser arbeiten, so hatte Boot u. Motor sich gut bewertet und wir hatten gutes Vertrauen zu beiden auch beim schlechten Wetter.

Wir hatten einen Fang von 38 Stieg Goldbutt, 6 Steinbutt 195 kl Platten u. 7 Dorsche, der Fang war etwas besser als die erste Tour.

Am nächsten Morgen wehte ein stürmischer Südwest mit Regen. Wir sprachen mit unsre Machers, über die Ringwaade, das Garn war noch nicht angekommen die Manila-Leinen waren da, es waren 5 Rollen a. 220 mtr 15-16 m/m ⌀, ebens 1200 Stücke Korkflott an Bleistücke die Karl Behbehn gießen sollte, waren erstmal 600 Stück für uns fertig, er mußte ja für noch 4 Ringwaaden mehr die Bleistücke gießen, so bekam jeder etwas von den fertiggestellten Bleistücken, die auf die Unterleine der Ringwaade in einen bestimmten Abstand aufgestreift wurden, so ging es auch bei den Netzfabriken mit der Herstellung des Netzgarns, es waren von der Schleswig-Holsteinischen Ostküste über 20 Ringwaaden in Bestellung unsre Bestellung lag an 2ter Stelle, zu einer Ringwaade gehören 5-6 Ballen Netzgarn, in jeder Balle ist ein Netzstück von 100 mtr Länge und 2000 Maschen in der Tiefe von 13-14 m/m Maschenweite aus 30/9, 30/12 u. 30/15 Garnstärke

Jeder Netzstück von 100 mtr mußte für sich fertig gestellt werden, an der Oberdelle mit der Korkflott, welches mit einer 10 m/m starken Leine mit dem Netzgarn und der Oberdelle zu sammen gemarddelt würden, so wie auch die Unterdelle mit den Bleistücken am Netzgarn fest gemarddelt wird, erst wenn alle Netzstücke im einzeln fertiggestellt, werden die einzelner Netzstücke zusammen genäht, und die Ringwade in ganzer Länge ist fertig, an der Unterdelle werden dann die Hahnpoten befestig, die bei 3 mtr lang auf 2 mtr weite festgemacht so das bei 1 mtr Spielraum für die Hahnpoten bestand, in der Mitte von Hahnpoten würden die speziel fertiggestellten Eisenringe fest gemacht wo beim Aussetzen der Ringwarde die 10 m/m starke Stahleine durch läuft, und beim zusammen schnüren der Unterdelle, der Draht von beiden Seiten über die Spillköpfe der Winde die Ringe zusammen holt bis sie am Galgen auf den Deck in einen Bündel zusammen hängen, dann erst beginnt das Einholen des Netzgarns auf dem Vorder wie auf dem Achterdeck, bis zum mittleren Fischstück wo der Fang der drinn liegt und mit großen Ketschen im Boot gebracht wird.

Als nach ein paar Tagen, sich das Wetter besserte, fuhren wir am Sonntag d. 3/10 um 3 Uhr wieder zur Veismitzer-Rinne, es war als wenn wir ganz alleine auf Tour waren, was sich bei Tag werden dann auch bestätigte, eben nach 6 Uhr setzten wir unser Geschirr auf 26 mtr Wassertiefe nach Südosten aus, das Wetter war sehr gut flauer Nordwest 1-2, der erste Drift

brachte 6 ½ Stieg Goldb. 2 Kl. Steinb. 2-3 ℔ Gb. u. 32 ℔ Platen, wir setzten gleich auf Gegenkurs wieder aus, machten den heutigen Tag 6 lange Drifts von 2 Stunden Fischzeit in der Rinne, um 7 Uhr liefen wir nach Hause, mit einen Fang von 42 Stieg Goldbutt, 12 ℔ Stb., 195 ℔ Platen u. 35 ℔. Dorsch, es war für uns ein zufrieden stellender Fang um diese Jahreszeit um 10 Uhr liefen wir im Hafen ein.
Unsre Nachbars waren heute Morgen schon früh mit ihrem Boot nach Laboe gelaufen, wegen ihrem Motor.
An Netzgarn für die Ringwaade war noch nichts gekommen, es war merkwürdig, da wir doch Anfang voriger Woche benachrichtet würden, daß unser Netzgarn Versand fertig sei. Die Boote Kruse, Lietz, Kranz u. die Hertha waren heute auf Fangplatz, wenn das Wetter so blieb wollten wir heute ~~Abend~~ Nacht wieder auf Tour.
Abends um 7 Uhr kamen unsre Nachbars von Laboe zurück, Peter Kolls sagte am Regulator sei die Feder gebrochen u. an der Koplung zu stumpf abgedreht, jetzt sei alles in Ordnung, Bonier hatte auch noch um und Dirksen Markt gefragt und sollte bestellen, das wir sobald am Motor etwas nicht in Ordnung sei, nach Laboe kommen sollten, wie auch Markt, jetzt würde H. Jaspers u. H. Raunau ihr Motor im neuen Boot eingebaut.
Dienstag d. 5/10 liefen wir um 3 Uhr Nachts wieder zur Veismitzer-Rinne aus, bei flauen Südwest 1-2, um 6 Uhr loteten wir 24 ½ mtr, liefen noch etwas weiter u. setzten dann nach Südosten zu aus, so daß wir in die tiefe Rinne kamen, fischten 2 Stunden mit ein Ergebniß von 5 Stieg Goldb. u. 38 ℔ Platen, setzten gleich auf

Gegenkurs wieder aus, fischten 2 Stunden der Fang war 4½ Stieg Goldb. u. 30 kl Platen, beide Trifts brachten weniger als die Tour vorher, so setzten wir nochmals nach Westen zu aus. Dieser Trift brachte in 2 Stunden, 5½ Stieg Goldb. u. 32 kl Platen u. 1 Stb z. 4 kl, wir besprochen, ob wir nochmals nach Westen zu oder auf Gegenkurs wieder aufzusetzen, machten aber einen Trift nach Westen und drehten bei 1 Stunde Fischzeit allmählig nach Nordwesten zu, sollte der Fang nicht besser sein, konnten wir nach der Falshöfter-Rinne zufischen, den dort hatte wohl keiner in letzter Zeit gefischt, wo wir schon mehrmals einen sehr guten Fang erziehlt hatten, der Trift brachte auch nur 5½ Stieg Goldb. die aber noch größer waren als die Butt aus der Weißmützer-Rinne, es war noch 1 Steinbutt v. 7 kl u. 42 kl ganz große Platen im Fang, so setzten wir nochmals zur Falshöfter-Rinne aus, nach 2 Stunden Fischzeit hatten wir die Breitgrund-Heultonne querab, wir holten auf mit einen Fang von 7 Stieg gr. Goldbutt, 2 Stb. v. 8 u. 9 kl und über 40 kl der großen Platen, wir ließen noch etwas mehr nach Nordwesten zu, und setzten dann auf Gegenkurs aus, und fischten bis es dunkel wurde, hatten einen Fang von 4⅓ Stieg Butt 2 gr. Steinb. z. 8 kl. d. St. u. 1 zu 4 kl. wie 42 kl Platen u. 5 Dorsche, es war den Verhältnißen nach, ein guter Fang, von hieraus ließen wir nach Hause mit einen Fang von 35 Stieg Goldbutt. 45–47 kl Steinbutt u. 220 kl Platen, um ¾ 11 Uhr ließen wir im Hafen ein, löschten die Platen u. ein Teil der Goldbutt, den Rest der Goldbutt wie auch die Steinbutt übernahm Kielmann. Am nächsten Morgen, als wir unsre Essbutt raufholten, sahen wir daß 5 Boote auf Buttfang ausgelaufen,

unsere Marktes waren auch mit, danach mußte unser Netzgarn noch nicht angekommen sein, nachdem wir unsere Essbütt nach Hause gebracht, nahmen dann Brennstoff u. 1 Sack Brikett an Bord um für die nächste Tour klar zu sein.
Die Fänge mit der Handwaade waren immer noch sehr gering, auf den Heringsnetzen wurde auch wenig gefangen, bis auf die Boote die von Laboe aus mit ihren Netzen am Steiner-Sand fischten die noch 5-6 Zentner pro Nacht hatten.
Nachmittags um 3 Uhr bekamen wir vom alten Möller Bescheid, daß auf dem Güter-Bahnhof für uns 2 Netzballen angekommen und abzuholen waren, da wir all unser Zubehör zur Ringwaade auf dem Netzboden von Joh. Mumm lagerten, wo wir die Erlaubniß hatten dort unsere Waadl einzustellen und fertig zu machen, mußten die Netzballen dort hingebracht werden, da auf dem Güter-Bahnhof noch weitere Netzballen für die Ringwaaden, Madsen, Mumm, Mahrt und für Kreutz-Lietz lagerten, paßte es gut, daß alle Netzballen auf einmal mit einem Rollwagen-Gespann von Hopp u. Rehse abgeholt und zu den Stellen wo die Ringwaaden hergestellt abgeliefert wurden.
Der alte Möller seine Söhne die von Laboe aus mit Heringsnetze fischten angerufen, so waren alle Beteiligten am Donnerstag am Hafen und konnten sich beraten, wann es mit der Herstellung der Waade beginnen sollte. Da die Ringwaaden-Companie, Madsen-Mumm

mattet schon vorherige Woche 2 Netzballen erhalten, und gleich mit der Herstellung ihrer Waade begonnen, auch Joh. Mumm seinen untern Netzboden, konnten wir uns ja schon danach richten, denn jedes einzelne Netzstück von 100 mtr. Länge mußte für sich fertig gestellt werden, es gab viel Arbeit dabei, inzwischen waren wir mit 5 Mann nach Christianshöhe zum Bauer Probst um bei ihm die Tannen runter zu schlagen die für die Stützen zum trocknen der Waade gebraucht wurden, es waren etliche 100 Stück, eine Koppel zum trocknen der Waade, hatte der alte Möller, vom Bauer Koch Borby erhalten, die aber am 1. Mai geräumt sein mußte, die Koppel hatte eine Länge von gut 500 mtr, so konnten wir unsre Waade dort zum trocknen gut los werden.

Es war garnicht so einfach für die 500 mtr langen Ringwaaden Trockenplätze zu bekommen, die Firma Hopp u. Bekse die mehrere Gras-Koppel an der Schleswiger Chaussee u. an der Bendsbürger Landstraße besaß wollte die Zäune zwischen den Koppeln weg räumen um so gleich für mehrere Ringwaaden die Trockenplätze zu schaffen, es würden immerhin 10 Companien sein wenn nicht noch mehr.

An der Ringwaade wurde vom 9/10 an jeden Tag gearbeitet da ein Netzballen nach dem andern kamen, waren die ersten Balle noch weiß, so waren die folgenden Netzballen schon gelohl.

Unsre Ringwaade war mitte November fertig, gelohl und in einem Stück zusammen genäht, so dass

sie betriebsfertig auf dem Boden lag. Müller sein Boot war mit allem ausgerüstet, daß alles klar war, wenn die Ringwaade gebraucht würde.
Mit Handwaade u. Heringsnetzen, wurden nur kleine Fänge angelandet, es war ein Zeichen, daß keine großen Fischschwärme bei uns in der Förde standen, ein Beweis dazu war auch das Heinr. Matzen mit der Anni zum Suchen nach einen Fischwarm angelaufen und nirgends etwas gespürt noch gefunden hatte.
So machten wir sich mit unsern L. Probst" wieder Seeklar für die Buttfischerei, wir wollten gleich zur Falshöfter Rinne und ließen Nachts um 3 Uhr aus, unsre Mackers wollten erstmal unser Ergebniß abwarten, die Müllers gingen mit ihren Heringsnetzen wieder nach Laboe.
Als wir ausließen, war die Witterung sehr gut, flauer Westwind und klare Luft, um ½ 7 Uhr loteten wir 24½ mtr Wassertiefe, es war noch dunkel, ließen noch etwas mehr zur Rinne, loteten 25 mtr und setzten von hier aus nach Nordwesten zu aus, nach ¾ Stunde passierten wir die Heultonne vom Breitgrund, ließen den Trift bis wir 1½ Stunde gefischt hatten, der Trift brachte 4 Stieg Goldb. wo vor schon einige recht viel Koller angesetzt hatten, 1 Stb. 2. Kl. u. 42 H Platten wie 50 K Dorsche, an Butt hatten wir uns etwas mehr versprochen, es waren aber auch bald 6 Wochen vergangen, als wir zum letzten mal hier waren.
Wir hatten sich hier heute einen Fang von 27½ Stieg Goldbutt 7 gr. Steinb. 236 K gr. Platten und wohl 170–180 K Dorsche zusammen gefischt

Um ½10 Uhr liefen wir im Hafen ein, den ganzen Fang bis auf die Platen löschten wir bei Kielmann, um 11 Uhr gingen wir nach Hause.

Am nächsten Morgen waren wir ½9 Uhr am Hafen, teilten unsere Essbutt und nahmen noch den Bremsstoff über, die Handwaden hatten heute Morgen auch wieder kleine Fänge, Herr Madsen war gestern den ganzen Tag zum Suchen im Kieler-Tief u. bei uns in der Förde aus gewesen u. wieder ohne eine Spur zurück gekehrt. Wir machten uns ab ½4 Uhr am Hafen zu sein, wollten wieder zur Falshöfter-Birne, etwas vor 4⁰⁰ Uhr liefen wir aus, das Wetter war gut leichter Südwest etwas diesig, die Boote die gestern auf Buttfang waren, liegen alle im Hafen, wir liefen von Bokniis ab mit Kurs Falshöfter-Birne, mit Tagwerden setzten wir auf 25 mtr Wasser und nach Nordwesten zu, es war doch ziemlich diesig das Land konnten wir nicht ausmachen, wir fischten 2 Stunden u. holten auf 29½ mtr Wasser auf, die Heultonne hatten wir bei 1½ Stunden passiert, der Fang war 6 Stieg Goldbutt, 1 Stb. z. 6 Ø u. 42 Ø Platen u. 7 Dorsche, setzten gleich auf Gegenkurs wieder aus, der Südwest hatte etwas aufgefrischt bei 2 Stunden wurde aufgeholt mit 6 Stieg Goldb. 2 Stb. zu 8 u. 4 Ø, 45 Ø Platen u. 4 Dorsche. Nach dem 2ten Drift frischte der Südwest immer mehr auf, störte uns aber nicht, da er direkt vom Land abstand, machten noch 2 Drifts von 2 u. 2½ Stunden die zusammen 12 Stieg Butt 3 Stb. von 9, 7 u. 5 Ø d. St. 95 Ø Platen u. 19 Dorsche machten dann liefen wir nach Hause, der Wind hatte auf West gedreht.

und das Nieseln war in Schauern übergegangen, mit dem Fangergebnis waren wir zufrieden, denn mit der ganzen Fischerei war es eine ganz flaue Zeit, um eben vor 10 Uhr liefen wir im Hafen ein, der Wind hatte auf Nordwest gedreht und es war ziemlich kalt geworden, wir hatten an der Holzbrücke festgemacht, Kielmann übernahm 200 ℔ Goldbutt die Steinbutt 40 ℔ und gut 1 Zentner Dorsche, der Rest Goldbutt u. Platen in Kisten auf dem Markt es waren 186 ℔ Butt u. 180 ℔ Platen.

Am nächsten Morgen wehte ein stürmischer Nordwest mit Hagelschauern, der 3 Tage anhielt.

Am 25/11 flaute es allmählig ab und beschlossen um 4 Uhr am Hafen zu sein, um 1/2 n. 4 Uhr liefen wir wieder zur Falshöfter-Rinne aus, um 1/2 8 Uhr wurde auf 25 mtr Wasser nach Nordwesten zu ausgesetzt. machten den Tag 4 Drifts von 2 Stunden mit einem Fang von 27 Stieg Goldb., 37 ℔ Stb., 172 ℔ Platen u. 180 ℔ Dorsche der gut war, wir freuten uns jede Tour, das mit Boot u. Motor alles in Ordnung war, wie Kielmann sagte, hatten die anderen Boote die zu Weesnitz gefischt hatten, ganz gute Fänge von 4-500 ℔ je Boot, er erzählte auch das H. Madsen wieder auf Suchfahrt ohne Erfolg gewesen sei. Um 8 Uhr am andern Morgen wollten wir an Bord sein, unsre Essbutt zuteilen u. dann Brennstoff-übernehmen. Nachmittags machten wir ab um 4 Uhr am Hafen zu sein, wollten nochmal eine Tour zur Falshöfter-Rinne machen, da noch keine Aussichten vorhanden war die Ringwaade einzubringen.

Um ihr Berechtigung der Ringwaadenfischerei in der

Schleswig-Holsteinischen - Hoheitsgewässern die Fischerei auszuüben, hatten sich die Ringwadenfischer zu einem Verein zusammen geschloßen, es waren jetzt schon über 20 Ringwaaden fertig für den Einsatz, noch weitere folgten, es waren die Ringwaaden-Compagnien von Wackerballig, Maasholm, Kappeln, Arnis, Eckernförde, Strande-Schilksee, Laboe, Möltenort-Heikendorf, Ellerbeck-Wellingdorf die gemeinsam für ihre Berechtigung kämpften die Ringwaaden-Fischerei in der Eckernförder u. Kieler-Förde ausüben zu dürfen.- Die Hauptgegner waren die Eckernförder-Handwaaden Fischers, die bei der Regierung in Schleswig ein Verbot der Ringwaadenfischerei in der Eckernförder-Förde eingereicht hatten, so wurde der Kampf um die Berechtigung der Ringwaadenfischerei, mit pro u. Kontra auf höchster Regierungsebene, von den beiderseitigen Vertretern geführt, es handelte sich hauptsächlich um die Fischerei in der Eckernförder-Förde, da es sich hier um rund 140 von der Regierung festgelegte Waadenzüge handelte, die Namentlich benannt sind von der Schaarkante bis 500 mtr nach der Mitte der Förde zu, vom 1 Septb. - 30. April jedes Jahr mit keinem anderen Geräten der Fischerei befischt werden durfte, wenn in der Handwaaden Saison mehr als 4 Waaden in Betrieb waren, bis auf die einzelnen Fischereiplätze die für die Klein u. Stellnetzfischerei an einigen Stellen zwischen den Waadenzügen angelegt.

An diesen Beschluß mußte sich auch die Fischerei

mit der Ringwaade halten, weiter würde den Fischern der Ringwaade von der Regierung eine Begrenzung dieser Fischerei aufgelegt, das innerhalb der Linie Lindhöfter-Mühle am Tannengehölz auf der Südseite der Förde bis zur Markierung auf der Nordseite der Förde, wo das Ludwigsburger-Schloß außenkante vom Bzehner Gehölz grenzte (ein Gehölz welches zu Karlsminde gehörte, sich aber sehr markant nach der Förde zu ausmachte.)

Außerhalb dieser markant festgelegten Linie, konnte die Ringwaaden-Fischerei betrieben werden, unter der Voraussetzung, das die Handwaaden züge außerhalb der Linie, innerhalb der 500 mtr. bis zur Schaarkante die Ringwaadenfischerei dem Verbot unterliegt, es handelte sich auf der Nordseite der Förde um die Züge, Eichholz 15 bis Steinwall 27, auf der Südseite die Züge vom Lindhöft 15 bis Noer 10 die innerhalb 500 mtr Tabu blieben.

Mit diesem Regierungsbeschluß gab die Vereinigung der Ringwaadenfischer sich dem auch zufrieden, es würde ihnen weiterhin, mit Genehmigung vom See u. Wasserstraßenamt auferlegt, die Grenzen des zu befischenden Gebiets mit besorgte Bojen zu bezeichnen in der Hauptsache die Eckbezeichnungen in der Südwest und Nordwestecke mit 2 weiteren Bojen in der Mitte des Grenzgebiets, ferner würde dies Gebiet unter strenger Aufsicht, der Fahrzeuge des Oberfischmeister-Amtes Kiel stehen, und das Übertreten der Verfügung mit Beschlagnahme des Fanges und mit weiteren Geldstrafen geahndet, wie für die Eckernförder-Förde, würde auch für die Kieler-Förde eine begrenzte Linie festgelegt.

Über die Entstehung u. Entwicklung der Ringwaden-Fischerei mit ihrem Boom von 50 Stück die im Winter 1921 im Einsatz kamen, habe ich in einem Bericht ausführlich geschrieben mit allem Geschehen, von für und wider mit der Zersplitterung von Verein u. Fischereigenossenschaft in Eckernförde.

Bis vor Weihnachten hatten wir, wenn die Witterung es zu ließ, die Breitlingsfischerei mit dem Schleppnetz zu Tonsberg, Weismitz u. unter Nordbergen betrieben, mit zufriedenstellende Ergebnisse, ich hatte mehrmals mit meinen Vater und Fiete Mumm gesprochen, daß wir besser getahn hätten unsre Finger von der Ringwade abgelassen, unser Brot hätten wir auch ohne dem verdient, der Beweiß dafür war ja jede Tour, die wir mit der Fischerei noch Butt machten, nebenbei hätten wir unser Geld gespart u. wären frei gewesen, und nicht gebunden an die große Compagnie mit der Ringwade, dazu hätten wir für Blankfisch-Fischerei ja immer noch unsre Handwaade die wir zu jeder Zeit zum Einsatz bringen konnten.

Wenn wir unser großes Fahrzeug mit einem starken Motor ausgerüstet behalten, und somit selbst ein Fahrzeug für eine Ringwaade gehabt, dann wäre vieles vielleicht anders gewesen, jeden Fall vor diesen belasteten Abdruck, beide meinten, ja, ja hätten wir, aber Zeider korben wir nicht.

Zwischen Weihnachten und Neujahr wurden die beiden ersten fertig gestellten Ringwaaden am Bord gebracht, am nächsten Tag unterhalb vom Hegewald, versuchsweise ausgesetzt, um alles zu überprüfen, so stellte sich doch etwas ein was verändert u. verstärkt werden mußte.

Nach der ersten Januar-Woche wurden sehr gute Fänge der Ringwaden von Travemünde gemeldet, denselben Tag war bei uns am Hafen eine rege Tätigkeit, denn alle Ringwaden die fertig gestellt, wurden in die Boote gebracht und klar für die Fahrt nach Travemünde gemacht.

Am 16 Jan. 21 ging am Sonntagmorgen um 4 Uhr die Fahrt nach Travemünde los, mit dem Ringwadenboot, unser „L. Probst", unsre Mothers ihr „Stern" und unser Wadboot also mit 4 Boote, so hatten wir für 10 Mann unsre Unterkunft auf unsre Fahrzeuge, von den anderen Ringwaden hatten sie für ihre Besatzungen am Tage vorher sich per Telefon, Unterkunft mit volle Beköstigung auf dem Priwall besorgt.

Die Ringwadden kamen von allen Orten der Küste, ein nach dem anderen in Travemünde an, so dass sich in den ersten Tage der Woche schon an die 40 Ringwaden in den Gewässer vor Travemünde herum tummelten und auf die Jagd nach einen Herings-Schwarm waren, hier konnte man gleich sehen und mit Überlegung feststellen, dass auch bei dieser Fischerei, nur wenige Glücksritter geben wird, denn wie sich herausstellte, kamen nichtmal die Hälfte der Ringwaden in den ersten Tagen zum Aussetzen, denn wer nicht gleich des Morgens einen Schwarm aufspürte, der hatte schon für den ganzen Tag verspielt und konnte höchstens am Nachmittag bei viel Glück, auf einen Schwarm stossen, wenn sich die Heringe durch das erste Aussetzen der Waden, und dem ewigen hin u. her laufen mit voller Fahrt von einem Ort zum andern, wieder etwas beruhigt u. gesammelt hatten, gleich die ersten Tage

würden für viele Ringwaden-Fischer eine große Enttäuschung, auch unsere Compagnie war sich darüber klar, daß es eine gute Fischerei sein könnte bei ein Zahl von 10 Ringwaden, aber nicht u. niemals bei 50 Stück, wie sich in der nächsten Woche feststellen ließ, gewiß würden an einzelne Tage, von allen Ringwaden von 150 – 250000 Heringe angelandet, aber der große Teil der Ringwaden ging an vielen Tagen leer aus, und das schlimmste dabei war, daß die Preiz der Heringe unter 10 Pfennig das ℔ gingen für die Fischindustrie, für die überschüssige Ware gab es nur 2 Mark für den Zentner, die nicht mehr für die Industrie abgesetzt bar waren und an die Fischmehlfarbriken als Dünger geliefert würden, daß hierbei für die 100000 Mark Objekte der Ringwaden kein Verdienst zu erwarten war, konnten viele Fischer nur mit der Hoffnung rechnen daß es nochmal besser würde um die Schuldenlast zu verringern.

Die Ringwaden-Fischerei würde von uns, wie noch ein paar mehr bis Ende des Monat März in Travemünde betrieben, dann ziehen wir nach Hause, da bei uns in Eckernförde, von den Handwaden in der letzten Zeit gute Fänge erzielt worden, bis zur letzten Aprilwoche, haben wir mit der Ringwade bei und in der Förde gefischt mit Tagesfänge von 3 bis 3000 ℔ als die Fänge sich verringerten schießen wir am 22. April 1921 mit der Ringwadenfischerei aus, und brachten die Wade zum Trocknen und vor allem die Beschädigung der einzelnen Netzteile aus zu bessern, mit 7 Mann waren wir bei der Wade zu arbeiten, und 3 Mann zum Abteeren der Geräte welch bei der Ringwaden Fischerei gebraucht würde. Es war jeden Tag eine herliches Wetter

Als die Waade zurecht gemacht und wieder klar für den Einsatz war, lohten wir die Waade und am nächsten Tag zum trocknen nach der Koppel gebracht, als sie nach ein paar Tag durch getrocknet, brachten wir die Waaden zum Boden, am nächsten Tag nahmen wir unsre Stützen von der Koppel u. lagerten sie beim alten Bahr auf dem Pferdemarkt zum trocknen.

Somit war für uns das erste Ringwaaden-Jahr beendet, der mit einen knappen Plus abschloß, dann ging jede Ploog für sich, ihre eigenen Boote rein und sauber zu machen, und anschließend durch den neuen Kran aufs Land gesetzt, um den Unterwasserteil, wie auch den Baum zureinigen, wenn alles gut durchgetrocknet ging das Teeren u. Malen los, damit das Boot nebst Motor für den nächst folgenden Fischereieinsatz klar war.

Am 23. Mai, es herrsche noch immer schönes warmes Wetter, deshalb hatten wir sich abgemacht, für die Laichherings-Fischerei mit den weitmaschigen Heringsnetzen den Versuch zu machen, brachten alles was dazu gehörte an Bord, am 24. Mai liefen wir eben nach Mittag zum Aussetzen der Netze nach Veisnitz-Forth aus, wo wir unsre Netze auf 8-8½ Faden Wassertiefe aussetzen wollten, denn diese Wassertiefe war für den Laichhering immer die bestimmte Tiefe für ihre Laichplätze gewesen, es war ein Versuch, denn diese Fischerei war nach den Krieg 14-18 nicht mehr von Eckernförde aus nachgegangen. Die Netze steinten wir zu den einzelnen Schichten unterwegs ein, wir machten 4 Schichten a. 6 Stück Netze.

Um eben vor 5 Uhr hatten wir unser vorgesehenen Fangplatz erreicht und ausgelotet, die Witterung war gut S.S.Ost 1-2.

Unsere Netze setzten wir ein Schicht nach dem andern nach N.N.Westen zu aus, so dass wir immer denselben Waßerstand behielten, nach einer Stunde waren die Netze ausgesetzt, da gutes Wetter war, gingen wir beim letzten Schicht für die Nacht vor Anker, am nächsten Morgen um 3 Uhr gingen wir an unsre Netze einzuziehen, es war eine Enttäuschung, auf dem ganzen Schicht von 6 Netze saßen nichtmal 10 Heringe auf, so ging es auch beim 2ten Schicht, als wir unser 3ten Schicht einholten saßen dort eine Menge Hering auf, das erste Stück brachte 4 Wall (Wall = 80 Stück) da die Heringe 20 tt pro Wall wogen, waren es 80 tt, beim nächsten Stück waren es 120 tt, das 3te Stück brachte daßelbe, das nächste Stück 100 tt wie auch die letzten beiden Stücke, hätten die ersten beiden Schichten es auch gebracht, wäre es ein sehr guter Fang geworden. beim 4. Schicht brachte das 1. Stück nur 20 tt alle weiteren 5 Stück zusammen nur 50 tt.

Als alle Netze am Bord, beratschlagten wir was nun geschehen sollte mit den Netzen, nach langen hin und her, taten wir die Netze neben einander aufsetzen wo wir die Heringe gehabt hatten, dann ließen wir nach Schleimünde zu und nach Kappeln rauf, hier wurden unsre Heringe sofort abgenommen, Nachmittags ließen wir nach Schleimünd runter, blieben dort für die Nacht, der Wind hatte auf S.Ost gedreht und auf 3-4 zugenommen, des Nachts um ½ 2 Uhr ließen wir nach unsre Netze aus, es wehte noch ein steifer Südost, als die Sonne hoch kam flaute es immer mehr ab, um eben nach 3 Uhr fingen wir an unsre Netze einzuziehen, ohne Heringe auf alle 24 Netze hatten wir 17 Stück an Heringe

Nun stellte sich wieder die Frage, was nun? hier aufzusetzen hatte keinen Zweck, wir sprachen vom Vodrups-Flach unter Aröe und vom Breitgrund, so entschieden wir uns für den Breitgrund an der Ostseite, denn hier hatte tiete Mumm im Krieg 1915, als mein Vater mit der Quase beim Küstenschutz war, er aber mit P. Kolls u. J. Dankwardt fischt am 30. Mai einen Heringsfang von gut 5000 kg gehabt, er wußte noch die Landmarken von damals, und so setzten wir unsre Netze auf 9 Faden Wassertiefe nach die Landmarken zu aus, und liefen dann nach Schleimünde zu.

Nachts um ½ 2 Uhr liefen wir nach unsre Netzen zu aus, um ½ 3 Uhr waren wir bei unser südlichsten Schricht, es war Stille und Spiegelblanke See, als wir unser Weeltau mit den Anker aufholten und den Kokosläufer zu den Netzen einholten, war dieser so schlickig voll von Heringslaich, wir sagten zu einander, hier müßen ja viele Heringe gewesen sein, als wir das erste Stück einholten wußten wir das keine Heringe mehr da waren bis auf 5-6 Stück ausgelaichte, aber jedes Netz war noch unten bis 1 mtr Höhe voll von frischen Heringslaich direcht verklebt, als wenn Tausende von Heringe auf jeden Netz geseßen hatte, hier waren wir womöglich 2 Tage zuspäht gekommen, denn auf all 24 Netze auf 1 Meter Höhe waren vom Heringslaich verklebt, als wir von hier nach Hause liefen mit langsamer Fahrt, um Netz für Netz versuchten etwas vom Laich auszuspülen u. aus zuwaschen, auf die hälfte konnten die Netze vom Laich gereinigt werden, aber was in den Netzen noch blieb war so zäh in den Netzen verklebt, daß es beim Spülen nicht mehr raus ging

Zu Hause haben unsere Netze 14 Tage lang auf den Stützenreihen zum trocknen gehangen und an den einzelnen Tag haben wir viel von dem getrockneten Laich herausgeschüttelt, mußten aber doch die Netze lohen kochend heiß, wodurch denn endlich nach dem trocknen der Netze, das meiste der hart gewordenen Laich heraus kam.

Als wir auf dieser Fahrt, nachdem wir ½ Stunde vom Fangplatz der Heringsnetze abwaren, trafen wir ein dänisches Fischerboot aus Faaborg auf Fünen an, der mit Schleppetz nach Goldbutt fischte, wir sprachen mit dem Fischer über den Fang und ob er hier schon länger gefischt hatte, er sagte, 4 Reisen hatte er mit 30–35 Stieg gr. Butt hier gefangen, die letzten beiden Reisen aber nur 17–20 Stieg gehabt, und heute beim ersten Aufholen nur 1 Stieg, er sagte, so war es immer weniger geworden. Die store Rossbutter wogen 20 ℔ das Snees (Stieg) er erklärte das er für die Butt 1 Krone fürs ℔ bekam, in Kopenhagen kosten die Rossbutte 2 Kroner, der dänische Fischer sprach sehr gut deutsch, er sagte, daß er viel mit Heinrich Niemann aus Eckernförde zu tun hatte, mit Niemann meinte er Heinr. Neumann, der Fischauktionär für dänische Einfuhrfische war, wir zeigten ihm unsere verklebten Netze, er meinte, da mußten ja eine ungeheure Menge an Heringe gelaicht haben, so was hatte er bei der Herings-Netzfischerei noch nie erlebt und gesehen.

Nachdem wir die Netze zum trocknen aufgehangen, Anker u. Tau nach Hause gebracht, rüsteten wir gleich für die Goldbutt-Fischerei mit dem Schleppgeschirr zu, viele unserer Kameraden sahen sich unsere Netze an alle waren der Meinung, wenn wir gleich zum Breitgrund gelaufen wär vielleicht einen großen Fang an Heringe bekommen.

 Es begann hiermit für uns die Hauptfischerei mit dem Schleppnetz nach Goldbutt.

Sonntag d. 29/5.21 liefen wir um 1 Uhr Nachts zum Goldbuttfang aus, wollten zum Fangplatz, "Dee Hüll op de Ecke" hin und von dort nach Nordwesten zu fischen, des Morgens 4 Uhr loteten wir 24½ mtr. und setzten von hier aus, nach 1½ Stunden holten wir auf, mit 23 Stück Goldbutt, 17 ℔ gr. Dorsch, es war kein ermutigender Fang, noch ein Drift zur Falshöffter-Bunne, wollten wir nicht machen, da wir vor ein paar Tagen, als wir in Schleimünde lagen, mit den alten Lotsen Peter Lass sprachen, und erzählte, daß die Maasholmer auf den Buttnetzen 150-250 ℔ große Goldbutt auf den Steingrund nördlich von Wersnitz-Flach, auf die Tour fingen und die Butt an Joh. Speil u. Chr. Christensen (de Jüt) für 1 Krone das ℔ verkauften, und mit den Stürvogel st. nach Kopenhagen brachten wo sie 2 Kronen fürs ℔ bekamen. Wir liefen nach den ersten Drift, eine halbe Stunde N.O.z.Ost hin und setzten nach Südosten zu aus, wir beobachteten das 4 Boote 5-6 Seeml. von uns ab nach Schleimünde zu liegen, daß waren jedenfalls die Maasholmer mit ihren Buttnetzen.

Als wir ¾ Stunde gefischt hatten, sahen wir noch ein Boot im Osten von uns, als wir näher kamen, sahen wir durchs Fernglas, daß das betreffende Boot eine Leise im Mast hängen hatte, also vor Anker liegen mußte; da seine Position sich nicht veränderte und mit den Steven nach N. Osten zuzeigte, als wir 1½ Stunden gefischt, holten wir auf, es waren 28 st. gr. Goldbutt u. 21 ℔ Dorsch ins Netz, also auch kein ergiebender Fang,

so liefen wir nach dem vor Anker liegenden Boot zu, um mit der Besatzung zu sprechen, ob sie Maschinenschaden hatten, als wir näher kamen, sagte mein Vater, nach dem Fahrzeug zu rechnen, ist es Hermann Schmaltz aus Arnis, der auch beim Küstenschutz gewesen war, wir konnten die ganze Zeit daß wir näher kamen, kein Mann an Deck sehen, so liefen wir dicht heran und riefen, nach kurzer Zeit kam einer aus der Kajüte an Deck, es war Herm. Schmaltz, dann kam sein Bruder und der andere Macker Adomeit an Deck, wir sprachen miteinander ob sie hier gefischt hätten, Schmaltz sagte, ja gestern Nachmittag hatten sie ein paar Drifts gemacht mit 2½ u. 3 Stieg ganz große Butt und einen großen Steinbutt, Schmaltz sagte, aber hier nicht Willi, hier wo wir liegen ist 23½ mtr Wasser, es ist Sandgrund aber es liegt hier viel Schiet, seht die Zeese an den letzten Drift haben wir hier her gemacht, mußten nach 10 Minuten aufholen, die Zeese war voll von Rotkraut, etwa 1½ Seeml. von uns stand eine lange weiße Spierentonne, wir fragten Schmaltz, was die Tonne zu bedeuten hatte, er sagte, die Tonne ist erst vor kurzem ausgelegt, sie ist für neue deutsch-dänische Fischereigrenze, Willi sie liegt eben auf dieser Seite vom der Vejsnäs-Steinbank, hier auf dieser Seite kann man überall mit dem Schleppgeschirr fischen, aber bloß im Augenblick nicht, wegen der vielen Rotkrautschiet, aber Willi sagte er, lauft etwas W.N.West hin und wenn ihr 21½-22 mtr lotet, könnt ihr mit Kurs auf Stor-Ries aussetzen, es ist dort reinen Hartgrund, ihr dürft aber

nicht unter 20½ mtr bekommen auf der Nordseite, nach dieser Seite zu könnt ihr ruhig bis auf 22½ mtr fischen, wie gesagt über diesem Wasserstand begint der Mudgrund, wenn ihr ein gute ½ Stunde auf Ster-Ries zugefischt und 21 mtr am Lot bekommt, muss ihr 1 Strich nördlicher halten, bis Ster-Ries über den einzelnen Baum, den ihr von hier aus seht u. von hieraus nördlich die Kirche steht, den müsst ihr dann durchwandern lassen, dass die Kirche nördlich vom Baum wandert, dort ist nämlich eine Enge zwischen den beiden Steingründen, wenn ihr die Stelle passiert und ihr bleibt auf den Kurs, bekommt ihr bald mehr Wasser 22, 22½, 23, 24 u. 25 meter, von dort aus könnt ihr Nordauf fischen bis Vedrups-Flach, von 22½ mtr. an ist alles Mudgrund. Schmolz hatte uns alles gut erklärt über diesen Fangplatz, er sagte, die Dänen haben sich schon oft von Norden her durch die Enge gefischt, und auch wieder zurück, davon hatte er sich es hier auch ausspekuliert, sonst hat hier noch nie ein Boot mit dem Schleppgeschirr gefischt, er sagte, versuch es man mal, es ist ein sehr guter Fangplatz, wir fragten wo die Maarsholmer mit ihren Buttnetzen fischten, nördlich von dort an wo ihr aussetzt auf 21 mtr. könnt ihr alle südlichen Netzmarkeus sehen, die Ulkerz fischten auf 18–20 mtr Wasser und machten ganz gute Fänge, sie lieferten die Butt an den (Jütt) ab für eine Krone und er bekommt in Kopenhagen 2 Kronen, er macht 3 Touren die Woche, morgen früh um 10 Uhr fängt er auf der Maas an die Butt aufzukaufen, seht man zu, dass ihr Butt welche zusammen kratzt, und denn nichts wie rauf nach Maarsholm damit.

Fiete Mumm fragte noch, was sie den machten, sie sagten, wir haben eine Ladung Trinkwasser ein, unsere Zeit ist auch da, wir müßen sehen das wir um Mittag durch die Kappler-Brücke mußten, du weest jo wat den Brooder Willi sie Leistikow mekkt", sie hohlten ihr Anker auf und ließen nach Schleimünde zu.

Wir ließen ab in der Richtung die Schmaltz uns gesagt hatte, loteten 21½ mtr, setzten dann unser Wadt aus, und anschließend unser Geschirr mit Kurs auf Stor-Bies zu, wir loteten den ganzen Drift 21½ u. 22 mtr, nach gut ¾ Stunde hohlten wir auf 21 mtr Wasser auf, von hier aus sollten wir ja 1 Strich nördlicher gehen, waren aber der Meinung erstmal sehen wie der Fang ist, lohnt es sich, setzen wir hier unser 2tes Wadt aus, so können wir dann immer hin etwas weiter fischen, die Markers (Wadten) von den Maasholmer Buttnetzen waren mehrere davon zu sehen in einem Abstand von uns in 6-700 mtr,

Beim aufhohlen der Zeese waren wir gespannt, sahen das in den Ecties mehrere Butt saßen, es war ein Fang von gut 3 Stieg ganz große Goldbutt drunn 2 gr. Margarethen-Butt u. 1 Steinbutt von gut 10 ℔ u. 12 gr. Platen, es war ein sehr guter Drift ohne ein Flocken von Rotkraut in der Zeese, die Goldbutt hatten einen Stieg-gewicht von 23½ ℔ solche großen Butt hatten wir noch nirgends gehabt, setzten gleich auf Gegenkurs wieder aus, nachdem wir unser 2tes Wadt ausgesetzt hatten. Als wir unser 1tes Wadt an Steuerbord passiert, hohlten wir auf mit gut 3 Stieg Goldbutt 2 Stk. zu 7 u. 9 ℔ d. St. 1 Margarethenbutt 3.5 ℔ u. 12 gr. Platen,

die wir in ein Netz im Baum setzten, wir sorgten untereinander, daß Schmeltz uns gut beraten hatte.
Fiete Mumm hatte vom ersten Drift, den 4 ℔ schweren Margrethen-Butt zum Kochen zurecht gemacht zum Mittag, es wurde immer gesorgt, daß diese Margrethen-Butt ein trockner und zarter Fisch sei, wir alle 3 sorgten aber beim Essen, daß dieser Butt sehr schmackhaft und an den Flossen voll von fein schmeckender Fett war mit seinem weißen Fleisch, bedeutend besser schmeckt wie ein Steinbutt; wenigstens nach unserem Geschmack.
Den 3ten Drift holten wir bei unserem 2ten Wracht auf mit einen Fang von 3½ Stieg Goldb. 2 gr. Stbutt 8 u. 10 ℔ d. Stk. 1 Margrethen-Butt v. 4 ℔ u. 10 gr. Platen, wir setzten gleich wieder auf Gegenkurs aus, fischten aber mehr auf 22 u. 22½ mtr Wasser, nach einer Stunde holten wir auf, ~~(mit 3½ Stieg~~ Butt, ~~2 gr. Steinbutt, 1 Margrethen-Butt v. 4 ℔ u. 10 ℔ Platen, wir setzten auf Gegenkurs wieder aus nach S. Westen zu nach)~~ waren unser Wracht etwas vorbeigefischt, so daß wir es 300 mtr an Steuerbord hatten, wo wir jetzt fischten hatten wir auf unsre Seekarte einzeichnen, sahen auf der Karte, daß die 21½ – 22½ mtr Wassertiefe, westlich vom Steingrund noch über 2 Seemeilen auch nach Norden zu angegeben war, westlich davon viel die Tiefe von 23 – 26 mtr ab, wo aber in die Karte auf dem tieferen Wasser mit Steinen eingezeichnet waren, wir sorgten, wir könnten es hier mal versuchen nach N. Westen und Südosten zu fischen längst dem Steingrund, aber erstmal wollten wir hier wo wir jetzt fischten weiter machen.
Der 4 Drift brachte 7 ½ Stück der gr. Butt, 15 St. z. 8 ℔ u. 20 ℔ Platen, hatten aber auch eine ¾ Stunde länger gefischt, danach lagen auch auf die 22 u. 22½ mtr die Goldbutt, wir setzten wieder nach Ster-Riese zu

fischten 1 Stunde und holten den Drift wieder bei 3½ Stieg d. gr. Goldbutt, 1 Margrettebutt, 2 St. Butt z. 11 u 7 tt u. 22 gr. Platen, setzten gleich auf Gegenkurs aus, es kam plötzlich aus blanker Luft ein steife Brise aus N.Westen auf, bisher war es Windstill gewesen, wir sagten uns, jetzt ist die Fischerei wohl vorbei, fischten nach unser Wedt zu ließen es eben am Backbord und loteten 21½ mtr. bei 1 Stunde Fischzeit holten wir auf, als wir die Zeese hatten, sahen wir mehr Butt in den Cdies als die Drifte vorher, wir hatten einen Quast Fische drinn, die wir mit 3 Mann übernehmen mußten, es waren 5½ Stieg Butt, 4 gr. Steinbutt von 9 - 11½ tt d. Stck., 2 Margrettenbutt u. 40 Platen, waren alle 3 überrascht, es nahm der Nordwest immer mehr zu 4 - 5 es wurde schon recht spökelich, setzten aber doch noch einmal auf Ste-Riese zu aus, und holten nach 1. Stunde dicht bei unserem Wedt auf mit einem Fang von 6 Stieg Goldbutt, 3 Steinbutt zu 7 u. 2 z. 9 tt und bei 40 Platen, der Nordwest hatte noch mehr zugenommen, wir schrieben aus und ließen nach Schleimünde zu, gingen südlich davon um ½9 Uhr vor Anker, die Goldbutt von den letzten 3 Drifts hatten wir im achtersten Bünnloch eingesetzt, wollten am nächsten Morgen nach Maasholm um unseren Fang an den „Sturmvogel" verkaufen, hier draußen vor der Schlei, werden die Butt besser leben als in der Schlei, eine Stunde später nachdem wir geankert hatten wurde es wieder Windstill.

Am Montag d. 30 Mai ließen wir um ¾8 Uhr nach Maasholm, den Nacht hatten wir gehört, daß mehrere Boote aus der Schlei raus ließen, es waren jedenfalls die Maasholmer Buttnetzfischer gewesen, Mit langsamer Fahrt ließen wir nach Maasholm zu.

als wir eben vor der Abzweigung nach der Moas waren,
sahen wir die „Sturmvogel" mit großer Fahrt ankommen
er ließ uns nach Maasholm zu vorbei, wir riefen
ihm zu, daß wir große Goldbutt hatten, so stoppten
sie gleich ab und wir ließen längseit und machten an ihm
fest, Chr. Christensen kam gleich bei uns an Bord und
besah sich unsere Butt, er sagte gleich „junge wat een
Waar, de neemt wie mit Willi wie dat ju groot Steenbutt.
da kriegt ji ok 1 Kron för" er legte mit uns
längsseit an der Brücke von Maasholm an, er ging an
Land und sprach mit den Fischern über die Fänge die er
übernehmen könnte, wie auch von den Booten die erst vom
Fang kamen, dann fingen wir an zu löschen, unsere Ware
konnte sich sehen lassen, das meinten auch die Maasholmer,
alle Goldbutt waren so drall, als ob sie erst gefangen,
43-44 Stück d. gr. Goldbutt wogen 50 ℔ so zählten wir 45 Stück
in jeden 50 ℔ Korb, beide Christensen u. Joh. Heil sagten,
dat wäre gut so, es waren 642 ℔ Goldbutt u. 121 ℔
Steinbutt, daß war ein sehr gutes Ergebnis, 47 ℔ gr. lebende
Platten u. 23 ℔ Margarethenbutt kaufte ein Maasholmer
Fischhändler uns ab. Wir verholten uns von der „Sturmvogel"
da die Boote mit ihren Buttnetzfängen einließen, etwas
weiter an der Brücke nach Land zu, machten uns fertig
etwas an Proviant einzukaufen, in der einen Straße, trafen
wir Vater Jensen u. Asmus Bartels u. ihre Mackers, die ein
Teil ihrer Ringwaade ausbesserten, mein Vater u. Fiete Mumm
haben sich ungefähr ein 3/4 Stunde mit den Maasholmer
unterhalten, als wir dort weggingen trafen wir Joh. u.
Karl Wold, dann kam Jakob Lorks u. Peter Höper auch noch
dazu, gesprochen wurde über die Fischerei, hauptsächlich aber
über die Zeit, wo sie alle zusammen waren beim Küstenschutz

in Heiligenhafen dies Gespräch dauerte auch eine ½ Stunde, wie kam es vor, daß es für die Maasholmer ein Erlebniß war, mal etwas anderes zu hören u. zu sehen, als immer daß ewige Einerlei unter einander, nachdem Einkauf von Proviant gingen wir zum Boot, um eben vor 12 Uhr sollten wir mit Christensen u. Speil abrechnen, dann wollten sie mit den Maasholmer fertig sein, denn um ¾ 1 Uhr müßten sie in See gehen, damit sie rechtzeitig in Kopenhagen am Fischmarkt sind, ich hatte in der Zeit wo Fiete Mumm unser Geld holte, unsern Motor in Gang gesetzt, als Mumm an Bord, liefen wir nach Schleimünde, wo wir sich nach dem Essen für ein paar Stunden zum Schlafen gelegt, wo wir um ¾ 5 Uhr gestört wurden, als ein Boot bei uns längseit ging, es war Chr. Kraack von Kronsgaard, er kam von Kappeln, hatte dort Einkäufe gemacht, er sagte, daß wir ja einen sehr guten Fang in Maasholm bei „bee Jütt" abgeliefert ~~hatten~~, daß hatte ihm Peter Mürk" erzählt, der in Kappeln anlegte, als er auslaufen wollte, er sagte zu uns, wenn ihr wieder einen guten Fang mit solcher Ware macht, rate ich Euch, fahrt selbst damit nach Sonderburg bei den Fischhändler Hansen, der ein Reichsdäne aber gut deutsch spricht, vor allem aber ein reeller Mann ist, der nimt Eure Fische an und ihr könnt gute Geschäftsverbindung mit ihm machen und aufnehmen, für die ganze Zeit wo ihr Eure Butt nach Sonderburg bringt, wer weiß wie lange es noch anhält, noch sind bloß wir von Kronsgaard u. Falshöft die ihre Netzbutt dort abliefern, wer weiß wie viele noch kommen,

wenn es sich erst herumspricht, beliefert ihr ihm mit gute Ware wird er Euch sehr dankbar sein, er wird Euch nie im Stich lassen, denn er hat mir erzählt, wenn ich jemand wüßte der ihm mit gute Ware beliefern könnte, sollte ich denjenigen man zu ihm hinschicken da ich Euch hier liegen sah, dachte ich gleich, daß ihr die richtigen seid für P.J. Hansen ihr werdet es nie bereuen, er sprach sonst auch noch über manches, er war auch im Krieg mit seinem Boot beim Küstenschutz gewesen, nach einer Stunde lief er nach Hause.

Wir haben über das Gespräch mit Chr. Kraak gesprochen so wurden wir uns einig mit unserm nächsten Fang nach Sonderburg zu bringen, dann würden wir selbst sehen wie es sich gestaltet.

Der alte Lotse Peter Lohs, kam auch noch bei uns an Bord um ein bißchen zu klönen, man konnte es ihm anmerken, daß er sich jedes mal freute mit uns zu sprechen, wo er sonst meistens nur mit sich selbst sprechen konnte auf Einsamkeit auf der Insel, er u. seine Frau waren Maasholmer, von ihm erfuhren wir, daß vorige Woche mehrere Buttnetze verschleppt würden sind am der Nordseite des Fanggebiets, 10 Netze hatte derjenige der es gemacht hatte, sie an einem der Waaken gebunden, es sei jedenfalls ein Däne gewesen, den ein dänisches Boot sei an einzelnen Tagen des Morgens gesichtet würden, wir sagten, anfang voriger Woche sind wir doch noch mit Heringsnetze zu Veisnits gewesen, wie auch am Breitgrund, und haben als wir vom Breitgrund nach Hause liefen, mit einem Dänen gesprochen der mit dem Schleppgeschirr nach Butt fischte, aber nicht dort wo die Maasinger fischten, sondern quer ab von die Oehe ungefähr 5 Seeml. vom Land ab

der Tune nur ein Faaborg, sonst haben wir nirgends ein Boot gesehen, auch die letzte Tour die wir gestern gemacht auf der Maaz hat keiner uns etwas davon erzählt. Um ½ 9 Uhr Dienstag d. 31/5 liefen wir aus zum Fangplatz, es waren schon 5-6 Boote der Marstholmer Buttnetzfischer angelangen, um eben nach ½ 3 Uhr setzten wir auf 23 mtr Wasser aus und fischten uns nach der Weißnitzer-Steinhake zu, wollten absichtlich nicht gleich zu unserm Fangplatz, um nicht die Marstholmer darauf aufmerksam zu machen, fischten 1½ Stunden, die Steinhake hatten wir passiert und fischten in der tiefen Rinne noch etwas weiter. der Drift brachte gu 1½ Stieg gute Butt, die bei 18 St das Stieg wogen u. 20 St Platen, wir setzten nochmals auf Gegenkurs aus, wollten nicht eher zum Fangplatz der gr. Goldbutt, ehe die Marstholmer auf den Weg nach Hause waren das Wetter war sehr gut, flauer Südwest 1-2 etwas Dies lag nach Westen zu übers Festland, nach Ærø zu war klare Sicht, ließen den Drift 2 Stunden gehen, 5 Marstholmer waren schon auf de Weg, der 6 lief vom Fangplatz als wir aufholten, mit 2 Stieg Butt 1 Stk. z. 3½ St u. 25 St Platen dann liefen wir langsam nach dem Fangplatz beim 1ten Wecht setzten wir nach der Kirche von Stor-Bilse zu auf 21½ mtr Wasser, nach 50 Minuten wurden wir fest, leteten knapp 20 mtr. beim Aufholen löste sich die festsitzende Leine, waren voll 700 mtr vom Wecht ab, der Drift brachte knapp 3 Stieg d. gr. Butt 1 Stck z. 1 St, 2 Wage. Butt u 25 St. gr. Platen, wir liefen zum 2ten Wecht und setzten von dort auf Gegenkurs aus, nach 1 Stunde holten wir auf mit 63 St. d. gr Butt

2 Steinb. 7 u. 9 St d. St. u. 15 St Platen, setzten gleich wieder nach N. Nordosten, fischten eine gute Stunde, als wir frei vom 2ten Wrack drehten wir etwas nach Norden zu, hatten eine Zeitlang 21 mtr, 21½ mtr u. 22 mtr Wasser, danach mußt unser 2tes Wrack doch richtig stehen, wo die Schwenkung nach Schmalz seine Angaben, die er uns gemacht hatte, der Trift brachte 2½ Stieg d. gr. Butt, 2 gr. Steinb. 1 zu 11 u. 1 zu 13½ St, 2 Margebutt 3-4 St d. St. u. 154 Platen. Nach unserem 2ten Wrack zu setzten wir auf 22½ mtr Wasser aus, als wir es eben passiert wurden wir fest, hatten am Lot 19½ mtr, danach mußte die Passage beim Wrack sehr eng sein, es hakte die Zeese, mußten mehrmals versuchen um die Zeese frei zubekommen, was dann auch glückte, aber am vordersten Bogen war doch ein größeres Loch gerissen, welches wir erst ausflicken mußten. jedenfalls wußten wir, daß wir südlich vom 2ten Wrack längst fischen mußten, in den 15 Minuten waren 14 Stück d. gr. Butt im Netz, bei einer ½ Stunde hatten wir unsere Zeese wieder klar, liefen nach unserem Wrack zu, setzten so aus daß unser Wrack an Steuerbord war u. fischten nach unserem 1ten Wrack zu, nach 1 Stunde holten wir auf mit gut 3 Stieg d. gr. Butt u. 1 St. S. von 6½ St u. 11 St Platen, hatten im Unterblatt der Zeese ein Loch von 1 Faden Länge, nähten es gleich zusammen, und auf Gegenkurs wurde ausgesetzt, ehe wir aufholten setzte wieder eine steife Nordwestbrise ein genau wie die Tour vorher, der Trift brachte 3½ Stieg d. gr. Butt, 2 Stb. z. s. 15 St u. 15 St Platen, um eben vor 3 Uhr setzten wir nach Südwesten aus, bei 1 Stunde holten wir auf mit 4 Stieg Butt, 2 gr. St. B zu 18 St, 2 Marg. Butt 12 St Platen, setzten gleich wieder aus, der N. West hatte auf 4-5 zugenommen, es war sehr ungemütlich, als wir aufholten

war unsere Leese unklar, vom Oberblatt hatte ein ganz Teil über den einen Bogen, es waren nur 15 St. Butt im Netz, wo wir noch mit einen guten Fang gerechnet hatten. So schieden wir aus und liefen mit Langsamer-fahrt gegen See u. Wind an, nach Sonderburg zu, als wir eine gute Stunde gegenan gedampft, flaute der N. West plötzlich wieder ab, so würde auch bald die laufende See weniger, als wir den Breitgrund passiert war es ungefähr Windstill mit leichten Fliar aus West, mein Vater war der Meinung, daß hier garkein Nordwest geweht hatte, sonst wäre die See nicht so schnell wieder glatt geworden, um eben nach 9 Uhr liefen wir in Sonderburg ein sahen an der Stadtseite hinter den Dampferpavilon, den Schwimmer mit einer Holzbude und mehrere große Buttkisten die längseit lagen, und an der Holzbude den Namen P. J. Hansen, als wir angelegt, ging ich gleich mit unsre Papiere fürs Boot zum Zoll die im alten Schloß ihr Büro hatten. Ein Zollbeamter kam mir schon entgegen, er sprach mir an, und sah die Schiffspapiere die ich in der Hand, ich müßte mit zum Schloß, er sah die Papiere durch u. gab mir einen Schein den ich unterschreiben mußte, er fragte ob wir Fische abliefern wollte, ich sagte ja, daß wir bei P. J. Hansen den Fischhändler sie verkaufen möchten, ich fragte ob er mir die Wohnung von Hansen nennen konnte, damit ich mit ihm sprechen konnte, er zeigte mir das Haus auf der anderen Seite der Brücke, er sprach sehr gut deutsch, er sagte, Hansen konnte schon mit seiner Jolle herüber, ich bekam meine

Papiere, mußten bloß uns abmelden, wenn wir Auslaufen wollten, sonst sei alles in Ordnung.

Wie ich an Bord kam, war Fiete Mumm gerade bei ein Ketscher voll der großen Butt an Deck zulegen, der Fischhändler Hansen der sehr gut deutsch sprach und wir so keine Schwierigkeiten mit der Verständigung hatten, sagte gleich, ich gebe Ihnen 95 Oer für die Rosspotte und 1 Krone für die Pikharr (Steinbutt) (Rosspotte = Goldbutt) das ℔. wir waren damit einverstanden, Hansen machte einer seiner Hütfässer klar (schwimmende Fischkiste mit viele eingebohrte Löcher von 1-1½ ~~zolls~~ Zoll durchmesser die vor ½ - ¾ meter im Wasser liegen wo die Butt lebendig blieben, die auch für Dorsche gebraucht würden, ebenso für Aale nur das in den Aalkisten nur Löcher von 1 cmt. drinn haben), inzwischen war auch Hansens Tochter gekommen, er selbst wog 50 ℔ mit einem Besmer im Fischkorb ab u. seine Tochter mußte notieren, an Butt zählten wir 43-44 Stück d. gr. Butt in jeden Korb und hatte immer mit gut 50 ℔ hin, er sagte, solche großen Rosspöte hätte er noch nie gekauft, er war so gesprächlich und sagte, daß wir ihm zu jeder Zeit solche Ware anliefern konnten, es paßte im sehr gut, daß wir heute Abend noch eingelaufen, denn er sollte den nächsten Tag 350 ℔ Butt ans Krankenhaus liefern u. so hatte er noch mehrere Kunden die stets einen größeren Quantum auf einmal abnahmen, aber leider hatte er keine Butt um alle seine Kunden gerecht zu werden, wir lieferten 532 ℔ Goldbutt 92 ℔ Steinbutt es waren 10 Stück, 15 ℔ Margaretenbutt wo wir 60 Oer für bekamen u. 120 gr. lebendige Plattern für 20 Oer d. ℔.,
die sollten die Händler haben die über Land handelten

Es war für uns ein lohnender Fang, seine Tochter mußte gleich nach Hause, um das Geld zuholen, Hansen selbst sprach noch lange mit uns, wenn wir mit lebende gute Ware an Butt kämen, würde er uns immer alles abnehmen, wenn wir an seine Konkurrenten keine Butt lieferten, zu jeder Zeit konnten wir kommen, auch wenn's Nacht wäre, er zeigte uns sein Haus in der Sundstraße wo wir ihm zu jeder Zeit wecken konnten, am liebsten wäre es Abends so wie Heute, oder Morgens 4–5 Uhr, da er alle Butt die er lieferte u. auch so verkaufte, schlachten u. sauber machen, denn jeder Butt mußt er das Fell abziehen für die dänischen Kunden, bei den deutschen Hausfrauen war es anders, die nehmen die Fische wie sie sind, die dänische Frauen waren einfach zu bequem denn jeder mußte gleich mundgerecht fertig sein.
Wir sagten zu Hansen das Hr. Kraack von Kronsgaard uns zu ihm geschickt hatte, was ihm sehr freute, er meinte wir sollten man vor ihm an die Pier sich hinlegen, sonst würden wir viel gestört durch das An u. Ablegen der Dampfer, seine Tochter brachte uns 621 Kronen, Hansen gab uns den Rat, daß wir ja nicht alle Kronen mit einmal einwechseln sollten, wenn wir morgen früh zur Bank gingen, aber leider taten wir es doch, es waren lauter braune 1000 Markscheine die wir bekamen, für 1000 Kronen bekamen wir 26000 Mark, für den Rest Kronen kauften wir sich noch allerlei an Lebensmittel ein, Butter, Margarine, Schmalz, Fleisch, Zucker u. geräucherte halbe Schweinsköpfe u. sonstiges. Wir hatten uns erst das Abhäuten der Butt angesehen, wir wunderten sich wie der Mann damit umkonnte, in einem Zug hatte er die Haut ab, er fragte noch wann wir

wieder können, hatten schon darüber gesprochen, daß wir erstmal von hier nach Husum liefen, unser Geld abzuliefern, Brennstoff übernehmen und unsre Heringsnetze die noch auf den Trockenstücken hangen, abnehmen u. zum Boden bringen, wenn das Wetter so bliebe konnte er in 3 Tagen mit uns rechnen.

Am 1.6. liefen wir um ¾11 Uhr von Sonderburg aus, nach Husum wo wir eben vor 4 Uhr ankamen, hatten sich abgemacht zu keinen etwas über unsre beiden Fänge zu erzählen, denn die Fragerei nach dem was u. wo? blieb nicht aus, jeder wollte wissen wie es uns gegangen hatte, so sagten wir, daß wir überall versucht hätten, aber mehr als 1-1½ Stieg Butt wäre nirgens zufangen gewesen, daß wir einmal in Kiel und anschließend in Eckernförde den Motor überprüfen lassen, ob sie es geglaubt haben blieb dar hingestellt denn jeder war sehr skeptisch.

Am 2/6 nahmen wir erst Brennstoff über, brachten dann unsre Heringsnetze zum Boden, die von den Rogen welcher durch die Sonne hart geworden konnten wir noch abreiben, trotzdem haben wir die Netze auf den Boden aus einander aufgehängt, damit die einzelnen Rogenklumpen noch mehr durchtrocknen konnten.

In der Nacht zum 3/6 machten wir uns auf den Weg zu dem Fangplatz, wo wir eben vor 4 Uhr unser Geschirr aussetzten, das Wetter war sehr gut etwas diesig nach den Küsten zu, wir waren unser Wellt ungefähr auf den Kopf angelaufen, bei einer knappen Stunde holten wir bei unserm 2ten Wellt auf, es waren nur 1½ Stieg d. gr. Butt, u. 15 St. z. Kl. mit noch 17 gr. Platen im Netz, setzten auf Gegenkurs aus fischten 1 Stunde, hatten 32 Stück d. gr. Butt u. 14 Platen, kein Kl. Butt im Netz, wir hofften das sich Nachmittags die Fänge wieder besserten

Die ersten 5 Drifts hatten wir immer denselben Fang von 1½ Stieg dann über die Mittagszeit ein Drift mit 2 Stieg, dann wieder 1½ Stieg, dann wieder 2 Stieg mit 2 Steinbutt, in den vorherigen Drifts keine Steinbutt, dann die nächsten Drifts 2½ Stieg, 3½ Stieg u. 5 Stieg, es waren . 22 Stieg d. gr. Butt, 10 Steinbutt 3 Margarethenbutt u. bei 70 kg Platten was wir im Raum hatten, um 8 Uhr liefen wir nach Sonderburg wo wir eben vor 11 Uhr unter Düppel ankerten, morgens d. 4/6 liefen wir im Hafen ein, um 4 Uhr kam Hansen mit seiner Jolle schon herüber wricken, er freute sich daß wir da waren, er sorgte daß die keine Butt mit in seine Hütte fischer hatte, und er sollte heute gerade liefern, er hätte die ganze Nacht an uns gedacht, ob wir wohl kämen, als er hörte das wir mit 500 kg rechneten murmelte er etwas vor sich hinn, als ob er ein stilles Gebet machte, ich war gleich zum Zoll gegangen, es mußte die Ein und Auslaufzeit angegeben werden und mußte es unterschreiben, der Zöllner trug die Zeiten ein, er sagte ich brauchte keine Anlaufmeldung zu machen, es wäre alles so in Ordnung, er fragte ob der Fang sich gelohnt hatte, denn Hansen hätte gestern schon geklagt, daß er keine Fische mehr hatte und auf uns wartete.

Wir löschten 510 kg Goldbutt, 94 kg Steinb. 12 kg Margarethenbutt u. 75 kg gr. Platten, es war für uns ein guter Fang, da das Wetter gut, wollten wir rechtzeitig auslaufen zum Fangplatz, denn auf den späten Nachmittag hatten wir dort ja immer die besten Drifts gemacht, Mumm u. ich gingen um ½ 9 Uhr zum Einkaufen von Proviant, als wir zurück kamen, hatte mein Vater schon den Motor in Gang gemacht, so liefen wir ¼ vor 10 Uhr aus, um 11 Uhr setzten wir bei unserem Wrack aus.

nach 1 Stunde holten wir auf mit 28 Stk d. gr. Butt, 15 Stk. zu 7 tt und 14 gr. Platen, wir machten 5 Trifft bis 8 Uhr Abends hatten gut 10 Stieg d. gr. Goldbutt u. 5 Steinbu. im Brunn, liefen etwas Ost ab und gingen auf 12 mtr. Wassertiefe vor Anker.

Am nächsten Morgen d. 5/6 war es um ½ 4 Uhr dick von Nebel, deshalb blieben wir erst noch liegen, gegen 7 Uhr lichtete sich der Nebel und wir gingen Anker auf um ½ 8 Uhr setzten wir bei unsern 2ten Wrack nach Südwesten zu aus, beim 1ten Trift klarte es auf, wir merkten das ein harter Strom nach Nordwesten setzte, wo all die Tage wo wir hier fischten, der Strom immer leicht nach Südosten gesetzt hatte. Der Trift hatten wir nur 24 Stck. d. gr. Butt, u. 16 Platen, so ging es auch die weiteren Trifts, machten 10 Trift wo von der Beste 1½ Stieg brachte, an Steinbutt waren es nur 5 Stück, keine Margarethenbutt und wenig an Platen. Alle 3 waren wir der Meinung, daß es erstmal mit dem Fang hier zu Ende ging, aber solange wir noch 10 Stieg d. gr. Butt am Tag fangen konnten wollten wir, da es immer noch über 200 tt sind, hier weiter fischen, es konnte ja auch an die Strömung liegen, das der Fang sich so sehr vermindert hatte.

Abends um ½ 9 Uhr liefen wir nach Sonderburg zu, mit gut 20 Stieg u. wohl 80 tt Steinbutt, um ½ 12 lagen wir unterhalb Düppel vor Anker.

Montagmorgen um 4 Uhr liefen wir in Sonderburg ein, bei ½ 5 Uhr kam Hansen mit seiner Jolle an, er freute sich jedesmal, wenn er bei uns an Bord kam, doch sah er etwas betrübt aus als wir ihm erzählten, wie sich der Fang verschlechtert hatte, daß er damit rechnen müßte, das wir 2 Tage fischten müßten, ehe wir wieder kamen.

Wir löschten diesmal noch 480 ℔ Goldbutt 75 ℔ Steinbutt u. 42 ℔ Platen, als wir mit allem fertig, machten wir uns klar um etwas einzukaufen u. zum einwechseln unsere Kronen, wir wollten von hier aus nach Hause laufen. Ich machte unterwegs den Vorschlag, was sie meinten, wenn wir nach Hause liefen, unser Geschirr mal in der Falshöfter-Rinne aussetzten um 1 Drift zu versuchen, ob dort etwas an Butt zu fangen sei, weil wir dort auch schon gute Fänge an Butt u. gr. Steinbutt mit erzielt hatten, beide waren der Meinung es mal zu versuchen.

Wir machten unterwegs unser Geschirr klar u. setzten um 12 Uhr aus, fischten 1½ Stunden, hatten einen Fang von 34 gr. Butt u. 1 St. a 11½ ℔, wir beratschlagten, ob wir weiter fischen, oder nach Hause laufen, ich war für weiter fischen, meine Macker war für nach Haus zu laufen, und die nächste Tour hier zu fischen, so liefen wir nach Hause, wo wir um 5 Uhr ankamen, es lagen nur 2 Boote die nach Butt fischten im Hafen, alle anderen Boote waren zum Fehmarnbelt ausgelaufen, wo unter Hellebrog größere Fänge an kleine Butt von 10-11 ℔ das Stieg gemacht wurden, es waren Butt die für uns nicht in Frage kamen, wir wollten in der Nord weiter fischen, so lange es sich lohnte nach Sonderburg zu fahren,

Dienstag d. 7/6 waren wir um ¾8 Uhr am Hafen, teilten uns die großen Butt, aus der Falshöfter-Rinne, brachten sie nach Hause und übernahmen anschließend Rohöl, besserten unser Geschirr aus, verkauften den großen über 11 ℔ wiegenden Steinbutt privat, wollten Nachmittags um

5 Uhr wieder am Hafen sein, wo wir uns abmachten um ½ 12 Uhr Nachts zur Falshöfter-Rinne auszulaufen, das Wetter war gut, ein flauer Südwest, um ¾ 4 Uhr Mittwoch d. 8/6 setzten wir auf 24½ mtr Wasser nach der Falshöfter-Rinne zu aus, fischten 2 Stunden, der Trift brachte gut 1½ Stieg Goldbutt u. 2 Steinbutt große u. 20 kg gr. Platen, bis Abends um 8 Uhr machten wir auf diesem Fangplatz 9 Trifts, wo von die letzten beiden Trifts nur noch 1 Stieg brachten, es schien als hatten wir den Bestand an Goldbutt in einen Tag so vermindert, das es nicht mehr lohnend sei, unser Tagesfang belief sich auf 14 Stieg gr. Goldbutt u. 12 gr. Steinbutt wo von keiner unter 8 kg war und bei 140 kg gr. Platen.

Um ¼ nach 8 Uhr liefen wir nach Sonderburg, wo wir eben nach 9 Uhr festmachten, ich ging zum Zoll, machte es gleich mit der Auslaufzeit um 3 Uhr Nachts in Ordnung. Als ich an Bord kam, war Hansen auch schon an Bord bei uns, er sagte, daß er von seinem Haus aus alles beobachten konnte was im Sund ein u. aus lief, er freute sich daß wir gekommen, wir lieferten 265 kg Goldbutt, 110 kg Steinbutt u. 148 kg Platen ab, es war in einen Tag doch einen Fang von 391 Kronen, wir sagten zu Hansen, daß wir heute Nacht von hier aus gleich nach einen Fangplatz auslaufen.

Als wir uns an den Hafenkai verholt hatten, bekamen wir Besuch von einem anderen Fischhändler, er erklärte uns, daß er uns 1 Krone für unsere Butt geben wollte, wenn wir ihm beliefern wollten, wir sagten aber gleich zu ihm, solange wie bei P. J. Hansen unsere Butt los würden, verkaufen wir an keinem anderen

unsere Butt, er regte sich gleich auf, daß wir mit einen Reichsdänen handeln täten statt mit ~~...~~ ihm, der ein gebürtiger deutscher Sonderburger war, da sagte Mumm, daß spielt doch wohl keine Rolle, den er wäre jetzt auch ja dänischer Staatsbürger genau wie P. J. Hansen, da stieg er wütent von Bord u. meinte, wir brauchten auch bei ihm nicht zukommen, wenn P. J. Hansen keine Butt mehr brauchen konnte, gleich danach kam die Tochter von Hansen mit dem Geld, wir erzählten ihr von den Besuch u. was er wollte, daß wir sein Anliegen gleich abgelehnt hatten, dieser Mann sagte sie, versuchte überall ihren Vater nur Schwierigkeiten zu machen.

Donnerstag d. 9/6 liefen wir schon um 2 Uhr Nachts aus zur Falshöfter-Rinne wo wir eben nach 3 Uhr auf Südostkurs aufsetzten, nach 2 Stunden holten wir mit 31 gr. Goldbutt u. 1 Steinb. v. 7-8 ℔ nebst 18 ℔ gr. Platen auf, setzten nochmals über denselben Bug aus, fischten 2 Stunden, hatten 28 Butt u. 1 Steinb. zu 6 ℔ u. 20 ℔ Platen, setzten von hier aus nach O. Nordosten zu, fischten wieder 2 Stunden mit einen Fang von gut 2 Stieg Goldbutt u. 25 ℔ gr. Platen, die Butt hatten einen Stieggewicht von 16 ℔, liefen 20 Minuten nach unserem Wecht zu, setzten nach unserem 2ten Wecht zu aus, wo wir bei einer Stunde aufholten mit 26 Stück d. ganz großen Goldbutt u. 1 Steinbutt zu gut 8 ℔ u. 10 gr. Platen, setzten auf Gegenkurs wieder aus, und machten hier noch 5 weitere Trifts, mit je 1½ Stieg d. g. gr. Goldbutt u. 6 Steinbutt, da das Wetter gut blieben wir am Fangplatz vor Anker liegen, am nächsten Morgen Freitag d. 10/6 gingen wir ¾ 4 Uhr Anker auf und setzten eben vor 4 Uhr nach Südwesten zu aus, der Trift

brachte 26 Stück d. gr. Goldbutt, 1 Steinbutt z. 9 ℔ u. 10 gr. Platen, wir sahen 7 Maasholmer Boote, die wohl 2-2½ Seeml. N.Nordwestlich von uns ihre Buttnetze einzogen, die erste Touren die wir hier fischten waren die Boote der Buttnetzfischer nur ½-1 Seeml. von uns abgewesen, danach müßten sie ja nördlicher auf, bessere Fänge erziehlt haben.

Wir fischten unsern 2. Drift nach dem 2ten Weedt zu, ließen es an Backbord und drehten dann nach Norden zu ein, den Drift hatten wir 2 Stieg Goldb. wo einige etwas kleiner dazwischen waren, 2 Steinbutt von 4 u. 6 ℔ 20 ℔ Platen, 1,5 ℔ schwarze Margretten-Butt. Wir setzten auf Gegenkurs aus, wurden aber nach knapp einer halben Stunde fest und das ziemlich hart, es holte unsre Zeese nach vielen hin u. her Versuche, bekamen wir sie los, die Unterdelle war gerissen und ein ziemliches Loch im Unterblatt der Zeese, alles war rostig und 1 Stück Eichenholz mit verostete Bolzen hing noch im Unterblatt, an Butt waren es 12 Stück u. 10 Platen, doch die Butt waren etwas kleiner so bei 1 ℔ das Stück herum.

Mußten eine andere Zeese klarmachen und setzten dann von unserm Weedt aus, wo wir garnicht weit von ab fest wurden, nach Südwesten auf, bei einer Stunde wurde aufgeholt mit 27 Stck d. gr. Butt, u 1. Stb. z. 8 ℔ u. 12 ℔ Platen, machten noch 4 Drifts mit knapp 6 Stieg Butt 3 Steinb. u. 19 ℔ Platen und ließen dann um ¾ 4 Uhr nach Sonderburg, wo wir eben vor ½ 7 Uhr einliefen, hatten eben erst festgemacht, und sahen wie Hansen mit seinen Joll anwriken kam, ich ging zum Zollamt machte gleich mit dem Zöllner die Abfahrzeit um ½ 9 Uhr klar, es war nichts im Wege.

Als ich an Bord kam, war man schon beim einwiegen, Hansen war vergnügt u. gesprächig wie immer, wenn wir ihm die gute Qualität an Goldb u. Steinbutt brachten, er redete auch von dem Fischhändler Thomsen, der bei uns an Bord gewesen, Hansen sagte, daß es 2 Brüder waren die den Fischhandel betrieben, er sagte, der eine ein guter und ehrlicher Mensch, der seine Fische zum handeln bei ihm kaufte, aber sein Bruder sei ein Teufel der über Leichen ginge, eben mein Namens-Vetter H. Hansen der auf der anderen Seite der Brücke an der Stadtseite seinen Fischhandel betrieb, sei ein friedfertiger Mensch obgleich er doch ein Konkurrent war.

Wir löschten einen Fang von 525 H Goldbutt, 107 H Steinbutt u. 195 H gr. Platen, obgleich wir 2 Tage darauf gefischt, war es immerhin noch ein guter Fang. Hansen seine Tochter mußte uns gleich das Geld holen, es waren 645 Kronen, da wir gleich wieder auslaufen wollten nach Hause.

Hansen sagte, daß wir zu jeder Zeit kommen konnten, er werde uns immer den Fang abnehmen, wir sagten, wenn wir einen Fang im Raum hatten kämen wir hier nach ihm hin, konnten aber keine bestimmte Zeit sagen, den Momentan sei auf viele Fangplätze wenig zu fangen, es könnte auch for mal ein Schlechtwetterperiode einsetzen, das die Fischerei behinderte, er sagte, damit müßte er sich abfinden, aber wenn ihr welche gefangen, dann sagte Fiete Mumm bekommen sie den Fang u. kein anderer, er könnte sich auf uns verlassen, da war Hansen denn auch beruhigt.

Um eben nach ¾ 9 Uhr liefen wir aus, um ½ 2 Uhr
liefen wir bei uns im Hafen ein, wollten am nächsten Morgen
d. 11/6 um 8 Uhr am Hafen sein, die Esbütt zu teilen u. nach Hause
zu bringen, anschließend Rohöl übernehmen, wie das Geschirr
zu überholen, im Hafen lagen nur wenig Boote die mit Heringsnetze
fischten, die Buttfischer waren alle unterwegs, 5 Boote waren
den Abend vorher zum Fehmarnbelt ausgelaufen, die Boote
lieferten alle ihre Fänge in Kiel ab, aber in den paar Stunden
wo sie von Kiel nach Eckernförde liefen, hatte ihr Geld aus
den Fang schon am Wert verloren, so mußten sie in Kiel
gleich Rohöl u. Proviant übernehmen, taten sie es nicht,
so war es in Eckernförde schon teurer, aus diesen Gründen
fischten wir ja auch nur nach große Goldbutt um sie in
Sonderburg für dänische Kronen zu verkaufen, uns wunderte,
das von Eckernförde noch kein weiteres Boot darauf gekommen
ist. Ich möchte hier zu auch noch erwähnen, daß bei
der Goldbuttfischerei wir meistens als Einzelgänger diese
Fischerei auf den verschiedenen Fangplätzen betrieben
haben, und viel riskierten es hier und dort mal zu
versuchen um bessere Fänge zu erzielen, es uns
meistens auch Glück brachte, wo wir dann als
Einzelgänger alleine fischten, und oftmals mehrere
Touren gute Fänge erzielten, ehe unsere Kameraden auf
den betreffenden Fangplatz erschienen.

Sonntag d. 12/6 liefen wir um Mitternacht nach
Veisnitz aus, setzten um ½ 4 Uhr auf 25 mtr Wassertiefe auf
Südost-Kurs aus, fischten 2 Stunden holten auf 27 mtr
auf mit einem Fang von knapp 3 Stieg Goldb. von 17-18 ℔
Stieggewicht, (Stieg = 20 Stück) 1 Steinb. 5 ℔ u. 30 ℔ Platen, setzten auf

Gegenkurs wieder aus, als wir mit dem Deck spülen fertig, sagte Frete Mumm, unterm Deck stinkt es noch vollem Fisch, wir nahmen sämtliche Lüken ab, u. fanden hinter unsere Reserve-Scheerbretter 2 vergammelte Platen voll von Maden, packten alles was auf dem Bündeck verstaut war raus, und spülten wie scheuerten das ganze Bündeck, mit einmal rief mein Vater von Achtern, da stimmt etwas nicht mit dem Öldruck vom Motor, hört es Euch bloß mal an wie es brummt u. das Manometer steht bis zum höchsten Strich, ich drehte den Ölhahn über der Ölpumpe auf, und was heraus kam war grauer Öl, also Öl mit Wasser vermischt, irgendwo mußte eine Leckstelle in der Ölzuführ zum Motor sein, ich stelle den Motor auf langsamen Leerlauf, mein Vater pumte mit der Handpumpe die Bilge leer, wo schon Öl mit heraus kam, gleich sank das Ölmanometer wieder auf Normal, ein Zeichen daß durch unser Deck spülen, mehr Wasser in die Bilge herein gekommen, als was die Lenzpumpe am Motor schaffen konnte, ich ließ beim Leerlauf des Motors durch den Kontrollhahn alles Öl aus der Ölbilge heraus laufen und füllte mit frischem Öl nach, bis dieses aus dem Kontrollhahn herauslief, schloß den Ölhahn und füllte bis zum normalen Ölstand auf, so bestand für den Motor keine Gefahr mehr das er Schaden leiden konnte.

Wir holten unser Geschirr auf und liefen dann mit Kurs nach der Kieler-Förde zu, wollten nach Laboe zur Firma Bauer-Laage, wo wir eben nach 10 Uhr Vormittags im Hafen einliefen und beim Kran festmachten.

Als ich zur Werkstatt ging, kam Bauer aus seiner Wohnung, er hatte uns einlaufen sehen, er fragte was los sei,

ich erzählte den Vorgang, er sagte gleich, das liege am verzinkten Öl Kasten, da der Fall bei Thomas Kjøll auch im Frühjahr eintrat mit einem kleinen durch Salzwasser eingefressenen Loch im Kasten, er fragte wie es sonst mit dem Motor war, weil wir nach dem Einbau nie hatten sehen lassen, ich erklärte ihm, daß wir bisher nicht das geringste am Motor gehabt, wir restlos mit dem Motor zufrieden waren mit all den Betriebsstunden die wir dem Motor schon abgefordert hatten. Bauer kam mit an Bord, begrüßte meinen Vater u. Fiete Mumm, er sagte, gleich morgen früh wird der Motor ausgebaut, ohne dem kommt man nicht an den schadhaften Öl Kasten ran, wollen auch gleich auf die Kühlwasserpumpe einen Luftkessel aufsetzen, ihr seid nämlich der letzte, Bauer fragte meine beiden Mackers, wie sie mit den Motor zufrieden sind, beide antworteten Bauer wie ich es schon getan; wir sagten, daß wir direckt vom Fangplatz kamen, Bauer fragte, ob wir Butt hätten, Mumm sagte, vom 1 Drift 2 Stieg und suchte Bauer 6 Stück d. gr. Goldbutt aus, er fragte mich, ob ich sie zu seiner Frau bringen möchte, er müßte zur Werkstatt, es stand ein neuer Fünfzylmotor für die Germania-Werft auf den Prüfstand, der morgen geliefert werden soll.

Bauer sagte, er wollte sehen, daß wir Dienstagmittag wieder Seeklar sind.

Am Montagmorgen d. 13/6 stand unser Motor zum Frühstück schon in der Werkstatt, Bauer wie Lange besahen sich den Motor, beide sagten, daß sie solch sauberen Motor noch nie, nach 3/4 Jährlichen gebraucht ausgebaut hätten, ich sagte, der Motor sei unser ein u. alles, damit sollten wir ja unser Geld verdienen, deshalb muß der Motor gepflegt und in Ordnung gehalten werden, sie meinten beide, daß war eine gute Meinung,

Im versinkten Ölkasten hatte sich ein Erbsengroßes Loch eingefressen, in der obersten Ecke wo der Kasten geschweißt war, Bauer sagte, der Kasten käme nicht wieder an, sondern das Ölrohr von der Ölbilge des Motors, wird direkt an der Ölpumpe angeschlossen, das einzige dabei sei, in der Ölbilge das Sieb müßte öftersmal gereinigt werden, wie ist es bei Euch mit dem Kühlwasser, habt ihr damit Schwierigkeiten gehabt, ich sagte, bei schwerem Wetter hauptsächlich vor dem Wind hatten wir einmal kein Kühlwasser, ich löste das Kühlwasserrohr zum Zylinder etwas, gleich war das Wasser wieder da, wie sie sehen habe ich auf diesem Rohr ein kleinen Hahn auflöten lassen, bei schwerem Seegang machte ich den Hahn etwas auf, dann kam natürlich einwenig Wasser wie Luft heraus, aber der Motor hatte sein volles Kühlwasser nachdem haben damit nie Schwierichkeiten bekommen, er lachte und sagte, man muß sich zu Helfen wissen, ich erwähnte das unser Seewasserventil auch 1 Plank tiefer liegt, als bei den anderen Booten.

Dienstag d. 14/6. stand unser Motor um 10 Uhr wieder im Boot, um Mittag wurde der Motor angewärmt, in Gang gesetzt und lief die Mittagszeit blind, mit Öl u. Wasser schien alles in Ordnung zu sein, eben nach 1 Uhr kam Bauer selbst er befühlte alle Lager, er meinte wir sollten man ablegen, er wollte noch eine kleine Fahrt machen, und sehen ob alles in Ordnung und fungsionierte, er probierte den Motor bei 20 Minuten auf Kraft, da sich nichts einstellte liefen wir zum Hafen, er selbst überprüfte nochmals die Lager, alles war in bester Ordnung. er sagte, das Material war gebraucht

brauchte nicht bezahlt zu werden, nur den Arbeitslohn wollte er berechnen, wir sagten, er sollte uns gleich die Rechnung ausschreiben, da wir sofort bezahlen wollten, wenn er einverstanden wäre in dänische Kronen, wo wir einige an Bord hatten, Bauer sagte ja, wollte sich nach dem Stand der Krone erkundigen u. danach die Rechnung fertig machen, die ganze Reparatur kostete uns 22 Kronen.

Vom Kieler-Fischmarkt waren 4 Laboer-Boote im Hafen eingelaufen, mein Vater hatte mit Fritz u. Willem Voss gesprochen, sie hätten unter Hellekrog u. beim Langen Heinrich gefischt, zu Hellekrog hätten sie den ersten Tag noch 6-7 Zentner kleine Butt gefischt, am Nachmittag war es immer weniger geworden, deshalb waren sie zum Langen-Heinrich gelaufen, hätten von dort bis querab von Marielsdorf gefischt mit 3-5 Stieg im Trift, diese Butt hatten bis zu 15 ℔ d. Stieg gewogen, und bei 400 ℔ den Tag zugefischt. Fritz Voss hatte davon gesprochen, daß sie 3 Wochen unter Hellekrog gefischt mit Tagesfänge von 12-15 Zentner, vordem hatten sie auf dem Millionenviertel gefischt, mit Tagesfänge von 350-500 ℔ große Butt, mein Vater hatte ihn gefragt, ob dort denn jetzt keiner mehr fischt, er habe gesagt, daß vorige Woche dort noch 2 Boote es versucht hatten, aber nur paar Stieg im Trift gehabt und waren anschließend zum Fehmarnbelt gelaufen.

Als mein Vater es uns erzählte, stand für uns fest, daß unsere Reise heute Abend zum Millionenviertel ging, wir versorgten uns noch mit etwas Proviant und um ½ 12 Uhr liefen wir zum Millionenviertel, wo wir ¾ nach 3 Uhr bei sehr gutem Wetter nach Norden zu aussetzten.

Nach 1½ Stunden Fischzeit, holten wir auf 24 mtr Wasser unser Geschirr ein, mit einen Fang von gut 3 Stieg Goldbutt die bei 20 lb d. Stieg wogen, 1 Steinbutt z. 4 lb u. 20 lb Platten, setzten gleich wieder auf Gegenkurs, auch dieser Trift nach Süden brachte 3 Stieg Goldb. der nächste Trift machten wir nochmal nach Süden und brachte 3½ Stieg Goldb., 2 Steinb. zu 4 u. 5 lb, wir setzen nochmals nach Süden aus, so kamen wir ein ganzes Stück südlich des Dampferkurses, wo wir nach knapp 1½ Stunde auf 21½ mtr fest, die Leine sprang beim Aufholen gleich los, dieser Trift brachte uns 5½ Stieg d. gr. Goldbutt, 2 Steinb. 3½ u. 5½ lb, wir setzten an dieser Stelle ein Weedt aus, fischten den nächsten Trift nach Norden zu mit einen Fang von 6½ Stieg Butt u. 1 Stb. v. 3 lb, an der Aufholstelle setzten wir ein 2tes Weedt aus, fischten den weiteren Trift wieder nach Süden, der Trift brachte 6 Stieg, setzten gleich auf Gegenkurs aus, holten eben vor 7 Uhr mit 6 Stieg u. 1 Stb. z 5 lb auf, liefen anschließend mit Kurs nach Sonderburg zu, wo wir eben vor Mitternacht unter Düppel vor Anker gingen, am nächsten Morgen d. 16/6 liefen wir um ¾ 5 Uhr im Hafen ein, hatten eben erst fest gemacht kam Hansen auch schon mit seiner Jolle an, er freute sich, daß wir gekommen, er sagte, daß er in 2 Tage keine Butt mehr gehabt, wir erzählten, daß wir mit unseren Motor in Reparatur in Laboe gewesen waren und den vorherigen Nacht erst wieder zum Fang ausgelaufen, brachten jetzt auch einen guten Fang mit, wir löschten 670 gr. Goldb. 34 lb Steinb. u. 190 lb gr. Platten, 1½ Stieg Goldb. hatten wir im Bünnetz gesetzt, die wir als Essbutt mit nach Hause nehmen wollten, nachdem wir mit allem fertig, gingen wir zum Einkaufen an Land, Schwarzbrot, Weißbrot, Zucker, Butter, Schmalz, Margarine, geräucherten Speck u. halbe geräucherte Schweinköpfe u. sonst noch allerlei.

es war für über 100 Kronen, was wir bei mehrmaliger zum Stadt gehen mit brachten wie auch frisches Fleisch vom Rind u. Schwein, um 11 Uhr gingen wir zur Bank wechselten 300 Kronen ein, wo wir sonst immer beim Wechseln 100 u. 1000 Markscheine gab es heute ganz neue 5000 Markscheine, ein Zeichen das unser deutsches Geld immer weniger wert war. Um Mittag liefen wir nach Eckernförde, wo wir um 5 Uhr ankamen.

Im Hafen lagen 6 Boote der Tücker, das erste war, wo seid ihr gewesen, was habt ihr gefangen, andre wieder, können wir auch unsre Butt in Sonderburg los werden, wir sagten, das müßten sie ja selbst versuchen, so einfach wird es nicht sein, denn die Goldbutt müßten gut sortiert sein, große Butt von 18–20 St. das Stieg, unter 26 cmt. dürfen dort nicht angelandet werden, so bestimmt es das dänische Mindesmaß, aber es giebt sonst auch ja Möglichkeiten die Butt an den „Sturmvogel" von Christensen u. Beil die 2–3 mal die Woche von Maasholm nach Kopenhagen fahren, sie geben für gr. Butt eine Krone das st. wie auch für Steinbutt die über 6 Pfd. d. Stück wiegen, aber die Mittelbutt nehmen sie nicht mit, wir haben auch schon an den „Sturmvogel" geliefert, es liegt ja bei Euch selbst, das Risiko muß jeder selbst übernehmen.

Freitag d. 17/6 kam des Nachts ein schweres Gewitter über Eckernförde, am nächsten Morgen wehte ein stürmischer Südwest, der über Mittag auf Nordwesten drehte und stürmte, mehrere Wochen hintereinander hatten wir gutes Wetter ohne Stürme gehabt.

Mit den engen Heringsnetzen wurden sehr gute Fänge in der Südkehle gemacht, so das einige Tücker-Boote ihre Heringsnetze an Bord nahmen, in der Gewitternacht hatten sie Fänge v. 800–1000 Pfd.

Wir hatten beide erzählt, was wir fangen u. was wir die letzte Reise hier hatten, wir sagten sie sollten hier mit uns man noch paar Drifts machen u. sollten ihre gr. Butt über 3/4 ℔ d. Stück aussortieren und im Bünnetz setzen, denn wollten wir sie mit nehmen nach Sonderburg, sie machten noch 3 Drifts mit uns, um ½8 Uhr Abends nahmen wir 180 ℔ gr. Butt von den beiden über, setzten sie für sich in unser Bünnetz, wir hatten 305 lieg Grdb. u. 85 ℔. u. 200 ℔ Platen.

Als wir mit allem fertig, liefen wir auseinander, die „Blitz" mit Kurs zur Kieler-Förde und wir nach Sonderburg, wo wir um 1 Uhr Nachts vor Anker gingen, um 4 Uhr Dienstag d. 21/6 machten wir bei Hansen fest. Als ich vom Zoll zurück kam, war Hansen auch schon bei uns an Bord, als er hörte, daß wir bei 8 Zentner Butt im Bün hatten, wurde er sehr gesprächig, denn er sollte wie er sagte, 300 ℔ u. 160 ℔ Butt liefern, er erzählte daß er schon 3/4 nach uns ausgeschaut hatte.

Wir Netscherten erst die Butt von Joh. Mumm über, es war 184 ℔, unser Fang belief sich auf 638 ℔ Grdb. u. 27 ℔ Steinb. u. 210 ℔ Platen die er uns für seine Händler mit abnahm. Da das Wetter gut, wollten wir gleich als wir mit allem klar auslaufen nach Veisnitz zu, das mit dem Geld hatte seine Tochter geregelt, für 895 Kronen hatten wir abgeliefert mit Joh Mumm seinen Fang von 165 Kr, wir liefen nach der Veisnitzer-Rinne zu, setzten um 11 Uhr auf 25 mtr Wasser nach Südosten zu aus, wollten versuchen ob hier etwas zu fangen u. sich die Rinne herauf fischen, sollte es sich nicht lohnen, wollten wir unter Langeland vor Anker gehen, um am nächsten Morgen zum Millionviertel hin.

Am Sonntag d. 19/6 flaute der Wind mehr u. mehr ab und hatte etwas auf Nord gedreht, wir machten uns ab, um ½ 12 Uhr Nachts an Bord zu sein, um zum Millionenviertel auszulaufen, einige der Tricker-Boote waren noch auf Fehmarn, wo sie Schutz vor den stürmischen Nordwest suchten.

Wir liefen mit O.z. Norden kurs direckt zum Fangplatz es war klare Sicht u. spiegelblanke See, um ½ 5 Uhr sichteten wir unser nördlichen Weedt u. setzen nach Süden zu aus wo wir nach 1½ Stunden Fischzeit unser 2ten Weedt 200 mtr an Steuerbord lassend aufholten, der Drift brachte 3½ Stieg Goldbutt, 2 Stk. v. 3-4 ℔ u. 20 ℔ Platen, es waren 2 Stieg weniger wie den letzten Drift vor 5 Tagen, auf Gegenkurs wurde wieder aufgesetzt, der Drift brachte in 1½ Stunden bei 4 Stieg Butt, 1 Stk. z. 3 ℔ an Platen wie den Drift vorher.

Bis nachmittags 3 Uhr haben wir noch 4 Drifts mit 3-3½ Stieg Butt im Drift gemacht, wir hatten schon eine ganze Zeitlang beim letzten Drift ein Boot beobachtet welches vom Fehmarnbelt kommen auf uns zu lief, als wir aufholten sahen wir das es Fiete Mumm seine Brüder Joh. u. Theje mit der „Blitz" waren, wir warteten mit dem Aufsetzen bis sie bei uns längsseit waren und mit der beiden sprachen, sie hatten den Tag vor dem Wind zu Hellekrog gut 50 Stieg gefangen, und Abends unter Katharinenhof (Fehmarn) geankert, wollten den nächsten Tag zufischen, das Wetter war aber so schlecht, daß sie vor Anker liegen blieben bis heute Morgen, da der Wind abgeflaut haben wir beim Langen Heinrich noch 3 Drifts gemacht von 2 Stieg gute Butt im Drift, es waren dort auch noch 3 Laboer-Boote gewesen, es war dort eine ganz schlechte Gelegenheit mit starker Strömung, deshalb waren sie ausgeschieden u. wollten nach Kiel.

Es kam aber ganz anders, nachdem wir 1¼ Stunde gefischt, hohlten wir auf, der Drift brachte 4 Stieg gute Goldbutt mit einem Stieggewicht von 16-17 ℔, 1 Stk u. 15 ℔ gr. Marten, setzten gleich nochmals über denselben Berg aus, auf 26-27 mtr Wasser, nach 1½ Stunde hohlten wir auf mit 5 Stieg Butt, 2 Stk 7 u. 5 ℔ u. 20 ℔ Marten, wir machten noch einen Drift in derselben Richtung dem „Mauseloch" zu, dieser Drift brachte auch 5 Stieg Butt, 1 Stk. 2 6 ℔ u. 18 ℔ Marten, nach diesem Drift machten wir noch 3 Drifts nach Nordwesten zu, mit ein Ergebniss von 4½, 5 u. 4½ Stieg Butt, 3 Stk. 4-6 ℔ d. Stück u. 58 ℔ Marten, um 9 Uhr liefen wir nach Sonderburg zu, um Mitternacht lagen wir unter Düppel vor Anker, am nächsten Morgen d. 22/6 um 4 Uhr waren wir bei Hansen fest, ich ging gleich zum Zoll, der Beamte wunderte sich, daß wir schon wieder mit einen Fang da waren, wo ihr Gestern erst geliefert hatten, ich erklärte ihm, daß wir selbst nicht mit so was gerechnet hatten, P. J. Hansen paßte es gut, daß wir mit einen Fang kamen, wir sagten, daß die Butt im ganzen etwas kleiner sind, deshalb wollen wir die Mittelbutt auch zwischen aus sortieren, so löschten wir 395 ℔ große Butt u. 70 ℔ mittel Butt es waren Butt die von ½ bis ¾ ℔ schwer waren und somit auch über dem dänischen -Mindestmaß von 26 cmt. waren (Ein Meßbrett für das dänische- Mindesmaß hatten wir sich gleich nach der ersten Lieferung von Goldbutt an P. J. Hansen nach seinem Meßbrett gemacht und mit Kupferteksen eben über 26 cmt. abgenagelt.) Hansen war mit unsre Sortierung sehr zufrieden und gab uns 65 Øre für die Mittelbutt, die Steinb. wogen 27 ℔ insgesamt u. 120 ℔ gr. Lebende Marten nahm er auch mit ab.

die für die Händler eine gute Handelsware waren und flott weg gehen wie er zu uns sagte.

Nachdem wir mit allem fertig, das Boot zum Kai verholt, gab es Kaffee mit Sahne u. frische Brötchen, dann gingen wir zum Einkauf von Proviant u. Umtausch von 400 Kronen, für unseren Fang hatten wir 459 Kronen bekommen, so brachten wir von beide Fänge auf Mannspart noch 150 Kronen mit nach Haus, wo wir um ½12 Uhr von Sonderburg ausliefen, und um 5 Uhr im Hafen bei uns fest machten. Die meisten Boote liefen um diese Zeit gerade aus, um ihre Heringsnetze aus zusetzen, von den Tückers lagen nur 3 Boote im Hafen, Joh. u. Theje Mumm kamen bei uns an Bord, als wir erzählten, daß wir von Sonderburg kamen und gestern noch einen Fang von 450 Kronen zu Leisnitz gehabt, waren beide sprachlos, daß konnten sie einfach nicht begreifen sie sagten das Lieks über Nacht zum Millionenviertel ausgelaufen sei, über ihre 165 Kronen freuten sie sich, sie hatten für ihre Butt in Kiel auch einen guten Preis bekommen, aber es hat ja nichts mehr wert, für das Papiergeld mußte ja gleich alles Eingekauft werden, denn den nächsten Tag ist ja alles gleich teurer, wir sagten, sie sollten man nach der Leisnitzer-Rinne fahren u. sehen, daß sie sich dort einen Fang machten u. nach Sonderburg oder sonstigen dänischen Hafen anlaufen, wir werden wenn es Wetter ist, zum Millionviertel laufen haben unsere Wachten da ja noch stehen. Wir gingen nach Hause hatten sich abgemacht um 8 Uhr am nächsten Morgen an Bord zu sein, um die Essbutt zuteilen, die wir im Bünnetz laufen hatten, dann würde Rottel übernommen.

überholten unser Geschirr. Die Heringsnetzfischer hatten an diesem Morgen als Fänge von 3-7 Zentner.

Am Nachmittag machten wir ab, da gutes Wetter war um 11 Uhr Nachts nach dem Millionviertel auszulaufen, wo wir unsere Weedts noch stehen hatten, sollte es sich dort nicht lohnen, wollten wir von dort aus zur Veisnitzer-Rinne laufen, um ¾ nach 11 Uhr legten wir ab, um eben nach 3 Uhr waren wir bei unserem südlichen Weedt, nahmen es gleich auf, setzten dann nach unserem nördlichen Weedt aus es war kein Boot auf dem Millionviertel zu sehen, nach 1½ Stunden Fischzeit holten wir auf, mit 2 Stieg Goldbutt es war bedeutend weniger als die letzte Tour auf diesem Fangplatz, so liefen wir von hier aus zur Veisnitzer-Rinne, wo wir noch gut 1½ Stunden auf 26 mtr Wasser westlich vom Mauseloch nach Nordwesten zu aus, auch hier war kein Boot auszumachen, nach 2 Stunden holten wir auf, mit einen Fang von 5½ Stieg Goldb. 2 M. Stb. u. 3 tt u. 26 tt Platten, setzten nochmals über denselben Bug aus, fischten wieder 2 Stunden mit einen Fang von 6 Stieg Goldb, 1 St. u. 20 Platen, machten auf diesem Gebiet noch 5 Drifts hin u. her mit 5 Stieg Goldb. für jeden Drift im Durchschnitt auf einen Wasserstand von 26-27 mtr. um 9 Uhr holten wir den letzten Drift auf, nachdem liefen wir auf den Kurs nach Sonderburg zu, wo wir eben vor Mitternacht unter Düppel ankerten. Am Sonnabend d. 25/6 liefen wir um 4 Uhr im Sonderburger Hafen ein, als ich vom Zoll zurück kam, war Hansen auch schon unterwegs mit seiner Jolle, als er uns begrüßt, erzählte er das Gestern ein Eckernförder-Boot hier gewesen und ihm 350 tt Butt angeboten, sie sagten,

dass sie die Brüder vom Mann waren, der mit damit zusammen immer bei ihm abliegerten, ich konnte sie aber nicht die Butt abkaufen, da ich noch welche hatte u. Heute mit ihnen rechnete, sie haben ihre Butt am Hansen auf der anderen Seite von der Brücke zu 80 Oere verkauft, das hätten sie nicht tun sollen, damit haben sie den Preis schaden getan, wir sagten, dann haben sie die Butt wohl unsortiert verkauft so wie sie gefangen, gefischt haben sie auf denselben Fangplatz wo wir fischten. Wir haben bisher ja auch immer Goldbutt angelandet mit einem Stieggewicht von 19-23½ kg. Die letzte Tour wie auch gestern sind es Butt von 16-17 kg das Stieg, deshalb haben wir die letzte Tour unsern Fang auch sortiert, wo sie doch mit der Sortierung zufrieden waren, er sagte, ja gut zufrieden, wir erklärten, unsern Fang auch heute zu sortieren. Hansen meinte wir sollten nicht denken, dass er seinen Preis nicht mehr bezahlen wollte, es komme nicht in Frage, aber wenn weitere Boote mit ihre Butt kommen, und für jeden Preis sie verkaufen um dass ihre Butt los zu werden, so wäre das verkehrt u. nicht richtig, denn der Thomsen, hatte ihre Brüder nur 70-75 Oere geboten, ~~wo~~ soll das zuletzt hinführen, es geht auch ja um meine Kundschaft, dass ist nämlich der Sinn der Sache bei diesem Thomsen, wo er durch billigen Angebot, mir meine Kunden nehmen will, er hat es schon mehrfach auf verschiedene Art u. Weise versucht und mir, und meine Tochter umgedroht.

Wir sagten, dass wir es gleich heraus gehört, was er vor hatte, als er bei uns an Bord kam, aber sie brauchen keine Angst zu haben, das wir an diesen Mann einmal Fische verkaufen, und werden unsre Kollegen vor diesen Thomsen warnen.

Hansen sagte, er hätte nichts gegen Konkurrenten, wenn sie mit Ehrlichkeit arbeiten, wenn sie aber mit Schmutzigkeit arbeiten, so sind es schlechte Menschen, damit hatte er nichts zu tun, denn auf diese Weise habe er auch keine Angst um seine Kunden, die schon oft selbst mit diesen Mann schlechte Erfahrungen gemacht hatten, nach dieser Aussprache gingen wir an unseren Fang zu löschen, es waren 500 kg gr. Dorsch u. 120 kg Mittelbutt, 270 Stk. u. 100 kg Platten die wir ablieferten, alle Platten konnte er heute weil Sonnabend nicht abnehmen, wir sagten, das mache nichts, aber er bezahlte uns den Preis wie bisher, Hansen versicherte uns noch mal, daß er unser Fang immer abnehmen würde, und auf uns warten wenn es sein müßte, und nur im äußersten Fall von andere Boote etwas nehmen, wenn es solche Ware ist, wie sie wir geliefert haben, wo mit ich meine Kundschaft mit bester Qualität habe beliefern können, wo für er sich mit Handschlag bei jeden von uns bedankte.

Wir haben nachher auf den Vormittag, noch allerlei an Lebensmittel eingekauft, liefen vor 12 Uhr nach Eckernförde aus, unterwegs kam ein steifer Südwest mit Regen auf, es schien als würde es schlechtes Wetter geben, wir hatten jedenfalls erstmal wieder einen guten Fang gehabt, und dafür gute Kronen in der Tasche, die Uhr war schon nach 5 als wir im Hafen einliefen, es war kein Mensch am Hafen, es war auch ein stürmisches Sauwetter.

Am Sonntag d. 26/6 wehte ein steifer Südwest mit Regen, unsere Essbutt ließen wir laufen bis zum nächsten Morgen, die Heringsnetzfischer hatten Sonnabendmorgen auch nur kleine Fänge gehabt, es hatte ein harter Strom gelaufen, viele Netze war zerrissen, durch das Aufeinander schauern.

Montag d. 27/6 wehte noch ein steifer West mit Regenschauern, wir hatten unsere Tanks aufgefüllt und waren somit klar zum Auslaufen, wenn sich das Wetter besserte.

Mittwoch um ½12 Uhr waren wir am Hafen, das Wetter hatte sich verbessert, war abgeflaut auf 2–3, von unsere Kammeradten war noch keiner am Hafen, um ¼ vor 12 Uhr ließen wir nach Veismitz zu aus, wo wir Donnerstag d. 30/6 um 3 Uhr, auf 23 mtr Wasser nach Südosten zu aussetzten, als wir ¾ Stunde gefischt kamen 6 Boote mit Segel auf in Sicht, als diese Boote aufsetzten, holten wir auf nach 1¼ Stunde Fischzeit, der Drift brachte 4½ Stieg Goldb. 1. Stk. 2. 4 H u. 10 K Platen, wir setzten gleich auf Gegenkurs zurück auf 23–24 mtr unser Fischkurs lag so, daß wir in Lee der Boote blieben die uns entgegen kommen, die immer noch der alten Methode bei einer Stunde aufholten, wo wir sich schon lange auf 1½–1½ bzw. 2 Stunden Fischzeit der einzelnen Drifts eingestellt hatten, alle Boote nachdem sie aufgeholt setzten nach Westen zu aus, unser 2te Drift brachte auch 4½ Stieg Goldbutt, 1 Stk. 3 H und ein Teil Platen wir setzten so aus, daß wir von den entgegen kommenden Booten wieder in Lee blieben, den Drift ließen wir 1½ Std. gehen, er brachte 5½ Stieg Butt,

deshalb setzten wir nochmals über denselben Berg aus, so hatten wir uns von den anderen Booten frei gemacht, und holten nach 1½ Stunden mit gut 5½ Stieg Butt, 2 Stk. 4 u. 6 ℔ d. St. und 20 ℔ Maten auf, setzten gleich auf Gegentörn wieder aus. Wir hatten gleich vom 1. Trift an die Butt aussortiert, die großen im vordersten Brunnloch u. die Mittelbutt im achtersten Loch, dieser Trift brachte nach 1½ Stunden gut 5 Stieg Butt, 1. Stk z. 3 ℔ und 20 ℔ Maten, setzten gleich wieder nach Südosten aus, nach 1½ Stunden Fischzeit brachte der Trift 6 Stieg Butt, 2 Stk. 3 u. 5 ℔ d. St. wir setzten auf Gegentörn aus, bei diesem Trift beobachten wir, daß ein größeres Fahrzeug mit anderthalb Masten, von einem Boot zum andern lief, als wenn er mit jedem Boot ein Gespräch führte, als wir eine gute halbe Stunde gefischt, kam das Fahrzeug auch auf uns zu, als er in 10 meter Abstand querab von uns war, sprach der Kapitän uns auf gutem deutsch an, er sagte, er kam aus Friedrichshaven u. wollte große Goldbutt aufkaufen, er bot uns 1. Krone das ℔, mit den anderen Boote hatte er abgemacht, daß sie um 6 Uhr längsseit um die Butt über zunehmen, sie erzählten uns, daß ihr Euer Butt nach Sonderburg bringt, wir sagten, daß wir mit den Fischkaufmann Hansen ein abkommen hätten, bei ihm unsre Fänge abzuliefern, er sagte, daß wäre schade sonst hätte er womöglich seine Fracht bekommen, denn es käme noch ein Fahrzeug mehr von Friedrichshavn, sie hatten es sich so abgemacht, daß alle zweiter Tag einer nach Kobenhagen führ, wir besprachen uns, daß wir 3 Zentner große Butt u. 1 Zentner Mittelbutt an ihm abliefern wollten für 1 Krone u. 0,60 Öre für die zweite Sorte, wir konnten den ja man gleich übernehmen

und Längsseit gehen, den unsere Butt hatten wir gleich sortiert, wir wollten dann weiter fischen, und ~~mit~~ den Rest nach Sonderburg bringen.

Der Schiffer war damit einverstanden, er scherte mit seinem Fahrzeug langsam an uns heran, als er fest war ließ er seinen Motor ganz langsam mitlaufen, die Besatzung begrüßte uns mit Handschlag, wir fingen gleich an zu löschen, er hatte Körbe für 1 Zentner, sein Besmergewicht hatte er zwischen Großmast und seine Wanten aufgehangen, ich mußte an Bord kommen, und zusehen, das beim Erwiegen alles reell vorsich ging, ich wunderte mich über den großen Bünn der im Fahrzeug war, der Schiffer sagte, daß er bis 10 000 Pfd. Aale im Bünn lassen konnte wie ebenso mit Dorsche, er bekam seine 3 Zentner gr. Butt, wo von er den ersten Korb in der Kammer vom Bünn ausstürzte um die Ware zu begutachten, er sagte aber gleich, wenn ihm solche Qualität an Butt auch von den anderen Boote geliefert würde, dann konnte er sich damit auf der Kobenhagener-Fischmarkt sehen lassen, ebenso so eine Mittelbutt die einwandfrei und sehr gut sortiert sind, er fragte, wenn er uns hier auf dem Fangplatz wieder antreffen würde, ob wir ihm dann beliefern würden, wir erklärten ihm, wenn wir Hansen in Sonderburg für mehrere Tage beliefert, werden wir vorausgesetzt, daß die Fänge hier so blieben auch wieder beliefern, er fragte ob es in Sonderburg P. L. Hansen sei, woran wir unsere Butt verkauften, wir sagten ja, so sagte der Schiffer von der „Gerda", dann habt ihr es mit reellster Fischkaufmann von ganz Dänemark zu tun, er habe viel mit ihm gehandelt, und grüßen sie Hansen, von Jens Sörensen von der „Gerda" aus Friedrichshaven,

dann legte er vorsichtig ab, und lief nach den anderen Boote zu. Wir hatten für 360 Kronen an Butt verkauft, das war für diese Tour schon ein gutes Handgeld, wir holten gleich auf, der Trift hatte über 2 Stunden gedauert, er brachte uns einen Fang von gut 7 Stieg Goldb. 2 Stk. 5 u. 6 kt u. den Posten, wir setzten nochmals nach Westen aus, holten bei 2 Stunden wieder auf mit einen Fang von $5\frac{1}{2}$ Stieg Goldb. 1 Stk. 6 kt.

Von hieraus liefen wir nach Sonderburg zu, nach unserer Rechnung mußten wir noch eben solchen Fang im Raum haben, wie die „Gerda" bekommen, damit wäre Hansen dann auch gedient.

Die anderen 6 Boote waren bis auf 2 die scheinbar nach Schleimünde liefen, nach Hause gelaufen. Wir gingen eben vor Mitternacht unter Düppel vor Anker.

Am Freitagmorgen d. 1/7 liefen wir um 4 Uhr in Sonderburg ein, gleich danach kam Hansen auch schon mit seiner Jolle an, es ist gerade so, als wenn Hansen die ganze Nacht am Fenster steht u. wartet auf uns. Er fragte gleich was wir an Butt hatten, wir sagten, bei 3 Zentner gr. Butt u. bei 1 Zentner Mittelbutt, er sagte, für heute u. morgen hätte er etwas mehr brauchen können, wir sagten, daß wir nach dem Löschen, gleich wieder auslaufen wollten, wenn das Wetter gut bliebe, kämen wir mit unseren Fang einerlei wie viel am nächsten Morgen wieder, Hansen meinte das wäre sehr gut, aber wir sollten es nicht gerade für ihm tun, er wäre zufrieden mit dem was wir heute gebracht, denn müßten seine Kunden eben warten, bis Fische wieder da wären.

An diesem Morgen löschten wir 325 lb gr. Butt u. 115 lb der Mittelbutt, 52 lb Steinb. u. 110 gr. Platen, um 6 Uhr liefen wir schon wieder aus, unser Geld konnte warten bis zur nächsten Tour, Hansen schrieb uns einen Zettel aus, dass er uns 437 Kronen schulde.

Die Witterung war sehr gut, um 9 Uhr setzten wir auf 25 mtr Wasser nach Südosten zu aus, 1 Boot sahen wir ein Drift von uns ab in Südosten, sonst war kein Boot mehr auszumachen. Wir fischten 3 Drifts von 2 Stunden über denselben Berg, der erste Drift brachte 5½ Stieg Butt, 1 Stk. 4 lb, der zweite 6½ Stieg Butt, 2 Stk. 2. 3 u. 6 lb, der dritte 7 Stieg Butt, 1 Stk. 5½ lb, das Boot welches uns an Steuerbord passierte und nach Westen zufischte, waren Tiete Mumm seine Brüder. Wir fischten 2 lange Drifts wieder nach Westen zu, ein Drift mit 7½ Stieg und letzten mit 6 Stieg Butt, 2 Stk. zu 8 u 3 lb und 65 lb ausgesuchte gr. Platen, in diese 5 Drifts hatten wir 33 Stieg Butt u. 6 Stk. gefangen, es war ein gutes Ergebnis, womit Hansen zufrieden sein konnte. Mumm seine Brüder waren auch nach Sonderburg gelaufen, sie lagen schon vor Anker, als wir 50 mtr westlich von sie vor Anker gingen.

Am Sonnabend d. 2/7 liefen wir um 4 Uhr bei ihnen längsseit u. sprachen mit den beiden, die erst aus ihrer Koje kamen, dass sie keine Butt an den Thomsen verkaufen sollten, u. wenn ihr euren Fang sortiert, nehmt ruhig 90 Oer für die grossen u. 65 Oer für die Mittelbutt, das bekommen wir auch bei unserm Hansen, wir fragten was sie gefangen, sie sagten 29 Stieg, und was habt ihr gestern bei der „Gerdor" abgeliefert sie sagten für 530 Kronen, wir sagten, an die Gerdor für 360 Kronen u. in Sonderburg für 437 Kronen, da sagte Joh. Mumm

dem, müßt ihr eine Menge Butt gefangen haben, ja gestern hatten wir 50 Stieg und heute 33 Stieg, Joh. Mumm meinte, dennoch liegen östlicher aus, wo ihr gewesen seid doch mehr Butt als westlicher, wo wir gewesen, wir fragten ob sie gehört, was die anderen Boote abgeliefert, er sagte, die hätten auch bei 330–350 Kronen abgeliefert.

Wir legten ab und liefen in Sonderburg ein, Hansen war schon in seiner Hütte auf der Schwimmer, als wir anlegten, er fragte gleich, ob wir etwas gefangen, wir sagten, ungefähr dasselbe wie gestern, er meinte das wäre gut, er sollte heute einmal 180 ℔ u. eine Stelle 90 ℔ gr. Butt liefern, Hansen murmelte im Stillen wieder etwas vor sich hin, mein Macker sagte, er dankt seinem Herrgott, daß wir gekommen sind.

Wir löschten 310 ℔ gr. u. 100 ℔ Mittelbutt, 26 ℔ Steinb. u. 65 ℔ gr. Platen, Hansen sagte, die Mittelbutt gingen wie auch die Platen, heute noch an die Händler weg, er rief seine Tochter an, gleich für beide Tage das Geld mit zu bringen, wir sagten, das hätte doch Zeit, denn wir wollten erst mal Proviant einkaufen, Hansen fragte, ob wir dennoch Kronen hätten zum Einkaufen hatten, Fiete Mumm sagte ja. Fiete Mumm seine Brüder waren durch die Brücke gelaufen, als wir mit allem fertig u. am Kai lagen, gingen Mumm u. ich zu ihnen hin um mit den beiden zu sprechen, sie erklärten ihr Hansen wollte nicht mehr als 80 Öre für die gr. Butt geben die über ¾ ℔ schwer waren, Fiete Mumm sagte, daß müssen ja böse Banditen sein, denn wir haben heute wie gestern 90 Öre für d. gr. u. 65 Öre für die Mittelbutt bekommen, 80 Öre für St.butt u. 20 Öre für die gr. Platen

Unser Hansen hat gerade heute Morgen wieder gesagt, daß unsre Mittelbutt, wie auch die gr. Platen alle an die Händler die in der Stadt u. auf dem Land handeln glatt weg gingen. Sein Bruder Teje sagte, ihr hattet es auch mit einem reellen Fischkaufmann zutun, aber diese hier sind bitter böse Buhmänner, denn der Thomsen war schon bei uns als wir anlegten, er ist als scheint wohl der Hauptmacker hier von den beiden, ich glaube, die teilen sich die Butt, und Thomsen macht das erste Preisangebot, der noch unter dem liegt was der andere uns giebt.

Johann Mumm sagte, bei einen Kaufmann werden wir auch ja keine Butt los, denn ihr beliefert ihm ja mit soviel was er braucht, Fiete Mumm sagte, er bekommt aber von den Buttnetzfischer von Falshöft u. Kronsgaard alle ihre großen Butt. Tedje Mumm fragte wo wir unsre Kronen umwechselten, wir sagten beide, hier eben rauf bei der Landes-Bank, die bezahlt die höchsten Kurse, wir wechseln die letzte Zeit immer nur etwas ein, wollen erstmal Einkaufen.

Als wir um 10 Uhr unsre Kronen, es waren 870 Stück bekamen, wechselten wir 400 Kronen davon ein, für 100 Kronen gabt es heute bedeutend mehr Markscheine als vorige Woche, soviel war unser deutsches Geld wertloser geworden.

Um ½ 12 Uhr liefen wir nach Ekkernförde aus, hatten diese Tour wo wir 2 Tage gefischt, einen sehr guten Erfolg gehabt. Mumm seine Brüder waren schon um 11 Uhr ausgelaufen, hatten noch vorher mit den beiden gesprochen, daß sie man nicht soviel über Sonderburg reden sollten, den solange die Werder" am Fangplatz aufkauft, muß man es so einrichten, das man 2 Tage fischt wenn

die Witterung es zu läßt und dann ablieferte.
Der Schiffer von der "Gerda" sagte zu uns P.J. Hansen sei der reellste Fischkaufmann von ganz Dänemark, er hatte lange Jahre, als Hansen sein Geschäft in Randers gehabt, mit vielerlei Fischsorten beliefert u. gehandelt, wir sollten Hansen von ihm grüßen Jens Sörensen von der "Gerda".
Um eben nach 5 Uhr liefen wir bei uns im Hafen ein, wir wunderten uns, daß alle Boote die auf Butt fischten im Hafen lagen, 3 Boote die mit Heringsnetze gefischt, hatten wieder für die Buttfischerei zugerüstet.
Am Sonntag d. 3/7 holten wir Morgens unsre Essbutt rauf, mußten noch nach Carl Lorenzen hin und sehen, daß wir Rohöl übernehmen konnten, da wir ja Montag wieder auf den Fangplatz sein wollten, 8 Boote waren heute Nacht ausgelaufen. Nachdem wir Rohöl überkommen u. sonst auch alles klar war, machten wir gleich ab, um ½12 Uhr Nachts an Bord zu sein, Fiete Mumm seine Brüder liefen mit uns aus, das Wetter war sehr gut windstill aber etwas diesig.
Am Montag d. 4/7 morgens um 3 Uhr waren wir am Fangplatz, loteten 22½ mtr, liefen noch etwas weiter, setzten dann auf 23½ mtr nach O. Südosten aus, damit wir allmählig 25-26 mtr bekommen, auf dem Wasserstand wo wir die letzten Tage gefischt hatten. Die Gebrüder Mumm setzten eben an Steuerbord von uns aus, sonst war nirgens ein Boot zu sehen, wenigstens soweit es sichtig war, denn nach den Küsten zu war es doch ziemlich diesig, wir fischten 2 Stunden, die Mumms hatten bei einer Stunde aufgeholt u. nochmals über denselben Zug ausgesetzt,

Den 1. Drift hatten wir in 2 Stunden knapp 6 Stieg Butt u. 1 Steinb. z. 3 Pfd., den 2. Drift über denselben Bug in 2 Stunden gut 7 Stieg, und 2 Steinb. 3 u. 5 Pfd., den 3. Drift auf denselben Bug wo wir nach 1½ Std. fest wurden auf der anderen Seite von der Rinne auf 25 mtr., denn hier beim „Mäuseloch" knickt die Rinne etwas mehr nach Osten zu, dort konnte man auf 28 mtr Wassertiefe sehr hart an große Steine fest werden, die jedenfalls vom Steingrund abgerollt sind, denn hier stieg der Steingrund von 28 mtr ungefähr steil auf bis zu 14–15 mtr-Wassertiefe auch lag hier eben vor dem „Mäuseloch" eine böse Hakkstelle, jedenfalls ein Teil von einem Wrack auf 28 mtr., dieser Drift brachte uns 6½ Stieg Butt u. 3 Steinb. 3, 4 u. 5½ Pfd. d. St., so ließen wir etwas ab und setzten auf 26½ mtr Westen zu aus, machten über diesen Bug 2 lange Drifte von 2 Stunden mit 7½ u. 7 Stieg Butt, mit 3 Steinb. von 3½, 5 u. 5½ Pfd. d. St. nach diesem Drifte machten wir 1 Drift nach Südosten zu von 2 Stunden mit einem Fang von 7 Stieg Butt ohne Steinb., dann 1 Drift auf Gegenkurs, bei diesem Drift klarte die Luft auf, da sahen wir die Gebrüder Mumm noch einen ganzen Drift westlich von uns, den Drift holten wir um ½ 7 Uhr auf mit 6 Stieg Butt u. 1 Stb. z. 4 Pfd., wir beratschlagten was wir sollten, nach Sonderburg, oder bis Morgen auf die „Gerda" warten, die Mumms kamen auf uns zugelaufen, sie hatten mit einem Boot der Gebrüder Mohr gesprochen, die Nachts in Schleimünde gelegen, alle anderen Boote waren nach Hause gelaufen, alle Boote hatten Gestern abend spricht von 8–½ 10 Uhr bei den Dänen die „Wiking" abgeliefert, da hatte der Schiffer gesagt, daß die „Gerda" heute um 8 Uhr auf diesen Fangplatz ankommen würde

sie erzählten das die Boote von 3-400 ㎏ gr Butt u. 100 ㎏ Mittelbutt bei der „Wiking“ abgeliefert hatten, wir fragten was sie den gefangen, sie sagten, gut 30 Stieg, wir haben bei 46 Stieg im Brunn, und sagten, weshalb seid ihr denn nicht mit weiter nach dem Muslock zu gekommen.

Jetz sagte, das ist doch die „Freda“ die dort von Bülugtar auf uns zukomt, ich sah nochmals durchs Glas, es war die „Freda“ um eben vor ¾ 9 Uhr gingen wir längsseit, wir fragten ob er unsre Butt es müßten 500 ㎏ sein an große Butt und bei 200 ㎏ Mittelbutt übernehmen wollte, der Schiffer sagte sofort ja. Wir fragten, wie es ihm in Kopenhagen am Markt gegangen sei, er sagte gut, wir sind zufrieden, ich fragte, wie ist es denn mit den Mittelbutt gegangen, die sind alle verkauft wurden, wir löschten 540 ㎏ gr. Butt und 200 ㎏ der Mittelbutt, die Steinbutt waren ihm zu klein, der Schiffer fragte ob morgen Boote zum fischen kommen wir sagten, jedenfalls, den 6 Boote hatten ja bestein bei der „Wiking“ abgeliefert, er sagte, daß sie mit der „Wiking“ gesprochen, der Schiffer sagte, wenn er die Butt von den anderen Booten übergenommen, wollte auf Veisnitzgrorch vor Anker gehen, und um 5 Uhr übernehmen, wir erklärten ihm, daß auch etwas N. Östlich auf 12-13 mtr vor Anker gehen wollten, denn das Wetter schien gut zu bleiben, aber Morgen mit unserer Fang einerlei wie viel nach Sonderburg wollten, der Schiffer meinte er könnte es uns nicht verdenken, ihr habt heute auch ja schon sehr gut abgeliefert, wenn sie man alle solche Ware lieferten, denn bei einige müßen ihre Butt kontroliert

werden, bei einem Boot das letzte Mal haben wir von 3 Körbe 30 ℔ kassieren müssen, das liegt doch wohl nicht drinn, wir fragten wer es gewesen sei, er wollte keinen Namen nennen, meinte aber es sei doch ein angemessenen Preis was er zahlte, wir sagten alle 3 es ist ein sehr guten Geld, 1 Krone für 1 ℔, wir liefen ½ Stunde N.Ost hinn und auf 13 mtr versschiefe, Joh. Mumm kam nach und machte seine Leine an uns fest, die beiden Motor liefen nach Eckernförde zu, wir hatten für 660 Kronen, Butt verkauft, Joh. Mumm für 410 Kronen.

Dienstagmorgen d 5/7 gingen wir um 3 Uhr Ankerauf, liefen der Rinne zu, und setzten auf 26 ½ mtr nach S.Osten zu aus, machten 3 lange drifts auf diesem Kurs, und 3 lange drifts auf Gegenkurs, holten den letzen drift um 5 Uhr auf und liefen mit einen Fang von 38 Stieg gr. Butt u. mit den Steinbutt von Gestern wohl 60 ℔ nach Sonderburg zu, 7 Boote mit Joh Mumm löschten ~~ihr~~ ihren Fang ~~Fang~~ bei der „Gerda", um ½ 9 Uhr liefen wir in Sonderburg ein, war nach der Festlandseite bis querab von Hansens Haus gelaufen, es dauerte nicht lange, da stand Hansen vor der Haustür u. winkte, wir liefen zu seinen Verkaufsschwimmer u. machten dort fest, nach kurzer Zeit war Hansen schon da, ich kam gerade vom Zoll zurück, hatte gleich für 10 Uhr die Auslauf-zeit mit Max gemacht,

Wir löschten 470 ℔ gr. Butt u. 140 ℔ Mittel u. 64 ℔ Steinbutt u. 70 ℔ Platen vom letzten Tag, die vom Tag vorher über Bord geworfen, wir sagten Hansen, daß wir ihm grüßen sollten von Jens Sörensen von der „Gerda" aus Friedrichshaven

er kaufte am Fangplatz von den Booten die Goldbuttfänge auf und bring sie nach Kobenhagen, er hatte uns auch angelaufen, um den Fang zu kaufen, wir erklärten ihm, daß wir an ihen in Sonderburg unsre Butt ablieferten, er bettelte solange, da haben wir 200kg große u. 80kg Mittelbutt an ihm verkauft.
Es fischten noch 6 Boote von Eckernförde auf dem Fangplatz, die ihre Fänge an ihm abgeliefert haben.
Wir hatten unsern Fang eben nach Mittag abgeliefert, und dann bis zum dunkel werden noch einen guten Fang gemacht, den wir hier am Freitagmorgen abgeliefert, Hansen fragte, was er dann bezahlte, wir sagten, 1 Krone fürs kg u. 0,60 Oer für die Mittelbutt, sie fahren umschichtlich mit 2 Boote "Bevden" u. "Wiking" nach Kobenhagen.
Den Sonntag wo wir nicht zum Fang waren, hatten 8 Boote aus Eckernförde ihre Fänge an die "Wiking" verkauft, Hansen sagte, daß er die Besatzung von der "Wiking" auch kannte, wir sagten, im Moment werden zu einige Butt gefangen, sonst würde es sich für die Boote niemals lohnen, aber für uns u. Ihnen, ist es so besser, sonst wären wahrscheinlich alle Boote mit ihre Butt hier her gekommen u. hätten den ganzen Handel verdorben, Hansen sagte, bloß das nicht, sie haben mir immer so viel Butt geliefert, wie ich verkaufen kann, das genügt mir, wenn dann auch durch die Witterung, einmal paar Tage keine Butt da waren, machte nichts, daß ist beim Handel wie auch beim fischen so, er war so gesprächig, morgen früh um 4 Uhr wollte er anfangen zu schlagten, er sollte 260kg liefern, wir sagten, mit dem Geld, sollte er man bis nächste Tour warten, denn wir wollen gleich wieder auslaufen, er gab uns einen

Zettel, daß er uns 570 Kronen schuldete.
Um ¾ nach 10 Uhr ließen wir auf u. gingen außerhalb Düppel vor Anker.
Mittwoch d. 6 Juli ließen wir von hier, nach der Vezmitzer-Rinne zu, wo wir ½ 6 Uhr auf 25 mtr nach Südosten zu aussetzten, soweit wir sehen konnten, war nirgens ein Boot auszumachen, bis auf die Buttnetzfischer von der Maas, die auf den umliegenden Steingründen mit ihre Stellnetze fischten, wir sagten unter uns, daß sie doch noch immer auf ihre Buttnetze etwas fangen, sonst hätten sie auch wohl mit dem Schleppgeschirr gefischt.
Wir hatten schon mehrmals gesagt, wenn der Fang hier weniger wird, wir es in der schmalen Rinne von 21½ bis 22½ mtr. Wassertiefe zwischen den Steingründen einmal versuchen wollten, im Anschluß an dem Fangplatz, wo wir die ganz großen Goldbutt u. Steinbutt im Juni gefangen haben. Heute machten wir 3 lange Zügs in der Rinne auf 26-27 mtr nach Südosten, u. 4 lange Zügs auf Gegenkurs, mit einem Fang von 41 Stieg Goldbutt, 23 ℔ Steinb. 70-80 ℔ der gr. Platen, daß Wetter war den ganzen Tag klar u. sichtig gewesen, doch ziemlich warm, gegen Abend schien es, daß im S.S.Osten sich ein Gewitter zusammen braute. Um ½ 9 Uhr Abends ließen wir nach Sonderburg zu, um 10 Uhr sahen wir die ersten Blitze, in der Richtung wo das Unwetter stand, der Wind drehte mehr nach Süden, und frischte langsam auf, wir beratschlagten wo wir vor Anker gehen sollten, denn unter Düppel lagen wir im Leewall, wenn der Wind südlich blieb, und noch mehr zu nahm, wir ließen deshalb unseren Motor langsam laufen, um das Wetter abzuwarten, die ganze Luft war im Südosten ein Feuer von Blitzen, Um 12 Uhr Nachts flaute der Wind ab,

so würde auch unser Problem geklärt, denn der Wind kam wieder flau aus dem Westen, nur weit im Osten waren noch Blitze zu sehen, es war jedenfalls ein Wärmegewitter gewesen, dass nach Osten zu abzog, um ½ 1 Uhr gingen wir unter Düppel vor Anker, es rollte noch eine leichte Dünung aus Südosten, ließen unser Motor auf langsam Blind laufen, denn die paar Stunden bis 4 Uhr würde es wohl gehen.

Am Donnerstagmorgen d. 7/7 liefen wir eben vor 4 Uhr im Sonderburgerhafen ein, und legten uns bei Hansens Schwimmer hin, ich ging gleich zum Zoll, der Zöllner meinte ihr seid ja schon wieder da, habt ihr einen verborgenen Fangplatz, dass ihr immer wieder mit einem Fang so schnell wieder hier seid, er fragte ob er mal eine Mahlzeit Butt bekommen konnte, ich sagte ja gewiß doch, er meinte 3-4 Stück werden genügen, denn er war mit seiner Frau alleine, ich sagte, dass ich ihm gleich welche bringen würde, er fragte nach der Auslaufzeit, bei 11 Uhr herum sagte ich, und ging gleich los ihm ein paar Butt rauszuholen, ich brachte 6 Stück gute Butt rauf, so sah es ja kein Mensch, es war ja noch früh und wenig Betrieb am Hafen, er bedankte sich, ich sagte, dass er uns auch ja öfters den Gefallen tat, gleich die Auslaufzeit mit in Ordnung zu bringen, er erklärte wenn es nur ein paar Stunden ginge dürften sie es, aber über 3-4 Stunden dürften sie es nicht machen.

Hansen war gleich nachdem wir festgemacht gekommen. Wir löschten einen sehr guten Fang, 550 ℔ große Butt

und 125 ℔ Mittelbütt, wie 26 ℔ Steinbütt u. 84 ℔ Platen, Hansen erklärte uns, daß die Mittelbütt wie auch die Platen an den Fischhändler, die mit ihren Fahrrädern über Land handelten, schnell weg gingen, ja sie wollten sich immer gleich welche bestellen, da habe ich aber von abgesehen, denn ich weiß ja selbst nicht wenn ich welche habe, da ihr mir immer welche geliefert, hat es mit diesem Handel sehr gut gegangen, daß diese Händler sich sehr freuten.

Als wir gelöscht u. sich zum Kai verholt, gab es frische Brötchen u. Kaffe, danach machten wir uns fertig zum Einkauf von Proviant.

Auf der Nordseite der Brücke, war eine neu gebaute Margarine-Fabrik, ein größerer Dampfer die „Sönderjütland" aus Apenrade löschte dort, große Koprablöcke für die Fabrik, der ganze Hafen roch nach Kokusnuß.

Wir kauften alles ein an Lebensmittel die zu Hause noch knapp und teuer waren, lösten bei der Landesbank 450 Kronen ein, a. Person 150 Stück, alle weiteren Kronen kamen mit nach Hause, wir hatten diese Tour, wo wir 3 Tagesfänge ablieferten für 1840 Kronen, es gab immer mehr Mark für die Kronen, so spürten wir, wie unser deutsches Geld entwertet würde.

Als wir wieder an Bord kamen, hatte mein Vater ein Stück Kopra von 50-60 ℔ schwer aufgeketscht, es lag an Deck, es trieben im Hafen überall kleine Stücke herum, die beim Entladen des Dampfers abbröckelten, wir haben es mitgenommen u. es zu Hause mit schwedische Teer aufgekocht und es dann für unsere großen ledernen Wasserstiefeln als Schmiere verwandet.

Um ½ 12 Uhr liefen wir aus nach Eckernförde, wo wir ½ 5 Uhr im Hafen fest waren, es waren keine Tuckerboote im Hafen, alle waren auf Fang.
Freitagmorgen d. 8/7 holten wir unsere Essbutt rauf, und nahmen anschließend Brennstoff, daß unsere Tanks voll waren sahen unser Geschirr nach, machten gleich ab um ½ 12 Uhr Nachts am Hafen zu sein, von den Booten die gestern gefischt u. heute eigentlich im Hafen sein sollten, vorausgesetzt, daß sie heute zufischten, war keiner eingelaufen.
Als ich Nachmittags nochmal zum Hafen ging waren die 6 Boote eingelaufen, wie ich hörte, hatten sie heute Morgen noch 2 trifts gemacht, bis dann um 10 Uhr die „Viking" auf dem Fangplatz erschien, um von den Booten die Butt zu übernehmen, die „Viking" hatte etwas mit dem Motor gehabt, u. hätte seit gestern Nachmittag 3 Uhr unter „Kjels-Nor-Leuchtturm" vor Anker gelegen, deshalb wäre er des Morgends erst angekommen.
2 Boote hatten nach dem Löschen weiter gefischt, wie ich so hörte haben die Boote bei 400-450 Kronen an Butt abgeliefert.
Als wir um ½ 12 Uhr Nachts am Hafen kamen lagen auch die anderen beiden Boote im Hafen, es war sehr diesig bei flauen Südwest, als wir den Ort passierten, konnten wir unser Leuchtfeuer nicht mehr ausmachen, als es Tag wurde war der Dies in Nebel übergegangen, um ¾ nach 3 Uhr loteten wir 23½ mtr, wir liefen noch etwas weiter, setzten dann auf 25½ mtr Wasser längst der Rinne aus, machten auf diesem Kurs

wieder 3 lange drifts auf 25½ bis 27½ mtr, das Wetter war noch immer neblig bei flauen Südwest, mit einer Sicht von nicht mal 500 mtr. die 3 drifts brachten uns 16½ Stieg Butt, u. 2 Stb. v. 4 + 5¾ lb, anschließend fischten wir 4 drifts der Rinne runter nach Nordwesten zu, die 4 drifts brachten uns 21 Stieg Butt, 4 Stb. v. 3 - 5½ lb d. St. den letzten drift klarte das Wetter etwas auf, so das 1-1½ Seemeilen Sicht war konnten aber nirgens ein Fahrzeug ausmachen, wir dachten das die „Greda" irgendwo lag, da aber nichts von ihr zu sehen, liefen wir nach Sonderburg zu, wo wir eben nach 11 Uhr unter Düppel vor Anker gingen, die Luft war jetzt Sternenklar. Am nächsten Morgen liefen wir erst um ½6 Uhr in Sonderburg ein, es war Sonntag d. 10/4. wir wollten Hansen nicht so früh stören, aber trotzdem, muß er uns beim Einlaufen gesehen haben, den gleich nachdem wir fest, kam auch er schon mit seiner Jolle angewrickt.

Wir fragten, ob es ihm auch paßte, daß wir heute am Sonntag gekommen sind, Hansen sagte, so sollen sie nicht denken, er hätte uns doch mehrmals gesagt, zu jeder Zeit, ob es nu gerade ein Sonntag ist laßt sich doch wohl nichts bei machen, er mußt so wie so heute Morgen noch 2 mal 40 u. 50 lb an Butt liefern, die er noch zurecht machen mußte, ihm paßte es gut das wir gekommen, denn Montag mußte er auch verschiedene Stellen gute Butt liefern.

So löschten wir 485 lb gr. Butt, 110 lb Mittel, 26 lb Stb. u. 95 lb Platen, wir sagten wenn er sie nicht los würde, sollte er sie auch nicht mit anrechnen u. mit dem Geld bis nächst Reise warten, wir wollten gleich wieder auslaufen, er schrieb wieder ein Schmutzzettel aus.

daß wir 524 Kronen bei ihm zu bekommen hätten.
Um ½9 Uhr liefen wir aus Sonderburg raus, beim Zoll
hatte sich es gleich geregelt.
Das Wetter war gut flauer West u. klare Luft, wenn
auch über den Küsten ein leichter Dies lag.
Als wir gut 2 Stunden gelaufen, kamen mehrere Boote
mit Segeln auf in Sicht, danach waren alle Eckernförder
Tuckers auf dem Fangplatz, als wir näher kamen
zählten wir 7 mit u. 1 Boot ohne Segel, nach unserm
Kurs mußten sie auf 23–24 mtr. Wasser fischen, um ½12 Uhr
mittag setzten wir eben südlich der Veisnitzer-Steinbake
auf 25½ mtr nach Südosten zu aus, wir fischten wie
die Touren vorher mit 3 lange Trifts die Rinne rauf,
um 3 Uhr kam vom Großen-Belt her die „Greta" in Sicht,
unserm 4 Drift nach Westen zu, holten wir um 4 Uhr
auf, von ½6 Uhr an sahen wir die einzelnen Boote zur
„Greta" laufen um ihre Fänge abzuliefern, als wir aufholten
kam die „Greta" auf uns zu, nachdem das letzte Boot
gelöscht hatte, in den 4 Trifts hatten wir bei 20 Stieg Butt
gefangen, es waren weniger als die letzten Touren vorher,
die „Greta" lief bei uns längsseit u. fragte ob wir noch etwas
abliefern wollten, wir sagten, daß wir bei 3 Zentner übergeben
konnten, er sagte, die andern Boote sagten, daß ihr erst zu
Mittag angesetzt hatten u. wohl nicht viel gefangen
hatten, weil sie auch weniger gefangen wie vorher, er
öffnete seine Brunnendeckel, nach Gewicht u. Größe klar,
wir löschten 290 tt gr. u. 50 tt Mittelbutt, der Schiffer meint,
dann habt ihr aber doch noch ganz gut gefischt, denn
von alle 8 Boote waren nur 2 Boote mit 400 tt, wir sagten
das wir Gestern noch 600 tt gefangen und in Sonderburg geliefert hatten

wir hatten bis 7 Uhr gestern Abend gewartet, sagten sich aber, daß sie vor Nebel irgend wo vor Anker lagen, der Schiffer sagte ja, bei der Insel Omö und heute Morgen erst Anker auf gegangen sind, wir hatten dennoch für 320 Kronen, wir fragten, wann er ungefähr wieder käme, er sagte, wenn alles gut geht in 3 Tagen, aber Morgen sollte ja eigentlich die „Viking“ hier sein, er sagte, der Verkauf in Kobenhagen läuft auch nicht mehr so wie es sein sollte, es würden auch allerlei Butt momentan von dänische Boote angeliefert. Wir liefen, als wir mit allem fertig, ~~[illegible]~~ Nordost ab und ankerten.

Auf dem Fanggebiet in und an der Veisnitzer-Rinne haben wir noch 14 Tage gefischt, wenn das Wetter gut war, einmal an die „Viking“ u. zweimal bei der „Leveder“ unseren Fang abgeliefert und 5 mal nach Sonderburg mit einen Fang gewesen, doch die Fänge sich von Tour zu Tour immer weniger wurden, und es für die beiden Fahrzeuge „Levder“ u. „Viking“ nicht mehr lohnte und nach ihren Heimatshafen - Friedrichshaven zurück kehrten. Die letzte Woche fischten nur noch 3 Boote auf dem Fangplatz, die anderen Boote fuhren wieder zum fischen nach dem Fehmarn-Belt, 4 Tage hatten wir schlechtes Wetter, es stürmte aus Nordwest, als sich das Wetter besserte liefen wir am Sonntag d. 31/7 wieder zur Veisnitzer-Rinne mit 1 Boot nochmehr wollten es doch nochmal versuchen, ehe wir auch nach Fehmarn fahren, denn die Boote die dort gefischt, brachten auch nur in 2 Fangtage 4-500 kg kleinere Butt an den Kieler-Markt, die für Sonderburg nicht Abnamefähig waren.

An den Tag, als wir und Fr. Leckband zu Veismitz fischten, hatten wir um 4 Uhr nur 9 Stieg Butt im Bünn, Leckband lief zu dieser Zeit schon ab nach Schleimünde zu, wir ließen nördlich der Veismitzer-Steinharke und setzten auf 22 mtr Wasser nach Nordnordwesten zu aus, wollten doch mal versuchen, wo wir schon öfters über gesprochen, ob man dort fischen konnte, da wir sonst immer, von der Stelle wo wir jetzt ausgesetzt, nach Stor-Riese zu ins Veismitzer-Loch rein fischten. (Stor-Riese = eine Kirche auf Aroe, die auf das hohe Land, weit über See sichtbar war.)

Wir fischten auf die 22 mtr eine Strück ohne Störung, als wir aufholten, waren in den „Ecke" eingenähte Ecken in der Zeese eine Menge Butt, wo wir nicht mit gerechnet hatten, es war ein Fang von 12 Stieg Goldbutt im Netz, die Butt waren ein wenig kleiner, wie die Butt an der Rinne, wir machten unser Weedt klar, u. setzten es aus als Anhaltspunkt, setzten gleich auf Gegenkurs aus, ließen den Drift etwas länger gehen, da wir langsam ins Veismitzer Loch eindrehten, dieser Drift brachte uns 16 Stieg Butt u. 2 gr. Steinb. von 7 u. 8 $\mathcal{U}$ d. Stück, wo zwischen der Butt 4 Stieg der ganz großen Goldbutt dazwischen waren, die wir Anfang Juni hier gefangen hatten, so machten wir an dieser Stelle unser 2tes Weedt zum aussetzen klar, von hier aus machten wir einen Drift nach unserm 1.ten Weedt zu, er brachte 15 Stieg Butt wieder mit der großen Butt dazwischen u. 2 gr. Steinb. z. 8 $\mathcal{U}$ d. St., wir setzten nochmals auf Gegenkurs, obgleich die Sonne schon unter gegangen, der Drift brachte 14 Stieg u. 1 Stb. z. 7 $\mathcal{U}$, trotzdem wir den halben Drift im dunkeln fischten, wo man sonst im Dunkeln keine Butt mehr fing, wir sprachen von aufbrechende Butt, daß sich der Grund hier entdeckte, welches man sonst beim Aufholen des Geschirrs

gleich spürte u. riechen konnte, nämlich einen penetranten Gestank von Schwefelwasserstoff, das war hier aber nicht der Fall, eben vor 11 Uhr ließen wir nach Sonderburg zu mit 66 Stieg Butt im Baum, wo die Butt mit einmal herkamen konnten wir nicht begreifen, waren es die Butt, die vom steinigen Grund abgewandert, wo die Marstalmer mit ihren Buttnetzen wochenlang mit guten Fangen gefischt hatten, oder hier auf den weichen Grund zwischen den Steingebieten sich schon länger abgelagert hatten, dann hätten wir hier, wo wir es schon immer versuchen wollten zufischen, womöglich noch mehr Butt gefangen, wie an u. in der Veisnitzer-Rinne.
Um ½2 Uhr gingen wir unter Düppel vor Anker, ließen den Motor stand laufen, und um ¾4 Uhr zum Hafen ließen, es war Montag d. 1.8., ich ging wie immer zum Zoll, als ich zurück kam, war Hansen auch schon da, mein Vater hatte ihm gleich gesagt, daß wir einen größeren Fang gemacht, ob es ihm auch zuviel würde, er sagte nein, denn es sollte heute über 300 K liefern, u. morgen würde es nicht weniger sein, wir sagten, daß wir ihm die Butt für 80 Oer u. die Mittelbutt für 50 Oer lassen wollten, er sagte u. meinte, das wäre von uns ja gut gedacht, aber das wollte er nicht annehmen, da wir ihm so bedient hätten, daß er seine Kunden mit bester Qualität befriedigt habe, wir sagten, es würden bald mehre Boote kommen, wenn sie es heraus bekämen, wo wir einen großen Fang erzielt hatten, da die beiden Fahrzeuge aus Friedrichshaven nach Hause gefahren sind.
Da der Hansen hinter der Brücke auch nur 80 Oer gezahlt hatte, und dann sind zwischen unsern Fang mehr Mittelbutt dazwischen, so würden sie doch auch mehr davon an die Händler verkaufen können als für 65 Oere.

So war er denn auch zuletzt damit einverstanden, wir erzählten, dass wir diesen Fang auf einem neuen Fangplatz gefangen von Nachmittags 3 Uhr an.

Wir lösten 900 ℔ gr. Butt u. 250 ℔ Mittelbutt, 38 ℔ Steinb. es waren 55 Stück, die Platen hatten wir nicht mitgenommen, unser Fang belief sich auf 795 Kronen, die seine Tochter um 8 Uhr von der Bank holte, Fiete Mumm u. ich gingen zum einkaufen von Proviant, Butter, Margarine, Schmalz, Fleisch für uns zum Mittag, Zucker u. sonstiges, Kronen wollten wir nicht einwechseln, für jeden hatten wir ¾ ℔ Beefsteak mit genommen, für den Mittag mit Bundstücke, das Beefsteak kostete 12 Kronen, wir ließen es uns gut schmecken. Um ½ 1 Uhr liefen wir aus, wollten irgendwo an der Küste vor Anker gehen oder nach Schleimünde ~~hin~~, von dort am nächsten Morgen zum Fangplatz hin.

Als wir gegen Falshöft, kam uns Joh. Mumm u. Tetje mit den "Blitz" entgegen, wir liefen längsseit und sprachen mit einander, sie kamen vom Millionviertel wo sie Gestern 10 Stieg gr. Butt gefangen, aber heute Morgen 2 Trifts mit je ½ Stieg gemarkt, deshalb waren ausgeschieden und wollten die paar Butt die sie im Baum in Sonderburg verkaufen, wir erzählten von den Fang den wir gemarkt hatten, wollten unter die Oeke ankern, von dort morgen Früh zum Fangplatz laufen, wenn ihr zurück kommt, legt Euch man bei uns hin,

Abends um 6 Uhr lagen sie bei uns längsseit.

Um 7 Uhr sahen wir, dass 3 Boote von Voßnitz kommend nach Schleimünde liefen, so mussten wir Morgen mit Besuch rechnen, wir waren um 3 Uhr am nächsten Tag ankeek und sahen, dass die 3 Boote wieder nach Voßnitz zu liefen

Wir warteten noch bis 4 Uhr und liefen dann ohne Segel zusetzen zum Fangplatz ab, wenn die Boote uns dann sichteten konnten sie meinen, daß es Netzfischer waren, es wehte ein leichter Südwest von 2-3, um ½6 Uhr setzten wir von unserm nördlichen Weedt nach Südosten zu aus, die 3 Boote mit Segel hatten scheinbar nochmals nach S.Osten ausgesetzt, konnten sie man eben ausmachen, bei einer Stunde holten wir auf, mit einem Fang von 12½ Stieg, wie auch Joh. Mumm 11 Stieg in ihren Drift hatten, setzten beide wieder nach Norden zu aus, dieser Drift brachte uns 14 Stieg, Joh. Mumm winkte uns 13 Stieg zu, wir sahen, daß die Boote zu Veismitz auf Westkurs lagen, wo wir nach Süden zu fischten, Joh. Mumm holte bei einer Stunde vor unserm südlichen Weedt auf, wir hatten von dort aus langsam auf Ost gedreht, und fischten noch gut 20 Minuten den Loch zu, der Drift brachte uns 16½ Stieg u. 2 gr. Steinb. von 8 u. 9½ ℔, danach lagen die Steinbütt mehr dem Loch zu. So setzten wir auf Gegenkurs aus, drehten bei unserm südl. Weedt wieder langsam auf Nordkurs zu, der Drift brachte 16 Stieg mit 2 Steinb von 8 ℔ d. St., setzten nochmals nach Süden zu, holten bei einer Stunde auf mit 14½ Stieg u. 1 St. z 8 ℔. nahmen gleich unser südl. Weedt auf, liefen nach Joh. Mumm zu, und sagten, daß wir Ausscheiden wollten, wir haben 73 Stieg im Bun, Joh. Mumm sagte, von 58 Stieg ohne diesen Drift, wir sagten wenn die anderen Boote hier auch noch herkommen und alle damit nach Sonderburg kommen, wird keiner ein ℔ mehr los, wir sahen daß die Boote schon näher kamen, wir sagten, daß wir unser südl. Weedt an Bord genommen und auch das nördl. Weedt, sie sagten, wir holten auf und kommen mit, wir liefen dann Norderlands ~~direkt~~ zum Kleinen-Belt zu, so vergrößerte sich der Abstand

zwischen uns und den Booten, die 3 Boote waren nicht auf uns zugelaufen, sondern auf uns zu gefischt, als die Boote außer Sicht, änderten wir unsern Kurs auf Kekenis zu, um ¾6 Uhr liefen wir in Sonderburg ein, so das Hansen uns von seinem Haus aus sehen konnte, er kam aus seiner Tür und winkte, er kam dann auch gleich mit seiner Jolle rüber, wir sagten ihm gleich, daß wir einen großen Fang hatten, wie die letzte Tour, er sagte, ich nehme auch den Fang ab denn er hätte gestern sehr gut verkauft, wir erklärten Hansen, daß wir nur bis 2 Uhr gefischt hatten, eben weil mehrere Boote in Sicht kamen, und das wäre zum Schaden für den Handel hier gewesen, wir wißen nicht wie lange sich die Butt auf dem Fangplatz halten, wenn da mit 10-12 Boote und womöglich noch mehr fischten, und ihre Butt hier ablieferten, Hansen sagte, sie können meinen Bedarf decken, so werde ich von keinem anderen Boot die Butt abnehmen, ich zahle den Preis wie gestern, wir löschten 820 ℔ gr. Butt, die Hansen für sich in seine großen Hütfässer setzte, die 300 ℔ Mittelbutt setzte er mit seinem Rest zusammen, er freute sich besonders für die großen Steinbutt es waren 42 ℔ für seine Spezialkunden.

Es war ein Fang von 840 Kronen, wir sagten, daß wir nach Hause liefen, wenn es Wetter wäre, kämen wir Donnerstagabend oder Freitagmorgen früh, ob es ihm paßte, er sagte ja, als wir mit allem fertig, gingen wir an Land, wollten mal hören, wie Joh. u. Tetje Wümm es mit ihren Fang gegangen sei, sie erzählten das Hansen 550 ℔ für 70 Öre so wie sie sind abgenommen hätte, er habe bei den Thomsen angerufen, ob er welche haben wollte für 70 Öre, wenn nicht wollten sie mit dem Rest nach Apenrade, als Thomsen sich die Butt gesehen, nahm er den Rest der Butt.

Wir sagten, dass wir um 9 Uhr ausliefen nach Hause, sie sagten, wenn wir fertig kommen wir nach, eben vor wir ausliefen kamen sie bei uns an, und sagten, das sie für 400 Kronen verkauft hätten, wir nanten 800 Kronen u. 40 Kronen für Steinbütt, sie sagten, dass sie keine Steinbütt mit hatten, ich habe die beiden gleich mit beim Zoll abgemeldet, so liefen wir eben nach 9 Uhr nach Eckernförde, wo wir um 2 Uhr Nachts Mittwoch d. 3/8 festmachten, hatten unter uns abgemacht nichts zu erzählen, wenn sie nicht selbst davon anfangen, wir waren der Meinung, dass die 3 Boote nicht mehr auf unserem Fangplatz gewesen sind, Tetje Mumm sagte, das 6 Boote von den Tuckers im Hafen lagen, dann fehlte noch einer Herm. Mohr.

Meine Meinung war, wenn sie auf unseren Platz, nur 2 gute Züge gemacht, da es der 2te Tag war mit den Fang nach Sonderburg gelaufen, Fiete Mumm meinte, darüber wolle wir uns nicht den Kopf zerbrechen, jedenfalls war es von uns richtig, dass wir rechtzeitig ausgeschieden sind.

Als wir morgens um 8 Uhr unsre Essbütt rauf holten ging gleich von einigen Kameraden die Fragerei wieder los, wo wir gewesen, was wir gefangen u. wo Joh. Mumm gefischt hatte, Fiete Mumm erklärte bloß, das wir sie auch ja nicht gefragt, wo sie gefischt u. wie der Fang war, und Joh. Mumm ist soviel ~~als~~ wir wissen, auf dem Millionviertel gewesen.

Wir brachten unsre Bütt nach Haus, und anschließend übernahmen wir unsre Tanks voll Brennstoff, sahen unser Geschirr nach, u. machten gleich ab, um ½12 Uhr Nachts wieder am Hafen sein.

die Männer waren über unsere Auslaufzeit unterrichtet.
Um ¾ vor 12 Uhr liefen wir mit beide Boote aus, es
war sehr diesigeswetter mit flauen Südwest, als wir
die Langholzer-Tonne passiert, liefen wir mit Nordnordost-
Kurs zum Fangplatz, die Sicht wurde noch schlechter,
denn vom „Blitz" kam manchmal außer Sicht, nach
2 Stunden als es anfing zu Tagen wurde die Sicht
etwas besser, nachdem wir noch ½ Stunde gelaufen,
loteten wir 25 mtr, liefen noch etwas weiter und hatten
19 mtr am Lot, von hier liefen wir etwas nach Norden zu,
loteten ein paarmal, bis wir die 22 mtr. hatten, setzten
sofort ein Weedt als Anhaltspunkt aus, wie gleich
auch unser Geschirr nach Norden zu, es war 4 Uhr
Donnerstag d. 4/8. langsam lichtetet sich der Dies etwas
mehr auf, wir hatten unseren Fangplatz richtig
angelaufen, konnten eine gute Stunde auf unserem
Kurs, wie auch den Wasserstand von 22–22½ mtr ohne
Störung durchfischen, der Trift brachte 13 Stieg Butt,
an der Aufholstelle setzten wir unser 2tes Weedt aus,
und fischten dann auf Gegenkurs zurück, es klarte
mehr und mehr auf, doch von Booten war noch nichts
zusehen, ließen unser 1tes Weedt an Steuerbord und
drehten langsam auf Ostkurs ein, loteten ein paarmal
mit 21, 21½ u. 22 mtr Wasserstand, fischten diesen Trift 1½ Std.
holten auf mit einen Fang von 16 Stieg, wo wenigstens
2 Stieg der ganz großen Butt dazwischen waren, und 3 große
Steinbutt zu 7½, 9. u. 10 ℔ d. Stück, das war ein sehr guter
Fang, fischten gleich auf denselben Wasserstand mit
Gegenkurs zurück, das wir unser Weedt an Backbord
ließen, und fischten auch unser 2tes Weedt an dieser Seite

vorbei, bis wir plötzlich 24 mtr loteten u. gleich danach fest würden, beim Aufholen, löste sich die Leine, bekamen unsre Zeese heil an Bord. mit einem Fang von 17½ Stieg u. 2 Steins. von 6 u. 8 tt, liefen nach unserm Weeck zu und setzten nach Süden aus, von dem 2ten Weeck ab drehten wir wieder langsam nach Osten ins Loch hinnein, kurze Zeit nachdem wir unser Weeck passiert, würden wir auf 21½ mtr ziemlich fest, bekamen aber doch nach mehrfachen Auf u. Ab unsre Zeese heil an Bord, die Haltstelle der achtersten Leine, war voll von Rost, der Drift brachte 15½ Stieg u. 2 Stb. z. 6 u. 9 tt, wir holten unser Weeck ein, denn es kamen 4 Boote von Weinitz kommen auf uns zu, so setzten wir westlich, wo unser Weeck gestanden nach Norden wieder aus, Joh. Mumm war an der Nordkannte vom Fangplatz, wir fischten auf 22½ mtr nach unserm nördlichen Weeck zu, und holten auch dieses Weeck auf, fischten noch etwas weiter und holten mit einem Fang von 12½ Stieg u. 1 Stb. z. 6 tt auf, die Mumms die nach Süden zu fischten, winkten uns zu, daß sie 62 Stieg im Baum hatten, winkten zurück mit 74 Stieg und das wir noch 1 Drift nach Süden machen wollten, setzten auf diesen Kurs aus, 2 von den 4 Booten die alle nach Norden zu ausgesetzt, mußten gleich wieder aufholen, waren an ~~dem~~ Steingebiet auf tieferen Wasser fest geworden, dann fischten alle 4 Boote nach Norden zu, es waren Lietz, Kreinz, Krause u. W. Moor. die Mumms hatten aufgeholt, sie setzten nicht wieder aus wir holten auch gleich auf mit ein Ergebniß von 11½ Stieg, ohne Steinbutt, liefen nach dem Aufholen mit Kurs auf Sonderburg zu, die Mumms waren auch auf dem Weg dorthin

hätten normalerweise noch 4 Kisten machen können, waren aber der Meinung, daß wir so noch unseren Fang dort absetzen konnten, kamen aber die 4 Boote auch noch dazu ihre Fänge dort zu verkaufen, würde der Preis gedrückt durch ein Angebot ihre Fänge an Butt dort los zu werden.

Am Breitgrund hatten wir die Mummes eingeholt, sie hatten 72 Stieg im Bünn, sagten, wenn wir die man erst loswären, wir mit 85 Stieg im Bünn sagten auch, daß wir damit rechneten, den ganzen Fang nicht los zu werden, wollten aber doch erstmal beim alten Preis anhalten, sollte es nicht gehen, nicht mehr wie 5 Øre auf den Preis nach lassen, die Mummes sagten, wenn wir man den halben Fang los würden, so laufen wir mit dem Rest nach Apenrade.

Am Freitag d. 5/8 liefen wir eben vor 6 Uhr in Sonderburg ein, wir sahen Hansen an Bord von seinem Schwimmer, ich sagte, seht mal was dort liegt, es war das dänische Fischereischutzfahrzeug „Falken", als wir bei Hansen fest gemacht, sagte er gleich, daß die „Falken" um Mittag eingelaufen sei, sie hatten vor einer Stunde seine Hütfässer überprüft nach untermaßige Butt, es waren bei ihm aber gut 2 Zentner gr. Butt darin gewesen, von den Mittelbutt hatte er kein mehr gehabt, die waren heute Morgen an den Händler weg gegangen, wir sagten, daß wir einen großen Fang hatten, er sagte gleich, ich nehme den ganzen Fang, er meinte, daß der Fischerei-Inspecktor an Bord kommen würde zur Kontrolle, ich ging zum Zollamt, der Zöllner fragte wann wir wieder ausliefen, ich erklärte das es noch ungewiß sei, er sagte, daß jedenfalls eine Kontrolle durch geführt würde, ich sagte das Hansen schon darauf hin gewiesen hatte.

Als ich wieder an Bord kam, waren 2 Mann in Uniform bei uns an deck, es mußten die dänischen Fischereibeamten sein.
Wo wir sonst die Butt gleich in den Korb zum wiegen einketscherten, mußten wir sie jetzt an deck ausschütten und dann in den Korb einsammeln, als wir 5 Körbe immer einzeln eingesammelt sagte Hansen, der Inspecktor meinte, alles sei gut Qualität, keine Beanstandung, wir konnten die Butt gleich in die Körbe ketschern, der Inspecktor hatte scheinbar Hansen nach eine andere sorte Butt gefragt, denn es käme den Inspecktor auf untermaßig Butt an, er sagte, wir sollten erstmal paar Körbe der Mittelbutt an deck ketschern, so mußten wir erst unsre Steinbutt aus dem Bunnetz raus nehmen, ich hörte wie der Inspecktor sagte, store Pikarer, god, god, an Steinbutt waren es 62 kg dann ketscherten wir 2 Ketscher voll von den Mittelbutt an deck, ich hohlte unsre beiden Maßbretter und zeigte sie den Inspecktor, er nickte mit dem Kopf, hohlte sein Zollstock aus der Tasche, und maß unsre Makierung auf den Maßbrettern nach, wo wir die Makierung eben über 26 cm hatten, welches das Mindesmaß für Goldbutt war, er sagte, gleich god, god, dann war der zweite Mann der Fischereiassistent bei und sucht einige Butt heraus, die ihm untermaßig schienen zu meßen, aber er hatte kein Glück, wir wogen 1 Zentner der Mittelbutt ab, ohne eine Beanstandung und beide Beamten verabschieden sich von uns u. Hansen, der Inspecktor sagte noch etwas zu Hansen und klopfte ihm auf die Schulter.

Wie Hansen uns erzählte, hatte der Inspektor gesagt, es sei keine Beanstandung nötig für die gute Sortierung beider Buttsorten, es sei sehr gute Ware was wir lieferten.
Wir löschten zuerst unsere großen Butt zu Ende, die Hansen in 3 Abteilungen von 2 großen Hutfässer einsetzte, die Mittelbutt wollte er auch alle übernehmen, denn sie gingen sehr gut bei den Händlern weg, da sie mit diese Butt bestens handeln konnten.
Heute löschten wir hier in Sonderburg unsern größten Fang, es waren 1050 ℔ große Butt u. 400 ℔ Mittelbutt, 62 ℔ Steinbutt, wir sagten, daß andere Boot auch einen Fang von 10-11 Zentner hatte, ob sie, die alle verkaufen war fraglich, sie wollten dann nach Apenrade um es dort zu versuchen ihre Butt loszuwerden.
Wir erklärten Hansen, daß vielleicht noch mehr Boote mit ihren Fängen kämen, sie waren aber erst auf dem Fangplatz erschienen, als wir nach Sonderburg zuließen, Hansen sagte, vor Dienstag würde er keine mehr kaufen, wenn wir Montag kämen, wäre es was anders, meine Konkurrenten können es sich garnicht leisten, solch Quantum an Butt auf zu kaufen, wir sagten, wollen erstmal hören wie es seine Brüder gegangen hatte, was sie los geworden u. dafür bekommen.
Als Fiete Mumm u. ich hinkamen, waren die beiden Fischereibeamten dort an Bord, die Gebrüder Mumm hatten ihre Butt ja nicht sortiert im Raum wie wir, sondern groß u. mittel zusammen, der Hansen hinter der Brücke wollte 3-4 Zentner nehmen, wir sahen, daß 6-7 kleine Butt beiseite lagen, die wohl unter dem Maß waren,

von den 400 kg die Hansen so wie sie sind übernahmen, waren 10 Stück untermaßig gewesen, der Inspecktor hatte gesagt, daß es nicht wieder vorkommen dürfe, auch stimmte ihr Maßbrett nicht genau auf 26 cmt. eingestellt, er wollte aber keine Strafe vornehmen, Thomsen stand auch an Bord, der Assistent nahm die 10 Butt und warf sie über Bord, er erklärte den beiden auf dänisch, was der alte Hansen übersetzen mußte, daß es nicht erlaubt sei untermaßige Fische in Dänemark am Markt zubringen, ja nicht mal im Hafen an Bord zu haben, er sehe hier ein, daß es nicht mit Absicht geschehen, da man bei einem großen Fang, man nicht alle Butt einzeln messen konnte, es eben ein Versehen sei.
Beide Beamten gingen von Bord wieder zum „Falken", der Inspecktor hatte noch erwähnt, daß von deutsche Fischer gefangene Butt, mehrere untermaßige in Kobenhagen die letzte Zeit angeliefert sind, deshalb sei die Kontrolle angeordnet.
Thomsen nahm noch 350 kg Butt von den Mumms ab, beide zahlten 70 Oer für die Butt, so wie sie waren die Butt für Thomsen trugen sie mit Körbe hin, sonst mußten sie ja erst wieder durch die Brücke, denn sie wollten anschließend mit ihren Rest an Bord nach Apenrade hin.
Wir sagten zu Joh. Mumm, daß unser Kaufmann auch seinen Bedarf bis Dienstag hatte, wir gingen zurück zu unserem Boot, sagten zu Hansen, daß beide Thomsen wie Hansen 70 Oer bezahlt hatte für groß u. klein zusammen, das sei im Schnitt dasselbe wie bei uns.

Hansen fragte, ob dort alles gut gegangen sei bei der Kontrolle, wir sagten, dass bei 400 K, 10 Stück Butt untermaßig gewesen, aber von einer Strafe absahen, einmal weil ihr Maßbrett nicht genau stimmte und bei große Fängen man ja nicht jeden Butt einzeln messen konnte, es sei keine Absicht damit verbunden, er hätte sie nochmals über das Mindestmaß u. die Bestimmung dazu hingewiesen.

Hansen hatte unseren Fang ausgerechnet, seine Tochter angerufen, dass sie gleich mit dem Geld, ein Betrag von 1090 Kronen rüber käme. Wir wollten erst im Hafen bleiben, entschlossen uns aber doch auszulaufen nach Schleimünde, um sich dort zu erkunden, ob u. wann die „Sturmvogel" nach Kopenhagen fährt, dann konnten wir sich mit einen Fang danach richten dort zuliefern.

Mein Vater wärmte den Motor an, ich ging zum Zoll uns abzumelden, eben nach 9 Uhr Abends liefen wir aus, der Wind kam aus Südsüdwest bei 3, frischte unterwegs mehr auf und es fing an zu nieseln, als wir Kalkgrund-Feuerschiff querab hatten, war mir es, als wenn 2 Boote mit Segel auf nach Sonderburg zu liefen, konnte es aber nicht genau ausmachen in der Dämmerung, als wir in Schleimünde einliefen, wehte schon ein sehr steifer Südwest, wir sagten unter sich es könnte ruhig ein paar Tage wehen, dass keiner zum Fischen käme, damit der Markt entlastet würde, am nächsten Morgen Sonnabend d. 6/8 wehte ein sehr steifer Südwest und es regnete Bindfaden, mehrere Boote waren schon früh aus der Schlei gelaufen, es waren die Buttnetzfischer

von Maasholm, die auf ihren Fangplätzen, doch noch lohnende Fänge machten, da kein Maasholmerboot bei der Räucherei war, morgens ½7 Uhr kam der alt Lotse Peter Lahs zur Brücke runter, wo wir am fest lagen, er freute sich jedesmal wenn er bekannte Gesichter zu sehen bekam, so fragte er, immer wieder nach einzelne Fischer aus Eckernförde, die jedes Jahr zum Frühjahr mit ihre Heringsnetze hier von Schleimünde aus gefischt hatten, wir fragten ihm, was die Maasholmer denn auf auf den Buttnetzen noch fingen, er sagte, soviel wie er wüßte bei 10–12 Stieg, manchmal mehr aber auch mal weniger auf die Tour, es sind durchweg alles große Butt von 1 ℔ das Stück, sie bekommen noch immer 1. Krone fürs ℔, bloß die „Sturmvogel" fährt nur noch 2 mal die Woche nach Kopenhagen, wir fragten Lahs, um welche Zeit er die Tage wenn er fährt hier vorbei käme, Lahs sagte, in der Zeit von ½12 bis 12 Uhr denn er muß morgens früh zeitig am Markt sein, wir fragten, ob es sich denn noch lohnte, er meinte, bis jetzt, soviel er wüßte sei es ein guter Geschäft, denn sie hätten mit der „Sturmvogel" noch nie eine Reise unter 20 Zentner gemacht, das war es, was wir wissen wollten, so konnten wir wenn es so paßt uns darauf einrichten um unsere großen Butt beim „Sturmvogel" abzuliefern. Es kamen mehrere Maasholmer hinter einander eingelaufen, sofort alle Bekannte, die mit meinem Vater zusammen beim Küstenschutz in Heilgenhafen gewesen, jeder grüßte, und rief etwas rüber, sie fragten, ob wir noch mit dem Hungersack fischten, so warten die Maasholmer die Räucherei nach Butt,

sie gaben sich nicht gerne mit dieser Fischerei ab.

Um 10 Uhr liefen wir uns nach Hause zu, denn zum fischen war es keine Witterung, der Südwest wehte mit Stärke 5-6, unterwegs drehte der Wind mehr auf West, die Luft klarte etwas auf, als wir gegen Langholz waren, hatte der Wind auf Nordwesten gedreht und mehr zugenommen, um 1 Uhr machten wir im Hafen fest, von den 4 Booten, die gestern Nachmittag auf dem Fangplatz bei uns ankamen, lag nur 1 Boot J. Lietz im Hafen, also mußten die anderen 3 Boote mit ihre Fänge irgendwo hin sein.

Sonntag d. 7/8 teilten wir uns die noch im Baum laufende Butt, die 3 Boote lagen im Hafen, mußten des Abends noch eingelaufen sein, es wehte noch ein steifer West, auf den Fangplätzen war es keine Witterung zum fischen. Wir füllten unsere Tanks mit Brennstoff auf, von Joh. Mumm hörten wir, daß sie ihren Restfang in Apenrade mit Mühe für 65 Oere verkauft, denn die Apenrader-Fischer fingen östlich vom Holstenbank selbst von 150-200 kg gute Goldbutt, da W. Mohr u. A. Kruse auch noch mit ihre Fänge kamen, denn in Sonderburg waren sie keine Butt losgeworden, A. Kruse war mit seinen, u. Lietz seinen Buttfang nach Bagenkop oder Marstall gewesen, wo sie auch für 65 Oere verkauft hatten, eben auch weil heimische Fischer auch selbst auf Buttfang fuhren.

Mehrere Berufskameraden die bei der Fischerei waren, hatten mit Sticheleien über uns hergezogen, daß wir ein Handelsmonopol in Sonderburg nur dadurch hatten, daß wir sie absichtlig um die Ware herum geführt und die ganze Zeit geblufft hätten, aber das würde anders werden

wir werden mit alle Boote nach Sonderburg laufen und unsre Fänge dort anbieten, da hatte Joh. Mumm, der sich dies Stickeleien anhörte, sie einmal die Leviten gelesen und gesagt, es ist merkwürdig, „daß ihr immer vor lauter Abgunst u. Neid, über diese Leute herfallen, weshalb ist den Keiner von Euch auf die Idee gekommen, eure Butt nach Sonderburg zu bringen, wer ist denn von uns allen, soviel unterwegs und versucht es auf den verschiedenen Fangplätzen, wenn die Leute dann Glück hatten gute Fänge zuerzielen, wo sie alleine am Fangplatz waren, es ein paar Reisen für sich behielten, daß ist doch wohl keinem zu verdenken, wer wäre denn von Euch, darauf gekommen auf diesem Fangplatz, wo wir die letzten Touren mit gute Fänge fischten, eure Geschirr auf gut Glück aussetzen um einen Versuch zu riskieren, und das eine, auf den Handel in Sonderburg zurück zu kommen, kann ich Euch nur sagen, dann wird es allen so gehen, was ihr die letzte Tour erlebt habt, daß ihr in Sonderburg kein einzigen Butt los werden, und bei dem Fischkaufmann wo die Leute mit Handeln, könnt ihr Eure Butte gerne verschenken, er würde kein einzigen Butt von Euch nehmen, daß kann ich mit ruhigem Gewissen sagen, und wenn ihr meint bei den anderen beiden Händler eure Butt los zu werden oder zu verschleudern, so sind daß nur ein paar Zentner, die diese beiden abnehmen können in der Woche, die haben mehrmals versucht P. I. Hansen die Kundschaft durch Preisdruck abzujagen, aber stets ohne Erfolg, denn der Mann

183/
hat Großabnehmer, welche bis zu 300 pfd paar mal die Woch abnehmen, ja an einzelnen Tagen verkaufte er 7-8 Zentner an große Butt, was die andern beiden zusammen nicht mal die ganze Woche umsetzen können, wie ich schon gesagt, er würde keine Butt von Euch nehmen so lange die Leute, wo ihr hier am Hafen herumstänkert, den Mann in Sonderburg beliefern, das laßt Euch von mir gesagt sein, denn alleine die Qualität in der Sortierung, womit sie Hansen belieferten ist einmalig das hat der Mann uns letztens erklärt, als wir ihm Butt anboten, dann als vorige Woche der Fischereiinspecktor mit seinen Assistenten vom „Falken" der im Hafen lag um beim Löschen von über 1000 kg Butt, dabei an Bord war, wegen untermaßige Butt eine Kontrolle durch führte, auf Veranlassung von Kopenhagen, daß dort von die Fahrzeugen „Gerda" u. „Viking" unter maßige mit angelandet sind, die sie von Fischer aus Eckernförde aufgekauft übernommen hatten, so sollten alle dänischen Häfen wo deutsche Fischer ihre Butt anlanden, des öfteren kontrolliert werden, er war auch bei uns an Bord, daß erste war, wo er nach fragte, war das Maßbrett, wir hatten sich ein gemacht auf anraten von den drei, er würde nachgemessen, es stimmte auf 2 mm nicht, dann war der Assistent bei und maß jeden Butt, der ihm auffiel unters Maß zu sein, er hatte ein verdamt gutes Auge dafür, er fand zwischen 100 kg ½ stieg Butt die untern Maß waren heraus, der Inspecktor machte uns darauf aufmerksam.

daß nach dem dänischen Fischereigesetz, keine unter-maßigen Fische jeglicher Art angelandet, ja nicht mal im Bünn in einem dänischen Hafen eingeführt werden, er sei berechtig jeden Fang sofort zu konfiszieren, er wollte aber da diesmal von absehen, daß es nicht absichtlich geschehen sei, es bei größeren Fängen ja nicht jeden Butt aufs Brett gelegt würde, da sie ja lebendig im Bünn müßten, aber ich warne sie, damit vorsichtig zu sein und ihr Maßbrett zu ändern, machen sie es so wie ihre Kameraden die bei P.J. Hansen abgeliefert haben, eine Qualität u. Sortierung die einmalig sei, wo er sich selbst über gewundert hätte, P.J. Hansen habe ihm gesagt, daß er seit Anfang Juni von den Leuten mit solcher Qualität beliefert sei und sehr zufrieden wäre, Also bildet Euch nicht ein, daß einer meint er könne sich darein drängen.

Als Joh. Mumm uns das erzählte, sagten wir, daß sie man hinfahren, dann erleben sie ja wie es aussieht, 2 Boote haben die letzte Tour ja schon versucht. Wir machten uns ab um ½ 12 Uhr wie gewöhnlich mobil am Hafen zu sein, der Wind war abgeflaut, wenn es kein Wetter ist, gehen wir wieder nach Hause, so sagte mein Vater, des Nachts war es noch weiter abgeflaut, so liefen wir eben vor 12 Uhr aus, die Gebrüder Mumm auch, ½ 4 Uhr Montag d. 7/8 als die Sonne hoch kam war es eine herrliche Witterung, der richtiges Wetter liefen wir gleich nach unsere Landmarken von Stor-Riese auf Hvide zu, setzten auf 22½ mtr. Wassertiefe aus u. fischten nach Norden zu.

nach gut einer Stunde wurde aufgeholt, mit einem Fang von 10 Stieg Goldbutt, so waren die Butt doch noch da, hatten damit gerechnet, daß nach dem stürmischen Wetter die Fischerei nach Butt hier vorbei sei.

Die Mumms hatten denselben Fang gemacht.

Boote waren noch keine in Sicht, demnach müßten keine weiteren Boote ausgelaufen sein, wir setzten an der Aufholstelle unser Wedt aus und fischten auf Gegenkurs, der Drift brachte 10½ Stieg u. 1 Stk. z. 7 kl.

Wir machten bis Mittag noch 4 Drifts, es war merkwürdig, jeder Drift brachte 1 Stieg an Butt weniger als die Drifts vorher, die letzten beiden Drifts nach Norden u. Süden brachten nur noch 7 Stieg, wir sprachen mit den Mumms, sie hatten die letzten Drifts auch nur 6 Stieg gehabt, wir meinten zusammen, daß am Grund eine andere Gelegenheit eingetreten sei, denn die ersten Drifts mit 10 Stieg doch noch sehr gut waren, aber mit 6-7 Stieg sind es der Zeit entsprechend immer noch gut und können damit zufrieden sein.

Wir setzten wieder nach Süden zu aus, wollten diesen Drift nach ¾ Stunde auf östlichen Kurs bringen zum geheimnisvollen Loch nach Aroe zu, wir loteten uns auf 22 mtr längst, holten nach 1½ Stunden Fischzeit auf mit 4 Stieg wo aber 1½ Stieg der ganz großen Butt dazwischen waren u. 2 gr. Steinbutt z. 8 u. 9 kl. d. Stck. Den nächsten Drift machten wir auf Gegenkurs u. drehten nach ½ Stunde langsam wieder nach Norden zu, mit einem Fang von 8½ Stieg, mit über 1 Stieg d. g. gr. Butt u. 1 Steinb. z. 7½ kl.

wir wollten erst Ausscheiden, machten aber doch noch einen Drift von 1½ Std. Länge Liegen Kurz mit 8 Stieg Butt ohne Steinbutt. Die Männer hatten sich schon auf den Weg nach Sonderburg begeben, wo wir nach unserem letzten Drift gleich Kurs aufnahmen, um eben vor 8 Uhr liefen wir dort ein und machten an Hansen sein Schwimmer fest, ich ging gleich zum Zoll, gleich mit Auslaufzeit für 10 Uhr klar machte, als ich an Bord kam, war schon alles klar zum übernehmen der Butt, Hansen freute sich, dass wir gekommen, seine Butt waren bis auf einen kleinen Rest ausverkauft. Wir löschten 930 ℔ gr. Butt 225 ℔ Mittelbutt u. 48 ℔ Steinbutt, er fragte nach Platen, von seine Händler war immer Nachfrage danach, Hansen sagte ihr könnt mir immer eure großen Platen mitbringen, er rief seine Tochter an, dass sie uns gleich die Kronen herüber brachte, unser Fang war für 916 Kronen, Hansen sagte, dass er Morgen etwa 240 ℔ u. eine weitere Stelle 120 ℔ geschlachtet liefern sollte, Fiete Mumm war zu seinen Brüder gegangen, um zu sehen, ob sie ihren Fang los geworden u. Bescheid sagen, dass wir um 11 Uhr auslaufen wollen, gleich zum Fangplatz. Nach einer halben Stunde kam er wieder, sie hatten ihren Fang an Hansen u. Thomsen jedem die Hälfte für 70 Oere verkauft hatten, es waren 900 ℔ gewesen, wenn sie zu der Zeit durch die Brücke kämen, würden sie nachkommen. Wir liefen eben vor 11 Uhr aus, mit halber Fahrt dem Fangplatz zu, so dass wir beim Tag werden am Ort u. Stelle waren, es war spiegelblanke See, Mumm u. ich legten sich zur Koje, mein Vater am

Büde, er meinte er könnte doch nicht schlafen, um eben vor 3 Uhr weckte er uns, er hatte unser Geschirr zum Aussetzen klar gemacht, um ¼ nach 3 Uhr am Dienstag d. 9/8 setzten wir bei unserem Weedt nach Süden zu aus, von den Männs war nichts zu sehen, bei ¾ Stunde drehten wir langsam auf Ost u. weiter nach Nordosten zu, und holten dann bei gut 1½ Stunden auf, Fiete Männ u. Ich waren alleine an Deck, mein Vater hatte sich zum schlafen gelegt, der Trift brachte 9 Stieg Butt, mit den ganz großen dazwischen u. 2 gr. Steinb. 8 u. 10½ tb d. Stck., die Steinbutt u. die ganz große Butt lagen im Loch, wenn wir die Trifts westlicher vom Loch nach Nord oder Süd fischten, waren keine Steinbutt noch die großen Butt mit im Fang.

Als wir wieder auf Gegenkurs ausgesetzt, konnten wir 6 Boote ausmachen, die von Eckernförde kamen, auch kam ein Boot vom Breitgrund her, daß mußten die Männs sein, mehrere Boote ohne Segel, konnten wir da es sehr sichtig war nach dem Mauchestegrund zu ausmachen, es waren jedenfalls die Maasholmer Buttnetzfischer.

Wir fischten direckt auf unser Weedt zu, und holten es ein, gleich nachdem wir aufgeholt und wieder aussetzten, sahen wir daß alle 6 Boote nach Norden ausgesetzt hatten, die Männs setzten dann auch bald nach Süden zu, wir hatten im 2ten Trift noch einen guten Fang von 8½ Stieg Butt u. 1 St. b. z. 9 tb, in unseren 3ten Trift nach Süden, fischten wir so, daß alle Boote die uns entgegen kamen uns an Steuerbord passierten, mein Vater war wieder mit an Deck, wir loteten mehrmals, daß wir nicht unter 21 mtr kamen und von den Steinen frei blieben, drehten bei ¾ Stunde wieder allmählig dem Loch zu,

wo wir nach 1½ Stunden Fischzeit aufholten mit knapp 8 Stieg Butt, u. 1 Steinb. v. 7 kg, wir ließen vom Loch nach Südwesten zu, setzten dann nach Norden zu aus, Joh. Mumm fischte auch nach Norden zu, die anderen 6 Boote fischten nach Süden, wir mußten beim näher kommen der Boote, etwas ausweichen nach Steuerbord, loteten als wir die Boote passiert man knapp 21½ mtr, wo wir Angst hatten fest zu werden, es ging aber alles gut, denn wir bekamen bald wieder 22 mtr, und holten nach einer Stunde auf mit 6 Stieg Butt, ohne Steinbutt u. der ganz großen Butt, setzten wieder so aus, daß wir die entgegen kommenden am Backbord von uns ließen, wir loteten eben unter 23 mtr. den ganzen Trift nach Süden, dieser Trift brachte nur 5 Stieg Butt ohne Steinbutt u. d. gr. Butt.

Es machte sich doch bemerkbar, daß alle Boote immer auf denselben Kurs fischten, auf diesem kleinen u. engen Fangplatz zwischen den Steingründen, die Fischerei hier bald beendet sei.

Wir beratschlagten, ob wir nicht einfach ins Loch rein fischen sollten, sagten sich aber, dann kamen auch die anderen Boote dahinter u. die Fischerei wäre auch dort vorbei, so blieben wir auf unseren Nord u. Südkurs wie die anderen Boote auch, die Fänge wurden von Trift zu Trift immer weniger unser letzten Trift brachte nur noch 3½ Stieg Butt, bei den anderen Boote wird es wohl daßelbe sein, weil wir sahen, daß die Boote zusammen ließen, und wohl miteinander sprachen über den Fang, daß zusammen laufen beim fischen, immer ein schlechtes Zeichen war,

3 Boote versuchten nach West u. Ost zu fischen, mußten aber alle 3 gleich nach kurzer Zeit wieder aufholen, die Steine waren daran die Ursache, so fischten sie wieder mit auf dem alten Kurs. Um 7 Uhr liefen die beiden Boote, Kranz u. Lietz zusammen, die ihren Fang zusammen taten, wie die letzte Tour auch, und ein Boot damit nach Bagenkopp oder Marstall zu führ, alle übrigen Boote liefen nach Sonderburg zu.

Wir wollten heute nicht in Sonderburg liefern, da Hansen von uns für die ersten Tage der Woche gut versorgt sei, wir dachten am Morgenvormittag unseren Fang an die Sturmvogel" abzuliefern, deshalb setzten wir als alle Boote vom Fangplatz abgelaufen waren, setzten wir nur eben vor 8 Uhr nochmal nach Nordosten dem Loch zu aus, holten nach 1 Stunde mit einem Fang von $3\frac{1}{2}$ Stieg Butt u. 2 Steinb. v. 6 - $8\frac{3}{4}$ ℔ d. Stck. auf, es waren 34 Stück die ganz großen Butt u. 1 Margretenbutt v. $4\frac{3}{4}$ ℔ dazwischen, wir gingen da das Wetter gut, an der Aufholstelle vor Anker, setzten unsere Buttkiste, die wir auf dem Dammdeck stehen hatten über Bord, setzten gew 250 ℔ gr. Butt in die Kiste, aus unserem vordersten Bünnloch damit etwas mehr Luft im Bünnloch war um die Butt besser lebend zu halten, mußten aber in die Kiste ein Stück Ballasteisen in der Buttkiste tun, damit sie etwas absackte, da sie durch ihre Trockenheit ziemlich hoch aufschwamm. Am nächsten Morgen, Mittwoch d. 10/8 waren wir um $\frac{1}{2}$3 Uhr an Deck, setzten die Butt aus der Kiste wieder im Bünn, nahmen die Kiste an Deck und verstauten sie wieder auf dem Dammdeck, gingen Anker auf, liefen erst mehrmals im Kreis herum, damit unsere Lüfter wovon wir 2 Stück in jedem Bünnloch steckten, die dafür sorgten

daß frisches mit Sauerstoff angereichtes Wasser, zwischen unsere Butt im Bünn rein kam, es waren 4 halbrunde Zinkblechhülsen, die 30 cmtr. lang u. mit Holzschrauben an einen Besenstiel befestigt waren, die Rundung der Blechhülsen waren unsere Bünnlöcher angepaßt, bei größeren Fängen an Butt und stillem Wetter u. keine Bewegung im Wasser, haben wir diese Hülsen immer Achterkante in jedem Bünnloch eingesteckt, so das die offene Seite der Hülsen nach vorne zeigte, bei der geringsten Fahrt bildeten sich gleich einen Strudel zwischen die Butt die im Bünn aufeinander lagen, so wurden sie laufend mit frischen Wasser versorgt, sonst wurde immer bei stillem Wetter, wenn größere Mengen an Butt im Bünn waren, daß Oberflächenwasser aus dem Bünnloch mit einer Pütze abgeschöpft und so von unten her frisches Wasser zufloß, aber das von mir gemachte Prinzip war besser, das Wasser zirkulierte ebenweg im Bünn bloß beim Fahren, mit mehr Fahrt müßten die Stöcke heraus genommen werden, weil dann ein zu großer Sog entstand, der die ganzen Butt im Bünn durcheinander wirbelte.

Um etwa nach 3 Uhr setzten wir von unserem Ankerplatz aus nach Südwesten zu, fischten eine gute Stunde, der Trift brachte 3 Stieg Butt u. 1. Steinb. z. 10 ℔, machten noch 2 Trifts mehr auf diesem Revier, wo von der erste 3½ Stieg u. 2 Steinb. zu 8 ℔ d. Stück brachte, der letzte Trift von 1½ Stunde 4½ Stieg Butt u. 1 Steinb. zu 7 ℔, so hatten wir mit dem Trift von gestern Abend nach dem Loch zu, und die 3 Trifts heute Morgen bei 9 Stieg der ganzen gr. Butt, die 23-24 ℔ d. Stieg wogen mit gehabt.

Wir hatten im ganzen einen Fang von 65 Stieg im Bün, wir liefen um ½ 8 Uhr morgens vom Fangplatz nach Schleimünde zu mit halber Fahrt, daß wir bei 11 Uhr vor der Schleimündung waren u. beobachten konnten wenn die „Sturmvogel" die Schlei herunter kamen, als es soweit war, liefen wir in die Schlei ein und ihm etwas entgegen, drehten bei, so daß er bei uns Längsseit gehen konnte, dann liefen wir miteinander aus der Schlei heraus auf den Kurs zum Großen-Belt zu, so löschten wir 800 ℔ gr. Butt, eine Qualität, die von Christensen u. Pfeil gelobt wurde, ebenso unsre großen Steinbutt es waren 8 Stück die zusammen 65 ℔ wogen, unser Fang war für 852 Kronen, die sie gleich auszahlten, beide sagten, wenn es wieder mal so paßte an sie zu denken, wir warfen die Leinen los und liefen zum Fangplatz hinn, um ¼ vor 2 Uhr setzten wir auf 22 mtr. nach dem Loch zu aus, holten nach einer guten Stunde mit einem Fang von 3 Stieg Butt, u. ein Steinbutt zu 4 ℔ wie 10 ℔ gr. Platen auf, setzten auf Gegenkurs aus, nach ¾ Stunde drehten wir langsam nach Norden zu, wo wir nach 1¾ Stunde auf 22½ mtr aufholten mit einem Fang von 6 Stieg Butt u. 2 Stb. v. 7 u. 8 ℔ wie 15 ℔ Platen, gingen gleich auf Gegenkurs, fischten gute 1½ Stunde mit einem Fang von 6½ Stieg Butt, u. 1 Steinb. z. 9 ℔ und 45 ℔ Platen, fischten nochmals knapp 2 Stunden, bis wir an der Nordkante harten Grund hatten, holten auf mit 6 Stieg Butt, 1 Stb. z. 8½ ℔ u. 17 ℔ Platen,

Mit diesem kleinen Fang liefen wir nach Sonderburg, um ½ 12 Uhr gingen wir unter Düppel vor Anker,

Donnerstag d. 11/8 morgens liefen wir im Hafen von Sonderburg ein. P.A. Hansen war schon auf seinem Verkaufs-Schwimmer, er sagte, das er 300 ℔ zum Krankenhaus liefern sollte, deshalb sei er so frühzeitig, er sagte, er hatte mit uns gerechnet, denn heute wären seine Butt zu Ende gegangen, von den Booten die Montag abend hier ankamen habe ich keine genommen, erstmal hatte ich noch genügend für paar Tage, daß man mir die Butt 60-65 Öre anbot, ärgerte mich, er sagte, zu Fiete Mumm ihre Brüder haben noch etwas von ihren Fang verkauft für den alten Preis, sind aber mit dem Restfang auch wie die anderen Boote nach Apenrade gelaufen, von den Booten ist hier keiner Butt los geworden, ihre Berufs-Kameraden wurden zuletzt beleidigend, ich habe zu den Leuten gleich gesagt, bei mir brauchte keiner wieder vor zu fragen, auch wenn ich keine Butt mehr in den Kästen habe, ich glaube sagte er, die sind Neidisch u. häßlich gegen sie, denn sie redeten immer von Monopol u. solche Sachen, wir sagten, daß kennen wir, dasselbe haben sie uns in Eckernförde auch vorgehalten, deshalb hatten sie sich abgemacht alle nach hier zufahren u. ihre Fänge so billig wie möglich an den Mann zubringen, damit wir bei ihnen keine Butt mehr verkaufen konnten, Hansen so war es, was für schlechte Leute, wir sagten zu Hansen, da sollte er sich man nichts bei denken, denn die sollten bloß wißen, in der Zeit wo die jetzt 1 Tag gefischt u. 2 Tage unterwegs sind, haben wir Sonntag an ihnen geliefert, haben Montag gefischt u. heute morgen an den Koppler, der für die Marstholmer-Fischer 2 mal die Woche ~~mit~~ ihren Fängen nach Kopenhagen bringt, in Schleimünde für 852 Kronen verkauft, und sind gleich wieder zum Fangplatz

gelaufen, und von ½2 Uhr bis 9 Uhr gefischt, mit den Fang was wir jetzt im Bum haben, er sagte nur, sie sind fleissige Leute. Hansen übernahm 395 ℔ gr. Butt 340 ℔ Mittelbutt 34 ℔ Steinb. u. 62 ℔ gr. Platen, ich kann alles gut gebrauchen, denn sie sollen sehen, gleich kommen die Händler und wollen Mittelbutt u. Platen haben, und so war es, bei einer Stunde hatte er keine Mittelbutt noch Platen mehr, er sagte, es sei Mittwoch immer Markttag.

Hansen fragte, ob wir diese Woche nochmal kommen würden, wir sagten, es sei far gutes Wetter, müßten noch etwas Proviant einkaufen, dann wollten wir zum Fangplatz zurück dort noch ein paar Drifts machen, und wenns Wetter gut blieb, Donnerstag zufischen, dann könnte es sein, je nachdem was gefangen würde, denn die Fänge hatten abgenommen, daß wir Freitag wieder kommen, um 10 Uhr liefen wir aus, wollten noch eine Tour machen wenn das Wetter so blieb, ehe wir nach Hause wollten, denn wir hatten, far immerhin noch für 485 Kronen abgeliefert.

Um eben vor 1 Uhr setzten wir aus, auf Südkurs auf 22½ mtr, fischten ¾ Stunde auf diesen Kurs u. drehten langsam über Ost zum Loch hinnein, der Drift von 2 Stunden brachte uns noch 6 Stieg Butt u. 1 Stk. z. 9 ℔, 1 Margretbutt z. 5 ℔. u. 18 ℔ Platen, machten ein Drift auf Gegenkurs mit gut 6 Stieg Butt u. 2 Stk. z. 7 u. 8 ℔ dazu 20 ℔ Platen, fischten wieder auf Südkurs u. zum Loch rein, der Drift brachte 5½ Stieg Butt, 1. Stk. z. 8 ℔, 1 Margretbutt 3½ ℔ u. 18 ℔ Platen, da das Wetter gut, gingen wir an der Driftstelle vor Anker, um den nächsten Tag zu zufischen, denn der Fang in den 3 Driften waren noch zufriedenstellend.

Am Freitagmorgen d. 12/8 lichteten wir unser Anker, und setzten gleich aus dem Loch heraus und dann nach Norden zu, fischten 2 Stunden der Trift brachte 6 Stieg Butt, 3 Steinb. v. 7½ u. 10 ℔ d. Stck. u. 22 ℔ Platen, als wir 2 Stunden gefischt, kamen 2 Boote von Eckernförde kommend in Sicht der 2te Trift brachte 5 Stieg Butt, 1. Stk. v. 7 ℔ u. 19 ℔ Platen, setzten den nächsten Trift gleich auf Gegenkurs aus, nach 1½ Stunden kam Joh. Mumm an Backbord von uns nach Süden zu zufischen vorbei, die winkten uns, daß sie 2–2½ Stieg gehabt, wir zeigten 5 Stieg in 2 Stunden, unser Trift brachte nochmal wieder 5½ Stieg Butt 1. Stk. 8½ ℔ u. 18 ℔ Platen. Unser nächster Trift zurück fischten wir so, daß wir eben unter 22 mtr blieben, und fischten so auch zum Loch rein, er brachte 6 Stieg Butt. 2 Stk. 6½ u. 8½ ℔ d. Stck. u. 21 ℔ Platen., da die beiden Boote sahen, daß wir unsere Trifts länger machten und nach Nordosten herumfischten, versuchten sie es auch, beide Boote mußten ehe sie auf den rechten Weg zum Loch waren, aufholen da sie den Steingrund zu nahe gekommen der unter 21 mtr ging das Fischen nicht. Beide Boote ließen etwas ab, setzten auf den alten Süd und Nordkurs wieder aus.

Wir fischten unseren Kurs, und holten um 3 Uhr auf der Nordseite vom Fangplatz ein, der Trift brachte 5½ Stieg Butt, 1 Stk. 7 ℔, 1 Margarethenbutt u. 21 ℔ Platen, wollten erst nochmal aussetzen, einigten sich u. ließen nach Sonderburg, Fiete Mumm machte sich unterwegs landfertig um Proviant zu kaufen, mein Vater u. ich wollten den Fang löschen, unseren Motor ließen wir mit voller Kraft laufen, um es in 2 Stunden nach Sonderburg zu schaffen, ließen so ein daß wir es noch schafften, das Mumm einkaufen konnte

ich ging zum Zoll, erledigte Ein u. Ausgang zu 8 Uhr Abends, Hansen und mein Vater waren schon beim Löschen, wir lieferten 620 kg gr. Butt, 200 kg Mittelbutt 90 kg Steinbutt u. 175 kg Platten, den ganzen Fang nahm Hansen uns ab, es waren für 703 Kronen, mein Vater sagte, daß wir jetzt erstmal nach Hause für ein paar Tage wollten, Hansen sagte, das hätten sie auch verdient, Fiete Mumm kam zum 2ten mal vom Einkaufen zurück, als die Tochter von Hansen unser Geld brachte, wärmten wir den Motor an u. liefen ¼ vor 8 Uhr nach Hause aus, als wir querab vom Kalkgrund-Feuerschiff, sahen wir 2 Boote nach Sonderburg laufen, es waren Joh. Mumm u. Aug. Krause, eben vor 1 Uhr machten wir bei uns im Hafen fest, es wehte ein flauer Südost. Die Trückerboote lagen alle, bis auf Joh. Mumm u. Aug. Krause im Hafen, machten sich ab, um 8 Uhr morgens ~~Sonntag~~ Sonnabend d. 13/8 am Hafen zu sein, wir teilten unsere Essbutt u. brachten sie nach Hause, anschließend übernahmen wir Brennstoff, denn unsere Tanks waren diesmal außer gewöhnlich strapaziert worden, wir hatten 5 Tage gefischt u. 4 mal einen Fang abgeliefert 3 mal in Sonderburg und 1 mal an die „Sturmvogel“ wir waren jedesmal nach dem Löschen, gleich wieder zum Fangplatz ausgelaufen, unsere Fänge diese Woche brachten um 2956 Kronen. 5 von den im Hafen liegende Boote, waren nachdem wir im Hafen fest machten, noch auf Fangplatz ausgelaufen, der Südost war flau, Nachmittags frischte er etwas auf, die Boote Mumm u. Krause, kamen um 5 Uhr im Hafen an, so viel wir hörten, hatten sie Mühe gehabt ihre Fänge in Sonderburg abzusetzen für 65 Öre pro kg sie hatten 23 u. 25 Stieg Butt aufs Boot gefangen.

Abends wehte schon ein steifer Südost, wir brachten noch unsere Anker aus.
Zu Hause hatten wir zum erstenmal gekochten Margarethenbutt gegessen, meine Mutter war sehr begeistert davon, sie sagte, die schmecken besser wie ein Steinbutt, mein Vater u. ich waren schon immer der Meinung, da wir am Bord diese Butt schon mehrmals gegessen hatten.
Sonntag d. 14/8 lagen des Morgens alle Boote im Hafen, die zum Fang ausgelaufenen Boote, waren nachdem wir nach Hause gegangen, im Hafen eingelaufen, sie waren des Nachmittags schon früh ausgeschrieben, weil der Südost schon ziemlich rauh geworden, und wenig gefangen hatten.
Der Südost wehte mit 5-6, mehrere Boote gingen hinter der Holzbrücke, des Nachmittags fierten wir unsere Zeese vom Mast, nahmen unsere Wischenleinen ab, da alles durchgetrocknet war. Montag d. 15/8 wehte der Südost noch mit 5-6 Windstärken, es war doch richtig gewesen, daß wir die gute Wetterlage der vorigen Woche voll ausgenutzt hatten.
Dienstag d. 16/8 wehte immer noch ein steifer Südost, gegen Abend flaute er etwas ab, Mittwoch d. 17/8 morgens noch Südost 3-4, der aber am Nachmittag mehr u. mehr abflaute, machten sich ab um Mitternacht mobil am Hafen zu sein.
Donnerstag d. 18/8 liefen wir um ½1 Uhr aus, wollten erstmal wieder zum alten Fangplatz, obgleich wir wenig Hoffnung hatten dort noch etwas zu fangen, hatten sich aber für diese Tour gut ausgerüstet, daß es für eine Woche reichte.
Um 4 Uhr setzten wir nach Norden auf 22 mtr aus, die Trift brachte in 1. Stunde 1 Stieg Butt, setzten aber danach auf Gegenkurs aus. Die Trift brachte in 2 Stunden 1½ Stieg Butt u. 106 Platen, wir waren einig,

daß es hier keinen Zweck mehr hatte weiter zu fischen, deshalb liefen wir Südost ab, u. setzten auf 26½ mtr in der Veisnitzer-Rinne auch auf diesen Kurs aus, fischten 2 Stunden mit 2½ Stieg Butt u. 20 Pfd Platen, machten auf denselben Kurs noch einen Drift von 2 Stunden, dieser Drift brachte 3 Stieg Butt, 1 Stk. 3.4 Pfd u. 20 Pfd Platen, setzten nochmals über denselben Bug einen Drift von 2 Stunden mit 3 Stieg Butt u. 22 Pfd Platen, fischten dann mit 3 lange Drifts von 2 Stunden auf Gegenkurs auf 25–26 mtr Wasser, das Ergebnis dieser Drifts war 10 Stieg Butt, 1 Stk. 3¾ Pfd u. 70 Pfd Platen. Es war schon nach 9 Uhr Abends als wir den letzten Drift aufholten, der Tagesfang war 20 Stieg Butt, das Wetter war still, so liefen wir über die Rinne und ankerten auf 14 mtr wollten den nächsten Tag zu fischen in der Rinne.

Freitagmorgen d. 19/8 setzten wir schon um ½4 Uhr auf 26 mtr, in der Rinne aus, machten wieder 3 lange Drifts über denselben Bug mit 10½ Stieg Butt, 2 M. Stk. 3 u. 4 Pfd u. 60 Pfd Platen, fischten dann auf Gegenkurs in u. an der Rinne wieder 3 lange Drifts nach Nordwesten zu, mit knapp 10 Stieg Butt, 1 Stk. 4 Pfd u. 70 Pfd Platen, wir setzten noch einen weiteren Drifts nach Westen zu, mit 2½ Stunden holten wir ¼ nach 9 Uhr auf mit 4 Stieg Butt, 1 M. Stk. 3 Pfd u. 25 Pfd Platen liefen mit 46 Stieg Butt im Bün nach Sonderburg zu, es war ein 2 Tagesfang. (Bei 1. Drift hatten wir 4 Boote gesehen, wie sie auf dem alten Fangplatz aussetzten, dann aber nach dem 2ten Drift zur Rinne liefen und nach Südosten aussetzten.)

Um Mitternacht gingen wir unter Düppel vor Anker, Sonnabendmorgen d. 20/8 liefen wir um ½5 Uhr in Sonderburg ein, machten bei Hansen sein Schwimmer fest, als ich vom Zoll zurück kam, war Hansen auch schon da, er hatte mit uns gerechnet, hatte keine Butt mehr in seine Kästen.

Wir löschten 580 ℔ gr. Butt, 156 ℔ Mittel, 17 ℔ Steinb. u. vom letzten Tag 160 ℔ Platen, trotzdem die einzelnen Drifts so wenig brachten, war es immerhin noch ein Fangertrag von 660 Kronen, wir sagten uns, wenn wir das in 2 Tagen nun noch immer anlanden konnten, können wir zufrieden sein, unser Hansen sagte, er wäre dann auch gut bedient, denn wenn erst der September kam, wollten die Leute mehr Dorsch aber weniger Butt essen, wir fragten Hansen wie es mit Struffbutt war, er meinte wenn es groß sind, würde er sie auch verkaufen können.

Wir kauften noch etwas ein, und liefen ¾ 11 Uhr wieder aus, wollten in der Falshöfter-Rinne einsetzen und sich dann Drift für Drift nach Osten zufischen, wenn nicht ein lohnender Drift dazwischen war, es war 12 Uhr als wir ~~ab~~ aussetzten, fischten 2 Stunden, holten auf mit 2½ Stieg gr. Butt, 2 Steinb. 6 u. 8½ ℔ u. 25 ℔ gr. Platen, setzten auf Gegenkurs u. fischten 2 Stunden zurück, der Drift brachte gut 2½ Stieg Butt, u. 1 St. z. 9 ℔ u. 23 ℔ gr. Platen setzten zurück, und fischten 2 Stunden mit 3 Stieg Butt, 1 St. z. 7½ ℔ u. 24 ℔ Platen, machten noch einen Drift auf Gegenkurs u. holten mit dunkel werden auf mit 2½ Stieg Butt 1 St. z. 10 ℔ u. 26 ℔ Platen, wir liefen mit dem kleinen Fang nach Sonderburg zu, gingen um 11 Uhr unter Düppel vor Anker. Sonntagmorgen (31.8.18) liefen wir um ½ 5 im Hafen ein, Hansen war schon an Bord u. schlachtete 240 ℔ gr. Goldbutt, die er liefern sollte, wir sagten, das es ein kleiner Fang, aber alles große Butt ohne Mittel, aber ein paar gr. Steinbutt, er sagte das er sie brauchen konnte, 225 ℔ gr. Butt 41 ℔ gr. Steinb. u. 98 ℔ gr. lebende Platen, es war für 232 Kronen wir sagten zu Hansen, daß wir es nächste Tour segeln konnten

da wir sahen, daß er keine Zeit hatte, deshalb schrieb er uns ein Zettel aus, dass wir 232 Kronen gut bei ihm hätten. Beim Zoll hatte ich gleich für den Auslauf mit klar gemacht, liefen um 6 Uhr gleich wieder aus, als wir eben aus Sonderburg heraus, liefen Joh. Minna, Arg. Kruse u. Hein Mohr an uns vorbei nach Sonderburg ein.

Um ½ 8 Uhr setzten wir in der Falshöfter-Birne nach Südosten zu aus, fischten 2 Stunden hatten den Trift 2 Stieg Butt u. 1 Stb. z. 8 ℔ die Platen nahmen wir nicht mit, den nächsten Trift machten wir auf Gegenkurs mit gut 2 Stieg Butt, u. 2 gr. Stb. z. 8 u. 10 ℔ d. Stk. setzten gleich wieder zurück, fischten 2 Stunden mit gut 2 Stieg Butt u. 1 Stb. z. 7 ℔, setzten nochmals über denselben Kurs aus, fischten wieder 2 Stunden, der Trift brachte 3 Stieg Butt die aber etwas kleiner waren, wie auch der Steinb. z. 4 ℔, wir wunderten uns, daß noch keiner von den 3 Booten aus Sonderburg zurück kam, wir machten noch einen Trift über denselben Bug u. holten um ½ 8 Uhr auf mit 3 Stieg Butt derselben Sorte wie den Trift vorher aber ohne Steinbutt, liefen dann unter die Oehe um da für die Nacht zu Ankern.

22/8 Montag lichteten wir um ½ 4 Uhr unser Anker, liefen zum Fangplatz „de Holl ob de Oehe" ab, setzten nach Ostsüdost aus, mehrere Maasholmer-Buttnetzfischer nahmen auf dem Steinigengrund von der Oehe ab ihre Netze auf, einige Boote waren auch nach dem Mandhestegrund hin zu sehen, deshalb setzten wir auf einen Kurs aus, um möglichst nahe der Steinkante längst zu fischen, denn die Netzfischer mußten ja doch noch immer zufriedenstellende Fänge erzielen, sonst hätte doch wohl einer sich auf eine andere Fischerei umgestellt.

Unsere Drift brachte in 2 Stunden 5 Stieg Butt, 2 Stk. Süb 6½ d. Stck. und 20 kg gr. Platen, wir setzten nochmals über denselben Bug aus so das wir „de Hüll os verte Holt“ kreeg'n, bei 1½ Stunden holten wir auf mit 4 Stieg Butt, 1 Stk. 4 kg u. 22 kg Platen, die aber nicht so groß wie der vorherigen Drift, auch die Goldbutt hatten nur einem Stieggewicht von 16 kg.

Wir gingen auf Gegenkurs, wollten von hier bis in die Forstkoppler-Rinne zurück fischen, wir machten bis Abends 9 Uhr 5 lange Drifts nach Nordwesten zu, brachten die ersten 3 Drifts je 4 Stieg, die letzten beiden je 2 Stieg Butt, die aber alle groß waren, auch brachten die letzten Drifts 4 gr. Steinb. mit. Um 10 Uhr Abends liefen wir nach Düppel zu, wo wir um 11 Uhr vor Anker gingen, wir hatten in 2 Tages-Fänge 40 Stieg Butt, und wohl an die 90 kg Steinb. wie 140 kg Platen gefangen.

Dienstagmorgen d. 23/8 liefen wir um ¾ 5 Uhr im Hafen ein, machten bei Hansens Schwimmer fest, ich ging gleich zum Zoll, machte gleich die Auslaufzeit für 10 Uhr mit klar; Hansen war gerade mit seiner Jolle angekommen, er erzählte daß die 3 Boote einliefen, wie wir ausliefen, sie sind ihre Butt nicht losgeworden u. sind warscheinlich nach Apenrade weiter gelaufen, er sorgte, daß er unseren Fang noch gut gebrauchen konnte, wir löschen 610 kg gr. Butt, 100 kg Mittel u. 90 kg Steinb. wie 140 kg Platen, es war ein Fang von 644 Kronen, mit die von der vorherigen Tour waren es 876 Kronen. Nachdem wir Kaffe mit frische Brötchen getrunken, machten Fiete Mumm u. ich uns fertig, um etwas Einzukaufen an Lebensmitteln, wechselten 400 Kronen ein, in 5-6 Wochen hatten wir keine umgewechselt in Sonderburg.

In dieser Zeit war unser Geld um das doppelte gefallen.
Als wir an Bord kamen, lief unser Motor schon, so liefen ¼ nach 10 Uhr nach Eckernförde aus, hatten Hansen davon in Kenntniß gesetzt, um 3 Uhr liefen wir im Hafen ein.
Wir hatten diese Tour 200 Kronen auf Mannspart u. für 100 Kronen deutsches Geld.

Am Mittwochmorgen d. 24/8 als wir unsere Esskiste holten, ging gleich wieder die Fragerei los, wo wir abgeblieben, als wir Sonntagmorgen ausliefen wir sagten, in der Falshöfter-Rinne dort 4 Trifts gemacht, dann unter die Ecke für die Nacht geankert, am nächsten Morgen wieder abgelaufen, und 2 lange Trift nach Osten gemacht und 5 lange Trifts zurück bis in die Falshöfter-Rinne hinnein, was habt ihr da den gefangen, wir sagten, in den 30 ziger Stieg, ihr könnt es Euch ja ausrechnen, wie viel das im Trift gewesen ist, jeder Trift von 2 Stunden, 2 Mann sagten, daß ist denn auch ja nicht viel gewesen, nein sagte Fiete Münne over anholten deit kriga" einer dieser Banausen sagte, ihr habt uns ja wieder einen Bären aufgebunden, Fiete Münne antwortete im gleich, weshalb frogs uns dem irst, dat kannst die denn een annernmal sparen". Wir brachten unsere Butt nach Hause, danach nahmen wir Brennstoff unsere Tanks auf zu füllen, machten ein paar Wischenleine zurecht, die wir im gebraucht waren ziemlich strapaziert und mitgenommen, die neue steckten wir im Bünn rein, damit sie sich voll Wasser zogen, sie am nächsten Tag wieder an Land nahmen, um die Kinken aus zudrehen dann kamen sie wieder im Bünn rein, bis sie bei der nächsten Tour gebraucht wurden. Von den anderen Fischerbooten waren einige zum Fehmarn-Belt angelaufen.

Donnerstag d. 25/8 liefen wir bei diesigem Wetter um ½ 1 Uhr aus, von Bokniss ab mit Kurs „De Hüll Ob Mauzholm" um 4 Uhr würek auf 24 mtr nach Nordwester ausgesetzt, machten 3 lange drifts bis zur Falshöfter-Rinne hinein, und 3 lange drifts zurück, die einzelnen drifts brachten 3-4 Stieg Goldbutt, u. 5 Steinb. zu 30 tt so hatten wir 21 Stieg im Raum, um 7 Uhr Abends liefen wir nach Falshöft unter Land gingen dort für Nacht vor Anker, um den nächsten Tag weiter zufischen, die Witterung war den ganze Tag trübe u. diesig gewesen u. klarte erst beim dunkel werden auf.

Am Freitagmorgen d. 26/8 waren wir um ½ 5 Uhr auf dem Fangplatz in der Rinne und setzten nach Südosten aus, machten wieder 3 lange drifts über denselben Berg, mit ein Ergebniss von 9½ Stieg Butt, u. 2 Stö. v. 8 u. 11 tt d. Stck. es war wieder diesig, konnten soeben Land ausmachen, machten 4 drifts auf Gegenkurs, um Mittag kam die Sonne durch und es klarte auf, morgens war ein Fahrzeug auszumachen, die 4 drifts brachten 12½ Stieg Goldbutt u. 2 Stö. z. 7 u. 8½ tt, es war schon schummrig als wir nach Sonderburg liefen, wo wir ½ 11 Uhr unter Düppel vor Anker gingen.

Sonnabendmorgen d. 27/8 liefen wir eben vor 5 Uhr im Hafen ein, P. J. Hansen war schon an Bord von seinem Schwimmer, er fragte gleich nach Mittelbutt u. Platen, wir sagten, das bei 1 Zentner Mittelbutt u. bei 120-40 tt Platen, er meinte das wäre gut, dann konnte er sich gleich danach richten, wenn die Kleinhändler kamen, wir löschten 585 tt gr. Butt im Mittel 130 tt em. Stö. 63 tt und an Platen 135 tt.

Wir waren noch nicht ganz fertig mit dem Löschen, da kamen schon die Händler an, es waren 4 Mann. Hansen teilte Mittelbutt u. Platen zu gleichen Teilen an den Leuten auf, 2 der Händler nahmen noch 1 u. 2 Stk große Butt mit, der eine Mann fragt ob wir nicht mal mehr an Platen hatten, daß sei auf den verschiedenen Fangplätzen immer anders mit den Platen, und auch nahmen wir ja nur immer vom letzten Fischtag die größeren Platen mit, auch fragte er nach Dorsche, denn einige Kunden fragten schon danach.

Aus unserem Fang machten wir 610 Kronen, Hansen sagte auch, ist erst der September da, ließe sofort die Nachfrage nach Goldbutt absinken, alle wollen sie dann Dorsch haben, er sagte, das schlimmste ist, daß ich für die dänischen Hausfrauen auch die Torsk (Dorsch) das Fell über den ganzen Fisch abziehen auch über den Kopf, denn dieser muß am Fisch bleiben, es ist viel mehr Arbeit als beim Butt, dagegen die deutschen Frauen kaufen den Dorsch so wie er gefangen ist.

Wir kauften noch etwas ein und ließen um ½11 Uhr aus, machten unser Geschirr klar, und setzten bei 12 Uhr in der Rinne nach Südosten aus, das Wetter war gut mit flauem West, ~~wir~~ machten 2 lange Drifts mit 5 Stieg Goldbutt, 2 Stk. Steinbutt u. 24 Stk Platen die wir im Baumnetz hatten, fischten dann 2 Drifts auf Gegenkurs mit 4½ Stieg Butt u. 1 Stk. Steinbutt u. 25 Stk Platen, liefen nach Falsterbo zu und gingen dort vor Anker.

Am Sonntag morgen d. 28/8 ließen wir eben nach 4 Uhr zum Fangplatz, fischten 4 lange Drifts nach Südosten zu, und 4 lange Drifts auf Gegenkurs mit 17 Stieg Butt, 4 Stk. u. 3 Stk und 120 Stk Platen

Um 9 Uhr ließen wir unter Küppel wo wir Ankerten.
In 1½ Tag hatten wir 26½ Stieg Dorsch. 54 ℔ Steinb. u. 160 ℔ gr. Platen gefangen, die Fänge würden immer weniger, von anderen Booten hatten wir beide Tage nichts gesehen.
Montag morgen d. 29/8 legten wir um 5 Uhr bei Hansen seinen Schwimmer an, um ½6 Uhr kam Hansen mit seiner Jolle an, es war ziemlich neblig, hatten sich vorsichtig ins Loch reingefummelt.
Wir sagten zu Hansen, daß er spät auf dem Weg sei, er erklärte uns, daß er für heute keine größere Bestellungen hatte, wir lösahlten 380 ℔ gr. Butt, 60 ℔ Mittel 57 ℔ Stb. u. 160 ℔ Platen die wir lebend hatten, er setzte sie in ein leeres Fach seiner Buttkisten, der Fang war für 411 Kronen, wir sagten Hansen, daß wir nach Hause liefen, vielleicht wenn das Wetter gut, wir am Ende der Woche mal wieder kämen, er meint das er erstmal mit den Butt mehrere Tage auskäme, denn er hatte Sonntag 80 ℔ Aale u. 300 ℔ Dorsche übernommen, die einige Kleinfischer in ihre Reusen gefangen hatten.
Nachdem wir fertig mit allem, tranken wir Kaffe mit warme Brötchen, dann machten wir uns zum Einkaufen klar, um ½12 Uhr liefen wir aus nach Eckernförde, der Wind war flau aus Norden, als wir gegen Nachtsagen waren, klarte es auf, um 5 Uhr machten wir im Hafen fest, es wehte ein leichter Nordost.
Dienstag d. 30/8 holten wir unsre Esskrütt nach Hause, nachdem füllten wir unsre Tanks mit Brennstoff auf, der Nordost hatte zugenommen und frischte noch mehr auf, das Wasser war schon über ½ Meter aufgelaufen und stieg im Laufe des Tagen noch mehr, am Nachmittag gingen die Boote hinter die Holzbrücke, es war Nordost 6-7 gemeldet.

Der Nordost stürmte 4 Tage u. flaute erst Sonnabend am Nachmittag ab u. drehte über Nord zurück, wir holten unser Boot durch die Brücke u. machten sich ab, um ½ 2 Uhr Nachts mobil an Bord zu sein.

Sonntag d. 4/9 liefen wir vor 2 Uhr zum Fang aus, das Wetter war gut leichter Nordwest 1–2, wir liefen nach dem Hüll auf Marsholm zu, (Der Hüll war eine größere hohe Baumgruppe die zum Gut Höft bei Melby hörte auf einer Anhöhe, die dadurch von See aus weit übers sonstige Land zu sehen war, für den Fischer eine markante Landmarke, wenn man vom Süden nach Norden zu fuhr wandelte diese Landmarke über die einzelnen Gehölze die der Küste näher lagen hinweg nach Norden zu.))

Um ½ 5 Uhr setzten wir auf 24 mtr nach Nordwesten aus, es lief die ganze Reise noch eine ziemliche Dünung die erst beim Fischen allmählig im 1. Drift weniger wurde, es setzte ein sehr starker Strom nach Süden zu, bei 2 Stunden holten wir auf mit 1½ Stieg Butt u. 20 kl Platen, machten noch einen Drift über denselben Weg von 2 Stunden mit demselben Ergebniß nur 1 Stb. u. 9½ kl war mit drin, machten noch einen Drift in die Falshöfter-Rinne rein, mit 1½ Stunden holten wir auf mit 1 Stieg Butt u. 1 Stb. u. 7½ kl, wir beratschlagten was wir sollten, hier bleiben oder einen andern Fangplatz suchen die Ergebniße würden nach dem Nordost wohl überall gleich sein, wir einigten sich, von hier aus mit lange Drifts zurück zu fischen u. sich dann zum Hüll aufs vierte Holz" hin zu fischen. Nach 4 lange Drifts hatten wir, diese Landmarke sozusagen aufs 4te Holz u. holten um 8 Uhr Abends auf, die 4 Drifts hatten uns 10 Stieg Butt u. 2 Stb. v. 7 u. 8½ kl gebracht, u. 1 Zentner gr. Platen, die wir im Bünneta gesetzt um sie lebend zu halten.

Wir liefen nach Schleimünde zu, wo wir südlich der Einfahrt ankern wollten. Als wir die Schleisandtonne ein gutes Stück passiert, sahen wir bis zur Ansegelungstonne der Schlei überall die Weedten stehen, es mußten Heringsnetze sein die hier überall nach Süden zu angesetzt standen, nach Norden zu konnten wir keine Weedten ausmachen.

Am Montagmorgen d. 5/9 liefen wir um ¾ 4 Uhr nach dem Kull auf's vierte Holz zu ab, aus der Schlei kamen zu der Zeit eine ganze Anzahl der Maasholmer Boote heraus, die zu ihren Heringsnetzen liefen. Um ½ 5 Uhr setzten wir auf 23 mtr nach Südosten zu aus, der Drift brachte nach 2 Stunden 2½ Stieg Butt, die etwas kleiner waren, wie die Butt vom Tag vorher, setzten nochmals über denselben Bug aus, aber so das wir tieferes Wasser bekamen, machten 3 Drifts auf diesen Kurs und holten auf 27 mtr in der Vernitzer-Rinne auf, die 3 Drifts brachten uns 8½ Stieg Butt, 2 Kl. Std. v. 3 u. 3½ Pfd wie auch 65 Pfd gute Platen.

In der Rinne setzten wir auf Gegenkurs aus, machten 3 lange Drifts auf diesen Kurs u. holten eben nach 8 Uhr Abends den letzten Drift auf, die Drifts brachten 9½ Stieg Butt, 1 Std. 5 Pfd u. 60 Pfd Platen, von hier aus liefen wir nach Sonderburg, wo wir unter Düppel um ½ 12 Uhr ankerten.

Dienstagmorgen d. 6/9. liefen wir eben nach 5 Uhr ein, machten bei Hansen fest, er selbst war schon an Bord und schlachtete Goldbutt, er sollte 200 Pfd liefern, scheinbar freute er sich, daß wir noch mal gekommen, er erzählte das er gestern 450 gr. Butt von Chr. Kranck u. 80 Pfd von einen Falshöfter Fischer, die er in einem Netz für sich hatte, die Butt waren von den Buttnetzen, die 2 Touren wie Kranck gesorgt hatte

denn die Fahrten nach Kopenhagen waren eingestellt, weil es sich nicht mehr lohnte, er sagte, die Marstolmer fischten alle mit Heringsnetze u. gestern bis zu 5 Zentner aufs Boot gehabt, er Kraak wollte gestern auch noch welche aussetzen, wenn er die Butt nicht bekommen, hätte er heute keine liefern können, wir erzählten, daß auch mit dem Schleppnetz die Butt überall knapp waren, u. wir auf den verschiedenen Fangplätze es 2 Tage versucht hatten. Unser Fang belief sich auf 400 kg gr. Butt. 150 kg Mittel, 364 Stk. u. 240 kg Plaken, die Hansen uns alle abnahm für seine Händler, der Fang war für 470 Kronen, wir sagten zu Hansen, daß wir womöglich auch bei der Heringsnetzfischerei gehen würden, wenn nicht wir es nochmal auf anderweitige Fangplätze nach Butt versuchen wollten, dann kämen wir, wenn es ihm recht wäre am Ende der Woche nochmal wieder, wenn das nicht der Fall, so würden wir für dieses Jahr wohl nicht wieder kommen.
Als wir mit allem fertig, u. Kaffe getrunken, machten wir uns fertig zum Einkaufen von Lebensmittelz, Hansen sprach noch lange mit meinem Vater, er wollte für uns im Schloß-Hotel, Mittagsspeise bestellen, wo vor mein Vater ihm abratete, mein Vater mußte Hansen versichern, daß wir im nächsten Jahr wenn die Buttfischerei wieder anfing u. die Zeiten sich nicht verändert hatten, wir für wiederkommen sollten um ihm zu beliefern, denn er war so glücklich gewesen, daß wir ihm so gut beliefert hatten, denn ohne uns, so sagte er, hätte er nie seine Kundschaft mit solcher guter Ware beliefern können, er gab mein Vater seine Adresse, wenn wir alle gesund blieben, und die Buttfischerei im nächsten Jahr wieder für uns begann, sollten wir ihm eine Karte schreiben, das er sich danach richten konnte

Liebe Mumm u. ich waren 3 mal zur Stadt zum Einkaufen, kauften für über 200 Kronen an Lebensmittel ein.
Um 1 Uhr Mittags liefen wir nach Eckernförde aus, machten im Hafen einen Bogen, vor Hansens Haus, er stand vor seiner Haustür u. winkte uns als letzten Gruß zu, auf dem Weg nach Hause, machten wir noch einen Trift von 2 Stunden in der Falshöfter-Rinne nach Südosten zu, mit ein Ergebnis von 2 Stieg Goldbutt u. 1.Stb. 2.8½kg u. 20kg Platen, dann liefen wir weiter nach Hause zu, auf dieser Fahrt, saßen wir zusammen an Deck und ließen alles was wir erlebt nochmals an uns vorübergehen.
Am 29/5 gingen wir mit der ersten Reise nach, die Hall ab die Oche" zu setzten auf 24 mtr Wasser nach Nordwesten aus, dieser Trift brachte einen Fang von 23 Stück Goldb. mit ein paar Platen, der Trift war gewiß nicht ermutigend, so liefen wir eine halbe Stunde Ostnordost hinu, dachten an das, was uns in Schleimünde der alte Lotse Peter Lars, von den Buttnetzen womit die Maasholmer fischten auf dem nördlichen Steingrund vom Kleinitzer-Steingrund mit gute Fänge von 15-25 Stieg gr. Butt auf die Tour; Wir beobachteten das 5 Boote nach Schleimünde zuliefen, es waren die Maasholmer Buttnetzfischer. Als wir nach Südosten ausgesetzt sahen wir nach ¾ Stunde noch ein weiteres Boot, es schien vor Anker zuliegen, da es seine Position nicht veränderte, als wir nach 1½ Stunde Fischzeit aufholten mit eben solchen kümmerlichen Fang von 28 Stück Goldbutt, liefen wir aufs Boot zu, wir sahen daß es eine Leese im Mast hatte, als wir nahe kamen, sagte mein Vater, dem Boot nach ist es Herm. Schmolz aus Arnis, mein Vater sprach mit ihm

War Schmalz uns alles über den Fangplatz genau erklärte mit
den bestimmten Wassertiefe und den Fischkurs, daß die anderen der
Maasholmer Buttnetzfischer nach Norden zu sehen sind, und
uns genau an die Wassertiefe halten müßten, da glaube ich, könnt
ihr auch einen guten Fang zusammen machen, und dann ab
nach Maasholm mit einen Fang, morgen Vormittag nimmt er
in Maasholm die Fänge auf u. bring sie nach Kopenhagen
mit der Sturmvogel die Fisch u. Goldbutt er bezahlt 1 Krone pro lb.
denk daran Willi sehe zu daß ihr einen Fang kriegt. so war
es, Schmalz hatte uns gut beraten, als den Tag noch einen
sehr guten Fang, als der Nordwest noch mehr zunahm, liefen wir nach
Schleimünde zu, wo wir südlich der Schlei um 1/2 9 Uhr ankerten und
dann am andern Morgen mit unsern Fang nach Maasholm liefen
und diesen an die Mannschaft vom Sturmvogel verkauften und einen
Fang von 642 lb der großen Goldbutt, die 23-24 lb das Stück wogen,
und dazu noch 1216 gr Steinbutt dazu, an einen Händler
von Maasholm verkauften, 47 lb gr. lebende Platen u. 23 lb Margarethabutt.
es war unser erster großer Fang für 763 Kronen, das war
für uns ein guter Anfang der uns Mut machte, liefen
nach Mittag wieder nach Schleimünde, wir bekamen
wir Nachmittag Besuch um 1/2 5 Uhr vom Händler Kraack aus
Kronsgaard der von Kappeln kam und mit uns sprach,
wenn wir wieder einen Fang guter Ware hatten, sollten wir
damit nach Sonderburg laufen u. bei den Fischkaufmann
P. Hansen liefern, ein reeller Mann ist Reichsdäne spricht
aber perfekt deutsch, wir liefern unsere Netzbutt dort auch ab, er
hat mir gefragt, ob ich nicht einen verläßlichen Fischer wüßte,
wo er sich auf verlassen konnte daß er ihm mit guter Ware
belieferte, als ich Euch hier liegen sah, wußte ich das ihr die
richtigen sind, die ihm in Sonderburg beliefern konnten.

Ich kann euch nur raten, bringt euer nächsten Tag zu ihm nach Sonderburg, ihr könnt euch verlassen, daß ihr es niemals bereut, wir sorgten, Urischen wie dat uns de Saak överlegg„ dat dat man, denn nach dat vielleicht wöhr"; Chr. Krauts stieg in sein Boot und lief nach Hause.

Hierbei nicht alle, die guten Beratungen dazu beigetragen, das es uns bis zum heutigen Tag gutgegangen ist, mit allem was wir in dieser Zeit geleistet haben, ist da je einer gewesen, der es uns nachgemerkt, haben wir als wir die ersten Trifts machten, damit gerechnet, daß wir von Juni bis September für uns als eine sehr gute Periode gewesen ist, die nicht so leicht wiederkommt, und bei unsere Kameraden hat unser guter Erfolg, verleumdung Ärger und Neid hervorgerufen, genau nach denselben Muster wie 1918 in unserer Fehmarnzeit.

Im allgemeinen war die Buttfischerei 1921 von Juni bis zum September für uns eine lohnende Zeit, wenn sie sehr wechselvoll mitunter sich gestalltete daß einmal die einzelnen Trifts beim Fischen wenig an Goldbutt brachten, dann aber auch mal wieder gute bis sehr gute Erträge brachten.

So ist auch die Buttnetzfischerei die von den Maasholmer von Mai bis im August betrieben wurde mit guten Erträgen an gr. Goldbutt auf einzelne Steingründe als Fangplatz, lohnend waren die Goldbuttfänge dadurch, daß sie nach Kopenhagen verfrachtet würden, und den Fischern

mit 1. Krone das ℔ ein sehr guten Erlöst brachten, derselbe galt auch für die Fischer die mit dem Schleppnetz nach Goldbutt fischten, die auch ihre Fänge in Sonderburg oder sonstige dänische Häfen anliefen um ihre Fänge zu verkaufen, hier war der Preis für gr. Goldbutt aber sehr unterschiedlig und weit unter einer Krone lag, aber 14 Tage lang an der Veitmitzer-Rinne, wo zu der Zeit annehmbare Fänge an gute Goldbutt erzielt wurden, von 2 dänische Fahrzeug aus Friedrichshaven waren, die Butt der Schleppnetzfischen am Fangplatz aufkauften, für große Goldbutt 1 Krone dito u. für Mittelbutt 0,60 Oere d.℔ gaben, doch mußten die Mittelbutt über 26 cmt. groß sein, es war das dänische Mindestmaß, wo die dänische Fischereibehörde sehr streng mit war.

An kleinere Goldbutt die weit unter dem Maß waren, und als Nachwuchs gelten konnten, waren nirgens auf dem hier angegebenen Fangplätzen bald keine Spur von, auch bei den Fängen wo mehrere Mittelbutt zwischen der großen Goldbutt gefangen wurden, wenn auch bei der Schleppnetz-fischerei meisten 50 m/m Maschenweite Leesen verwendet wurden, Auf alle Fangplätze für die Schleppnetzfischerei die nördlich von Fehmarn, bis nach Alsen zu, fehlten die kleineren Nachwuchs Goldbutt, die wir noch in den letzten Jahren im östlichen Teil des Fehmarnbelts unterhalb Hellekrog angetroffen wurden.

Das Fehlen dieser Nachwuchs-Goldbutt auf den erwähnten Fangplätzen nördlich von Fehmarn, löste bei den Fischern, die diese Fangplätze befischten, große Sorge aus, daß es in einigen Jahren der Goldbutt, keine sich lohnende Fänge für Schleppnetz oder der alten Buttnetzfischerei, mehr geben würde.

Für uns war die Goldbuttfischerei erstmal beendet, machten uns bereit für die Heringsnetzfischerei die in kurzen Berichten von dem Geschehen, wie auch von dem weiteren Betreiben der Fischerei voraus.

Ein Sonderbericht nach dem Ausscheiden von der Walschiffahrt

Mittwoch d. 7/9.21. ~~609~~

Nachmittags um 5 Uhr liefen mit unsre Netze zur die Heringsfischerei aus. hatten 3 Schichts a. 6 Stück eingesteint, unterwegs steinten wir unser 4te Schicht ein. ((Einsteinen bedeutet, das die Netze klar im Boot, oder klar an Deck ausgelegt mit dem Flottholz (Korkporten) nach achtern vom Deck, und mit der Unterdelle wo die Steinbänder an waren in der Mitte des Decks, vom Anfang bis zum Ende die einzelnen Steinbänder des Netzes mit dazu gehörige Steine, oder wie bei uns mit eiserne Ringe beschwert werden, und sorgfältig in Reihen an Deck hingelegt werden, und beim Aussetzen des Netzes ein nach dem andern über Bord geworfen werden.))
Mit uns liefen noch 4 weitere Boote, mit ihren Heringsnetzen zum Fangplatz, als wir dort ankamen lagen schon 6 Laboeerboote unter Land vor Anker, die ihre Netze schon ausgesetzt hatten, auf 8-9 Faden Wassertiefe (15-16 mtr.) 2 Laboeerboote waren gerade ihre Netze ausgesetzt und liefen auch nach Land zu. Überall auf den einzelnen Netzschichten der Laboer waren Fledermaus-Laternen an ihre Weedten angebracht, ein Zeichen, dass sie ihre Netze im Dunkeln um Mitternacht einziehen wollten, um rechtzeitig mit ihren Fängen am Kieler-Markt zu sein, da gestern man 3 Boote ihre Netze hier aussetzten, müssten diese ja gute Fänge erzielt haben, da es heute 8 Boote aus Laboe waren, alle Netze war mit Bojen ausgesetzt so dass die Netze 1 Faden unter die Oberfläche standen.

Wir setzten unsre Netze in einer Reihe, Schicht um Schicht, ungefähr 100 mtr innerhalb der Laboer ihre Netze aus, die anderen 4 Boote vor uns, suchten sich no Platz nur eine Stelle zum aussetzen ihrer Netze, einer ging mit 2 Schichten noch innerhalb von uns aber nördlicher, als wir angesetzt und überprüft hatten, daß alle Netze abgesackt, ließen wir unter Nieby vor Anker.

Nördlich von Nordhagen, ((hiermit ist die Steilküste unterhalb von Schönhagen benannt.)) war die ganze Flotte der Maasholmer Fischerboote zusehen.

Als wir am Donnerstag d. 8/9 des Morgens um 4 Uhr zu unsre Netze abliefen, war kein Laboerboot mehr sichtbar. Auf unsre Netze, saßen von 1½ bis 2½ Wall Heringe je Stück, so daß auf jedem Schicht bei 12 Wall Herin waren, wir schätzten ein Wall auf 15-16 ℔, auf 22 u. 22½ m/m Netze saßen die meisten Heringe, gegen die Netze von 23 u. 24 m/m Netze, doch waren diese Heringe größer und so glich sich das Gewicht von jedem Stück aus, es waren alles fette Laichheringe unser Gesamtfang war 726 ℔, unsre Morkers-Fänge waren von 650 - 750 ℔, darauf brachten noch 7 Boote mehr ihre Heringsnetze an Bord.

Auf diesem Fanggebiet unterhalb Damp - Nieby wurde von den Booten aus Laboe u. Eckernförde über 14 Tage gefischt, mit unterschiedlichen Fängen an den einzelnen Tagen, Fänge von 3-800 ℔ aufs Boot, dann hatten eines Tages, die Boote, die am südlichsten nach Bokniseck zu, mit ihren Netzen standen

die besten Fänge, die Heringe hatten sich in Bewegung gesetzt nach unser Förde zu, aber auch die Handwaden wo 12 Stück in Betrieb waren, machten Fänge bis zu 1500 kg an Heringe, Sielen und Sprotten, wo sie an Sprotten 2-300 kg mit hatten.

Die Flotte der Maasholmerboote setzten ihre Heringsnetze immer weit nach Süden zu aus, danach wanderten auch der die Heringe längst der Küste nach Süden zu, im Anfang Oktober wurden innerhalb Bokniss bis nach Strandbek zu einige Fänge bis zu 1500 kg gemacht, als eines Tages der Südost einsetzte zu stürmen, war die ganze Heringsnetzfischerei aus und vorbei.

In diesen 4 Wochen der Netzfischerei waren, von den einzelnen Kollegen, mehrere Netze zerissen, wie auch gänzlich verloren gegangen, durch Unachtsamkeit oder durch in der Schraube kriegen, oder auch mutwillig oder stehlen, ich wurde zweimal davon betroffen, eines Morgens beim Einziehen der Netze war ein Stück von meine Netze im mitten des Schichts, die Oberdelle durchschnitten u. das Netzgarn zerissen, bis auf die noch haltene Unterdelle, wodurch u. das wie, konnten wir uns nicht vorstellen, denn die Oberdelle war mit einem Messer glatt durchschnitten, wäre das Stück von einer Schraube zerissen müßte es mehr zefezt sein, und von Oberdelle u. Netz etwas gefehlt, für dieses Stück, brachte ich Nachmittags ein neues Stück Netz 24 m/m vom Boden mit zum Boot, eingestellt war es, nur die Floten mußten auf die Oberdelle befestigt werden und an der Unterdelle brachte Fiete Mumm die Steinbänder an

Meine Floten waren alle von der Korkfabrik angefertig, wovon ich mir ein paar 100 stück hatte schicken lassen, beim Aufmachen der Floten an die Oberdelle wurden am Anfang u. Ende des Stück Netz ein Flote mit meine Anfangbuchstaben von Vor u. Hintername eingekerb, ich machte aber bei jedem Netzstück von mir, mitten im Netz noch von den Floten 3 Stück mit einem Kreuzzeichen eingekerb an der Oberdelle fest, wo das kleine Kreuz an der untenseite von der Flote war, daß wenn es keiner wußte nicht zusehen war. Als wir das Stück fertig, wurde es als letztes Stück eingesteint u. war so beim aussetzen, das erse Stück welches über Bord kam, es blieb noch eine ganze oben an die Oberfläche, als alle Netze ausgesetzt, liefen wir mit langsamer Fahrt nach Norden zu, unsre Netzschichten ab, ob irgend ein Stück noch an der Oberfläche geblieben war, aber vor allem wegen dem neuen Stück, als wir hinkamen war die hälfte vom Stück noch oben, so warfen wir 4 Stück sogenannte Reiter über die noch oben liegende Oberdelle die dann dadurch auch absackte. (ein Reiter war ein 1 Meter langes Bündsel, wo am jeden Ende bei uns ein Ring befestig war)

Als alles klar liefen wir nach Land zu, wie alle Boote, 2 Boote aus Eckernförde hatten nach Norden u. auch innerhalb von uns ausgesetzt.

Als wir Morgens abliefen zum Einziehen der Netze, kam der Wind steif aus Südsüdwest mit Nieselregen, so liefen wir unser südlichster Schicht an, u. holten die Netze gegen Wind u. den harten nach Norden setzenden Strom ein, mit 1 Wall Heringe aufs Stück, dann holten wir unsre nächsten beiden Schichte auch so ein, als wir unser letzten Schicht einholten

wollten, fehlte unser nördlichstes Weedt, so lsefen wir zum südlichem Weedt, welches an Ort u. Stelle stand, aber wie wunderlich uns, das wir kein einzigen von unsre Netzbojen sehen konnten, also stimmt doch etwas nicht, wir holten das Weedt ein, holten den Anker auf, welches leicht mit kam, was verdächtig, den alle Anker von unsre Schichten die südlich standen, waren so fest im Grund durch den harten Strom, der sich auf die Netzschicht ausgewirkt hatte, als wir den Anker am Bord, holten wir den Läufer, der vom Anker zu den Netzen führt, lose ein, der Läufer war unbeschädigt bis zum Ende wo der Torkling auf war, also war der Läufer von den Netzen, von Menschenhand abgesteckt, und die 6 Netze waren gestohlen mit unser nördlichen Anker, Weedt u. die Tauen dazu, so was war doch noch nicht dagewesen, wir diskutierten was geschehen sollte, so liefen wir erstmal langsam nach Norden zu, suchten die ganze Wasserfläche ab, ob irgendwo etwas von unsre Bojen von den Netzen etwas sehen konnte, mitten unter Nordkragen kehrten wir um, denn soweit konnten die Netze nicht treiben, wir liefen etwas näher an die Küste heran, als wir gegen Schubystrand waren, sah ich durchs Glas, voraus etwas, was aus einzelne Teile bestand, ich sagte gleich, das sind unsre Netze, als wir näher kamen war es bewiesen, die Netze lagen auf 5 Faden Wassertiefe, wir warfen zu Lee von den Netzen ein Anker aus und fierten sich auf die Netze zu, damit wir sie ohne weiteren Schaden anzurichten bergen konnten, es ging alles gut, wir holten 4½ Stück Netze ohne Schaden ein, bis auf das Stück, was mit einem Messer von oben bis unten zusammen genommen durchschnitten war

es fehlte ein viertel Stück, vom mein Vaters Stück u. mein neues Stück was ich erst vom Boden mitgebracht u. unterwegs erst fertig gemacht war, als wir Anker aufgingen nur eine viertel Stund gelaufen hatten, sahen wir voraus ein Wacht stehen, es war unser Wacht, welches mit Anker und Taue auf einem Haufen über Bord geworfen war, merkwürdig war auch, daß auf die $4\frac{3}{4}$ Stücke, kein einzige Hering war, wir vermuteten, daß die Spitzbuben unser Schicht eingezogen die Heringe abgesteckt und nach Norden zu abgelaufen sind, zuerst Wacht mit Anker u. Taue über Bord geworfen u. nachdem sie ein ganzes weiter gelaufen die Netze mit den Bojen über Bord geworfen hatten.
Wir fragten uns wer kann es gewesen sein, aus welchem Gründen hatten sie das Netz durchschnitten und den Rest vom Stück u. mein neues Stück mitgenommen, sie müssen von irgend jemand überrascht geworden sein, oder irgend ein Boot sich dem Übeltäter genähert, als sie beim Aufstecken unsres Netze waren, deshalb das Netz durchschnitten, und nachher als die Luft rein war, den Rest vom Schicht mit Anker und Taue eingezogen, von den beiden Booten aus Eckernförde die nördlich von uns u. einer von den beiden innerhalb von uns ausgesetzt hatte, dies Boot haben wir aber nicht mehr gesehen, als wir unsre anderem Netze eingezogen, also hatt dies Boot seine Netze schon sehr früh wo es noch dunkel war eingeholt haben, denn das andere Boot war noch bei seine Netze einzuziehen als wir abliefen um unsre Netze zu suchen, an uns vorbei gelaufen ist nach Eckernförde zu, also mußte das Boot

7

nach der Schlei zugelaufen sein, um seinen Fang in Kappeln zu verkaufen. Wir waren jetzt im Bilde wer der Spitzbube gewesen ist, ein dafür bekannter Berufskollege. Als wir unsern Fang gelöscht, unsre Netze zum trocknen aufgehängt, hatte es sich schnell herum gesprochen, und jeder Kollege der mit uns gesprochen, nannte gleich den Namen, wo wir verdacht auf hatten, er war nicht hier nach Eckernförde gelaufen, von der Fischer-Genossenschaft hatte einer vom Vorstand in Kappeln telefonisch angerufen, ob dort ein Boot aus Eckernförde lag, dass besprochen war mit ja beantwortet, so bestand kein Zweifel, dass unsre Vermutung richtig war.
Mitte Oktober waren wir, wie auch unsre Macker: P. Kolls, Franz Zett u. Jürn Bankwardt von der Heringsnetzfischerei ausgeschieden, wollten unsre Boote für die Handwadenfischerei einrichten nach moderner Art, die Waade sollte durch die vom Motor angetriebene Winde, mit 400 mtr 6 m/m Stahldraht auf jeden Boot herangewunden werden, an Statt mit Handbetrieb an der Ochsenwinde, ebenso die Waade selbst durch eine Leine die bei 2 Kehllängen befestig wurde, wie alle 4 Längen durch einen Stropp, der auf diese Markierungen an der Unterdelle befestig, dann mit einen Slippsteek, an der Leine belegt war. Die Leine lief über einen Roller, der auf dem Schanndeck vom Beling fest montiert, dann über einen Fußblock zum Spillkopf der Motorwinde führte, so sollte die Waade eingezogen werden, die dadurch losen Teile der Waade wie Unter u. Oberdelle sowie das lose Netzgarn, von der Besetzung mit der Hand ohne Anstrengung ins Boot zu hohlen,

wir wollten es versuchen, obgleich wir wußten, daß mit unser Versuch allerlei Unruhe in die Handwadenfischerei brachten. Unser altes Wadeboot hatten wir im Sommer durch Hans Rehder, die oberste Planke verstärkt erneuert, die Mittel ducht mit Knecht, Dollbord, Remm, Siddels u. Peken so wie die Remieren alles erneuern laßen, wie eine neue Winde neue Rückeklampen, wie vor und hinter der Mittelducht 2 neue Spanten zwischen den alten Spanten zusätzlich einsetzen laßen, damit wenn wir das Boot gebrauchten alles fertig war, und die Strapazierung durch unsere größeren Motorboote überstehen konnte.

Als die Handwadenfischerei sich besserte mit guten Fängen, brachten wir am Dienstag den 25/10 unsere Handwade, auf unsere beiden Motorboote ein, fuhren Mittwoch d. 26/10 zum Morgenzug nach Eichholz 3 aus, innerhalb von uns auf Eichholz 2 war Wilhelm Stöcken der mit Nikolaus Beek zusammen fischte, außerhalb von uns war Peter u. Christof Neumann auf Eichholz 4, als die Zeit zum ablaufen, richteten wir sich nach dem Aussetzen unsrer Kameraden inner u. außer von uns, es würde zwischen erste u. zweite Knop ausgesetzt gute 150 Faden von der Schaar konnte ab.

Das Außetzen der Wade mit unsre 2 gr. Motorboote, hatten wir sich nach einem guten System ausgeklügelt, damit keiner die Wade in der Schraube bekam, es funktionierte gleich beim erstenmal, sehr gut ohne Behinderung, ehe die andere Waden mit ihren Ruderboot an Land waren, hatten wir unsre Leinen schon steif gewunden, auf unsre Ankers hatten wir neben dem starken Ankertau aus Kokos, an der Fligen eine kräftige Hanfleine gesteckt,

die wir beim Anker Lichten übers Spillkopf der Motorwinde legten und so unsre Ankers ohne sonstige Kraftanwendung einhieften, wir hatten uns alles genau überlegt, so daß nichts schief gehen konnte, für auflandigen Wind, hatte jedes Boot einen guten Warpanker mit, dies mußte sein, weil unsre Boote gut einen halben Meter u. mehr Tiefgang hatten wie die normalen Wadeboote.

Die Wade ließ sich durch die Motorwinde, beim normalen Blindlauf soleicht heranziehen, daß es nur sehr gering den Motor belastete, ehe die beiden Nebenwaden ihre Wade mit der Handwinde heran hatten, waren wir schon beim Eintreten der Wade selbst, als wir die Wade bis zum Hamen schon an Bord, hatten die beiden Waden neben uns noch nicht mal die hälfte ihrer Waden in den Booten. Unser Fang in diesem Zug belief sich auf 15 Zentner, als wir nach Hause liefen, hatten unsre Kameraden ihre Wade noch nicht im Boot.

Wir freuten uns, daß unsre Sache so gut geklappt hatte, wenn wir uns auch darüber klar waren, daß es bei Nacht u. schlechtem Wetter, doch einige Schwierigkeiten mit den großen Booten geben konnte.

Als wir beim Löschen vom Fang waren, kam der Fischmeister H. Hollatz zu uns hin, er lag mit dem Fischereiaufsichtsboot, „H. Schnorr" an der Kalkkuhle er fragte gleich, wie es mit der neuen Wadefischerei gegangen hatte, die Antwort darauf war, daß alles gut funktionierte, viel Arbeit u. viel Zeit gespart, unsre beiden Nachbarwaden, wo wir mit ausgesetzt kommen jetzt erst an, wo wir schon bald unserm Fang gelöscht haben,

der Fischmeister Gollatz, wer hat ihnen denn angerufen, daß sie herkommen und unsre Sache sich ansehen sollen, er sagte, es sei schon lange darüber geredet, und so wie so bin ich auf Kontrollfahrt, denn daß was sie vorhaben und heute Morgen als Versuch gestartet ist eine verbotene Angelegenheit nach dem Fischereigesetz, wir fragten, wie so, daß wir die Wade statt mit der Hand über die Spillwinde, mit unsrer Motorwinden heran holten u. somit eine menge Arbeit sparten, daß dies wie sie sagten verboten ist, sei doch wohl lächerlich, wir wüßten nicht, daß dadurch jemand geschädigt sei, noch vielweniger geschädigt würde, daß was wir machten, wäre doch wohl nicht zu vergleichen mit dem Schleppgeschirr, denn hier handelt es sich doch darum, daß die Boote genau so wie sonst auf der angewiesenen Wadenzug vor Anker liegen, bloß statt mit den Händen und der menschlichen Kraft, es jetzt der Motor machte, der für sowieso den ganzen Zug über Wind läuft, und er es jetzt auch tut, er jetzt bloß die Winde betrieb.

Wir waren noch mitten in der Diskussion, als der alte Peter Neumann an kam, und zum Fischmeister sagte, er solle es uns gleich verbieten, den Fang sofort mit Beschlagt legen, Gollatz sagte zu Neumann, er solle sich nicht aufregen, die Angelegenheit müßte so wie so geregelt werden, sagen sie mir, da sie neben den Leuten gefischt haben, ob sie bei der Ausübung ihres Zuges, von den Leuten gestört oder Behindert sind, P. Neumann sagte, er sei nicht gestört noch behindert, aber was die Leute gemacht

sei gegen die Tradition der Waadenfischerei, wo soll es hinführen, wenn noch mehr auf solche Idee kämen, denn die Fischerei mit Motorbetrieb sei doch verboten.
Mittlerweile waren mehrere Fischer u. sonstig Leute um uns herum, wie auch Wilh. Stöcken stand dabei, der innerhalb von uns gefischt hatte, er meldete sich nach einer kurzen Zeit bemerkbar, wie er sagte, daß er sich die Sache schon eine ganze Zeit angehört, ich möchte mir sagen, das was die Leute sich da ausgeklügelt mit ihren beiden großen Fahrzeugen, ist doch nicht einfach zu verurteilen, ich habe mir den ganzen Zug u. alles was sich dabei abgespielt genau angesehen, ich kann an der Sache nichts finden, daß es mir oder Neumann noch viel weniger sonstige Waader dadurch geschädigt oder behindert sind, aber das eine steht fest, daß bei dieser Fischerei eine ganze Menge menschliche Energie an Kraft eingespart wird, wenn der alte Neumann von Tradition gesprochen hat, so kann ich der nicht ganz mitkommen, denn die Tradition ist doch schon längst durchbrochen, als die Motoren in den Waadbooten eingebaut sind, welche Erleichterungen uns gebracht, daß wissen wir doch alle, die bei der Schinderei mit Segeln und Riemen bei der Waadenfischerei mit gemacht haben, und es waren die selben Leute, wie heute, die in ihrem Waadboot einen Motor einbauten, und damit eine Erlösung von der Schinderei erreicht hatten, und heute die Waadenfischerei ohne dem doch garnicht mehr möglich ist. Das was die Leute gemacht wird hier ja hochgespielt als wenn es ein Verbrechen sei, aber nach meiner Meinung ist es ein Fortschritt wie damals mit dem Einbau der Motoren für die Waadenfischerei.

Stöcken sagte zum Fischmeister, ich für meine Person kann nur sagen, daß die Leute sich damit die Arbeit erleichtert u. dadurch auch noch einen besseren Fang erzielt, Fischmeister ich würde in ihrer Stelle, es nicht einfach verbieten u. erst recht nicht den Fang mit Beschlag legen, sprechen sie sich mit den Oberfischmeister, und fahren sie heute Nachmittag mit den Leuten raus und sehen es sich genau an, lassen sie den Leuten einen Zug machen wo heute Nachmittag keine Waden tätig sind, denken sie nicht an Tradition u. alt hergebrachtes sondern an Fortschritt, wir machten uns ab, um ½ 2 Uhr an Bord zu sein, hatten nach dem Zugzettel Nor 4, da hier die ganze Zeit keine Warde gefischt, wollten wir das hin, um den Fischmeister Gollatz den Versuch vor zu führen, er kam mit sein „H. Schnow" dorthinn u. legte sich auf Nor 5 vor Anker, als wir auf unserem Zug lagen kam mit dem Dingi u. stieg bei uns an Bord, um ½ vor 3 Uhr liefen wir langsam ab u. gingen außerhalb der Scharr-Kante mit dem Suchlot an zu suchen ob Fische vorhanden waren, bei 2te Knop (120 Faden) ab spürt ich etwas an Fische, liefen nach Land, drehten eben nach 3 Uhr ab, und setzten zwischen 2 u. 1. Knop (100) die Warde aus ohne eine Störung mit beide Boote waren wir zu gleicher Zeit nach Land ab, wo wir unsere Anker aus warfen, der Fischmeister Gollatz wunderte sich über das Aussetzen der Warde, das alles so klappte, als die Ankers belegt, wurden die Winde eingeschaltet u. beim Blindlauf des Motors die Warde rein gewunden, das alles so abließ konnte er nicht begreifen

Nach knapp ¾ Stunde hatten beide Boote die Wande vor, es wurde über Spillkopf der Winde die Ankers eingehievt, als das beschehen liegen wir mit den Booten etwas zusammen, setzten die Ankers wieder aus, daß Anertau übergeworfen, die Ankertau belegt, u. die Motorwinde hohlte die Wande zusammen bis die Bogen an der Bordwand, die Ankertaue aufgfiert u. 2 Längen lose der Wande mit der Hand eingeholt, die Ankertaue belegt, und die Wande durch die Beiläuferleine übers Spillkopf eingehohlt, 2 Mann auf jedem Boot hohlten nur die lose der Wande ein, einige Sielen u. Vollheringe waren in den Bössen (loses Netzgarn) als die Wande ohne Unterbrechung bis zu 2 Kehllängen eingehievt, wurde diese mit der Hand eingezogen, nachdem Fischwolk in den Bössen mußte ein Fang drinn sein, wir schlugen den Hamer auf, schätzen wir den Fang als wir die Kielen hatten und die Pinne noch kaum auf 2000 kg. Als wir den Fang an Bord, konnten mit 25000 rechnen, es waren Sielen mit ein groß Teil Vollheringe dazwischen, der Fischmeister sagte, daß er erstaunt sei, wie alles so funktionierte, aber er bezweifelt, ob wir damit durchkommen, beim Fischereigesetz, wo doch die einzelnen Paragraphen ausschließlich, ein Verbot mit motorbetriebene Fischerei innerhalb der Hoheitsgewässer vermerkt ist, er sagte ich werde mit den Ober über die Sache sprechen, daß es nicht ausgelegt werden kann, als wäre es ein Schleppvorgang, denn immer hin liegen die Boote vor Anker, nur das die Wande, durch den Motor, statt wie üblich mit der Handwinde herann gezogen würde, gestört u. behindert würde auf den Wandenzügen, durch die Motorbetrieb keiner, nachdem ich es mir angesehen, ist es wirklich eine große Erleichterung für diese Art Fischerei, er bekam noch eine Kiste

mit Fische u. vielleicht zurück nach H. „Schnarr“.
Wir ließen nochmals ab u. suchten mit dem Suchlot nochmals den Zug ab, es war nichts zu spüren, so ließen wir dem Hafen zu. Am nächsten Morgen Donnerstag d. 27/10 fuhren wir wieder nach Noer zu, da wir alleine auf diesen Station blieben, suchten wir von Noer 1. zwischen 60 u. 120 Faden die Züge nach Fische ab, am Anfang hatte ich vereinzelt nichts am Lot, auf Noer 5 drehten wir nach Land zu und kamen dabei näher ran und spürten zwischen Noer 3-2 etwas mehr am Lot, so setzten wir hier etwa 80-90 Faden ab die Waade aus, der Zug brachte 1500 ℔ derselben Sorte wie gestern Nachmittag, ließen nochmals ab, und setzten auf Noer 1. aus, der Zug brachte noch 400 ℔.
Die einzelnen Waaden hatten auf Koonsort u. Scheidezaun, so wie auch auf der Nordseite, Fang von 1000-2500 ℔ im Morgenzug gehabt. Um 11 Uhr war beim Vorstand des Waadenvereins vom Oberfischmeister an Kiel per Telefon gekommen, daß die Waadenfischerei mit Motorbetrieb sofort untersagt, wir hatten damit gerechnet, legten aber doch schriftlich ein Protest ein, und baten um eine nähere Begründung des Verbots.
Da unser neu instand gesetztes Boot klar zum Einsatz hinter der Holzbrücke, holten es bei uns längsseit, die Waade nahmen wir ganz bei uns an Bord, die Waadleinen wurden vom Boden geholt u. anschließend auf die Handwinden aufgewickelt, Anker u. Tonne übernommen, zum Mittag ½ 1 Uhr waren mit allem klar, gingen nach Hause u. wollten um 2 Uhr am Hafen sein, um für den Nachmittags-Zug auszulaufen, die Umstellung hatte keine 2 Stunden gedauert.

Auf diesem Wege konnten unsere Gegner uns keinen Tort antun, wir ließen nach Kronsort 6 unser zuständigen Zug, alle Wadenzüg von Kronsort nach innen von uns, und die Schellezonz-Züge nach außen vor uns, waren alle besetzt, bis zum Aussetzen war noch eine ¾ Stunde Zeit, so suchten wir mit dem Fischlot von 1 Knop bis ungefähr zur Schaarkante den Zug ab, dann wurde es aber auch Zeit zum Ablauf mit den anderen Waden, die schon klar lagen, innerhalb von 2te Knop, hatten wir einige Fische Fische am Fischlot gespürt, so setzten wir die Wade auf 150-160 Faden ab aus, wie einige Waden es auch taten, die meisten setzten bei 2te Knop aus (120 Faden) unser Fang war 1000 ℔ Sielen mit einige Sprotten vermischt, es war bei allen Waden, die hier auf der Süd eingesetzt der Durchschnittsfang.

Die Handwadenfischerei brachte durchweg bis mitte November auf beiden Seiten der Förde, an Fänge von 500-3000 ℔ in 1 bis 2 Zügen als Tagesfänge an Land, auch die Heringsnetzfischerei die außerhalb der Wadenzüge bis mitte der Förde von beide Seiten aus fischten machten Fang von 400-500 ℔ als Tagesfänge an Land bis mitte November 5 Tage lang, der Nordost und nach 2 Tage auf Südost drehte u. weiter stürmte, die ganze Fischerei lahmlegte und ziemlich starken Frost mit sich brachte.

Nach dem Sturm, als die Waden, die man alle zum trocknen nach den Trockenplätzen gebracht, wieder in die Boote kamen, liefen alle Waden am Montagnachmittag d. 21/11 zum Fang aus, ebenso waren Morgens gleich einige Ringwaden zum suchen von einem Fischschwarm ausgelaufen u. hatten in der Förde bis in die Nord u. Südkehle gesucht, aber nur wenig an Fische gespürt aber sich für einen Fang nicht lohnte, ebenso hatten die Handwaden

auf den Vorzügen, wie auf den Südzügen keiner über 1 Zentner an Blankfische gehabt. Der Oststurm hatte fürs erste die ganze Blankfischerei gestört, wie ebenso die Heringsnetzfischer machten auch keine Fänge mehr.

Das Wetter blieb winterlich kalt, auch gab es an einigen Tagen schon Schnee, nach ein paar Tagen mit Westwind, stellte sich wieder ein steifer kalter Ostwind ein, es fing an den Seeküsten an, daß sich überall Eis bildete, ebenso bei uns im Hafen, als die Witterung sich besserte und alle wieder zum Fang ausliefen, gab es keine bessere Fangergebnisse wie nach dem ersten Oststurm.

Wir hatten unsre Handnetze wieder zur Koppel gebracht, unser Waadboot hinter der Holzbrücke im Binnenhafen vertäut, wir machten unsre Motorboote klar, für die Winterbuttfischerei, da die ganze Zeit der Wind von Süd bis Südost hin u. her schralte bei klarer Luft u. 5-8° Kälte, nahm das Eis vorm Hafen immer mehr zu, und fror langsam zu einer festen Eisdecke zusammen, es lag vom Kehrwisch bis zum Bahnübergang hinterm Seegarten. Als das Wetter etwas besser wurde, brach der T.V.A. Dampfer „Strandaufe“ eine Fahrrinne bis zum Hafen rein, hier arbeiteten wir sich am nächsten Morgen Dienstag d. 6/12 mit mehrere Boote, die auf Buttfang wollten, langsam durch und liefen bis eben innerhalb vom Rüffen (bi Buch) (ein steiniger Strand vor unserer Förde) u. setzten so aus, daß wir die Waabser-Kirche vom Bocknifer-Holz frei hatten, nach Nordosten zu u. wieder auf Gegenkurs, die Fänge im Trift waren von 6-8 Stieg der gr. Wintergoldbutt, dazu auch einig Dorsche u. Platen

Es wurden nur 3 bzw. 4 Drifts von den Booten gemacht, denn jeder mußte zu sehen, daß er bei Tag durch die Eisrinne zum Hafen kam. Als alle ausgelaufenden Boote zur Eiskante kamen, lag dort ein Torpedofangboot oder T.V.K., es war die „Boter" die Besatzung rief uns Booten rüber, daß sie den Auftrag hätten, morgen ½8 Uhr und Nachmittags um 4 Uhr diejenigen Fischerboote die zum Fang wollten, raus u. rein zu bringen solange es gutes Wetter u. vor allem die Eisverhältnisse sich nicht verschlechtern würden, die genannten Uhrzeiten mußten aber beachtet werden.

Alle waren einverstanden u. begrüßten es.

Am nächsten Morgen war klare Luft u. ein flaue S.S.West mit Frost von 4-5 Grad, eben nach 7 Uhr liefen schon die Motoren von den Booten, die zum Fang wollten, um ¼ vor 8 Uhr waren alle Boote schon im freien Wasser außerhalb der Eisgrenze, um ½10 Uhr setzten wir auf den Kurs wie gestern aus, der 1. Drift brachte 8 Stieg Butt, 450 Platen u. 8 Dorsch 4-5 lb d. Stck. da das Wetter sehr gut, setzten wir als einziges Boot nochmals über denselben Bug aus, dieser Drift brachte uns 14 Stieg Butt, Platen wie vorher u. 10 Dorsche von 3-5 lb d. Stck. wir liefen noch 10 Minuten Nordost hin, setzten dann auf Gegenkurs zurück, der Drift brachte 16 Stieg Butt, Platen etwas mehr u. 6 Dorsch, da wir es nicht riskieren konnten nochmals zurück zu setzen, machten wir noch einen Drift nach James zu, alle Boote anderen Boote lagen ½ bis ¾ Drift vor uns auf denselben Kurs, um ½2 Uhr sahen wir einige Boote schon aufholen, einen nach dem andern, wir holten um 2 Uhr auf u. waren somit die letzten, der Drift brachte 12 Stieg 1418 Platen u. 5 Dorsche, wir liefen mit voller Kraft des Motors, so kamen wir doch noch vor 4 Uhr, wo alle Boote vor die Eisgrenze

Zeugen, umgespült mit dem Fangboot welches von der T.V.A. angelaufen kam.
Wir hatten einen Fang von 50 Stieg Butt, die gut 800 ℔ brachten, 65 ℔ Platen u. 124 ℔ Dorsch, alle anderen Boote lieferten 4-500 ℔ Butt ab, wir hatten mit dem Drift weiter nach draußen zu, bessere Ergebnisse erzielt, wie die anderen Boote.
Am nächsten Tag liefen alle Boote gleich mit uns einen Drift weiter raus, um 10 Uhr setzten alle Boote aus, bei 1. Stunde holten die Boote auf u. setzten gleich wieder auf Gegenkurs aus, wir fischten 1½ Stunde u. hatten den Drift 25½ Stieg Butt, 23 ℔ Platen u. 12 Dorsche, setzten auf Gegenkurs aus u. fischten wieder 1½ Stunde der Drift brachte 28 Stieg Butt, 30 ℔ Platen u. 8 Dorsche, wir liefen gute 5 Minuten nach N.N.Ost zurück u. setzten dann auf Gegenkurs aus, von den anderen Booten, holten die ersten eben nach 2 Uhr u. die anderen um ½3 Uhr auf, das Wetter war gut, klare Luft, flauer Süd u. 3-4° Kälte, es war Vollmond, wir fischten 1½ Stunde u. holten eben nach 3 Uhr auf mit 24 Stieg Butt, 26 ℔ Platen u. 8 Dorsche, wir sagten zueinander, daß eine sehr große Menge an Winterbutt nach unserer Förde zu unterwegs sind, nachdem was hier draußen vor an Butt liegen.
Beim Einlaufen frischte der Wind etwas auf und drehte nach Südosten zu, als wir an die Eiskante kamen, war von einer Rinne durchs Eis nichts zu sehen, trotz dem hellen Mondschein, der Südost nahm noch mehr zu, so das es vor der Eiskante schon spökelig wurde, die ersten Boote

sind wohl noch reingekommen, aber 3 Boote konten wir noch ausmachen, die auf dem halben Weg zum Hafen in der Rinne lagen, ob sie im Eis festlagen, oder eine etwas mit dem Motor oder Schraube hatte, konnten wir ja nicht wissen, auf dem Bünndeck, hatten wir auf jeder Seite 2 Gewicht von 1 Zentner stehen, die holten wir an Deck u. brachten sie nach achtern, hinter den Kränagen, unsre 60 mtr lange Ankerkette, ließen wir in lange Buchten an jeder Seite vom Vordersteven herunter, es hatte sich vor der der festen Eiskante von heute Morgen an, ungefähr in einer Breite von 50-60 mtr eine Schrapeleisfläche gebildet, hier liefen wir langsam aber leicht durch in Richtung des Borbyer-Kirchturms, wo von wir sich die letzten beiden Tage ein Landpeilung genommen hatten, wo die Einfahrt zur Rinne war, wir kamen auch richtig herein, aber die ganze Eisfläche hatte sich etwas zusammen geschoben, mein Vater gab dem Motor mehr Brennstoff, Mumme und ich standen vorne um meinem Vater am Ruder die Spur anzuweisen von der zusammen geschobenen Rinne, so kamen wir gut voran bis 1½ Bootslänge der vor uns liegende Boote wir abstoppten, das erste Boot was vor uns lag, waren unsre Nachbars, dann kam Joh. Lietz u. vor ihm lag Aug. Kreuz, dem seine Schraube war vom Eis angeschlagen, deshalb konnten sie nicht weiter kommen, aber weil die Spur von der Rinne zusammen geschoben war, Joh. Lietz kam mit ein Bootshaken in der Hand, auf der nördlichen Seite, wo festes Eis war nach uns hin, u. erzählte was lo sei, daß sie nicht vorbei kamen, er meinte wenn wir mit 4 Mann bei Erich am Bord steigen und mit 2 Mann auf jeder Seite in den Wanten das Boot in Schwingung bringen möchte es gelingen, vorbei zukommen, denn 2 Bootslängen

weiter sei die Fahrrinne offen u. nicht mehr zusammen geschoben, wir fragten, weshalb sie es denn nicht schon versucht hatten, eben weil sie keinen anlauf hatten, bei einer Marke haben wir auf Backbordseite schon einige Schollen nach der Steuerbordseite unter dem festen Eis geschoben, denn sie meinten, daß auch bei ihr etwas nicht mit der Schraube in Ordnung sei, wir sagten, denn man zu, sonst müssen wir alle 4 Boote hier noch sitzen bleiben, wir sagten, erstmal müßten die Boote sich mit einer starken Festmacherleine verbinden, daß wenn wir durchkommen, nicht jedes Boot einzeln herausholen müssen, H. Kreuz, H. Lietz, Fr. Lietz u. Jug. Bankowskt kamen bei uns an Bord, als alles klar war arbeiten wir sich erstmal noch ein paar Bootslängen zurück, dann wir unser Boot in Schwingung brachten, u. den Motor auf halbe Fahrt brachten, mein Vater hatte die Ruderpinne, ich den Brennstoffregler u. die Kuhlung in der Hand, als wir erst Fahrt machten, gab ich noch etwas mehr Brennstoff u. so kamen wir an alle 3 Boote vorbei bis dort hin wo die Rinne offen war, dort stoppten wir ab u. gingen langsam auf Rückwärtsgang bis wir eine Bootslänge vor Kreuz lagen, die beiden Lietz u. Heinz Kreuz gingen auf Nordseite wo die feste Eiskante war Bord, die überall durch unser Laufen Risse bekommen, H. Kreuz bekam den Tamper von unser Hakleine mit, um ihren Festmacher oder Schleppleine daran zu befestigen, die wir dann bei uns herüber holten u. belegten, Bankowskt blieb bei uns an Bord, als alles klar schleppten wir langsam an, nach kurzem anfahren, bemerkten wir, daß es voraus ging, als wir in der Rinne ging es glatt voran, der Lietz u. unsere Marke hatten ihre Motore (mit einige Kräfte) um ½ 8 Uhr kamen wir im Hafen festmachen.

Es war sehr schwierig unser Buttgeng aus der Bünn zu bekommen, denn der ganze Bünn war voll vom Schrappeleis, was wir alles aus der Bünntüte auskelschern mußten, die ganze Tüte war trocken von Eis, als wir das meiste geschafft und das Wasser nachdrang ging es besser, wir hatten in den 3 Drifts einen sehr guten Fang gelöscht von 1255 u Goldbutt 80 u Morken u. 112 u Dorsch, Kreutz, Lietz u. unsre Möllers hatten 8-900 u Butt, die Boote die früher angeschnitten hatten 6-700 u

Mit der Fischerei war es erstmal wieder aus, denn der Südost wehte mit 4-5 und es fror Pickelsteine, wie wir im Hafen hörten, waren 2 Bingwaarden boote zum suchen gewesen, sie hatten auf der Süd außerhalb der Bingwaardengrenze mehrere Schwärme am Fischlot gehabt, nach ihren Schätzungen von 5-6000 u. Die Boote als sie eingelaufen, hatten gleich damit begonnen alles für die Einbringung der Waarden vorzubereiten,

Am Freitag morgen d. 9/12 hatte der Südost wieder nachgelaßen und auf S. Südost gedreht, da kamen die Möllers zu uns und fragten, was wir meinten, die Bingwaarde einzubringen, denn Jark u. H. Madsen rüsteten zu, sie hatten beim Suchen mehrere gut Dütts am Lot gehabt, sie hatten mit Chr. Neumann gesprochen, er hatte über 10 sich lohnende Schwärme gehabt, und Heine Madsen hatte dasselbe gesagt, wir sagten, wenn es so ist, müßen wir es ja mit machen, es soll ja bloß nicht mit dem Eis noch mehr werden, denn wir hatten, gestern Abend ja schon allerlei Theater mit den Booten die in der Binne fest saßen. Die Möllers erklärten,

daß sie ihr Boot schon klar gemacht hatten, als unsere Matkers kamen stimmten sie alle 3 gleich zu.
Wir rüsteten sofort zu, die Ringwade heute noch an Bord zu bringen, Nachmittags hatte der Wind auf Südwest gedreht und der Frost ließ nach, es würde milder, das Thermometer stieg über den Gefrierpunkt, eben vor dunkel werden, waren wir mit allem fertig, so daß wir wenn das Wetter es zuließ durchs Eis zu kommen, es hatten 5 Waden seeklar gemacht, bei der Leitung von der T.V.A hatte man angefragt, ob die „Strande" die Fahrrinne nicht aufbrechen konnte, die Antwort war, daß die „Strande" keinen Dampf auf hatte, aber ein Fangboot würde um
½ 8 Uhr bereit sein die auslaufende Boot durchs Eis zu lotsen.
Am Sonnabendmorgen d. 10/12 wehte ein steifer Südwest, die Temperatur lag bei 2° Plus, alle Boote die auf Fang wollten waren schon um 7 Uhr seeklar, eben vor 8 Uhr war das Fangboot durch die Rinne, die frisch aufgebrochen bei uns im Hafen, sie sagten, das ganze Schrebeleis u. Schollen die sich vor dem festen Eis hatte angesammelt sei über Nacht durch den Südwest abgetrieben, bei ½ 9 Uhr waren alle 5 Ringwaden durchs Eis, u. liefen den Hegenwald zu, es trieben überall noch kleine Schollen nach draußen zu. Um ¾ nach 9 Uhr stiegen außerhalb der Grenze die Fischer in ihre Jollen, nachdem sie eine ½ Stunde gesucht, setzten alle 5 Waden ein nach dem andern äußeren Hegenwald aus, die einzelnen Fänge waren von 4-6000 ℔, alle Boote waren sich einig einzulaufen, und riefen nach der T.V.A. zu, und dort im Hafen ein.

Heine Madsen u. Karl Jark setzten sich per Telefon mit dem Leiter der T.V.A. Jühl in Verbindung, ob die Boote, die mit ihre Fänge hier im Hafen eingelaufen, sie die Fänge löschen konnten u. erstmal für eine Nacht im Hafen bleiben, nach allerlei Einwände u. bedenken, hatte Jühl aber doch seine Erlaubniß dazu gegeben.

Als Hopp u. Behse, die ersten Kisten gebracht, konnte das Löschen der Fänge vor sich gehen, damit einer Gesamtanlandung von 25000 ℔ gerechnet wurde, mußte die Firma mit über 600 Kisten rechnen, das Fischwerk bestand aus Heringe u. Sielen und wurde als Mischware in den Kisten eingewogen mit 40 b.z.w. 80 ℔ pro Kiste, des Nachmittags um 4 Uhr konnte die Firma die letzten volle Kisten abholen, von jeder Bringwarde wurde beim verlaßen der T.V.A. bei der Wache eine Liste mit den jeweiligen Namen der einzelnen Besatzungsmitglieder abgegeben, unter einander war abgemacht am nächsten Morgen um ½ 8 Uhr vor dem Einlaßtor bei der Wache zu sein.

Der Leiter Jühl von d. T.V.A. hatte sich die außergewöhnliche Begebenheit auf seinem Betrieb selbst angesehen, für den nächsten Tag, Sonntag gab er nochmals die Genehmigung im Hafen einzulaufen und die Fänge zu löschen, da sein Betrieb ja nicht gestört wurde, aber für Montag und weitere Tage, wenn die Verhältniße so blieben, wollte er die „Stromde" unter Dampf stellen laßen um alle Boote zum Eckernförder Hafen zugeleiten, wie Morgens auch wieder raus bringen. Alle waren mit dem Angebot vom Leiter der T.V.A. einverstanden u. begrüßten es.

Das Wetter blieb über den Sonntag noch günstig, Südwest 3-4 bei 3° über Null, so nahm wenigstens das Eis welches unser Hafen blockierte nicht zu, um 8 Uhr liefen alle Waaden ein nach dem andern aus.

An der Grenze wurden die Suchjollen eingesetzt und nach kurzem Suchen setzten die Ringwaaden etwas weiter nach Innen wie gestern, ein nach der andern aus, die Fänge waren bei alle Waaden etwas besser wie gestern, die Fänge waren 6-7000 kg von der selben Sorte wie den Tag vorher, alle einigten sich zusammen einzulaufen, mit dem Löschen klappte es heute besser, die Firma Hopp u. Behse hatte eine Anzahl von Kisten u. noch 2 Gewichte mehr auf der Brücke der T.V.A. abgestellt, um 3 Uhr konnten wir gemeinsam das Tor verlassen.

Montagmorgen d. 13/12 liefen alle um 8 Uhr zum Fang aus, es hatte die ganze Nacht ein steifer Südwest geweht 5-6 gegen Morgen war der Wind etwas abgeflaut, die Luft sah aus nach Regen oder sogar Schnee, es war ein ungemütliches Wetter, außerhalb der Grenze innen Kante vom Hegenwohld setzten alle Waaden aus, der Südwest hatte wieder mehr zugenommen, kam mit Schneeregen, welches in reinem Schnee überging, ich glaube alle waren froh, dass die Waade an Bord mitsamms den Fang war, den nach dem Schneebrummer wehte der Westsüdwest schon mit einer Stärke von 7-8, jedes Boot sah zu, dass er längst der Küste eben außerhalb der Schaarkante rein kam, den jeder hat damit gerechnet das der Sturm auf Nordwest sprang, und die Eisfläche

abtrieb, und uns alle in Schwierigkeiten brachte, wir lagen an letzter Stelle beim Einlaufen, waren noch 1000 mtr ab, als die ersten Boote bei der T.V.A. waren, wir beobachteten, daß die Boote dort nicht im Hafen liefen, sondern unter Land nach unseren Hafen zuliefen, als wir näher kamen, sahen wir, daß das ganze Eisfeld an der Schaarkante abgerissen war, und die Kluft bis zum Hafen offen war und sich immer mehr verbreiterte, und die Eisstücke sich am Ort aufs Land herauf schob.
Als wir gegen den Ewer liefen, sprang der Sturm mit einem neuen Schneebrummer plötzlich auf Nordwesten, wir sagten, sich untereinander, es wäre gerade höchste Zeit gewesen, daß wir alle eingelaufen waren, da daß Wasser durch den Südwest stark abgelaufen war, hatte die Strömung vom Noor her den ganzen Hafen vom Eis rein gefegt, bis auf das Eis welches auf flachen Grund lag.
Wir waren ungefähr mit dem Löschen fertig, kam eine neue Schneeboe, es wurde plötzlich wieder kalt, der Wind flaute merkwürdig hinter der Schneeboe ab, Franz Lett u. mein Vater sagten zugleich „glieks kümt hee mit een Hurra von Nordost" es dauerte keine 20 Minuten, da kam der Nordost mit Windstärke 7 an, die Eisschollen schipperten wieder zum Hafen rein, alle Boote die mit dem Löschen fertig waren, gingen hinter der Holzbrücke zum Binnenhafen, wir waren das letzte Boot, als wir dort festgemacht, war außerhalb der Holzbrücke wieder alles voll von Eisschollen groß u. kleine, das Wasser ging an zu steigen, die Luft sah im Nordosten schwarz wie die Nacht aus, als wir nach Hause gingen, jagte der Nordost den Schnee längst Brücke u. Straßen

dass man nichts mehr sehen konnten, um 6 Uhr Abends, waren die Schneewehen stellenweise über 1 mtr hoch, der Nordost hatte immer mehr zugenommen auf 8-9, das Wasser war jetzt schon soweit gestiegen, bis einen knappen halben Meter unter Bollwerk am Hafen u. noch immer weiter stieg, das Thermometer 3-4 Grad unter Null an, das ganze Eisfeld u. was sonst noch alles längst der Küste gelegen hatte, lag am nächsten Morgen von den Möwenbergen bis eben innerhalb vom Ort, voll von Eis und die Kälte hatte bis auf 8° Grad zugenommen.

Es hatte wohl gerade so sein sollen, dass der Südost uns platz gemacht, ~~[illegible]~~ damit wir alle zum Hafen kamen, ehe der Nordost uns überraschte, jeder war der Meinung, dass wir von Glück sprechen konnten.

Der Nordost stürmte noch 3 Tage, dann drehte er über Ost nach Südosten zu, wo er noch über 8 Tage mit sehr starken Frost mit Windstärke 6-7 stürmte, das Eis nahm von Tag zu Tag immer mehr zu, nach 4 Tagen war vom Hafen aus kein offenes Wasser mehr zu sehen, es hatte auch noch viel Schnee gegeben.

Um zu verhindern, dass die nassen Ringwaden zu einen Haufen zusammen froren, mußten sie gerettet werden, als keine Aussichten waren, dass die Kälte nachließ u. das Eis was von Brotberg bis Kronsort lag, war für erste keine Hoffnung ~~[illegible]~~, dass durch einen Sturm aus Westen die Eisfläche zerstoben würde. Vor Weihnachten würde eine Ringwade nach dem andern zur Trockenkoppel gebracht, mit viel Mühe war es gelungen, die Haupt-stützen zum Aufhängen in die Erde zubekommen, versuchten aber an günstige Tagen immer eine Reihe Stützen mehr ein zu graben. Wir bekamen 4 Reihen in die Erde, dann war es vorbei.

So ging das ereignißreiche Jahr 1921 zu Ende.

~~700~~

659

1922 ~~1,35~~

Der Winter von 21 auf 1922 wurde ein harter Winter, die Förde war bis zur Linie Langholz – Krusendorf zu einer Eisdecke gefroren, an der Eisgrenze dieser Linie hatte sich das Eis, welches durch die starken Ostwind-Ströme, von der dänischen Küste mit viel Alteisfelder angetrieben war, zu einer hohen Packeismauer aufgetürmt, die Langholzer Fischer, die oft mals zur Stadt kamen erzählten, dass stellenweise das Packeis 5-6 mtr. hoch lag in einer Breite von 100 mtr.

Im Januar herrschte an mehrere Tage eine Kälte von 15-18° und viel Schnee, wie die Langholzer Fischer berichteten, hatte sich außerhalb des Packgürtels, das Eis verbreitert, von Bokniß bis Bäggen (Dänisch-Nienhof).

Vom März an, war an einigen Windstillen Tagen schönes warmes Wetter bei Tag in den Mittagsstunden, doch Nachts herrschte sehr starker Frost, den ganzen Monat März viel bald gar kein Schnee, aller Schnee welcher noch auf dem Eis lag, schmelzte durch die Mittagssonne auf, fror aber des Nachts zu einer glatten Eisfläche.

Ab mitte März rüsteten wir für die Eisfischerei mit der Handwaade zu, mit noch 3 Waaden mehr, 3 Waaden auf der Südseite, eine Waade auf der Nord zu Knoppschar (Waadenzüge die innerhalb von Brotberg waren). Von den Südwaaden, war einer in der Au, einer auf der Kronsorter-Holl, und wir auf Kronsort 4-5.

Die Eisfischerei, vor allem die Zurüstung war eine schwere Arbeit, mit all den Löcher im Eis zu schlagen, so wie die [illegible]

1 1922 ~~435~~ 659

der Winter von 21 auf 1922 wurde ein harter Winter, die Förde war bis zur Linie Langholz–Krusendorf zu einer Eisdecke gefroren, an der Eisgrenze dieser Linie hatte sich das Eis, welches durch die starken Ostwindströme, von der dänischen Küste mit viel Alteisfelder abgetrieben war, zu einer hohen Packeismauer aufgetürmt, die Langholzer Fischer, die oft mals zur Stadt kamen erzählten, dass stellenweise das Packeis 5–6 mtr. hoch lag in einer Breit von 100 mtr.

Im Januar herschte an mehrere Tage eine Kälte von 15–18° und viel Schnee, wie die Langholzer Fischer berichteten, hatte sich außerhalb des Packgürtels, das Eis verbreitert, von Boknis bis Büggen (Dänisch-Nienhof).

Vom März an, war an einigen Windstillen Tagen schönes warmes Wetter bei Tag in den Mittagsstunden, doch Nachts herschte sehr starker Frost, den ganzen Monat März viel bald gar kein Schnee, alles Schnee welcher noch auf dem Eis lag, schmelzte durch die Mittagssonne auf, fror aber des Nachts zu einer glatten Eisfläche.

Ab mitte März rüsteten wir für die Eisfischerei mit der Handwaade zu, mit noch 3 Waaden mehr, 3 Waaden auf der Südseite, eine Waade auf der Nord zu Knoppshar (Waadenzüge die innerhalb von Bretberg waren). Von den Südwaaden, war einer in der Au, einer auf der Kronsorter-Hütt, und wir auf Kronsort 4–5.

die Eisfischerei, vor allem die Zurüstung war eine schwere Arbeit, mit all den Löcher im Eis zu schlagen, so wie die größeren Löcher für Setz u. Hohllöcher die 3–4 mtr lang und 1½–2½ breit waren, dann die vielen einzelnen Eislöcher, wo mit einer ~~Finnischen~~ Latte von 24 Fuß lang

die Wandleine von 400 mtr Länge an der Latte befestig ist, und so von Loch zu Loch unters Eis geschoben werden mußte u. das 2 mal, eine Leine die äußerste u. 60-70 mtr innen die innerste Leine in der Breite, in der Länge vom Aufsetzloch bis zu Küste wo das Hohlloch war, auf beiden Seiten würden diese Löcher von 6-7 mtr Abstand von einander gemacht u. mit Bootshaken, von ein Loch zum andern geschoben bis die Leine am Hohlloch durch war, es waren auf jeder Seite biß zu 60 Löcher. War die Wade zum erstenmal aufgesetzt, würde gleich an den Bogen der Wade eine weitere Leine mit befestigt, so daß, wenn die Wade mit der Winde zum Land gezogen würde die Folgeleine gleich mit der Wade an Land u. so für den nächsten Zug unterm Eis lag. Die ganze Zurüstung dauerte 3 Tage ehe sämtliches Zubehör, wie Wade, Leinen, Winden mit den Böcken dazu, Schlitten, Bohlen, Ankers u. Kisten, alles mußt über Land mit Pferdegespann zur Fangstelle gebracht werden, zu dieser Eisfischerei mit einer Wade gehörten 18 Mann, ohne dem wäre es nicht Möglich diese Fischerei zu betreiben.

Über ein bemerkenswerten Geschehen, habe ich einen ausführlichen Bericht an anderer Stelle aufgeführt. Auf eine Eisstrecke von 6 Kilometer, mit einen Fang von 15 Zentner auf einen Schlitten bei stürmischen Schneefall unterwegs in 13 Stunden, von Aschau bis zum Südstrand unterhalb vom Jungfernstieg mit 10 Mann.

Als in der letzten Märzwoche mit südwestlichen Wind kam und stark auffrischte, fing man mit den alten Lienienschiffen der Reichsmarine an, auch das Eis in den Förden u. Buchten zu brechen, da diese Schiffe, den ganzen Winter über, zum Eisbrechen für die Schiffahrt tätig waren, überall wo Not am Mann war, schwere Arbeit mit dem Eisbrechen geleistet haben.

Als die Eisfischerei beendet, sämtliche Geräte die dazu gehörten wieder nach Eckernförde gebracht, und durchgetrocknet auf den Böden verstaut, brachten wir die Ringwade wieder an Bord, wie alle anderen Ringwaden auch.

Nachdem das meiste Eis aus der Förde, durch den Westwind abgetrieben war, stellte sich der Ostwind für mehrere Tage wieder ein, so trieben viele Eisschollen wieder in die Förde rein, in einem Tag lag innerhalb der Linie vom Ort bis zu den Möwenbergen wieder alles voll von Eis mit Schollen die bis zu einem halben Meter stark waren, die ganze Fischerei aus Eckernförde die auf Fangfahrt vorbereitet, [saß] in eine Mausefalle u. verhinderte das Auslaufen.

Als der Ostwind abflaute, konnten die Fischer von der Kieler-Förde wie auch die Maasholmer, mit ihren Ringwaden zum Fang nach unsere Förde auslaufen, und erzielten sehr gute Fänge, ebenso die nächsten beide Tage, wir konnten von Eckernförde wegen der [Netzen?] Eisfläche nicht auslaufen.

Vor allem hatten die Kieler-Förde Fischer, wie auch von Maasholm für ihre Fänge hohe Preise bekommen.

Am dritten Tag kam Nachmittags ein starker Südwest mit Regen auf u. stürmte bis zum nächsten Morgen, als der Südwest bei Tag werden etwas abflaute u. auf Nordwest drehte, war alles Eis aus unsere Innenförde verschwunden, so konnten alle Boote auslaufen zum Fang. Innerhalb von einer halben Stunde hatten alle 8 Ringwaden aus Eckernförde aufgesetzt auf der Linie Langholz-Hegenwohld, ebenso setzten mehrere Ringwaden von Laboe, Schilksee, Möltenort u. Kiel, die Maasholmer kamen erst später hatten Schwierigkeiten mit dem Treibeis gehabt,

4 4. 1938 669

Alle Ringwaden aus Eckernförde brachten Fänge von 6-8000 ℔ Sielen mit Vollheringe am Markt, die ersten Ergebnisse nach einem langen schweren Winter, auch die nächsten Tage brachten noch gute Fänge, aber die Preise gingen auf die Hälfte des ersten Tages zurück, da auch die Handwaden die in Betrieb waren gute Fänge anlandeten.

Ungefähr die ganze letzte April-Woche wurde mit der Ringwade nirgens noch ein Fischschwarm aufgespürt, obgleich einzelne Handwaden, die an der Kante fischten noch kleine Fänge an Sielen u. Heringe ~~gemacht~~ machten, die Saison war zu Ende, die Ringwaden wurden ein nach dem andern nach den Trockenplätze gebracht und die anstehende Reparaturen ausgeführt, anschließend als die Waden trocken waren, zum Lagerboden gebracht, ein Teil der Mannschaft hatte inzwischen den Zubehör zur Ringwadenfischerei auf den Booten abgetakelt.

Es war die Zeit wo man die Fischerboote aufslipte, oder mit dem Kran auf dem trocknen setzte, um die Boote zu reinigen u. überholen, sobald die Boote nach der Reinigung durchgetrocknet, wurde geteert u. gemalt.

Wir hatten unser Fahrzeug schon die letzte Aprilwoche abgetakelt u. ausgepackt, über Wasser u. innen rein u. sauber gemacht, danach mit dem Kran auf Land gesetzt und den Unterwasserteil vom Boot gereinigt, sobald wir Zeit hatten, geteert u. gemalt, den Motor überholt, bis auf den Unterwasser Anstrich mit Patentfarbe waren wir mit allem klar.
Mitte der ersten Maiwoche lag unser Boot wieder im Wasser und takelten ~~ihm~~ wieder auf.

zum Wochenend brachten wir unsre Heringsnetze mit allem Zubehör an Bord. Sonntag d. 8/5 liefen wir um ½ 6 Uhr Nachmittags zum Aufsetzen unsrer Heringsnetze unterhalb Nieby auf 6-7 Faden Wassertiefe aus, die Netze hatten wir für die Treibnetzfischerei klar gemacht, das Wetter war sehr gut ein leichter Flier aus Westen, so das wir die Netze auf Bojen vom Land aus aufsetzten, das die Netze knapp einen Meter unter die Wasseroberfläche standen, um ½ 2 Uhr Nachts holten wir die Netze ein es saßen auf den abwärts stehende Netzen 2-3 Wall Heringe drauf, so waren auf die Netze nach Land zu 5-6 Wall Heringe drauf, da wir mit den engen 19-20 m/m Netzen fischten, waren es natürlich kleine fette Heringe, unser erster Fang belief sich auf gut 700 H.
Des Abends liefen wir nochmals alleine wieder auf Fang aus, das Wetter war wie den Tag vorher, so setzten wir unsre Netze noch etwas näher der Küste zu, wir waren ungefähr 200 Meter außerhalb der Bundgarnköpfe, bei den ersten Netzen hatten wir die Bojen an den Netzen so befestig, daß die Netze nur 1 Fuß unter Wasser standen, die nachfolgende Netze setzten wir die Bojen auf einen halben Meter unter der Wasseroberfläche aus, die Nacht brachte uns einen Fang von gut 800 H.
Es brachten jetzt immer mehr Kameraden ihre Heringsnetze an Bord. alle Boote erzielten gute Fänge, bis eines Abends leichter Ostwind aufkam, wir hatten mit dem Aufsetzen bis zuletz gewartet, und setzten unsre Netze ein ganzes Stück außerhalb von allen Netzen, unsre Netze auf 10-11 Faden Wassertiefe

aus, am nächsten Morgen hatten wir alleine einen Fang von 800 to, alle Boote die näher den Land aufgesetzt, hatten Fang von 1-200 to Heringe, also hatten die Heringe den Ostwind schon in ihre Schnauze gehabt, und sich weiter von der Küste abgesetzt, des Abends setzten wir unsre Netze an der Kante vom harten zum weichen Grund, auf 20 b.z.w. 21 mtr. Wassertiefe aus, mit einer Bojentiefe von 3/4 Faden, saßen die ersten Tage die Heringe mehr nach oben in den Netzen, so den letzten Tag mehr der mitte und nach unten zu, so haben wir bis zur 1. Juni-Woche, die Treibnetz-Fischerei über weichen Grund von 22-26 mtr betrieben, außerhalb von Bokniß, dann wanderten die Heringe auf diesen Wasser, von Tag zu Tag weiter in unsre Förde ein, die Fänge betrugen im Durchschnitt 3-500 to pro Boot.

Das Geld hatte von Woche zu Woche immer weniger Wert, wenn man für die Heringe, die Anfang der Woche abgeliefert, am Sonnabend erst sein Geld bekam, waren die Fänge der Woche schon ¼ weniger am Wert so wurden wir uns einig und beschloßen für jeden Tagesfang, am mittag. das Geld dafür ausbezahlt wurde.

Am Freitag d. 9/6 bekamen wir einen Brief aus Sonderburg vom Fischkaufmann P. L. Hansen, er schrieb daß wenn wir wieder auf Buttfang gingen, er bereit sei wie im letzten Jahr, unsre Fänge an Butt zu jeder Zeit wieder abzunehmen, die Preise sind dieselben geblieben, er würde auch mündlich uns darüber verhandeln, mit guter Zusammen Arbeit wie wie das letzte Jahr, er hoffe auf baldigen Besuch von uns. Ich sagte gleich zu meinem Vater, laßt uns heute auf das Einsteinen der Netze verzichten, und alles von Bord nehmen, was für die Netzfischerei gebraucht würde, und uns Schleppgeschirr

für die Buttfischerei an Bord nehmen, dann können wir Sonntag wenn die Witterung gut ist, auf Buttfang gehen, mein Vater war derselben Meinung, er sagte, geh mit den Brief gleich nach Fick Mumm, daß er sich dazu äußerte, und sage ihm gleich unsere Meinung.

Er war sofort damit einverstanden, und sagte, daß uns um 4 Uhr mit unsere Blockwagen beim Boot sein, dann können wir noch alles von Bord nehmen, und Zeesen, Leinen u. die Scherbretter wie den Schleppdraht mit runter nehmen, er brachte dann gleich die Wischenleinen mit, so waren wir sich gleich einigt, hatten aber unter sich abgemacht, keinem etwas vom Brief erzählen.

So wie es abgemacht, wurde es durchgeführt, es gab von den Kameraden vielerlei Fragen, wir erklärten, daß wir es versuchen wollten ob schon Butt zufangen sind.

Sonnabendnachmittag brachten wir unsre durchgetrocknete Heringsnetze zum Boden, u. beschloßen um ½ 1 Uhr Nachts an Bord zu sein.

Am 11/6 liefen wir um 1 Uhr aus, wollten erstmal de Hill op rute Holt" aufsetzen, und sich zur Veismitzer-Hake hinfischen, von dort aus zum Veimitzer-Loch rüber laufen, und dort aufsetzen ob da wieder von den ganz großen Butt u. den gr. Steinbutt zu fangen sind. Um 4 Uhr setzten wir auf 22 mtr Wassertiefe aus auf Nordost-Kurs, machten einen Trift von 2 Stunden, holten auf 25½ mtr. auf, mit einem Ergebniß von 2½ Stieg holdbutt mit einen Stieggewicht von 15-16 kg, nebenbei noch 20 kg gr. Platen, wir hatten mit etwas mehr an Butt gerechnet, wir liefen von hier aus, auf die Landmarken vom Veismitzer-Loch zu, es war klare Luft u. konnten die Landmarken gut ausmachen.

Um ½ 7 Uhr setzten wir auf 22 mtr. mit Kurs nach Arøe zu, fischten eine knappe Stunde und holten auf, es waren 28 Stück dergr. Goldbutt u. 1. Steinbutt zu 8 ℔ in der Zeese, auf diesem Revier haben wir bis zum Abend gefischt, der Tagesfang belief sich auf 14 Stieg d. gr. Goldbutt u. 5 gr. Steinbutt, die wohl gut 40 ℔ wogen, da es Windstill war, gingen wir auf 16 mtr Wasser vor Anker, wir rechneten sich aus, daß wohl der kleinen Fang, es immerhin für über 300 Kronen waren.

Den nächsten Tag am Montag d. 12/6 setzten wir schon um ¾ 4 Uhr aus, und fischten bis 4 Uhr Abends mit einem Fang von 16 Stieg Butt u. 7 gr. Steinbutt gefangen, liefen anschließend mit Kurs nach Sonderburg zu, ließen den Motor mit volle Fahrt laufen, waren um 10 Uhr in Sonderburg, waren bis gegen Hansens-Haus gelaufen, gaben mit dem Nebelhorn unser im vorigen Jahr abgemachte Signal, Hansen hatte es nicht vergeßen, und stand gleich danach vor seiner Haustür und winkte, wir liefen zu seinem Anlieger, gleich danach kam er mit seiner Tolle eingewickelt.

Als er bei uns an Bord, legte er jedem von uns, seinen Arm über unsre Schulter zur Freude, daß wir da waren mit sehr guten u. frischer Ware, er machte gleich zur Übernahme klar, seine Tochter kam auch noch und begrüßte uns herzlich, Hansen hatte gleich seinen großen Bogenlampe eingeschaltet, ich war gleich zum Zollamt gegangen, ich würde gleich wieder erkannt, ich sagte daß wir, nach dem Löschen gleich auslaufen wollten, es würde alles gleich in Ordnung gebracht, er meinte das Hansen sich wohl freute, denn er hatte schon eine ganze Zeit von Euch gesprochen, ob ihr wohl kommen würden.

und jetzt seit ihr mit einmal da.
Wir lieferten 660 lb gr. Butt, 30 lb mittel, 96 lb gr. Steinbutt u. 50 lb Platen ab, es war ein Fang von 718 Kronen, 500 Kronen zahlte er gleich aus u. für 218 Kronen einen Schein, er war gar nicht darauf vorbereitet, daß wir sogleich nach seinem Brief kommen würden, er war überglücklich, daß er wieder Ware hatte, von solcher Qualität, er sagte, die Klein-Fischer von Falshöft und der Geltinger-Bucht brachten nur wenig an Fänge von 40-60 lb u. die Sonderburger-Fischer waren schon im Mai einige nach Kopenhagen u. andere ~~nach~~ Esbjerg auf Schollenfang ausgelaufen, wir erfuhren, daß der Buttfang auch in unsere Gewässer immer weniger würde, aber wir wollen unser mögliches tun gut Ware zubringen, ob es aber immer solche große Ware wie heute sei, konnten wir nicht sagen, seine Tochter hatte für jeden von uns, 2 Flaschen Tubergøl geholt, Hansen sagte, seine Tochter hatte bei seine Großabnehmer-Kundschaft angerufen, daß er morgen liefern konnte, aber sie hatten schon für den morgigen Tag vorgesorgt, aber Mittwoch sollte er wenn möglich 340 lb Butt liefern, dann wäre der halbe Fang schon weg, wenn das Wetter gut bleibt, sagte mein Vater kommen wir mittwochabend wieder, einerlei wie viel wir gefangen haben, Hansen bedankte sich im Voraus.
Um eben nach ½ 12 Uhr liefen wir aus Sonderburg raus, da es gute Witterung liefen wir mit halber Fahrt dem Fangplatz zu. 2 Mann legten wir uns zur Koje, mein Vater blieb am Ruder nach 2 Stunden lösten wir ihn ab, und setzten um 3 Uhr unser Geschirr schon wieder auf 22 m aus nach Südsüdosten zu, westlich der Steinkante, wo wir im vorigen Jahr die große Fänge erzielt hatten, bis 60-70 stieg als Tagesfang

wir loteten uns auf 22 mtr längst, fischten 3/4 Stunde drehten dann über B.Bord langsam zum Loch rein nach 1 1/2 Stunden holten wir auf, mit 2 1/2 Stieg Butt, 1 Steinbutt z. 7 1/2 tt u. 15 tt gr. Platen, die Goldbutt waren wie im vorigen Jahr gemischt mit einem Durchschnitt von 20 tt.; wir setzten gleich auf Gegenkurs wieder aus, fischten 1 3/4 Stunde bis wir im Norden vor den Steingrund heran waren, der Trift brachte gut 2 1/2 Stieg Butt, 1. Steinbutt z. 8 tt und Platen wie vorher.

Auf diesem Gebiet machten wir diesen Tag 8 Trifts, unser Tagesfang belief sich an 20 Stieg Butt, 7 Steinbutt u. 90 tt Platen.

Es war eine schwüle Witterung, um Mittag zog im Südsüdwesten eine Gewitterbank hoch, die sich nach Süden immer mehr ausdehnte, die ganze Luft in dieser Richtung tat bleig aussehen, bei uns war die Luft, von West über Nord bis Ost noch klar u. sichtig, Nachmittags um 3 Uhr kam plötzlich der Wind aus Nordost 2-3, flaute bald wieder ab u. kam aus Südwesten mit derselben Stärke, so trüdelte der Wind mehrmals um den Kompaß hin u. her, es war drückend heiß, um 5 Uhr brach das Unwetter von uns aus gesehen los von Südwest bis Südosten, die ganze Fläche war ein Feuer von den Blitzen, bei uns schien die Sonne, es war immer noch klare Luft und wieder Totenstille, das Unwetter zog südlich der Linie Bülk – Langeland übers Wasser hinweg, um 1/2 7 Uhr kam dann plötzlich mit einer Böe von 5-6 aus Süden über uns, obgleich klarer blauer Himmel war, als wir 1/4 nach 7 Uhr aufgeholt, flaute der Wind etwas ab, lief aber doch

eine ziemliche See, wir setzten unser Segel und ließen nach Sonderburg zu, hatten eigentlich 2 Tage gefischt wollen, aber witterungshalber nahmen wir davon Abstand.

Wir waren uns darüber einig, daß in dieser Saison nicht mit größere Buttfänge zu rechnen sei, waren aber doch zufrieden mit den Tagesfängen, da sie uns doch gutes wertbeständiges Geld einbrachten.

Als wir querab vom Breitgrund waren flaute der Wind noch mehr ab und ging auf Westen zurück.

Um 10 Uhr ankerten wir unter Düppel wo der flaue Wind längst der Küste stand.

Morgens um 4 Uhr, waren wir an Deck, es war ein flauer Südwest mit Nieselregen, ½5 Uhr machten wir bei Hansen fest, als ich vom Zollamt zurück kam, war Hansen auch da, er sagte gleich, daß es ihm gut paßte denn gestern hatte er ein groß Teil seiner Butt verkauft.

Wir löschten 380 ℔ gr. Butt, 50 ℔ Mittel, 43 ℔ Steinbutt u. 85 ℔ Platen, immerhin noch ein Fang von 434 Kronen.

Hansen ermahnte uns, wechseln sie bloß keine Kronen ein, nehmen sie das Geld mit nach Hause, und nicht mehr einwechseln als gebraucht würde, denn so wie er gehört hatte auf seiner Bank, soll das deutsche Geld noch schneller fallen als bisher, er zahlte uns mit den 238 Kronen von der letzten Tour 672 Kronen aus, seine Tochter besorgte uns Milch u. warme Brötchen, als wir Kaffee getrunken machten wir uns handfertig zum Proviant einkaufen, Hansens Tochter beriet uns wo wir preiswert kaufen konnten, es waren für 60 Kronen. Um ½11 Uhr ließen wir aus, es wehte ein leichter Südwest mit Regen, setzten dennoch in der Falshöfter-Rinne

unser Regatta auf, fischten 2 Stunden, mit einen Fang von 34 Stck. gr. Goldbutt, 1 Stnd. z. 10 kr u. 20 kr geplatten, setzten auf den selben Kurs nochmals aus, fischten wieder 2 Stunden, und holten die Öse auf Maaskolm auf, mit gut 2 Stieg Butt 2 Stck. zu 5 u. 7 kr u. 20 kr geplatten, von hier aus liefen wir um ½5 Uhr nach Hause zu, um 8 Uhr Abends waren wir im Hafen fest. Am nächsten Morgen teilten wir unsere Essbutt.

Die Boote mit der Heringsfischerei, hatten noch jeden Tag zufrieden stellende Fang gemacht von 4-700 kr auf dem Gebiet von Solterbek einwärts. Ich lief von Dienstag-Nacht zum Buttfang ausgelaufen, es gab für uns wieder viele Fragen zu beantworten, wo u. was wir gefangen, wir sagten daß wir 3 Tage gefischt hätten auf den verschiedenen Fangplätzen es versucht, der Fang war überall sehr kümmerlich gewesen von 1½ - 2½ Stieg u. noch nicht mal in 2 Stundendrifts, die Butt die wir nun jetzt teilen, ist das Ergebniß von 2 drifts je 2 Stunden, danach könnt ihr Euch ja ausrechnen, was wir in 3 Tagen gefangen haben.

Wir brachten unsere Butt nach Hause, nahmen anschließend Brennstoff u. Schmieröl, sahen unsere Zeesen nach, wir hatten noch 2 neue Zeesen von 5½ qm/m Maschenweite auf den Boden, und in der Länge 25 Maschen mehr, wollten davon eine an Bord nehmen, müßte an der Unterdelle noch etwas beschwert werden, so besprachen wir uns, wo wir hin wollten zum fischen, ob nach Reisnik oder zum Millionen-Viertel u. dann zum Fehmarnbelt, ich sagte, wir haben 3 Tage gefischt und für 1152 Kronen aus unsre kleinen Fänge gemacht, immerhin doch wohl ein gutes Ergebniß was anderweitig zu fangen ist, wissen wir auch nicht

wenn wir aber 2-300 Kronen auf den Tag fangen könnten, ist es doch voll rentabler, als wenn wir vom Belt auf Kiel fischten für Papierscheine, die von Tag zu Tag immer weniger an Wert haben, beide Matkers sahen es ein und waren der Meinung, es auf der Nord weiter zu versuchen, so wurde gleich abgemacht um ½ 12 Uhr heute Nacht an Bord zu sein, wenn die Witterung danach ist.

Freitag am 16/6 um ¾ nach 12 Uhr, Nachts ließen wir aus, das Wetter war gut, flauer West u. klare Luft, als wir den Ohrt passierten, sahen wir all die Lichter von den Treibnetzbooten die von der Nordseite bis mitte der Förde lagen, wir liefen zum südlichen Fahrwasser über, so dass wir weit frei von den Booten mit ihre Netze kamen, als wir gegen den Hegenwold waren, liefen wir nach Bokenis zu, von dort liefen wir Nordost ab zur Varnitzer-Rinne, wo wir um ½ 3 Uhr auf 24 mtr. nach Südosten zu aufsetzten, fischten 2 Stunden mit einem Ergebniss von 5 Stieg Butt, 1 Kl. Steinbutt 3 H u. 20 H Platen, die Butt hatten ein Stieggewicht war gut Fett, setzten gleich auf Gegenkurs aus, auf den Wasserstand von 24-26 mtr. haben wir den ganzen Tag mit Züften von 2 Stunden hin u. her gefischt, um 9 Uhr Abends liefen wir nach Sonderburg mit 38 Stieg Goldbutt, 5 Steinb. u. gut 100 H Platen, es war für uns ein guter Fang nach den letzten Ergebnissen, um eben nach Mitternacht gingen wir unter Düppel vor Anker, das Wetter war gut flauer West, am nächsten Morgen waren wir um 5 Uhr bei Hansen sein Anlegerfest, ich ging zum Zoll machte gleich die Auslaufzeit mit klar, als ich zurück kam, war Hansen schon mit seiner Jolle gekommen.

Er freute sich das wir gekommen, denn seine Butt waren alle bis auf 30-40 ℔ ausverkauft, wir machten ihm gleich darauf Aufmerksam, daß die Butt nicht so groß waren wie die Touren vorher, er sagte es macht nichts, ich weiß immer das es gute Ware ist, die sie mir liefern zu bringen wir löschten 520 ℔ gr. Butt, 95 ℔ Mittel 18 ℔ Steinb. u. 110 ℔ Platen. Es war für uns ein Fang von 560 Kronen.

Als wir Kaffee getrunken mit Fløde u. warme Brötchen, machten wir uns fertig um Proviant zu kaufen, eben nach 10 Uhr liefen wir aus, mein Vater hatte mit Hansen gesprochen, ob es ihm paßte, wenn wir sollten etwas fangen zu Sonntagabend 7-8 Uhr kommen konnten, er sagte, ihm paße es zu jeder Zeit, denn die holdButt sind sehr knapp u. Eure Fänge werde ich immer los, wo ihr noch alleine hier anlanden, wenn ihr mir nicht beliefern sehe es mit den Fischhandel sehr schlecht aus, der ja sämtliche Butter aus Sonderburg anderweitig geschten.

Wir liefen gleich wieder zum Vesmitzer-Fangplatz, wo wir ¾ nach 1 Uhr nach Südosten auf 24½ mtr aussetzten, machten 4 lange Drifts, 2 nach Südosten u. 2 auf Gegenkurs, liefen etwas Nordost ab u. ankerten auf 16 mt. Wassertiefe.

Am Sonntag d. 18/6 setzten wir auf 26 mtr an der Rinne nach Südosten aus, schleppten wieder 2 Stunden mit einer Drift von gut 5 Stieg Butt, 1 St. 3-4 ℔ 20 ℔ gr. Platen, machten noch einen Drift auf denselben Kurs, das Ergebniß lag bei 5 Stieg Butt, u. 24 ℔ Platen, machten noch 4 lange Drifts hin u. her, den letzten Drift ließen wir noch ½ Stunde länger gehen, um ¼ nach 5 Uhr liefen wir vom Fangplatz ab nach Sonderburg, hatten diesen Tag 32 Stieg Butt, 3 St. Steinb. 3-5 ℔ u. 130 ℔ Platen

die Platen von den Tag vorher stürzten wir über Bord, denn bis zum nächsten Morgen, waren sie für den Verkauf nicht mehr gut.
Wir hatten in 1½ Tag einen Fang von 50 Stieg Goldbutt, eben nach 8 Uhr liefen wir in Sonderburg ein.
Hansen hatte uns einlaufen sehen u. kam mit seiner Jolle gleich rüber, als wir fest gemacht, er sagte gleich, gut das sie kommen, er hatte Sonnabend ungefähr restlos alles verkauft. Ich ging zum Zoll, erklärte das wir über Nacht im Hafen blieben u. vormittags erst auslaufen wollten u. sich dann abmelden.
Wir löschten 645 tt gr. Butt. 155 tt mittel, 200 kleine u. 130 tt Platen, wenn er die Platen nicht verkaufte, brauchte er sie nicht zu bezahlen. Als wir mit allem fertig, verholten wir uns zum Kai wo Platz war.
Montag d. 19/6 im Hafen von Sonderburg, um 6 Uhr holte ich Flede (Sahne) u. frische Brötchen zum Kaffe, bei Hansen war schon allerlei Betrieb, von Händler die mit ihren Rädern über Land fahren zum Handeln. Um 8 Uhr gingen wir an Land zum Einkaufen, eben vor 9 Uhr waren wir wieder an Bord. Hansen rief uns zu das seine Tochter unser Geld klar gemacht, wir konnten es abholen, es waren 416 Kronen, ich ging zum Zoll, Minna hatte unser Geld geholt, mein Vater wärmte den Motor an, liefen um ¾10 Uhr aus, Hansen hatte gesagt, wenn wir auf Fang gingen, könten wir ruhig kommen, auch mit den Platen, denn die 130 tt waren im nu verkauft. Beim Auslaufen überlegten wir, ob nach Hause oder zum Fang, das Wetter bleibt scheinbar gut, unser Fang kann sich sehen lassen, laß uns man noch eine Tour machen und liefen zur Vejsnäs-Rinne

fischten dort bis 9 Uhr Abends, ließen etwas über die Rinne nach Nordosten, wo wir für die Nacht ankerten, unser Fang war 27 Stieg Butt, am nächsten Morgen, setzten wir um 4 Uhr wieder aus, und fischten bis Abends 8 Uhr, hatten 8 lange Driften gemacht u. 35 Stieg Butt, 5 Steinbutt kleine 3-4 u. 150 u Platen, um ½ 9 Uhr ließen wir nach Sonderburg zu, und Ankerten unter der Badeanstalt auf der Alsenseite, da der Wind frau aus Nordosten kam.

Mittwoch d. 21/6 ließen wir um 5 Uhr in Sonderburg ein, Hansen war schon an Bord, er sollte wie er sagte 320 u geschlachtete Butt zum Krankenhaus ließern die um 9 Uhr dort sein mußten, das war gut, daß wir gekommen, sonst hätte er morgen keine Butt mehr gehabt.

Wir löschten 720 u gr. Butt, 176 u Mittel, 240 Stk. u. 150 u Platen, es war ein Fang von 807 Kronen, ein sehr gutes Ergebniß, beim Zoll war alles in Ordnung gemacht, daß wir um 10 Uhr ausließen, zu Kaffe gabs wieder Flaede u. Brötchen, wir kauften nachher noch etwas ein, ließen um eben nach 10 Uhr nach Hause zu, wo wir Hansen vor bescheid sagten, der wir hatten diese Tour 5 Tage gefischt, das langte für diese Woche, da auch der Nordost bis auf 3-4 aufgefrischt und gute Gelegenheit nach Hause zu laufen, aber gewundert haben wir uns alle Tage, daß kein anderes Fahrzeug in Sicht gewesen ist, welcher auf Buttfang war. Um ½ 4 Nachmittags lagen wir im Hafen fest, das Wasser war ziemlich aufgelaufen, die meisten Boote lagen schon hinter der Holzbrücke, vor der Brücke lagen nur 2 Boote die ihren Anker ausgebracht hatten, was wir auch taten.

Am Donnerstag morgen d. 22/6 waren wir um ¾ 9 Uhr am Hafen, es wehte ein steifer Nordost 5–6, wollten Rotor übernehmen verschoben es bis der Nordost abflaute, der bei dem hohen Wasserstand, war es auch noch sehr spökelich beim der Tankstelle.

Am Freitag d. 23/6 war der Nordost abgeflaut und das Wasser bis auf Normal gefallen, so nahmen wir Brennstoff über bis unsre Tanks voll waren, wenn das Wetter sich weiter besserte, wollten wir heute Nacht auf Fang gehen.

Es hatten sich 3 Boote, für die Buttfischerei klar gemacht, nachdem wir gesagt, daß wir an der Veizniker Rinne bis zu 30 Stieg am Tag gefangen hatten, daß wir wieder nach Sonderburg führen, war unsre Kameraden schon längst klar, denn Joh. Lietz hatte 2 Touren vom Fehmarn-Belt nach Kiel gemacht und sich erkundigt ob wir schon mal dort gelieget, Lietz hatte im Belt 20 Stieg den Tag gefangen, Butt die bei 16 M das Stieg wogen.

Sonnabend d. 24/6 ließen wir mit 4 Boote um 1 Uhr nach Veizniko zu, um 4 Uhr setzten wir auf 25 ½ mtr nach Südosten aus, machten einen Drift von 2 Stunden mit einen Fang von gut 2 Stieg Butt, das war die Hälfte von dem welche wir die letzten Touren gefangen, setzten nochmals über denselben Berg aus, wie auch die anderen 3 Boote es getan hatten, wir fischten so, daß wir in die tiefe Rinne reinkamen, aber auch dieser Drift brachte nur 2 ½ Stieg Butt, so setzten wir auf Gegenkurs wieder aus und machten 2 lange Drifts, mit 5 Stieg Butt, um die Mittagszeit kamen

unsre Marktleute bei uns längsseit und fragten, was wir fingen,
sie hatten gut 7 Stieg gefangen und meinten es lohnte sich,
nicht wir sagten, daß wir gut 9 Stieg Butt gefangen, und der Nordost
die Fischerei erstmal wieder gestört hatte, es sich aber wieder
bessern würde, sie hatten mit Aug. Kruse u. Aug. Kreutz
gesprochen, die wollten zum Fehmarn-Belt, wir sagten
zu unsre Marktleute, setzt man wieder mit in der Rinne
aus, u. dann mit uns morgen hier weiter zu fischen,
wir wollten ihre Butt dann mit nach Sonderburg nehmen,
da die Buttfischerei so wie so immer weniger würde, konnten
wir ja sehr gut in Gemeinschaft fischen, denn wir hatten
mit unseren Abnehmer A.J. Hansen in Sonderburg ein
sehr gutes Verhältniß, das wir zu jeder Zeit ihm beliefern
konnten, überhaupt wenn wir auch zum Fehmarn-Belt
mußten, lohnte sich die lange Reise nach Sonderburg
mit einen Fang von 2 Boote doch eher, als mit einem
Tagesfang von 1 Boot, daß Boot welches nach Sonderburg
läuft, nimmt die großen Butt über, und das andre Boot
Boot die kleinen u. fischt, wenn das Wetter gut den
nächsten Tag zu, es läßt sich ja alles weiter besprechen,
wenn es sich in ein Tag nicht lohnen sollte, dann aber
in 2 Tage, denn die Kronen sind doch immer wertbeständiger
gegenüber unser Papiergeld.

Unsre Marktleute waren ohne sich lange zubesinnen
mit unser Angebot einverstanden u. fischten in der Rinne
mit Abstand von 2 Stunden mit uns zusammen, so fischten
wir bis Abends um 8 Uhr, dann nahmen wir die 15 Stieg
und die gr. Platen über, wo wir sie auf hingewießen hatten,
mit unsern Fang waren es 33 Stieg, womit wir nach Sonderburg
liefen, unsre Marktleute sollten den nächsten Tag zufischen,

und wir wollten, wenn das Wetter gut blieb, um Mittag wieder am Fangplatz sein. Um Mitternacht gingen wir unter Düppel vor Anker, am nächsten Morgen legten wir um 5 Uhr bei Hansen an, ich erledigte gleich beim Zoll die Auslaufzeit mit bei 9 Uhr herum, da wir ja gleich wieder auf Fang wollten.

Wir löschten 460 kg gr. 90 kg mittelbutt, 27 kg kl. u. 110 kg platen, immerhin für 505 Kronen, wir erzählten Hansen, daß es ein Tagesfang von 2 Booten war, da der Buttfang überall sehr schlecht sei, hatten wir mit unsere Markers, wo wir schon 15 Jahre die Winterfischerei mit zusammen betrieben, Gemeinschaft gemacht, daß gute Ware, wie bisher frische Butt geliefert werden, bürgen wir für, aber wenn wir weiter entfernt liegende Fangplätze aufsuchen müßten, wäre es besser, es konnte dabei auch ja mal vorkommen, daß unsere Markers, Zell, Wells u. Dankwardt mit ihrem Boot „Ecke 24" den gemeinsamen Fang hier ablieferten es macht nichts sagte Hansen, es sei gut, daß wir ihm bescheid gaben, daß er weiterhin mit guter Ware beliefert würde bezweifelte er nicht, denn so lange als wir ihm beliefert hätten, war es noch niemals zu Beanstandung gekommen, er wäre solange er den Fischhandel betrieb, noch nie so zufrieden gewesen als jetzt wo wir mit ihm handelten, er wünschte uns weiterhin gut zusammen Arbeit und dann auch mit unsere Markers.

Ich hatte Flöde u. Brötchen geholt, um ¼ vor 9 Uhr liefen wir aus, um 12 Uhr setzten wir an der Rinne nach Südosten aus, unsere Markers waren einen guten

halten Lust voraus, und kamen uns entgegen, hielten aber, als wir eine ½ Stunde gefischt, auf, danach liessen sie bei uns langsseit, zu sprechen mit uns, sie hatten jetzt 4 Zügs gemacht und 8½ Stieg gefangen, wir erklärten, dass wir für 505 Kronen verkauft hatten, dass von den Platen nur die grossen, es waren 1000 abgenommen, weil Sonntag war, er sie aber im Eisraum bis Montag-morgen stehen lassen wollte um sie dann zu verkaufen, rechnete ein Butt waren es 430 gr. u. 300 Mittel gewesen, wir sprachen über all das, wir alles Hansen erklärten hatten, vor allen Dingen über die dänischen Anlande-Bestimmungen, wenn ihr mit Butt in Sonderburg einliefen, ein Massbrett nach unser Muster, welches im vorigen Jahr bei der Fischkontrolle vom Fischereiinspektör anerkannt war, keine Butt unter dem dänischen Mindestmassen von 26 cmt. an Bord zu haben, dass wir unsere Butt so sortierten, dass die Butt über ¾ W d. Stück als gross zähle, und vom Mindestmass bis ¾ W als Mittelbutt, mit dieser Sortierung haben wir im vorigen Jahr u. auch jetzt wieder gut gehandelt und nie Misstände gehabt, da unser Massbrett ist statt 26 cmt. eben unter 27 cmt. u. 60 Oere für die Mittelbutt ist immer hier ein guter Preis, unsere Nachbar sahen alles ein, machten sich ein Brett nach unserem Massbrett ebenso sagten wir, nur die ganz grossen Platen mitnehmen wo wir 20 Oere für bekommen, Fiete Nimmo zahlte sie 252 Kronen aus, alle 3 meinten, dass es sich trotz des kleinen Fang doch gelohnt hätte, wir sagten, lass uns man bis um 8 Uhr fischen, dann können wir besprechen ob ein Boot nach Sonderburg laufen kann, P. Kolls sagte.

noch, daß die anderen beiden Boote jeden Falls nach Fehmarn gelaufen, sonst wären sie ja noch hier gewesen.
Als wir Abends 8 Uhr zusammen kamen, hatten unsre Macker 15 Stieg u. wir 9 Stieg, es wurde beraten, ob ein Boot nach Sonderburg, oder morgen bis 2 Uhr Nachmittags zufischen, dann kömmt ihr nach Hause, u. wir nach Sonderburg laufen, und kommen von dort nach Hause, da die Witterung gut, beschloßen wir noch den halben Tag zu zufischen.
Am Montag d. 26/6 fischten wir sich mit beide Boote noch gut 14 Stieg zu, wir übernahmen die Butt, um ¼ vor 2 Uhr ließen unsre Mackers nach Hause, u. wir nach Sonderburg, wo wir eben nach 5 Uhr einliefen, als ich vom Zoll zurück, war Hansen schon bei uns an Bord, er hatte gleich gesagt, es paßte ihm sehr gut, daß wir gekommen, denn er sollte morgen früh, paar größere Parties an Butt liefern.
Wir löschten 530 ℔ gr. u. 1006 mittel, 1810 Stg u. 1401 platen, die platen von Sonntag hatte er alle verkauft, es war ein Fang von gut 520 Kronen, Hansen hatte seine Tochter angerufen, ob sie selber kommen möchte um für uns Proviant einzukaufen, denn brauchten wir ja nicht erst zu Stadt, die Tochter kam gleich mit dem Geld an und fragte, was wir haben möchten, wir sagten, 3 ℔ Butter 3 ℔ Margarine, Schmalz, Zucker, Mehl u. 1½ ℔ Beefsteak. 1 Schwarz u. Weizenbrot, da sie alles bis auf Fleisch u. Brot auf einer Stelle kaufte wurde es uns gleich an Bord gebracht, Fleisch u. Brot brachte sie selber, unser Proviant war für 26 Kronen, um 7 Uhr Abends ließen wir aus nach Hause

wo wir eben noch Mitternacht festmachten.
Dienstagmorgen d. 27/6 waren wir um 8 Uhr am Hafen, ebenso unsere Markers, F. Mumm übergab sie die 290 Kronen, wir teilten von beide Boote, die noch im Bünn verbliebenen Butt, es kamen noch 12 Butt pro Mann zusammen. Die Tour hatte für beide Boote 542 Kronen aufs Boot gebracht, unsere Markers waren zufrieden und wir auch, trotz der kümmerlichen Fänge.
Nachmittags war Lütz von Kiel gekommen, hatte dort einen Fang von 700 kg in 2 Tagen abgeliefert, es waren nach Aussage gute Butt gewesen.
So beschloßen wir mit beide Boote um ¾ 9 Uhr Abends zum Fehmarnbelt zulaufen. Am Mittwoch d. 28/6 setzten wir, wie unsere Markers um ½ 5 Uhr im Belt quervab von Wester-Markelsdorf zum Langen-Heinrich zu, es waren noch 3 Boote mehr voraus zusehen.
Nach 1½ Stunde holten wir auf, hatten knapp 3 Stieg Butt, die ein Stieggewicht von gut 16 kg hatten, wie die Butt zu Veisnitz, doch die großen Butt hier im Belt waren etwas größer und die mittelbutt an Stückzahl etwas mehr, unsere Markers hatten daßelbe Ergebniß, wir fischten bis 8 Uhr Abends, ließen dann zusammen um die Butt für Sonderburg überzunehmen, zusammen belief sich der Fang auf 56 Stieg, da wir die kleinen Butt, die unter dem dänischen Mindesmaß fielen, beim einzählen von jeden Drift gleich aussortiert u. fürsich in einen Bünloch gesetzt, was an Steinbutt anfiel in einem Bünnetz für sich, es waren 6 Stück zu 20 kg, ebenso hatten wir die großen Platen aussortiert in Kisten verstaut.

Mit dem Übernehmen ging ½ Stunde hin, da wir nach Sonderburg fuhren, nahmen wir die großen u. die guten Mittelbutt über, unsere Marker bekamen von uns die kleinen Butt u. Platen, sie sollten den nächsten Tag zufischen, dann nach Kiel oder auch zu Hause laufen, wo wir von Sonderburg auch hinliefen.

Um ¾ vor 9 Uhr Abends liefen wir auf Sonderburg zu, wo wir eben nach 5 Uhr am 29/6 des morgens einliefen, Hansen war schon an Bord, vor seinem Anleger, er freute sich, daß wir kamen, denn seine Butt waren ausgefischt alle, seine erste Frage war, ob wir Mittel Butt u. Platen mit hatten, denn seine Händler hatten schon danach gefragt, wir sagten, daß da wohl 160-170 kg wären, und gaben diese gleich zu ihm über, fingen gleich bei den Butt an zu löschen, aber wir mußten die Mittelbutt erst aussortieren, beim Zoll hatte ich alles erledigt, die waren doch zuvorkommend, bekamen auch oftmals ein gute Mahlzeit Goldbutt. Wir löschten 540 kg gr. Butt u. 175 kg Mittel, 20 kg Stb. u. 145 kg Platen, die Platen u. Mittelbutt waren innerhalb kurzer Zeit verkauft, Hansen sagte, wenn wir so mitte der Woche zum liefern kämen, konnten wir, wenn möglich etwas mehr an Mittelbutt u. Platen mitbringen, vorausgesetzt daß wir welche fangen hätten. Unser Fang belief sich auf 662 Kronen, wir hatten Hansen gesagt, daß die Butt vom Fehmarnbelt stammten, er meinte, ob sie auch lebten, wir erklärten, daß die Butt vom Belt sehr vital seien, er fragte, wann wir wieder kämen, wir sagten es hängt vom Wetter ab, entweder Sonntag oder Montag, wenn es ihm paßte, Hansen sagte, sie können zu jeder Zeit

kommen, die Ware die sie mir bringen, werde ich immer los, denn auch diese Fehmarnbutt habe ich als gute Qualität übernommen, er zeigte uns, daß er 2 von seinen großen Fischbehälter auf Land geholt zum trocknen, und dann mit Schiffsunterwasserfarbe gestrichen werden, damit sie keine Muscheln u. Bewuchs ansetzten, wir fragten, wer diese Farbe verkaufte, und er gute Erfahrung damit hatte, daß sie wirklich gut war, er sagte, früher habe ich immer geteert, was aber nicht gut für die Fische war für die ersten 8 Tage wenn die Kasten wieder im Wasser waren, seit ich die Kasten aber mit der Norwegischen-Unterwasserfarbe streiche, bleiben sie für ein ganzes Jahr sauber u. rein wir fragten, ob er uns bis zum nächsten mal, eine 12½ Kilo-Dose besorgen könnte, er könnte kaufen, u. die Dose wird gleich hergebracht, sie kostete 25 Kronen, innerhalb ½ Stunde war die Farbe mit Rechnung an Bord.

Als wir Kaffe getrunken, machten wir uns landfertig zum Einkaufen von Proviant, eben vor 10 Uhr ließen wir aus, das Wetter war gut flauer Westwind, wir besprachen, ob wir unser Geschirr klarmachten u. paar Drifts in der Falshöfter-Rinne zumachen, denn unsere Nachbars fischten heute auch ja noch, eben vor 12 Uhr setzten wir aus, fischten 2 Stunden, der Drift brachte uns 2½ Stieg d. gr. Goldbutt, 2 gr. Steinb. von 8 u. 10 Pf d. Stck. u. 200 gr. Platen, setzten gleich auf Gegenkurs wieder aus, holten bei 2 Stunden auf mit 3 Stieg Butt u. 3 Stk. v. 7 u. 10 Pf d. Stck u. gut 200 gr. Platen, machten noch 2 lange Drifts mit demselben Ergebnis an Butt, aber nur 3 gr. Steinbutt, an Platen dasselbe, den letzten Drift holten wir um 9 Uhr auf, sollen wir nach

Sonderburg, oder auf den Breitgrund vor Anker gehen und morgen noch zufischen, wir wußten, daß die Fischerei hier in der Binne immer nur ein Zufall ist, wir gingen vor Anker. Am Freitagmorgen d. 30/6 setzten wir um ½ 4 Uhr schon wieder nach Südosten zuraus, fischten 2 Stunden der Drift brachte knapp 3 Stieg Butt, u. 2 St. Butt z. 8 u. 9 Pfd. d. Stck. u. 22 Pfd. Platen die wir auch lebend im Bünnetz hatten, setzten auf Gegentörn aus u. machten noch 3 lange Drifts hin u. her mit 2½ u. 3 Stieg Butt u. 1–2 gr. Steinb., den ersten Drift nach Mittag brachte nur 1½ Stieg Butt ohne Steinbutt, auch die Platen waren weniger, der nächsten Drift von 2 Stunden bracht nur 1 Stieg Butt, u. 1 Steibutt z. 10 Pfd., es mußte am Grund jer eine andere Strömung eingesetzt haben, oder haben wir den Bestand an Butt die hir gelagert hatten schon vermindert, da wir an der Nordwestseit der Binne aufgehohlt, liefen wir nach Sonderburg, wo wir um 6 Uhr festmachten, Hansen war noch auf seinen Anleger u. wunderte sich, daß wir schon wieder da waren, wir erzählten wie es vorsich gegangen, er sagte bloß, was seid ihr für fleissige Leute, endlich kann morgen meine Kundschaft bedienen, wir erklärten, daß es nur gr. Butt u. gr. Steinb. waren und die gr. Platen lebend im Netz waren, er sagte, die Platen wolte er in Kisten im Eisraum stellen. Wir löschten 520 Pfd. gr. Butt, u. 115 Pfd. Steinb.
u. 165 Pfd. gr. Platen, es war ein sehr guter Fang, es hatte sich gelohnt, das wir unser Geschirr gestern Mittag ausgesetzt hatten, es war für 616 Kronen, bald eben soviel wie wir den Tag vorher von 2 Boote im Fehmarnbelt erzielt hatten, was unsere Mackers wohl sagen würden, um 8 Uhr Abends liefen wir nach Hause, wo wir um 1 Uhr festmachten, wollten um 8 Uhr am Hafen sein, hatten noch Essbutt im Bünn.